

7  
Juni 1945

# Der WACHTTUM

## ALS VERKÜNDER VON JEHOVAS KÖNIGREICH

### Verlangen nach Leben in der neuen Welt

(Dieser Artikel wurde bereits im Jahre 1943 verfaßt).

„Wer ist der Mann, der Lust zum Leben hat, der Tage liebt, um Gutes zu sehen (gerne gute Tage sähe, rev. Züricher B.)? Bewahre deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden; weiche vom Bösen und tue Gutes, suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34, Vers 12-14).

**J**EHOVA wird das Leben in der neuen Welt lebenswert gestalten. Das bedeutet, daß es eine Welt der Gerechtigkeit sein wird. „Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeiten liebt er. Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an“ (Psalm 11:7). Er wird entscheiden, wer in der gerechten neuen Welt Leben erhalten soll und wird nur diesen Leben in Überfluß <sup>und</sup> ohne Ende geben. Nach seinem Willen und Vorsatz sollen Himmel und Erde die ewige Wohnstätte vernunftbegabter Geschöpfe sein, die in vollkommenem Einklang mit ihm und unter seinem Schutz und Schirm leben, ohne von irgendwelchen Missetätern behelligt zu werden.

Frage: Wer wird in der neuen Welt leben, und wie wird Jehova dann das Leben seiner Geschöpfe gestalten?

2 Jehova ist der unerschöpfliche Quell des Lebens, und alle lebenden Geschöpfe sind ganz von ihm abhängig. „Mit dem Strome deiner Wonnen wirst du sie tränken. Denn bei dir ist der Quell des Lebens, in deinem Lichte werden wir das Licht sehen“ (Psalm 36:8,9). Jehova hat sich vorgenommen, eine neue Welt voll Licht und Leben zu schaffen, und hat die Zeit für ihren Anfang festgesetzt. Diese Zeit ist nun herbeigekommen, wie dies sein prophetisches Wort bezeugt. Er hat einen Weg zum Leben in dieser gesegneten Welt bereitet; und alle Menschen, die nach Leben in Gerechtigkeit Verlangen tragen, sollen sich Erkenntnis über Jehova und seine Vorsätze aneignen und im Einklang mit dieser Erkenntnis handeln. „Denn in ihm leben und weben (bewegen wir uns, rev. Züricher B.) Fußnote) und sind wir“. (Apostelgeschichte 17:28).

Frage: Welches lebenswichtige Verhältnis herrscht zwischen Jehova und der neuen Welt, das bedingt, daß die, welche zu Leben wünschen, sich Erkenntnis über ihn erwerben und in Harmonie mit dieser Erkenntnis handeln müssen?

3 Jehova, der Urquell des Lebens, hat gerechte Regeln und Bedingungen für alle aufgestellt, die in der neuen Welt ewiglich vom Wasser des Lebens trinken dürfen. Ist es denn möglich, daß irgend jemand, sei es Mann, Frau oder Kind, inmitten dieser argen Welt, welche nun aus den vielen Wunden blutet, die ihr der totale Krieg geschlagen, nach Gottes Maßstab leben und seinen Anforderungen entsprechen kann? Die totalitären Angreifer sind in alle anderen Nationen eingedrungen, und die Völker, die ihre eigene Lebensweise zu bewahren suchten, sind genötigt worden, ihre Mitbürger zu organisieren und zu registrieren. Sie suchten die totalitären Mächte an Leistungsfähigkeit und Wirksamkeit zu übertreffen. Ist es denn unter dem harten Druck, der auf die ganze Welt ausgeübt wird, dem Menschen möglich, das zu tun, was der große Lebengeber von ihm verlangt, damit er Leben, Freiheit und Sicherheit in einer freien Welt der Gerechtigkeit erlangen kann? Gottes Wort selbst antwortet darauf mit Ja, und Gott verlangt von seinen Geschöpfen nie etwas, was sie nicht tun könnten. „Wie ein Vater sich über die Kinder

erbarmt, so erbarmt sich Jehova über die, welche ihn fürchten. Denn er kennt unsere Gebilde, ist eingedenk, "daß wir Staub sind" (Psalm 103:13,14). Gott macht aber in seinen Regeln und Vorschriften keine Kompromisse mit Unrecht oder Bosheit. Um die Bedingung zu erfüllen, die Gott an diejenigen stellt, welche er anerkennt und denen er Leben und Segnungen schenkt, muß man vor allem Gerechtigkeit oder das, was recht ist, lieben.

Frage: Welche Fragen können unter den heutigen Verhältnissen in der Welt in Bezug auf den Maßstab und die Anforderungen Gottes entstehen, und weshalb ist es nötig, Gerechtigkeit zu lieben?

4 Wenn du nach Gottes Maßstab zu leben suchst, so kannst du seinem Worte gemäß erwarten, daß die Welt und ihre Unterstützer dich mutlos machen wollen, dir dann widerstehen, dich schließlich bestrafen und dir Leiden bereiten, weil du auf dem Wege wandelst, den Jehova Gott bestimmt. Die so handeln, sind nicht deine wahren Freunde und Wohltäter; sie sind von den Dämonen betrogen, die unter den Obersten der bösen Geister, unter Satan, dem "Gott dieser Welt", stehen, und sind ihre Werkzeuge. Denke daran, daß keiner dieser angeblichen Freunde dir ewiges Leben zu geben vermag, daß keiner dich am Leben erhalten kann im kommenden Kampfe von Harmagedon, mit welchem diese Welt bestimmt enden wird, und daß keiner von diesen dich sicher in die Verhältnisse der neuen Welt auf Erden hineinzuführen vermag. Die Menschen können den Leib töten, aber keine von denen, die den Vorschriften und Forderungen Gottes widerstehen, können die Toten zum Leben erwecken.

Frage: Was kann man nun erwarten, wenn man nach dem göttlichen Maßstab zu leben sucht, und was soll man in bezug auf diejenigen bedenken, die Gottes Maßstab und seinen Anforderungen widerstehen?

5 Denke ferner daran, daß treue Gottesmenschen in vergangenen Zeiten unter ähnlichen Prüfungen, wie die deinen es heute sind, treu blieben, an der Hoffnung auf Gottes Reich festhielten, den Sieg über die Welt gewannen und Gottes Gutheißung erlangten. Durch Gottes Gnade, die schon ihnen genügt hat, kannst auch du diese Welt und ihre verderbenbringende Handlungsweise überwinden und den Lohn gewinnen, der in Leben unter vollkommenen Verhältnissen besteht. Gottes Gnade läßt seine Knechte in der heutigen Zeit der "fälschlich sogenannten Wissenschaft" nicht im Stich! Wenn du es dir erwählst, auf seinen Pfaden zu wandeln und die Mißbilligung und Opposition der Welt zu erdulden, ist nur Glaube nötig, damit du auf seine Gnade bauen kannst. "Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube. Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist"? (1. Johannes 5:4,5). Niemand hat von der dämonenbeherrschten Welt mehr ausstehen müssen, als er, welcher "der Weg und die Wahrheit und das Leben" ist. Zu denen, die ihm nachfolgen würden, sagt er: "In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden" (Johannes 16:33). Wenn du an ihn glaubst und ihm nachfolgen willst, wirst auch du gewißlich überwinden!

Frage: Woran sollen wir denken im Hinblick auf die treuen Gottesmenschen der vergangenen Zeiten, und wie können wir selbst so überwinden, wie sie überwunden haben?

6 Wir leben nun in einer Zeit, da der Glaube erprobt wird. Nicht nur Religionsführer, sondern auch Politiker, weltbekannte Staatsmänner und sogar Strategen auf dem Gebiete des Handels und der Wirtschaft machen menschliche Verheißungen über eine "bessere Welt". Sie erheben den Anspruch, das auf Erden übernehmen und vollführen zu können, was Jehova Gott Christus Jesus zu tun geboten hat und wovon Gottes Wort sagt, daß nur sein Sohn es zustande bringen könne und werde. Dadurch nehmen es diese Leute der Religion, der Politik und des Handels auf sich, die Rolle Christi zu spielen, und sie "Salben" sich zuzusagen selbst oder andere Menschen zur Ausführung der gewaltigen Aufgabe, die Welt ohne direktes Eingreifen Jesu Christi wieder aufzubauen. In glühenden Worten prophezeien sie, was sie nach menschlich entworfenen Plänen alles schaffen werden, wenn sich das Volk demütig unter-

ziehe und mit ihnen zusammen arbeite. Wiewohl sie in ihre Vorschläge viele fromme, religiöse Reden einflechten, berücksichtigen sie in ihrem Programm für die Nachkriegswelt dennoch weder Jehovas Vorhaben, das in seinem Worte aufgezeichnet ist, noch seine Regeln und Bedingungen, denen man entsprechen muß, um Leben zu erhalten und das Gute in der neuen Welt zu erlangen. Können solch religiöse, politische und wirtschaftliche Projekte Gottes Segen und Unterstützung haben? Nein, das können sie nicht, und es ist angebracht, daß sie, welche Leben und Gerechtigkeit lieben, den Worten des großen Propheten Jehovas über das "Ender der Welt" lauschen: "Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. Ihr aber sehet zu! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt" (Markus 13:22,23). Nicht umsonst ergoht diese Warnung heute an Gottes Auserwählte und an diejenigen, die mit den Auserwählten zu dieser Zeit des Endes der alten Welt verbunden sind.

Frage: Welche Rolle haben weltliche Führer in unseren Tagen übernommen wodurch die Gegenwart zu einer Zeit der Erprobung des Glaubens wird. und welche Warnung hinsichtlich der Zeit des Endes sollen wir uns nun zu Herzen nehmen?

Die "Auserwählten"  
und ihre Gefährten

7 Der wahre Christus warnt prophetisch vor Menschen und besonders vor menschlichen Organisationen, die dem Sohne Gottes voranzueilen suchen. Solche geben sich als Stellvertreter Jesu aus, als ob sie völlig geeignet und befugt wären, die Prophezeiungen über die neue Welt zu erfüllen. So versuchen sie dem Werke Christi, des Königs, vorzugreifen, "Hilf dir selbst, so hilft dir Gott", sagen sie und schieben damit Christus Jesus und seine Tausendjahr-Herrschaft als unnötig beiseite. Sie behaupten, daß Menschen mit Hilfe der Religion instande seien, aus eigener Kraft eine Welt zu schaffen, die den Bedürfnissen des Menschen entspreche und den Menschen Freude bereite. Welchen Prophezeiungen willst du glauben, den ihrigen oder den in Jehovas Wort enthaltenen? Die "Auserwählten" und ihre Gefährten auf Erden werden an Gottes unfehlbares Wort glauben und sich bemühen, seinem Worte mehr als dem von Menschen zu gehorchen und zu folgen. Dieses Wort ist ihre Verteidigungswaffe gegen den Betrug dieser Welt, und keinem Zwang von seiten der Welt wird es gelingen, sie in ihrem Glauben zu erschüttern.

Frage: Was versuchen diese weltlichen Menschen mit Bezug auf das Werk Christi zu tun, und welchen Prophezeiungen soll man glauben, den ihrigen oder den in Gottes Wort enthaltenen?

8 Die Prophezeiung Jesu, die sich auf einen so langen Zeitraum bezieht, läßt erkennen, daß sich zur Zeit des Endes der Welt ein Überrest der "Auserwählten" auf Erden befinden werde. Dies sind nicht solche, die von irgendeiner Nation, die auf demokratische Weise Wahlen veranstaltet, gewählt worden wären, noch sollen sie in der Welt nach dem Kriege erwählt werden, zu welcher Zeit das Volk - laut gemachten Vorschlägen - seine eigene Regierungsform und Lebensweise wählen dürfe. Diese "Auserwählten" sind nicht die sorgfältigsten Werkzeuge von politischen Parteien oder Wahlführer, sondern sind von Gott und in Übereinstimmung mit seinem Willen "ausgewählt". Während der neunzehnhundert Jahre, die seit dem Tode und der Auferstehung des treuen Sohnes Gottes verfließen sind, hat Jehova Gott diese "Auserwählten" aus den Menschen herausgenommen. Wofür sind sie denn "ausgewählt"? Für die absolut vollkommene, gerechte Regierung, die der Urheber aller gerechten und rechtsgültigen Herrschaft über diese Erde und über das ganze Universum aufzurichten verheißt hat. Seine theokratische durch Christus ausgeübte Herrschaft, der "Same", wird den Kopf der Schlange zertreten (1. Mose 3:15). Christus Jesus ist der Erste und Oberste der "Auserwählten" Gottes. (Jesaja 42:1). Durch sein eigenes Leben hat er in vollkommener Weise den Maßstab verkörpert, der für einen jeden gilt, welcher dieser ausgewählten Regierungsklasse, der Hauptorganisation Jehovas, angehören soll; und er selbst hat die Anforderungen, die an die Glieder dieser Schar gestellt werden, bis aufs Tüpfelchen erfüllt.

Gott hat diese Regierungsklasse, die unter seinem König Christus Jesus steht, "zuvorerkannt und sie zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern" (Röm. 8:29).

Frage: Wer sind die "Auserwählten", die nicht verführt werden, und zu welchem Zwecke sind sie "auserwählt"; auf welche Weise sind sie "zuvorbestimmt"?

9 Der vollkommene Maßstab, den das königliche Haupt dieser Regierungsorganisation auf diese Weise aufgestellt hat, und die Sorgfalt, mit der Jehova Gottjahrhundertlang diejenigen herauswählte und erzog, die mit seinem Sohne in der gerechten Herrschaft über die Erde und die ganze Schöpfung ewiglich vereint sein sollen, sind Beweise dafür, daß die theokratische Herrschaft die ideale und einzig völlig geeignete Regierung sein wird. Sie wird durchaus imstande sein, alle menschlichen Schwierigkeiten und Probleme zu lösen und mit dem furchtbaren, quälenden Chaos aufzuräumen und statt dessen eine vollkommene, den Frieden fördernde Ordnung einzuführen, Freiheit und Wohlstand auf Erden zu schaffen und allen gehorsamen Menschen das Leben froh und glücklich zu machen. Alle von Menschen geschaffenen Regierungsformen, von welcher politischen Art sie auch sein mögen - gehören sie der Vergangenheit, der Gegenwart oder der Nachkriegszeit an - haben sich als hoffnungslos unbefriedigend erwiesen, und werden sich weiter so erweisen. Nach dem jetzigen totalen Kriege wird das größte Regierungsexperiment der Menschheit in Angriff genommen werden. Aber schon nach "einer Stunde" wird es zu einem Fehlschlage kommen, und dann folgt die vollständige Vernichtung dieser Welt. Die gesamte Religion wird die Welt von diesem Geschick nicht zu retten vermögen (1. Thessalonicher 5:3; Offenbarung 17:12). Warum sollte man sich daher törichterweise in diese Vernichtung hineinziehen lassen? Glaubt an Gottes Wort und wendet euch jetzt vertrauensvoll seinem von Christus regierten theokratischen Reiche zu, das herbeigekommen ist! Bleibt diesem nun untertan und rüstet euch auf einen großartigen Fortschritt dieser Herrschaft, die Leben und ewige Segnungen in der neuen gerechten Welt bringen wird!

Frage: Wieso wird die Theokratie die ideale und völlig geeignete Regierung über die Menschen sein, und wie soll man sich nun zu ihr und zum Regierungsexperiment der Menschen nach dem Kriege stellen?

10 Der Apostel Petrus, einer der "Auserwählten", schreibt an seine "auserwählten" Brüder, und Gott der Allmächtige hat die inspirierte Schrift zu unserer Unterweisung, Führung und Aufmunterung für diese Zeit aufbewahren lassen. Die "Auserwählten" sind Fremdlinge in der gegenwärtigen, aber Freunde und Mitbürger der neuen Welt (1. Petrus 1:1,2). Viele Tausend Menschen, die Gott und seinem Verheißenen Reiche gegenüber guten Willens sind, werden nun treue Kameraden und Gefährten des Überrests der "Auserwählten". All den Bemühungen dieser Welt ist es nicht gelungen, die Schar des Überrests, der "Auserwählten" aus dem Dasein auszurotten, deren Glieder bis in diese "letzte Zeit" hinein aus den Menschen herausgenommen werden, gleichwie es nicht gelungen ist, die noch längere Reihe der Zeugen Jehovas von den Tagen Abels an bis heute auszurotten. Weshalb? Weil Gott "Auserwählte" "durch Gottes Macht durch Glauben bewahrt werden zur Errettung, die bereit ist, in der letzten Zeit geoffenbart zu werden" (1. Petrus 1:5).

Frage: In welchem Verhältnis stehen diese "Auserwählten" zu der alten und zu der neuen Welt, und warum sind alle Bemühungen, sie aus dem Dasein auszurotten, mißglückt?

11 Wiewohl die mannigfachen Versuchungen und Prüfungen, wodurch die Lauterkeit der Treuen gegen Gott und sein Reich kundwerden soll, ständig zunehmen, weil ein totalitärer Geist, totalitäre Methoden und Willkürmacht überhandnehmen, so ist es doch heute recht, sich zu freuen, weil wir uns nun in der "letzten Zeit" der Macht Satans befinden. Die Last, welche die Prüfungen dem Volke Gottes auferlegen, darf seinen frohen Geist nicht dämpfen, denn das sichere Mittel zur Befreiung und Rettung, Jehovas theokratische Herrschaft, ausgeübt durch seinen vollkommenen Regenten, Christus Jesus, ist da. Seine

Anerkennung zu erhalten bedeutet Rettung "...worin ihr frohlocket, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, betrübt seid durch mancherlei Versuchungen; auf daß die Bewährung eures Glaubens, viel köstlicher als die des Goldes, das vergeht, aber durch Feuer erprobt wird, erfunden werde zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi; welchen ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt, liebet; an welchen glaubend, obgleich ihr ihn jetzt nicht sehet, ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlocket, indem ihr das Ende eures Glaubens, die Errettung der Seelen davontraget" (1. Petrus 1:6-9).

Frage: Woher kommen Versuchungen und Prüfungen in unseren Tagen, und warum darf die Last, die dadurch dem Volke Gottes auferlegt wird, seinen frohen Geist nicht dämpfen?

12 Möge daher ein jeder sorgfältig darauf achten, daß er sich nicht täuschen lasse! Es kann erwartet werden, daß der Gott dieser alten Welt die Feuerprobe noch intensiver gestaltet, gleichwie der Ofen siebenmal heißer gemacht wurde für die drei Zeugen Jehovas, die sich weigerten, unter den Klängen der Musik vor dem goldenen Standbilde des Königs Nebukadnezar niederzufallen. Was aber damals, in längst verflossener Zeit geschah, ist auch jetzt geschehen: Gottes Sohn, Christus Jesus, der König selbst, ist gekommen und ist mit den gebilligten "Auserwählten" und ihren Gefährten im brennenden Feuerofen, denn er ist zum Tempel gekommen, um Gericht zu halten. Er wird die verzehrende Kraft der feurigen Flammen der Verfolgung zunichte machen und die Treuen bewahren und sie zu ehrenvollem Dienst in der neuen Welt hinführen (Daniel 3:1-30). Wo immer Religion und Staat die Zeugen Jehovas und ihre Gefährten ins "Feuer" geworfen haben, um sie in ihrer Lauterkeit zu erschüttern und sie des Lebens in der neuen Welt unwürig zu machen, werden die Betreffenden die Folgen ihres gesetzlosen Handelns tragen müssen und im Feuer der Schlacht von Harmagedon Vernichtung erleiden. Durch welche Handlungsweise gelingt es einem denn, der Welt - in Treue gegen Jehova Gott und seine gerechten Vorschriften - die Stirn zu bieten und ihr und ihren totalitären Forderungen zu trotzen, statt schwach zu werden und sich nach der Handlungsweise dieser Welt zu richten, ihren Anforderungen nachzukommen und den Menschen mehr zu gehorchen als Gott, damit man der Feuerprobe entgehe? Der göttliche Bericht über das, was in der Vergangenheit geschah, gibt die rechte Antwort. In naher Zukunft, wann Gott den Überrest seiner "Auserwählten" mit dessen treuen Gefährten durch die Drangsal der Schlacht von Harmagedon hindurch bewahren und die Verfolger und Gegner vernichten wird, wird dieser Akt die endgültige Antwort, der Höhepunkt in der Beweisführung sein (Psalm 145:20).

Frage: Was können wir hinsichtlich des weiteren Teiles der Feuerprobe erwarten, und wo finden wir die rechte Antwort auf die Frage, wie man sich unter Prüfungen verhalten soll, um der Welt trotzen zu können?

Wie die Einheit erlangt wird

13 Der gute Hirte Christus Jesus versammelt nun seine "andern Schafe" auf die Seite der neuen Welt und macht sie zu Gefährten und Freunden des Überrestes der "kleinen Herde" (Johannes 10:16). Darum sind die Worte Petri über Gottes Maßstab und seine Anforderungen an die, welche Leben empfangen sollen, nun sowohl auf den Überrest als auch auf ihre ergebenen Kameraden und Gefährten anwendbar, die alle unter der Obhut des e i n e n Hirten stehen. "Endlich aber seid alle gleich-gesinnt (einträchtig, Menge; eines Sinnes, Rösch), mitleidig, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, demütig (freundlich, Luther; höflich, engl. B.), und vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen werden seid, daß ihr den Segen ererbet" (1. Petrus 3:8,9). Wie seltsam klingen doch die inspirierten Worte Petri in einer Welt, die so sehr durch religiöse und politische Gegensätze zersplittert ist, daß sie sich in einem totalitären Kriege befindet; und wie unmöglich scheint es doch zu sein, daß jemand diese Worte heute und in der Welt nach dem Kriege befolgen könnte! Trotzdem hat sich eine kleine Zahl Menschen auf Erden nach diesen göttlichen Vorschriften gerichtet und wird sich weiter

danach richten, An solche und nicht an die Welt oder an die Religionisten der "Christenheit" ergen diese Worte, denn sie stehen in einem Bunde mit Jehova Gott, seinen Willen zu tun, so wie Christus Jesus den göttlichen Willen in bezug auf sich selbst getan hat.

Frage: Auf wen sind die Worte Petri über Gottes Anforderungen anwendbar, welche jetzt an die gestellt werden, die Leben empfangen sollen; wer richtet sich jetzt und auch weiterhin danach?

14 Die sogenannte "Christenheit" ist in religiöser Hinsicht in Hunderte von Sekten und Gruppen von Kultanhängern zersplittert. Außerdem lassen Religionsvertreter es geschehen, daß die Politik dieser Welt sie noch mehr voneinander scheidet, und daß sich die Glieder ein und derselben Sekte oder Gemeinschaft gegenseitig hassen. Es ist eine bekannte geschichtliche Tatsache, daß die römisch-katholische Kirche jahrhundertlang den starken Arm des Staates dazu gebraucht hat, diejenigen mundtot zu machen, welche diese mächtige Kirche als "religiöse Ketzler" bezeichnet. Der blutige Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648 ist ein bemerkenswertes Beispiel davon.

Frage: In welchem Zustande befindet sich die "Christenheit" im Vergleich zu Petri Vorschriften, daß "alle gleichgesinnt" sein sollten?

15 Welche Absicht verfolgen die totalitären Diktatoren, deren Konkordate mit dem Vatikan aufzuheben der Papst sich weigert? Sie wollen der religiösen Zersplitterung in der "Christenheit" ein Ende bereiten und die Welt dahin bringen, daß unter der religiösen Herrschaft des Vatikans alle e i n e s Sinnes seien. Dies soll mit Waffengewalt geschehen, wenn es nicht durch Überredung geht. Der mächtige Herrscher in Rom, der nächste Nachbar des Vatikans, erwies im Jahre 1935 und danach den Ausübern der koptischen Religion in Äthiopien kein Mitleid. Das politische System, dessen Weg zur vom jetzigen Papst nicht bekämpft wurde, hat weder den Zeugen Jehovas noch den Juden in Deutschland und in den eroberten Ländern irgendwie Barmherzigkeit zuteil werden lassen. Auch die römisch-katholische Hierarchie in Amerika und ihre religiösen und angeblich patriotischen Trabanten sind den Zeugen Jehovas in dem "Land der Freien" weder mit Wohlwollen noch mit Erbarmen oder Mitgefühl begegnet. Weshalb? Weil Gottes Zeugen das stärkste und einzig unerschütterliche Hindernis dafür sind, daß das Volk in Amerika und in allen anderen Ländern mit dem Religionsoberhaupt der Vatikanstadt vereint wird. Die ausdrücklich bekanntgegebene Absicht dieser Religionsinstitution (d.h. der römisch-katholischen Kirche) und ihres politischen "Schwertes" ist die Katholisierung der ganzen Welt, um sie dem zu unterstellen, der den Titel "Nachfolger Petri" trägt.

Frage: Was beabsichtigen die Willkürherrscher, und warum wird weder von ihnen noch von der Hierarchie den Zeugen Jehovas in irgendeinem Lande Barmherzigkeit oder Wohlwollen erwiesen?

16 Dies ist nicht die Gleichgesinntheit, die der Apostel Petrus verordnete noch die von ihm angegebene Art und Weise, wie man dazu gelangt. In der Nacht, da Jesus verraten und gefangengenommen wurde, hörte ihn Petrus um die Einheit seiner Nachfolger beten: "Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich nicht von der Welt bin. Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit... Und ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit. Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben; auf daß sie alle eins seien, gleichwie du Vater, in mir und ich in dir, auf daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, auf daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind; ich in ihnen und du in mir, auf daß sie in eins vollendet seien, (und) auf daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt und sie geliebt hast, gleichwie du mich geliebt hast" (Johannes 17:16,17,19-23).

Frage: Wann betete Christus Jesus ausdrücklich um die Einheit seiner Nachfolger; ist die hier geschilderte Methode die richtige, wenn es gilt, "eines Sinnes" zu werden?

17 Die Wahrheit und die Liebe zur Wahrheit ist das, was Jesu Nachfolger zur Gleichgesinntheit führt. Diese Wahrheit finden wir in Jehovas Wort, der Bibel, aufgezeichnet. Die Religion zersplittert die Menschen in Sekten und Gemeinschaften; denn sie ist nicht Gottes Werk. Nur durch eines können die Menschen dazu gebracht werden, die Bibel auf ein und dieselbe Weise zu verstehen: durch die Erkenntnis des Vorhabens Gottes, des Allmächtigen, sein Reich unter Christus Jesus aufzurichten und dadurch seinen Namen zu rechtfertigen. Nur eines gibt es, um das sich die Menschen in Einheit des Geistes scharen können, und dies ist Jehovas Theokratie mit seinem Sohne als König. Nur unter einem Volke herrscht heute diese Gleichgesinntheit, unter dem Volke Jehovas, das nach seinem Namen genannt ist, unter seinen Zeugen. Die zu den Zeugen Jehovas gehören, sind aus allen religiösen Sekten und Gemeinschaften - katholischen, protestantischen, jüdischen und heidnischen - wie auch aus allen Völkern herausgenommen, sind nun aber alle "eines Sinnes", weil sie sich völlig Jehova Gott geweiht haben und sich um seine theokratische Herrschaft scharen. "Engel und Gewalten und Mächte" müssen sich dieser Herrschaft einträchtiglich unterwerfen; und alle Menschen auf Erden, ungeachtet ihrer Nationalität, sind von einem Blute und müssen dieser einen Herrschaft untertan sein, wenn sie durch die Schlacht von Harmagedon hindurchgehen, Leben in der neuen Welt gewinnen und deren Frieden und Wohlfahrt genießen möchten.

Frage: Wie können Gleichgesinntheit und Einheit in bezug auf die Erkenntnis des göttlichen Wortes herbeigeführt werden, und wo oder unter wem besteht dieser Zustand heute?

18 Da die Überrestglieder der "Auserwählten" und ihre Gefährten somit alle eines und gleichgesinnt sind, können sie einer des andern Hingabe an Gott und sein Reich und auch ihr Verhältnis zueinander verstehen und würdigen. Auch erkennen sie, daß sie in dieser feindseligen Welt alle die gleiche Stellung einnehmen. Sie lieben einander um der Hingabe willen, die sie gemeinsam Gott und seinem König gegenüber haben. Diese Liebe bringen sie dadurch zum Ausdruck, daß sie einander in selbstloser Weise beistehen, Gott zu dienen, den Bund mit ihm zu halten und teilkzuhaben an der Rechtfertigung seines Namens, um auf diese Weise zu endlosem Leben arrettet zu werden. In den Schwierigkeiten, gegen die sie zu kämpfen haben, und in den Anstrengungen, die sie alle machen müssen, um ihre Lauterkeit vor Gott trotz allen Prüfungen zu bewahren, haben sie Mitgefühl, Mitleid miteinander. Sie lieben einander, und zwar nicht wie solche, die nur durch Bande des Fleisches verbunden sind, sondern als Brüder im Herrn.

Frage: Wie bekunden die Diener des Herrn, daß sie "voll brüderlicher Liebe" und "mitleidig" sind?

19 Da ihnen selbst Gottes Gnade widerfahren ist und sie die Barmherzigkeit Christi Jesu, ihres Königs und Erlösers, geschmeckt haben, offenbaren sie diese göttliche Eigenschaft im Verkehr miteinander, sind barmherzig und vergeben einander, statt persönliche Anstoß zu nehmen. Sie sind demütig gesinnt, weil gleichgesinnt wie Christus Jesus, und keiner sucht sich über den andern zu erheben, um zu glänzen und Autorität über andere auszuüben. Sie sind freundlich und darum rücksichtsvoll und behandeln einander mit der Achtung, wie sie den Dienern Jehovas gebührt. Dieselbe Höflichkeit und Freundlichkeit bekunden sie auch, wenn sie von Haus zu Haus gehen und den Menschen Zeugnis geben vom Reiche Gottes. So vermeiden sie, daß selbstliche persönliche Dinge zwischen ihnen Zwietracht säen und ihren Sinn von Gottes Reich und seinem Dienste ablenken.

Frage: Wie erfüllen sie die Vorschriften, "barmherzig, demütig" oder "höflich" und "freundlich" (engl. Bibel: Luther) zu sein?

20 Der Teufel trachtet danach, jedes Geschöpf auf Erden gegen Jehova Gott und sein Reich des Lebens und der Segnung aufzureizen; und der Überrest ist sozusagen der Brennpunkt, auf den seine vereinten Angriffe gerichtet sind. Darum sucht er die Einheit der Überrestglieder zu stören und zu vernichten und sie zu bewegen, sich nicht so völlig und ungeteilt Gott und seinem Reiche zu widmen. Er fügt den Zeugen Jehovas in dieser, von seinem Geiste erfüllten Welt unverdientes Böses zu, läßt sie schmähen,

ja liefert sie Pöbelangriffen und Tätlichkeiten aus und läßt sie in Konzentrationslager und Gefängnisse werfen, indem sie zu Unrecht als Übeltäter verklagt, mit dem Banne belegt und mit Worten beschimpft werden, die sie wie ein Schwert "durchbohren". Ferner bewirkt er, daß sie als eine "ungesetzliche Organisation" bezeichnet werden, die "außerhalb von Recht und Gesetz stehe" und "staatsgefährlich" sei. Bei dieser ungerechten Behandlung von seiten der Welt geben die Überrestglieder der "Auserwählten" und ihre Gefährten Satan keinen Raum in ihren Herzen, so daß er sie verleiten könnte, Böses mit Bösem zu vergelten. Sie betrachten nicht erbittert nach Rache, denn sie wissen, daß die Rache Jehova Gott gehört und er gewißlich denen vergelten wird, die Böses tun, indem er jeden einzelnen zur Rechenschaft zieht. Daß sie sich "auf den Kaiser berufen" geschieht aus demselben Grunde, wie es schon der Apostel Paulus getan hat: damit das gesetzliche und verfassungsmäßige Rechts- und Polizeiwesen der Nationen, das für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für ein rechtschaffenes Leben unter den Mitbürgern sorgen soll, die Missetäter davon abhalte, Jehovas Volk an seiner Anbetung und seinem Dienst für ihn zu hindern. Sie führen keinen Kampf gegen ihre Mitmenschen, sondern kämpfen gegen die Dämonen, welche die Finsternis dieser Welt verursacht haben und sie beizubehalten suchen (Epheser 6:12). Darum sind ihre Waffen nicht fleischlich. Fleischliche Waffen können den Dämonen oder den von ihnen erfundenen Lehren niemals ein Ende bereiten. Die Waffen des Christen sind diejenigen, die ihm das Licht der Wahrheit schenkt, und sie sind mächtig vor Gott, Festungen des Irrtums zu zerstören (2. Korinther 10:3-5).

Fragen: a) Warum sind die Überrestglieder sozusagen der Brennpunkt der Angriffe des Teufels, und auf welche Weise läßt er sie schmähen und ihnen Böses zufügen?

b) Warum "vergelteten sie nicht Böses mit Bösem und Scheltwort mit Scheltwort", und was bezwecken sie durch solches Handeln?

21 Wenn Jehovas Zeugen verfolgt, beschimpft und übel behandelt werden, so "segnen sie im Gegenteil". Nicht in dem Sinne, daß sie zu denen, die sie unrechterweise schlecht behandeln, sagten: "Gott segne dich"! Sie verhalten sich vielmehr auf eine Weise, die Segen zur Folge hat und die einen jeden, der sie auf Veranlassung der Dämonen, religiöser Führer und falschunterrichteter aber argloser Menschen mißhandelt, zur Reue und Buße führt. Dies bedeutet, daß sie ein Beispiel von Loyalität und Treue gegen Gott den Höchsten und Christus Jesus geben. Sie lassen nicht zu, daß eine falsche Behandlung ihr Sinnen und Trachten vom Königreich und seinem Dienste ablenke, sondern klären statt dessen die Ununterrichteten über den Widerstand auf, den sie ihnen durch ihr Handeln entgegenbringen, und warnen sie. Indem sie fortfahren, das Evangelium vom Reiche Gottes zu predigen, suchen sie die Sinne derjenigen Gegner zu erleuchten, die wohl irreführt, aber aufrichtig sind.

Frage: Wie "segnen sie im Gegenteil" die Verfolger, statt Gleiches mit Gleichem zu vergelten?

" W e r   d a s   L e b e n   L i e b e n   w i l l "

22 Über gewisse Verhältnisse unterrichtet zu sein, hilft dem schlecht behandelten Christen so vorgehen, daß es zum schließlichen Nutzen des Irreführten ausschlägt. "Und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen erbet" (1. Petrus 3:9, Luther). Da sie also dazu berufen sind, Gottes Segnungen zu erben, und zwar jetzt und auch in der neuen Welt, zu der Zeit, da sie völlig in Wirksamkeit tritt, suchen sie anderen zum Segen zu sein. Wenn sie versuchten, anderen irgendeine Kränkung, ein Unrecht oder einen Schaden zuzufügen, so wären sie den Geboten Gottes ungehorsam, entsprächen seinem Maßstabe nicht und gingen deshalb des Segens verlustig, zu dem sie berufen sind. "Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der enthalte seine Zunge vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach; denn die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist wider die, welche Böses tun" (1. Petrus 3:10-12). Diese Vor-

schrift nahm Bezug auf die Liebe Christi Jesu zum Leben und auf seinen Wunsch, viele und gute Tage zu sehen; denn der Apostel führt hier aus Psalm 34 die Verse 12 bis 16 an, und der 20. Vers dieses Psalmes sagt: "Er bewahrt alle seine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerbrochen". Der Apostel Johannes bestätigt als Augenzeuge, dass sich diese Prophezeiung in Psalm 34 direkt an Jesus, als er starb, erfüllte. Die Soldaten zerbrachen die Beine der beiden gekreuzigten Missetäter, nicht aber diejenigen Jesu, obwohl dies die Religionspriester forderten. --Joh. 19:31-37--. Gleichermassen lieben alle Nachfolger Christi Jesu das Leben und missbrauchen es darum nicht. Sie lieben den grossen Lebengeber und auch seinen Sohn, durch den er den Erlösten Leben gibt. So gehen sie den Weg wie der Sohn, einen Weg des Gehorsams gegen Gottes Gesetz, damit sie durch ihn ewiges Leben gewinnen möchten.

- Fragen: a. Wie hilft ihnen die Erkenntnis, dass sie berufen sind, den Segen zu erben, mit den Verfolgern handeln; und welche Bedingungen, die an diejenigen gestellt sind, welche Leben empfangen sollen, werden durch dieses Handeln erfüllt?
- b. Wie zeigt Psalm 34, auf wen sich die oben erwähnte Vorschrift bezog, und auf welche Weise bekunden daher die Nachfolger Christi ihre Liebe zum Leben ebenfalls?

23 Die oben erwähnten Bedingungen müssen von denen, die Leben erlangen möchten, auch dann erfüllt werden, wenn Schmäher, Übeltäter und Verfolger die Christen erregen und reizen wollen. Als der Psalmist David unter Inspiration den 34. Psalm verfasste, war er vom religiösgesinnten König Saul als vogelfrei erklärt worden. Seine Tätigkeit in Israel galt als "ungesetzlich", und alle, die David halfen, wurden des Verrats bezichtigt und getötet. David war gezwungen, bei den Philistern in der Stadt Gath Zuflucht zu suchen, und kam nur mit Mühe wieder in das Land Israel zurück. - 1. Sam. 21,22 - Zu keiner Zeit lästerte oder verfolgte David seine dämonenbeherrschten Verfolger. Kein einziges Mal vergalt er dem König Saul Böses mit Bösem, auch nicht, als es zweimal in seiner Macht stand, Saul zu töten, und er geheissen wurde, dies aus Notwehr zu tun - 1. Sam. 24,26-. Zum Lohn für all dieses wurde David schliesslich befreit und kam auf den Thron, während Saul, der gewalttätige Religionist, obwohl König des Landes, durch sein eigenes Schwert fiel, durch das er den geächteten David hatte töten wollen. Jehova schaute mit Wohlgefallen auf David, auch wenn ihn die gesetzlichen Behörden als "gesetzlos" erklärten, als einen, der danach gestrebt hätte, die Regierung in Israel an sich zu reißen. Jehova Gott hörte auf Davids Gebete und Hilferufe, war aber gegen den religiösen Herrscher, der den Gesalbten des Herrn übel behandelte. David schattete in erster Linie Christus Jesus, dann aber auch seine Nachfolger vor.

Frage: Inwiefern zeigt der Weg, dem der Verfasser des 34. Psalmes folgte, dass die Anforderungen, die an den gestellt werden, der Leben empfängt, erfüllt werden müssen, selbst wenn die Gegner ihn zum Zorn reizen wollen, ja dass die Erfüllung dieser Bedingungen tatsächlich Befreiung und Leben mit sich bringt?

24 Im Gedanken an Davids Handlungsweise und ihre Folgen sowie an Davids Worte in Psalm 34 als Kommentar dazu fragt der Apostel Petrus: "Und wer ist, der euch Böses tun wird, wenn ihr Nachahmer des Guten geworden seid" - 1. Petrus 3:13-? Der eiferstüchtige, bösesinnte Saul suchte David zu schaden. Die Dämonen gebrauchten dazu Saul, weil David von dem Propheten Gottes zum König der Vorbild-Theokratie über Israel gesalbt worden war. Sie strebten danach, David zum Zorn zu reizen und ihn mit Bitterkeit gegen Gott zu erfüllen, der es zuliess, dass Saul ihn verfolgte. Sie suchten David den Glauben an Gott und sein Vorhaben zu nehmen und sein Vertrauen auf die treue Erfüllung der göttlichen Verheissung zu untergraben. Auf diese Weise wollten sie David in seiner Unsträflichkeit vor Gott erschüttern, damit er sich der Königsherrschaft als unwürdig erweise, und suchten so das Vorhaben Gottes zu vereiteln.

Frage: Wer hatte dem König Saul eingegeben, David Schaden zuzufügen, und warum dies?

25 Es stellte sich heraus, daß der Dämonenbeherrschte Saul und die Dämonen, seine Herren, außerstande waren, David zu schaden, wiewohl sie ihm eine Menge Schwierigkeiten bereiteten und ihn in Gefahren und Prüfungen hineinbrachten. Ihr Kampf gegen Gott endete mit einer Niederlage, indem Gott den Sieg über die Verfolgung gab. Weshalb dies? Weil David daran festhielt, dem Guten nachzueifern, und weil er nicht von seinem Glauben an Gott und seinem Dienste für ihn abwich. David harrte auf Gott und auf die Zeit, da er seine Verheißung erfüllen und seinen Vorsatz ausführen würde. Dies ist für diejenigen ein Beispiel, die heute dem größeren David, Christus Jesus, nachfolgen und ihn nachahmen suchen. "Und wer ist, der euch Schaden zufügen könnte, wenn ihr dem Guten eifrig nachtrachtet"? (1. Petrus 3:13, Menge). Wer Jesus nachahmen will, muß stets wahrhaft bleiben und ohne Falsch in seiner Gottergebenheit verharren. Er muß Gott und seinen Gesetzen treu sein und dadurch seine Unsträflichkeit vor Gott unverletzt bewahren. Ungeachtet, welchen Schaden die Feinde seiner Gesundheit, seinem Leben oder Eigentum zufügen mögen, können sie doch nicht seiner Stellung vor Gott und Christus und seiner Einheit mit ihnen oder seinen Lebensinteressen in der neuen Welt schaden. Darum sagte Jesus: "Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle (Gehenna)" (Matthäus 10:28). Jehovas Zeugen fahren fort, Christus Jesus dadurch nachzuahmen, daß sie das Evangelium von Haus zu Haus und von Ort zu Ort predigen, ohne Rücksicht auf ihre sogenannt "legale" Stellung vor der Welt. Sie wissen, daß das Beispiel Jesu, auch wenn es als "illegal" erschiene, das einzig gute Beispiel ist. Ihn nachzuahmen, ist das einzig sichere Lauf! Um vor wirklichem Schaden stets bewahrt zu werden, müssen sie bis in den Tod treu sein.

- Fragen: a) Weshalb erwiesen sich die Verfolger als außerstande, David zu schaden, und für wen in der Gegenwart ist Davids Handlungsweise ein Vorbild?  
b) Wie ahmen diese das "Gute" nach und entgehen dadurch dem, was wirklich Schaden bringt?

Glückselig, furchtlos und eines guten Gewissens

26 Mit solchem Handeln sind Leiden verbunden und werden es fernerhin sein; denn wir sind nicht größer als der, den wir nachzuahmen suchen: "Aber wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, glücklich seid ihr! Fürchtet aber nicht ihre Furcht, noch seid bestürzt (Furcht aber heget nicht vor ihnen und lasset euch nicht erschrecken, rev. Zürcher B.), sondern heiligt den Herrn, den Christus (Gott den Herrn, Luther), in euren Herzen. Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist, aber mit Sanftmut und Furcht; indem ihr ein gutes Gewissen habt, auf daß, worin sie wider euch als Übeltäter reden, die zu Schanden werden, welche euren guten Wandel in Christo verleumdern" (1. Petrus 3:14-16). Die sechstausend Zeugen Jehovas, die in Gefängnissen und Konzentrationslagern gelitten haben, seitdem Deutschland im Juli 1933 ein Konkordat mit dem Papste einging, sind nicht weniger "glücklich", das heißt "gesegnet", und haben eine unauslöschliche Freude in ihren Herzen. Weshalb? Weil sie "um der Gerechtigkeit willen leiden". Lieber als Symbole zu grüßen und "Heil" zu rufen und damit einem Menschen als Führer zu huldigen, sind sie entschlossen, unsägliche Mißhandlungen für die gerechte Sache auf sich zu nehmen, für das Halten der Gebote Jehovas und die Wahrung seines ausschließlichen Rechts auf ihre Anbetung, ihren Dienst und ihren unbedingten Gehorsam. Ihre "Glückseligkeit" stimmt mit dem überein, was Jesus in seiner Bergpredigt beschreibt (Matthäus 5:1-12).

Frage: Warum müssen die treuen Zeugen Jehovas in einem gewissen totalitären Lande "um der Gerechtigkeit willen leiden"; sind sie mithin "glücklich"?

27 Alle Zeugen Jehovas, und ihre Gefährten in andern Ländern, die Ähnliches erdulden, weil sie ihren Bund mit Jehova halten und seine gerech-

ten Befehle, seinen Namen und sein Reich auf der ganzen Erde zu verkündigen, ausführen, sind ebenfalls "glücklich". Gottes Wort gibt ihnen die Zusicherung, ja sie haben die innere Überzeugung, daß sie sein Wohlgefallen besitzen. Das ist der Grund ihrer Herzensfreude, die ihnen kein Mensch nehmen kann.

Frage: Weshalb sind ihre Brüder in anderen Ländern ebenfalls "glücklich"?

28 Inmitten der heutigen gräßlichen Verhältnisse sind solche, die auf Jehova Gott und seine theokratische Herrschaft vertrauen, weder beunruhigt noch beängstigt. Immer offenkundiger tritt jedoch hervor, daß alle Nationen mehr oder weniger der römisch-katholischen Hierarchie ergeben sind und mit ihr Kompromisse einzugehen suchen. Dadurch arbeiten sie den Vatikan-Politikern in die Hände, in ihrem Plane, die Macht ihrer Organisation über die ganze Erde aufzurichten und die Wahrheit vom Königreiche sowie die Anbetung und den Dienst Jehovas, wie er von seinen Zeugen verrichtet wird, von der Erde zu verbannen. Der Vatikan hat in verschiedenen Ländern das Total-Herrschaftssystem begünstigt. Er steht im Bunde mit der katholischen Aktion, die mit ihrem Total-Prinzip den Plan fördern soll, alle Nationen so weit zu bringen, daß sie der römisch-katholischen Hierarchie untertan sind. Durch diese totalitären Formen der katholischen Aktion sind die anderen Nationen eingeschüchtert und durch die Anwesenheit einflußreicher Vertreter der römisch-katholischen Hierarchie weiter gebunden worden. Um eine gewisse Einheit im eigenen Lande zu sichern, ist daher das politische Element in den von Diktatoren bedrohten Ländern gezwungen, mit den Diplomaten des Vatikans zu verhandeln, als ob sein Regent ein übernationaler Universalherrscher wäre und in jedem Lande der Erde eine Monopolstellung und gesetzmäßig erlangte Rechte und Interessen hätte. Welcher Preis aber muß für ein Abkommen mit dieser religiös-politischen Organisation bezahlt werden? Es geht auf Kosten des demokratischen Regierungssystems; die Rechte des Volkes werden beschnitten, und die Religionshierarchie erlaubt sich Eingriffe in die Freiheit des Staates, in die Freiheit der Mitbürger und in das Recht, die Wahrheit zu hören und kennenzulernen und Gott nach seinen Befehlen und nach den Vorschriften des eigenen Gewissens anzubeten.

Frage: Wer hegt denn Furcht unter den gegenwärtigen gräßlichen Verhältnissen; wie offenbaren sie dies, und auf wessen Kosten, wenn man an die Interessen des Volkes denkt?

29 Auf solche Weise wird ein feines Netz um die politischen und kommerziellen Elemente, ja selbst um die nicht protestierenden "protestantischen" und jüdischen Religionisten gesponnen. Sie werden festgehalten in ihrer Auflehnung gegen Jehovas Wahrheit und seine durch Christus Jesus ausgeübte Herrschaft auf Erden. So verlieren sie die Kraft, zu Gunsten der Gerechtigkeit selbstständig zu handeln. In allen Teilen der Erde haben die Geschehnisse durch die Jahre hindurch gezeigt, daß die Unterdrückung der Botschaft Jehovas über die Theokratie ständig vorangeschritten und in einem Lande nach dem anderen bedrohlicher geworden ist, zuletzt auch in Großbritannien. Dies beweist, daß eine weltweite Verschwörung gegen die Wahrheit vom Reiche Gottes am Werke ist. Wer steckt hinter dieser gemeinsamen Bewegung, die von der Peripherie aus gegen das Zentrum geht und darauf abzielt, der Verkündigung der Botschaft Jehovas schließlich den Riegel zu schieben? Die Dämonen unter Satan, die unerbittlichen Feinde Jehovas und seines Königs. Diese gebrauchen als ihr erfolgreichstes Werkzeug die Religion, wie sie dies schon früher immer getan haben. Sie bedienen sich nun der Religionsorganisation, die in der ganzen Welt im Zunehmen begriffen ist und wie ein riesiger Tintenfisch mit seinen Fangarmen alle Nationen der Erde umfaßt. Dieses Vorgehen richtet sich gegen all das, was Gott zur Ehre gereicht und die höchsten Interessen des Volkes fördert, und sie wird in den Einrichtungen der "Neuordnung" nach dem Kriege offen zu Tage treten.

Fragen: a) Was für Beweise haben wir, daß eine weltweite Auflehnung gegen die Wahrheit vom Königreiche besteht?

b) Wer steckt dahinter, und wann wird sie offen zu Tage treten?

30 Durch diese Verschwörung gegen Wahrheit und Gerechtigkeit terrorisieren die Dämonen die Erde. Alle Menschen, die Herrschenden sowohl wie die beherrschten, "hegen Furcht" vor diesem organisierten Komplott und seiner Macht. Sie sind darüber beunruhigt und fürchten sich, zu ihrer Befreiung von den Dämonen und der Macht der Religion etwas zu unternehmen. Sie haben Angst, sich auf die Seite der heiligen Herrschaft Jehovas zu stellen, die jetzt da ist. Sie fürchten sich selbst, freimütig die Wahrheit zu verkündigen oder zuzulassen, daß sie durch Jehovas Zeugen kundgetan wird. Sie halten die Religion in ihrem Leben und in ihrer Politik heilig und kämpfen dann für die Religion, aber gegen Gott und seinen König und die wahren Gottesanbeter.

Frage: Wie beeinflusst diese Verschwörung die Herrschenden und die Beherrschten, und was halten sie daher in ihren Herzen heilig?

31 Sollen denn die Menschen, welche die Zielscheibe ihres gemeinsamen Angriffes bilden, die Zeugen Jehovas, sich vor dieser schrecklichen Verschwörung fürchten? "Fürcht aber heget nicht vor ihnen und lasset euch nicht erschrecken". Wie ist dies Jehovas Zeugen und allen Menschen guten Willens möglich? Petrus, oder vielmehr Gott der Herr, der ihn inspirierte hat, antwortet: "Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen" (Euther). Dies bedeutet: Nehmet Abstand von der Religion als von etwas Unheiligen und macht Gott den Herrn, Jehova, als den Heiligen bekannt. Gebt ihm einen besonderen Platz in euren Herzen, ihm als dem Heiligen und einzigen, dem Anbetung und Furcht gebührt. Er ist der allmächtige Gott und Schöpfer. Alle von Dämonen beeinflussten Nationen sind wie ein Troopfen am Eimer oder wie ein Sandkorn auf der Waagschale im Vergleich zu Jehova, der sie in der Schlacht von Harmagedon wegblasen wird. Er wird ihnen zum Schrecken sein und sie vor ihrer Vernichtung in Unruhe versetzen. Mit unbesiegbarer Macht aber wird er alle diejenigen beschützen und bewahren, die ihn mit heiliger Furcht fürchten, indem sie stets darauf bedacht sind, ihm dadurch zu gefallen, daß sie ihm mehr als Menschen gehorchen. Seine Wahrheit ist das, was heiligt. Die Wahrheit über Jehova ist das, was uns instandsetzt, ihn zu heiligen oder in unseren Herzen heilig zu halten, Religion aber aus unseren Herzen zu verbannen, weil sie die Freundin und Partnerin dieser Welt und darum unheilig ist.

Frage: Wie befolgen Jehovas Zeugen die Vorschrift: "Heiliget Gott den Herrn in euren Herzen", und warum tun sie es auf diese Art?

32 In den ältesten griechischen Handschriften, die heute zugänglich sind, finden wir in 1. Petrus 3:15 folgenden Wortlaut: "Haltet aber in euren Herzen Christus heilig als den Herrn" (siehe auch Diaglott, Rotherham, Menge). Dies heißt soviel als: Reiniget eure Herzen von der Furcht vor Menschen und Dämonen und anerkennt in euren Herzen, daß der gesalbte König, Jehovas Sohn, der Herr ist: "So ist doch für uns ein Gott der Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir für ihn, und ein Herr, Jesus Christus, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn" (1. Korinther 8:6). Wer Leben empfangen möchte, richte seine Herzenshingabe auf Christus Jesus als den Herrn, den Geliebten Gottes, weil er uns dadurch erkaufte hat, daß er sich selbst dahingab, und weil er darum unser Eigentum und Herr ist. Wir gehören nicht mehr uns selbst. Daher können wir nicht der Menschen Knechte sein. In liebender Ergebenheit müssen wir den Befehlen und dem Beispiel unseres Herrn, des Königs Jehovas, folgen. Wir dürfen nicht andere Geschöpfe fürchten, auch nicht, wenn sich die ganze Welt dagegen verschworen hat, daß Christus als König über die Erde herrsche. Halte ihn im lebenswichtigsten Teile deines Ichs, in deinem Herzen, heilig, denn er ist Jehovas Scharfrichter, der genügend Macht besitzt im Himmel und auf Erden, um die Dämonen und ihre Helfer im Kampfe von Harmagedon zu vernichten. Wer den Herrn auf diese Weise heilig hält, wird alle Furcht vor dem Terror ablegen, den diese bösen Geschöpfe hervorgerufen haben, um die Welt beherrschen zu können.

Frage: Die ältesten griechischen Handschriften geben den Text wie folgt wieder: "Haltet in euren Herzen Christus heilig als den Herrn". Wie tun wir dies, und was legen wir dadurch ab?

"Jederzeit bereit zur Verantwortung"

33 Nach Gottes sicherer Regel muß das, was im Herzen ist, offenbar werden, wenn nicht durch direkt ausgesprochene Worte, so doch durch die Handlungsweise, die lauter redet, denn Worte. Auf diese Weise sagen "die Toren in ihrem Herzen: Es ist kein Gott" (Psalm 14:1). Viele der Regenten der Erde und ihre Unterstützer und Anhänger sprechen so in ihren Herzen. Das geht aus den Handlungen hervor, die sie in ihrer Auflehnung gegen Jehova, sein Reich und seine Botschaft vom Königreich offen verüben. Auf gleiche Weise muß die Tatsache, daß wir Jehova in unseren Herzen als Gott den Herrn und Christus Jesus als den "Herrn der Herren" heilig halten, kund und offenbar werden. Wie denn? Durch die Tätigkeit als Zeugen für Jehova Gott und die gerechte Herrschaft, die unter seinem Sohne, Christus Jesus, unserem Herrn, steht. "Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist, aber mit Sanftmut und Furcht (Ehrfurcht; Rösch). Oder, wie der Gedanke im griechischen Grundtext besser wiedergegeben wird: "Seid jederzeit bereit zur Verantwortung vor einem jeden, der euch um einen Bericht über die Hoffnung bittet, die in euch ist, mit Demut und Furcht" (Young, Diaglott).

Frage: Auf welche Weise muß die Umgebung es erkennen, wenn jemand den Herrn in seinem Herzen heilig hält, und welchem wegleitenden Grundsatz gemäß muß dies geschehen?

34 Der Christ setzt seine Hoffnung auf die theokratische Herrschaft Jehovas. Ehe er über den Grund dieser Hoffnung befragt, ehe er gebeten wird, einen erklärenden Bericht darüber abzugeben, muß er mit dem beschäftigt gewesen sein, wozu er gesalbt oder beauftragt worden ist, nämlich mit dem Predigen des Evangeliums vom Königreiche. Weil er im Zeugnisdienste tätig ist und Gott mehr gehorcht als Menschen, wenn sich die Gesetze Gottes und die des "Kaisers" widersprechen, und weil er sich weigert, sich nach dieser Welt und ihren politischen, kommerziellen, religiösen Plänen und Unternehmungen zu richten, wird er vor die Schranken der Gerichte zitiert und in Privatwohnungen oder in Gefängnissen aufgefordert, sich seines Glaubens wegen zu verantworten wie auch wegen seines Verhältnisses zu Gott, das ihn veranlaßt, so zu handeln.

Frage: Was ist die Ursache, daß in Gerichtssälen, Gefängnissen oder Privatwohnungen an Gottes Zeugen das Begehren oder die Aufforderung ergeht, den Grund ihrer Hoffnung anzugeben oder sich dafür zu verantworten?

35 Jeder Mensch, der mit Gottes Zeugen irgendwie in Berührung kommt, hat das Recht auf eine Gelegenheit, Fragen zu stellen und die Antworten vom Zeugen selbst zu hören. Es läuft dem Gesetze Gottes und seinen direkten Befehlen an seine Knechte zuwider, wenn religiöse Sekten, politische Regierungen und Gerichte sich verschwören und verfügen, daß die Boten des Reiches Gottes am freien Predigen des Evangeliums gehindert werden sollen. Dadurch wird das allgemeine Volk seines Rechtes beraubt, die Botschaft der Hoffnung und Rettung zu hören (Maleachi 3:5). Es ist Frevel vor Gott, wenn weltliche Behörden es als "ungesetzlich" bezeichnen, daß Jehovas Zeugen anderen ihre Hoffnung auf Gottes Reich und dessen Segnungen für die gehorsamen Menschen erklären.

Frage: Worauf haben die Menschen in dieser Hinsicht ein Recht, und was tun Organisationen und Amtspersonen im Widerspruch mit Gottes Gesetz?

36 Auf Veranlassung von Religionsvertretern werden die Zeugen Gottes, des Höchsten, überall angegriffen. Darüber sind die Menschen ratlos und wundern sich in ihrem Sinn. Somit ist es angebracht, daß sie eine Gelegenheit erhalten, den wahren Sachverhalt dadurch kennenzulernen, daß die Angegriffenen sie in ihren Wohnungen besuchen. Jehovas Zeugen haben das Recht, sich vor der ganzen ihnen widerstehenden Welt zu verteidigen. Wenn sie weit und breit ihre herrliche Hoffnung kundtun, so wollen sie damit nicht Proselyten machen, sondern tun es zur "Verteidigung (Verantwortung) des Evangeliums", das angegriffen und in ein falsches Licht gestellt worden ist. Daß ihre

in der Heiligen Schrift bekanntgegebene und beglaubigte Hoffnung so besprochen und kundgetan wird, geschieht zum größten Nutzen der Menschen. Es handelt sich dabei um die Errettung jedes einzelnen zum ewigen Leben, und jeder Mensch muß Gelegenheit erhalten, in der Erkenntnis der wahren Sachlage der Hoffnung auf Errettung zu erfassen und den Weg dazu zu wählen. Es ist weder im Einklang mit Recht und Gesetz noch in Übereinstimmung mit den so laut ausgerufenen "Freiheiten und Rechten", welche, laut den gemachten Versprechungen, in der Weltordnung nach dem Kriege ungehemmt zur Geltung kommen sollen, wenn politische Organisationen mit Hilfe der Gerichte Gesetze erlassen, um die Möglichkeit auszuschalten, die Wahrheit vor irgend jemand zu "verteidigen".

Frage: Weshalb ist es unangebracht, recht und im Interesse der Allgemeinheit, daß sich Jehovas Zeugen verantworten können?

37 Die Diener des Allmächtigen und Höchsten besitzen seine Befehle in bezug auf das, was fortgesetzt zu tun ist. Diesen höchsten Befehlen werden sie gehorchen. Sie haben Gott den Herrn in ihren Herzen geheiligt, indem sie sich ihm völlig geweiht haben. In welchem Lande und unter welchen Gesetzen auch immer sie leben, werden sie doch täglich bereit und gewappnet sein, ihre Hoffnung für das Menschengeschlecht, das sich in einem solch hoffnungslosen Zustand befindet, kundzutun. Keine menschlichen Gesetze und Verordnungen können die Pflichten des geweihten Volkes Gottes verändern. Das was der Schöpfer seine ergebenen Geschöpfe tun heißt, als "ungegesetzlich" zu erklären oder sie dem Zwange auszusetzen, sich durch das Lösen eines Patentes ein Recht dazu zu verschaffen, ist Kampf gegen Gott; und solchen menschlichen Verordnungen zu gehorchen, führt zur Vernichtung. Wenn Diener des Herrn vor Gericht gezogen werden, weil sie solche Verordnungen, als für ihre Tätigkeit ungültig, außer Betracht lassen, so fühlen sie sich keines strafbaren Vergehens schuldig. Nein, auch dort, vor Gerichten, werden sie Gottes Befehl gehorchen und werden bereit und gerüstet sein, sich von der Anklagebank aus für ihre Hoffnung und ihren Gehorsam dieser Hoffnung gegenüber zu verantworten. Dies hat ihnen Christus Jesus geboten (Lukas 12:11; 21:14). Er selbst hat dies vor Pontius Pilatus getan (Johannes 18:36,37; 1. Timotheus 6:13), und seine treuen Apostel haben gleich gehandelt (Apostelgeschichte 22:1; 24:10; 25:8,16; 26:1,2,24). "Und halten will ich dein Gesetz beständig, immer und ewiglich. Und ich werde wandeln in weitem Raume (Menge: auffreier Bahn; nämlich von Haus zu Haus); denn nach deinen Vorschriften habe ich getrachtet. Und vor Königen will ich reden von deinen Zeugnissen und mich nicht schämen" (Psalm 119:44-46).

Frage: Wozu werden die Knechte des Herrn allezeit bereit sein, und wo und weshalb werden sie sich verantworten?

38 Die den Befehl erhalten haben, Gottes Zeugnis auszurichten, dürfen daher nicht "auf Grund des Gesetzes" durch Menschen davon abgehalten werden. Sie haben das Recht, sich den Menschen zu nähern. Das Volk besitzt ein ihm von Gott verliehenes Recht, die hoffnungsvolle Botschaft aus dem Munde der Zeugen Gottes zu hören und sie aus ihren Händen entgegenzunehmen; denn Gott hat die Botschaft ausgesandt, damit sie den Menschen frei und umsonst gegeben werde. "Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebet". Dies kann nicht bedeuten, daß eine Behörde das Geben des Zeugnisses als ungesetzlich erklären dürfte. Die Welt befindet sich in ihrem beklagenswertesten Zustande, und die verängstigten Menschen bedürfen des Trostes. Die Religion gibt ihnen denselben nicht. Unter der Führung ihrer religiösen Eatgeber haben die Nationen Jehova vergessen. Die Dämonen sind in die Nationen eingedrungen, haben sich an deren Regenten herangemacht und führen nun die Nationen dem "Scheol", ihrem Grabe entgegen, wo sie in der Schlacht von Harmagedon, dem "Kriege jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen", enden werden (Psalm 9:17; Offenbarung 16:14-16). Allen, die von den totalitär gewordenen Nationen weiterhin organisiert und registriert werden, droht Gefahr vom "Schwerte" des Scharfrichters Jehovas in diesem Kampfe, der die ganze Welt vernichten wird. Gottes Zeugen sind zu seinem "Wächter" gemacht worden, und dieser soll dem Volke eine Warnung von Je-

hova ausrichten. Wenn der Wächter sich aus Furcht zurückzöge oder es absichtlich versäumte oder unterließe, die Warnung laut und unmißverständlich zu geben, so wäre dies in Gottes Augen eine strafbare Pflichtvergessenheit. Es bedeutet Ungehorsam gegen seinen Auftrag, den er von Jehova Gott empfangen hat, und trüge ihm selbstverschuldete Vernichtung ein. Deswegen sind Jehovas Zeugen verpflichtet, "jederzeit bereit" zu sein, denen, die in Gefahr stehen, ein warnendes Zeugnis zu geben und sie auf die Hoffnung auf Leben in der neuen Welt, deren Baumeister Jehova ist, hinzuweisen (Hesekiel 3:17-21; 33:19).

Fragen: a) Warum dürfen die, welche Gottes Zeugnis ausrichten, von den Menschen nicht daran gehindert werden?

b) Weshalb hat Jehova jetzt einen "Wächter" bestellt, und was bedeutet es, wenn der "Wächter" seine Pflicht zu tun verfehlt?

39 Jehovas Zeugen folgen den Fußstapfen seines Hauptzeugen nach, der von sich selbst gesagt hat: "Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig" (Matth. 11:29). Darum gehen sie nicht in einem fanatischen Geiste zu den Menschen, nicht im Geiste der Selbstgerechtigkeit, der sich zu den Worten versteigt: "Ich habe recht und Sie haben unrecht", nicht drohend, und zwingend, sondern in Sanftmut Christi und in der Furcht Gottes. Sie haben den Auftrag erhalten, "alle Trauernden zu trösten" und die Warnung und Ermahnung des Herrn auszurichten, die da lautet: "Suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Zornes Jehovas" (Zephanja 2:3). Sie ergehen sich nicht in Schimpfreden auf die "Böcke" oder die willentlichen Gegner, sondern "bewahren ihre Zunge vor Bösem und ihre Lippen, daß sie nicht Trug reden". Sie suchen nicht Zank oder Streit mit den "Böcken", sondern "wenden sich ab vom Bösen und tun das Gute" und "suchen Frieden und jagen ihm nach". Sie stören in keinem Gemeinwesen den Frieden und die gute Ordnung. Sie vergeuden weder Zeit noch Worte mit den "Böcken", sondern wenden sich von ihnen ab und jagen den "Schafen" nach, denen, "die das Leben lieben und gern gute Tage sehen". Sie wissen, daß der gute Hirte jetzt seine "andern Schafe" versammelt. Sie wirken mit dem Herrn in der Hinausführung seines Vorsatzes zusammen und sammeln daher die zerstreuten Schafe zu ihm ein (Matthäus 12:30). Wenn der Staat und seine Gerichte und seine Gesetzeshüter das Versammeln seiner "Schafe" verbieten und ihre Macht dazu gebrauchen, es zu hindern, so "zerstreuen" sie und sind gegen Christus Jesus. Der Hirte wird seinen Stecken gegen sie benutzen, aber es wird ein "eisernes Zepter" sein, durch das sie in der Schlacht von Harmagedon vernichtet werden (Psalm 2:8,9)1

Frage: In was für einem Geiste verantworten sie oder veteidigen sie sich, und wem widmen die daher in erster Linie ihre Aufmerksamkeit?

40 Die überwiegende Mehrzahl der Menschen redet Böses von Jehovas Zeugen, weil sie Gott mehr gehorchen als menschlichen Geboten und einschränkenden Bestimmungen mit Bezug auf Gottes Zeugniswerk. Richter, Polizeibehörden, Gesetzgeber und andere Diener und Handhaber des "Rechts" verurteilen sie und ihre Botschaft sowie die Art und Weise, wie sie diese ausrichten. Haben deswegen die Glieder des Bundesvolkes Jehovas ein schlechtes Gewissen? Nein, das haben sie nicht, und zwar nicht aus dem Grunde, weil Jehovas Knechte etwa gewissenlos wären, sondern weil sie nach bestem Gewissen, nach "einem guten Gewissen", handeln. Sie haben nicht ein religiöses Gewissen, eines, das den Religionisten gestattet, Jehovas Namen zu schmähen und die Glieder seines Volkes zu verfolgen, ja sie sogar zu töten, in der Meinung, dadurch auf religiöse Art Gott einen Dienst darzubringen (Johannes 16:1-3). Nein, sie haben ein "gutes Gewissen", weil es erleuchtet ist durch die Unterweisung aus Gottes Wort, das gut ist.

Frage: Weshalb wird, zufolge menschlicher Gesetze - von Jehovas Zeugen Böses geredet, und welchen Einfluß hat dies auf das Gewissen der Zeugen Gottes?

41 Der eigentliche Sinn des griechischen Wortes, das für "Gewissen" steht, ist: "bei sich selbst wissen". Jehovas Zeugen werden in Gottes Gesetz unterwiesen. Wenn sie also sein vollkommenes Gesetz trotz unbiblichen Gesetzen der Menschen halten, welche das direkte Gegenteil gebieten, so

klagt sie ihr Gewissen nicht an, sondern sie "wissen bei sich selbst", sie haben die innere Erkenntnis und Überzeugung, daß sie Gottes Gesetz befolgt und seine Billigung empfangen und somit nicht gesündigt haben. Wenn sie dafür leiden müssen, daß sie ihr Gewissen vor Gott rein bewahren, so erinnern sie sich der Worte in 1. Petrus 2:19: "Denn dies ist wohlgefällig, wenn jemand um des Gewissens vor Gott willen Beschwerden erträgt, indem er ungerecht leidet".

Frage: Was ist das "Gewissen", und welche Erfahrung bezüglich des Gewissens machen sie, wenn sie um der Tatsache willen leiden, daß sie Gottes Gesetz halten?

42 Wenn die, welche "Lust zum Leben haben", trotz falscher Anklagen treu auf ihrem Wege bleiben, werden sie, wenn Gottes bestimmte Zeit gazu gekommen ist, sehen dürfen, wie ihre Handlungsweise im Lichte als gut, recht und Gott wohlgefällig hervortritt. Sie werden erfahren, was Leben in der neuen Welt bedeutet, und werden dann gute Tage sehen. Diejenigen aber, die wider Gottes treue Knechte geredet, gehandelt und Gesetze erlassen haben, sollen zu Schanden werden, alle, die "euren guten Wandel in Christo verleumdten".

Frage: Was werden die Folgen für diejenigen sein, "die das Leben lieben" und falsch angeklagt werden, und welche Folgen hat dies für ihre Ankläger?

### Der Wachturm.

#### Seine Mission.

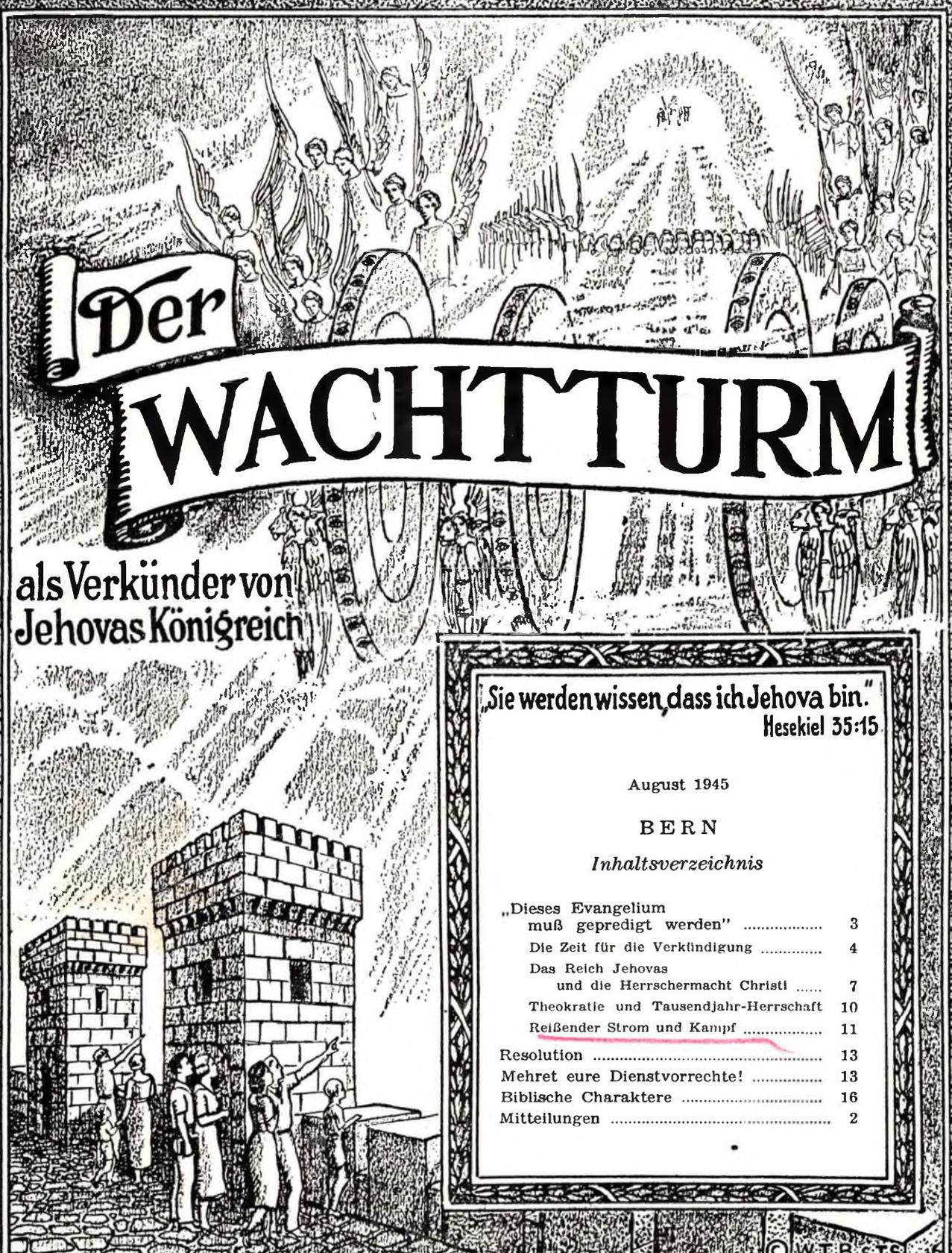
Der Wachturm wird herausgegeben, um die Menschen zu befähigen, Jehova Gott und seine Vorsätze kennenzulernen, wie diese in der Bibel zum Ausdruck kommen. Er veröffentlicht biblische Unterweisung, die besonders zum Nutzen der Zeugen Jehovas und aller Menschen guten Willens bestimmt ist. Er verhilft seinen Lesern zum systematischen Bibelstudium. Beim Verlage sind auch noch andere Schriften als Hilfsmittel zu einem solchen Studium erhältlich.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Autorität für ihre Darlegungen. Sie ist völlig freistehend und getrennt von aller Religion, allen Parteien, Sekten oder anderen weltlichen Organisationen und tritt ganz und rückhaltlos für das Reich Jehovas unter Christus, seinem geliebten König, ein. Sie ist nicht dogmatisch, sondern ermuntert ihre Leser zu einer sorgfältigen, eingehenden Prüfung ihres Inhaltes im Lichte der Heiligen Schrift. Sie läßt sich auf keine Polemik ein und ihre Spalten dienen nicht der Besprechung persönlicher Dinge.

#### Zur Beachtung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen sei klargelegt, daß das in unseren Veröffentlichungen gebrauchte Wort "Religion" nicht einem Begriff entspricht, wie er oft anderweitig gebraucht wird.

In unseren Veröffentlichungen kennzeichnet das Wort "Religion" nicht das Verhältnis des Menschen zu Gott oder das innere Verlangen des Menschen, Gott zu verehren, sondern eine nur äußere Form zur Bekundung des Glaubens an eine höhere Macht, die sich auf überlieferte Menschenlehren stützt und nicht auf Gottes Wort (2. Timotheus 3:5; Matthäus 15:8,9; Jesaja 29:13).



Der

# WACHTTUM

als Verkünder von  
Jehovas Königreich

„Sie werden wissen, dass ich Jehova bin.“  
Hesekiel 35:15

August 1945

BERN

Inhaltsverzeichnis

„Dieses Evangelium muß gepredigt werden“ .....	3
Die Zeit für die Verkündigung .....	4
Das Reich Jehovas und die Herrschermacht Christi .....	7
Theokratie und Tausendjahr-Herrschaft .....	10
Reißender Strom und Kampf .....	11
Resolution .....	13
Mehret eure Dienstvorrechte! .....	13
Biblische Charaktere .....	16
Mitteilungen .....	2

© W.T.B. & T.S.

„IHR SEID MEINE ZEUGEN, SPRICHT JEHOVA, DASS ICH GOTT BIN.“ Jes. 43:12

## Der WACHTTUM

„Alle deine Kinder werden von Jehova gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein.“ — Jesaja 54: 13.

Schlacht von Harmagedon überleben, den göttlichen Auftrag ausführen, das heißt den Auftrag, die Erde mit einem gerechten Geschlecht zu füllen.

### Was die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der von Ewigkeit zu Ewigkeit Bestehende. Er ist der Schöpfer des Himmels und der Erde und der Lebengeber seiner Geschöpfe. Der Logos war der Anfang seiner Schöpfung und der ausführende Werkmeister in der Erschaffung aller Dinge. Er ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, der als höchster Willensvollstrecker Jehovas alle Macht im Himmel und auf Erden besitzt.

Gott schuf die Erde für den Menschen und den vollkommenen Menschen für die Erde und setzte ihn auf Erden ein. Der Mensch übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder und ohne Recht auf Leben zur Welt gekommen.

Der Logos wurde ein Mensch. Dieser Mensch Jesus erlitt den Tod, um das Lösegeld oder den Loskaufpreis für die Menschen, die ihm gehorchen, zu beschaffen. Gott erweckte Jesus auf göttlicher Lebensstufe und erhöhte ihn in den Himmel, über jedes Geschöpf und jeden Namen, der genannt wird, indem er ihn mit aller Macht und Autorität bekleidete.

Jehovas Regierungsorganisation ist die Theokratie, Zion genannt. Christus Jesus ist ihr höchster Beauftragter. Er ist der rechtmäßige König der Welt. Die gesalbten und treuen Nachfolger Christi Jesu sind Kinder Zions, Glieder der Organisation Jehovas. Sie sind seine Zeugen, deren Pflicht und Vorrecht es ist, für die Oberhoheit Jehovas Zeugnis abzulegen, seine Vorsätze hinsichtlich der Menschheit, wie die Bibel sie enthält, zu verkündigen, und allen, die hören wollen, die Früchte des Königreiches zu überbringen.

Die alte Welt hat im Jahre 1914 ihr Ende erreicht, und der Herr Jesus Christus ist von Jehova auf seinen Thron der Autorität gesetzt worden. Er hat Satan aus dem Himmel geworfen und setzt nun sein Werk fort, die „neue Erde“ der Neuen Welt zu gründen.

Die Befreiung und die Segnungen für die Völker der Erde können nur durch das Königreich Jehovas kommen, das unter Christus steht und nun begonnen hat. Der nächste große Akt des Herrn ist die Vernichtung der Organisation Satans und die völlige Einführung der Gerechtigkeit auf Erden. Unter der Herrschaft des Königreiches werden die Menschen guten Willens, welche die

### Seine Mission

Der Wachturm wird herausgegeben, um die Menschen zu befähigen, Jehova Gott und seine Vorsätze kennenzulernen, wie diese in der Bibel zum Ausdruck kommen. Er veröffentlicht biblische Unterweisung, die besonders zum Nutzen der Zeugen Jehovas und aller Menschen guten Willens bestimmt ist. Er verhilft seinen Lesern zu einem systematischen Bibelstudium. Beim Verlag sind auch noch andere Schriften als Hilfsmittel zu einem solchen Studium erhältlich.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Autorität für ihre Darlegungen. Sie ist völlig freistehend und getrennt von aller Religion, allen Parteien, Sekten oder andern weltlichen Organisationen und tritt ganz und rückhaltlos für das Reich Jehovas unter Christus, seinem geliebten König, ein. Sie ist nicht dogmatisch, sondern ermuntert ihre Leser zu einer sorgfältigen eingehenden Prüfung ihres Inhaltes im Lichte der Heiligen Schrift. Sie läßt sich auf keine Polemik ein, und ihre Spalten dienen nicht der Besprechung persönlicher Dinge.

ALLE AUFRICHTIGEN ERFORSCHER DER BIBEL, die wegen Gebrechlichkeit, Armut oder Mißgeschick nicht in der Lage sind, den Abonnementspreis zu bezahlen, können den „Wachturm“ unentgeltlich erhalten, wenn sie die Herausgeber einmal jährlich darum ersuchen und den Grund dafür angeben.

### Zur Beachtung

Um Mißverständnissen vorzubeugen sei klargestellt, daß das in unseren Veröffentlichungen gebrauchte Wort „Religion“ nicht dem Begriff „Religion“ entspricht, wie er oft anderweitig gebraucht wird.

In unseren Veröffentlichungen kennzeichnet das Wort „Religion“ nicht das Verhältnis des Menschen zu Gott oder das innere Verlangen des Menschen, Gott zu verehren, sondern eine nur äußere Frömmigkeit, die sich auf überlieferte Menschenlehren stützt und nicht auf Gottes Wort. — 2. Timotheus 3: 5; Matthäus 15: 8, 9; Jesaja 29: 13.

Verantwortliche Redaktion: H. Steinemann, Bern.

Druck und Verlag: WATCH TOWER, Bern, Allmendstraße 39, Telefon 2 49 34 Preis pro Nr. 30 Rf

8341

Imprimé en Suisse — Printed in Switzerland

### „Wachturm“-Studien

„Dieses Evangelium muß gepredigt werden“

— „Der Wachturm“, August 1945 —

1. Studium ..... Abschnitte 1-13
2. Studium ..... Abschnitte 14-31
3. Studium ..... Abschnitte 32-41

Der Hauptartikel soll jeweils im gleichen Monat der Herausgabe an drei Studien-Versammlungen behandelt werden. Ein Sonntag im Monat ist für den Vortrag vorgesehen. Der Gruppendiener unterrichte somit die Geschwister und Freunde genau darüber, in welcher Woche die oben angegebenen Abschnitte in der Gruppe besprochen werden.

# Der WACHTTUM

## ALS VERKÜNDER VON JEHOVAS KÖNIGREICH

August 1945

### „Dieses Evangelium muß gepredigt werden“

„Und dieses Evangelium des Reiches wird (muß, van EB) gepredigt werden auf dem ganzen Erdbereich (der ganzen bewohnten Erde, Reinhardt), allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ — Matthäus 24: 14.

**J**EHOVA ist der Schöpfer und Aussender des Evangeliums, denn er schafft Verhältnisse, die Grund zu guter Botschaft geben und läßt die Tatsachen darüber aufzeichnen und verstehen. Er sendet das Evangelium zu seiner eigenen, bestimmten Zeit aus. Dazu erwählt er die Verkündiger des Evangeliums, ordiniert sie und sendet sie in alle Welt.

<sup>2</sup> Keine Tätigkeit, Lebensbeschäftigung oder Laufbahn auf Erden könnte größer, wichtiger und notwendiger sein als das Predigen des Evangeliums vom Königreiche. Weshalb darf dies behauptet werden? Weil keine Beschäftigung, kein Beruf höher, lebenswichtiger und segensreicher sein könnte als derjenige, den der oberste Diener des höchsten Gottes, nämlich Christus Jesus, der Sohn Gottes, ausübte. Nur an einem Tage, am 14. Nisan des Jahres 33 n. Chr., hing er am Holze und starb; was aber tat Jesus in den Jahren von seiner Taufe durch Johannes den Täufer bis damals? Er war als ein Verkündiger der theokratischen Herrschaft Jehovas tätig. Jehova Gott wußte, was das Volk mehr als alles andere benötigte und sandte deswegen seinen Sohn Jesus mit dem Auftrage aus, den Menschen das Evangelium vom Königreich zu überbringen. Christus Jesus kannte den Willen seines Vaters in dieser Hinsicht. Als er daher in der Synagoge zu Nazareth unter denen erschien, die ihn bisher als einen Zimmermann, den Sohn eines Zimmermanns, gekannt hatten, las er seinen Predigtauftrag aus Gottes Heiliger Schrift in folgenden Worten vor:

<sup>3</sup> „Der Geist des Herrn [Jehovas] ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden das Gesicht, Zerschlagene (Bedrückte, Rösch) in Freiheit hinzusenden, auszurufen das angenehme Jahr des Herrn (eine Zeit der Annahme beim Herrn, *Diaglott*).“ „Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.“ (Lukas 4: 16–21) Jesus schob den Auftrag, den Jehova ihm gab, nicht beiseite, sondern war hierin mit seinem Vater eines Sinnes und unterwarf sich

freudig dessen Willen. Folglich widmete sich Jesus seinem eigentlichen Lebenswerk, das nicht bloß zum höchsten Wohle der Menschheit ausschlagen sollte, sondern vor allem zum ewigen Ruhme Gottes und zur Rechtfertigung des Namens Jehovas gereicht. Demgemäß steht in Lukas 8: 1 geschrieben: „Und es geschah danach, daß er nacheinander Stadt und Dorf durchzog, indem er predigte und das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigte; und die Zwölfe mit ihm.“

<sup>4</sup> Warum waren jene Zwölfe mit ihm? Nun, weil Jesus wußte, daß sein irdisches Leben unvermittelt abgebrochen würde. Auch wußte er, daß es von seinem Tode und der Wiedererweckung zum Leben an lange dauern werde, bis die theokratische Herrschaft aufgerichtet sei, und daß daher die Theokratie, nach seiner Auffahrt in den Himmel zur Rechten Gottes, lange Zeit hindurch verkündet werden müsse. Es sollte eine Zeit von mehr als achtzehnhundert Jahren vergehen, bis die Theokratie käme. War Jesus damals der Ansicht, es sei nicht so wichtig oder so dringend, das Evangelium zu predigen, so daß seine Jünger die Verkündigung einstellen und ihre Mittel, Fähigkeiten und Zeit ebensogut auf anderes verwenden könnten? Meinte Jesus, daß erst dann, wenn die Jünger die Zeichen der ihnen vorausgesagten Ankunft des Königreiches sähen, die rechte Zeit für sie gekommen sei, an das Ordnen ihrer Angelegenheiten zu denken, damit sie am Predigen des Evangeliums teilnehmen könnten? Ganz und gar nicht. Angesichts seines eigenen Abscheidens und der langen Zeit, die noch vergehen sollte, legte Jesus die Grundlage zu einer Körperschaft von Evangeliumspredigern, deren Amtstätigkeit sich über die ganze Zwischenzeit erstrecken und die es nie am Predigen der wichtigsten Botschaft fehlen lassen sollte, bis die Theokratie käme. Folglich erwählte Jesus zwölf Apostel und erzog sie, der gleichen Berufung zu folgen wie er. Dies war, wie sie erkennen mußten, für sie so wichtig und folgens schwer, daß sie sie nie vernachlässigen, sie nie an die zweite Stelle rücken oder sich gar von ihr abwenden durften. Diese

1 Wieso ist Jehova der Schöpfer und Aussender des Evangeliums?

2 Warum darf behauptet werden, daß kein Werk auf Erden wichtiger sein könnte als das Predigen des Evangeliums?

3 Wie lautete der Auftrag an Jesus? und wie handelte er diesem Auftrag gegenüber?

4 Auf Grund welcher Erkenntnis Jesu und zu welchem Zweck waren die Zwölfe mit ihm?

Zwölf sollten auch andern die Evangeliumsfackel reichen, damit, wenn jene ihren Lauf vollendet hätten, auch diese fähig wären, wieder andere zu lehren. — 2. Timotheus 2: 2.

<sup>5</sup> So ist denn durch all die Jahrhunderte hindurch das treuliche Predigen des Evangeliums vom Königreich ununterbrochen, wenn auch zeitweise ganz schwach, weitergegangen. Jesus hat aber nicht dies im Sinne gehabt, als er die anspornenden Worte sprach: „Und dieses Evangelium des Reiches wird (muß, *van EB*) gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24: 14) Er meinte damit nicht, daß es viele Jahrhunderte erfordere und nur viele hundert Jahre genügend Zeit böten, die gute Botschaft von einem kommenden Königreich allen Nationen verkündigen zu können, ehe das Ende der Welt komme.

<sup>6</sup> Was meinte denn Jesus? Irgendeine Botschaft über die theokratische Herrschaft ist ein Evangelium oder eine gute Botschaft. Als somit dem Patriarchen Abraham gesagt wurde, daß Gott eine Nation aus ihm machen und in seinem Samen oder seinen Nachkommen alle Familien und Nationen der Erde segnen werde, war dies eine gute Botschaft oder ein *Evangelium*. Die oben angeführten Worte Jesu erscheinen indes in einem bestimmten Zusammenhang, der dem Ausdruck „dieses Evangelium des Reiches“ einen besonderen und auf eine gewisse Zeit hindeutenden Sinn gibt. Die Worte waren ein Teil seiner bemerkenswerten Prophezeiung über das Ende der Welt, worin gezeigt wird, daß die Verkündigung dieses Evangeliums dem endgültigen Ende der Welt unmittelbar vorangeht. Weit bis in dieses zwanzigste Jahrhundert hinein dachte man, daß sich „dieses Evangelium“ auf die gute Botschaft von einem noch kommenden Königreiche beziehe und nicht verschieden sei von dem Evangelium, das während all der vorangegangenen achtzehnhundert Jahre gepredigt worden war. Erst im Jahre 1920 offenbarte Jehova Gott durch seinen größten Propheten, durch Christus Jesus, daß „dieses Evangelium des Reiches“ eine bestimmtere, zeitgemäßere Bedeutung habe. Im Jahre 1920 wurde in einem Artikel, der in der Ausgabe vom 1. Juli des „Wachtsturms“ erschien und die Überschrift „Evangelium des Reiches“ trug, unter dem Untertitel „Arbeit für alle“, folgendes gesagt: „Es wird bemerkt werden, daß er nicht sagt, daß das Evangelium, das während des ganzen Evangelium-Zeitalters den Sanftmütigen gepredigt worden ist, gepredigt werden soll. Welches Evangelium konnte er denn gemeint haben? Evangelium bedeutet gute Botschaft. Die hier genannte gute Botschaft betrifft das Ende der alten [Un-]Ordnung der Dinge und die Aufrichtung des messianischen

Königreiches. Es bedeutet, daß die dunkle Nacht der Sünde und des Kummers dahin ist. Es bedeutet, daß Satans Reich im Fallen ist, um niemals wieder aufzustehen, ... weil der Herr gekommen ist. Er hat seine große Macht und Herrschaft an sich genommen! Es wird beachtet werden, daß diese Botschaft in der genannten Ordnung verkündet werden muß zwischen der Zeit des großen [ersten] Weltkrieges und der Zeit der „großen Drangsal“, die von dem Meister in Matthäus 24: 21, 22 erwähnt wird. Diese Botschaft konnte nicht vor dem Beginne des [ersten] Weltkrieges verkündigt werden.“ [Seite 142]

### Die Zeit für die Verkündigung

<sup>7</sup> Jeder, der sich die Mühe nimmt, die Prophezeiung Jesu näher zu betrachten, wird bemerken, daß er — nachdem er vorausgesagt hatte, daß sich Nation wider Nation und Königreich wider Königreich erheben werde, was im Weltkrieg vor 1914 begann, — nicht nur die Trübsale voraus sagte, denen seine Jünger ausgesetzt wären, sondern beifügte, was sie trotz alledem tun sollten. Er sprach: „Und dieses Evangelium vom Königreich soll in der ganzen Welt verkündet werden, um allen Heiden die offenkundigen Beweise vorzulegen; und dann wird das Ende kommen.“ — *Weymouth*.

<sup>8</sup> Ein solches Werk innerhalb dieser Zeit zu tun, scheint eine gewaltige Aufgabe zu sein. Nichtsdestoweniger wollte Jesus sagen, daß diese besondere „gute Botschaft vom Königreich“, die zu predigen vorher unmöglich war, auf der ganzen bewohnten Erde allen Nationen verkündigt würde, und zwar zwischen dem ersten Weltkrieg und dem Verschwinden all dieser Nationen im Scheol des Todes, in der Schlacht von Harmagedon, ‚des Krieges jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen‘. (Offenbarung 16: 14–16) Über eine solche Beschränkung der Zeit sollten diejenigen, die mit diesem großartigsten Teile der gesamter Evangeliums predigt betraut sind, nicht verzagt werden. Die sich vor uns erhebende Frage ist nicht: Können wir es mit so wenig Verkündigern und binnen solch kurzer Frist tun? Gott der Allmächtige wird dafür sorgen, daß genügend Zeit und auch genügend Verkündiger zur Verfügung sind. Die Frage ist vielmehr: Wer wird einen Anteil haben an der Erfüllung der Prophezeiung Jesu und teilhaben an den Segnungen, die dies für solche bedeutet, die sie erfüllen helfen? Wirst du, werde ich dazu gehören? Jawohl, wenn wir die Gelegenheit wertschätzen und unseren Pflichten nachkommen, die wir, unserer vollständigen Weihung entsprechend, Gott dem Herrn gegenüber haben. Diese Worte seines Sohnes Christus Jesus sind nicht nur eine Prophezeiung dessen, was zu

5 Wie lange ist die Verkündigung des Evangeliums vom Königreich vor sich gegangen? und hat Christus Jesus in seiner Prophezeiung (Matthäus 24: 14) diese gemeint?

6 a) Was ist das Evangelium, und seit wann ist es gepredigt worden?  
b) Warum hat der Ausdruck „dieses Evangelium des Reiches“ einen besonderen Sinn, und durch welche veröffentlichte Erklärung enthüllte Jehova Gott diese Bedeutung seinem Volke?

7 Ungeachtet welcher Dinge sollte, der Erklärung Jesu gemäß, „dieses Evangelium vom Reiche“ gepredigt werden?

8 a) Wann muß dementsprechend „dieses Evangelium“ gepredigt werden, und welche lebenswichtige Frage ergibt sich daraus für einen jeden von uns?

b) Waren Jesu Worte bloß eine Prophezeiung? Begründe die Antwort!

tun ist, sondern sind zudem ein Befehl. Gottes Erklärung allein schon, welches Werk zu einer gewissen Zeit getan werden soll, bedeutet einen *Befehl* für seine Diener zu dieser besonderen Zeit. Die ihm um diese Zeit treu sind, werden nicht wünschen, daß die Erfüllung dieser Prophezeiung an ihnen vorbeigehe, ohne ihnen das Vorrecht einer Anteilnahme zu gewähren.

<sup>9</sup> Die Dauer der Zeit für die Verkündigung ist nicht etwas, worüber man beunruhigt werden sollte. Die Dauer der Zeit, so *kurz* wie sie ist, verglichen mit den vorangegangenen achtzehnhundert Jahren, steht in Gottes Hand. Unsere Verantwortung ist es, zu wissen, daß für uns *heute* die Zeit ist, eifrig ein unvergleichliches Dienstvorrecht auszunutzen, und zwar mit dem Entschluß, es bis zum Ende zu tun.

<sup>10</sup> Dies ist der lang vorausgesagte „Tag Jehovas der Heerscharen“, denn es ist der Tag des Kommens seiner Theokratie. Es ist der begeisternde Tag des gekommenen Königreiches, worauf man nicht mehr warten muß. Als seine Aufrichtung noch achtzehnhundert Jahre in der Zukunft lag, betrachtete es Jesus Christus dem Willen Gottes gemäß als von solcher Wichtigkeit, daß er davon predigte. Wieviel wichtiger, diese gerechte Herrschaft *jetzt* zu besingen, da sie hier ist! Wenn Paulus in jener fernen Vergangenheit schon sagen konnte: ‚Wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte! Denn eine Notwendigkeit liegt mir auf‘ (1. Korinther 9: 16), dann wehe jenen, auf welchen jetzt diese gleiche Notwendigkeit liegt, wenn sie verfehlen, „dieses Evangelium“ zu predigen, die Botschaft, daß das Königreich gekommen ist und sein Ziel und Zweck erfüllt werden soll!

<sup>11</sup> Der besondere Grund, warum diese Zwischenzeit eingeräumt worden ist, muß uns einen tiefen Eindruck machen. Jesus tat kund, daß Gott der Allmächtige diese kurze Zeit gnädiglich einräume, damit in der Schlacht von Harmagedon Fleisch gerettet werde. Man sage daher nicht: „Wenn doch Gottes Königreich gekommen ist, warum kämpft es denn die Schlacht von Harmagedon nicht sogleich aus, macht Schluß und befreit die Menschen aus dieser Bedrängnis der Nationen?“ Die Bibel gibt die Antwort hierauf: ‚Wenn das aufgerichtete Königreich die Schlacht von Harmagedon unverzüglich eingeleitet hätte, so gäbe es keine irdischen oder menschlichen Überlebenden, nicht einmal einen Überrest der Auserwählten Gottes.‘ Im Jahre 1914 begann die „große Drangsal“ für Satans Organisation, wie dies der erste Weltkrieg anzeigte. Das endgültige Ende und der großartige Höhepunkt dieser Drangsal wird in der Entscheidungsschlacht kommen, die in Harmagedon zwischen Jehovas Heeren und allen Heeren Satans ausgefochten wird. Von diesem Stand-

punkt aus gesehen, sagte Jesus: „Denn alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch je sein wird; und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“ — Matthäus 24: 21, 22.

<sup>12</sup> Vergleichshalber schauen wir einmal neunzehnhundert Jahre zurück und fragen uns: Was wäre geschehen, wenn Simon Petrus, nachdem er seinen Meister dreimal verleugnet hatte, unverzüglich vom Gericht und Tod ereilt worden wäre? Welches Geschick hätte die Jünger (außer Judas Iskariot) betroffen, wenn sie sogleich gerichtet worden wären, nachdem alle geflohen waren, Jesus verlassen und ihn allein den Händen des rauhen Pöbels überlassen hatten, als er in Gethsemane festgenommen wurde? Hätte der Richterspruch zu Gunsten ihrer Errettung gesprochen? Schwerlich! Ebenso kam Jehovas Zorn während der Bedrängnis des ersten Weltkrieges nicht nur über die Nationen wegen ihres Benehmens, sondern auch über sein geweihtes Volk, weil es verfehlt hatte, „dieses Evangelium des Reiches“ freimütig zu predigen. Die Tatsache, daß es den Vorschriften der kämpfenden Weltmächte so nachgab, daß die offene und öffentliche Verkündigung des Königreiches unterbunden oder gedämpft wurde, erreichte im Jahre 1918 ihren Tiefpunkt. In diesem kritischen Jahre kam — wie die biblische Prophezeiung es zeigt — Christus Jesus als Richter zum Tempel. Tatsächlich erwartete in jenem Jahre das bedrückte geweihte Volk Jehovas den Ausbruch der Schlacht von Harmagedon. Was aber, wenn diese Schlacht es wirklich ereilt hätte? Wäre überhaupt ein Überrest der Auserwählten Gottes vorhanden gewesen, der ihm für das Königreich wohlnehmlich gewesen wäre? Wären sie frei gewesen von aller Menschenfurcht, die einen Fallstrick legt? Wären sie frei gewesen vom Makel und der leicht umstrickenden Sünde der Religion?

<sup>13</sup> Die Tatsachen verneinen es. Erst nachdem einige Zeit verflossen war und Jehova Gott seinen treuen Überrest der Auserwählten befreit hatte, erkannten sie, daß Gott damals aus einem guten Grunde zornig über sie gewesen war. Hätte die Schlacht von Harmagedon damals die Erde überrascht, so wäre der Überrest im Fleische nicht gerettet worden, um diesen Kampf zu überleben. Und wenn dieser Überrest Geweihter der Errettung nicht würdig befunden worden wäre, wer wäre dann aus all den Massen der Menschen im Fleische überhaupt gerettet worden und je lebend durch die Schlacht von Harmagedon hindurchgekommen? Erst seit der Wiederherstellung der Überrestglieder und ihrer Errettung zur Freiheit, „dieses Evangelium des Reiches“ zu predigen, ha-

9 Warum sind wir für die Länge der Zeit nicht verantwortlich? und welche Verantwortung fällt uns denn zu?

10 An welchem hervorragenden „Tage“ leben wir heute? und warum hat das Predigen des Evangeliums an Wichtigkeit noch zugenommen?

11 Wann begann die „große Drangsal“, die Jesus voraussagte? wann wird sie enden? und warum ist eine

Zwischenzeit eingeräumt worden?

12 a) Wenn wir neunzehnhundert Jahre zurückblicken, welche Tatsachen sehen wir dann mit Bezug auf die Beantwortung der obigen Frage?

b) Welchen ähnlichen Tatbestand brachte das Jahr 1918 mit sich, und welche Fragen dürften aufgeworfen werden hinsichtlich der damaligen Möglichkeiten?

13 Warum antworten die Tatsachen verneinend? und seit wann hat sich Jesaja 12: 1, 2 im Hinblick auf Jehovas Volk erfüllt?

ben sie die Prophezeiung erfüllt, die da lautet: „Und an jenem Tage wirst du sagen: Ich preise dich, Jehova; denn du warst gegen mich erzürnt: dein Zorn hat sich gewendet, und du hast mich getröstet. Siehe, Gott ist mein Heil, ich vertraue und fürchte mich nicht; denn Jah, Jehova, ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mir zum Heil geworden.“ — Jesaja 12: 1, 2.

<sup>14</sup> An die Auserwählten sind die Worte gerichtet: „Bewirket eure eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der in [unter] euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken, nach seinem Wohlgefallen.“ (Philipper 2: 12, 13) Es ist daher offensichtlich, daß die Tage der „großen Drangsal“ abgekürzt wurden, damit der wiederhergestellte Überrest nach dem Wohlgefallen des Herrn wirken und dadurch seine Errettung sichern kann. Verstehet dies nicht falsch! Die Tage der „großen Drangsal“ wurden nicht durch das Aufhören des ersten Weltkrieges abgekürzt, ebensowenig als diese Tage beim Ausbruch des zweiten Weltkrieges im Jahre 1939 von neuem einsetzten. Gott der Herr und sein Christus sind weder für den ersten Weltkrieg noch für den gegenwärtigen erdumspannenden Kampf verantwortlich. Satan der Teufel und seine Dämonen und ihre irdischen Handlanger sind für diese Kriege verantwortlich. Unter der eigentlichen „großen Drangsal“ ist das zu verstehen, was der große König Jehova und sein Mit-König Christus Jesus über Satans sichtbare und unsichtbare Organisation bringen. Für diese gesetzlose Organisation begann die große Drangsal im Jahre 1914, als die „Zeiten der Nationen“, die 2520 Jahre dauerten, im Herbst jenes Jahres zu Ende waren. Damals mußte die ununterbrochene Herrschaft Satans, des unsichtbaren „Fürsten dieser Welt“, aufhören und die Zeit der Wiedereinsetzung der theokratischen Herrschaft über diese Erde beginnen. Ohne einen Augenblick zu verziehen, trat Jehova Gott am Ende der Zeiten der Nationen, der untheokratischen, politisch-religiösen Beherrschung dieser Erde durch Weltmenschen, seine große Macht an und begann seine Herrschaft. (Offenbarung 11: 17) Wie denn? Auf folgende Weise:

<sup>15</sup> Der Organisation des Teufels und ihrem Drohen im Himmel zum Trotz und auch zur Offenbarung seiner eigenen unbesiegbaren Allmacht brachte Jehova die Hauptorganisation seines Universums zur Machtentfaltung. Dies tat er, indem er seinen erhabensten Sohn, Christus Jesus, als König der Hauptorganisation auf den Thron erhob, wobei die letztere als Jehovas Hauptvertreterin gegen die Feindesorganisation im Himmel und auf Erden vorgehen sollte. Auf diese Weise nahm Jehova Gott seine theokratische Herrschaft über diese Erde wieder an sich. Aus dem Schoße seiner Universal-Organisation brachte er eine neue Herrschaft hervor, die Hauptorganisation, die nach Gottes Willen gezeugt und hervorgebracht und

der Rechtfertigung seines Namens geweiht ist. Es war, wie wenn ein männliches Kind von einem Weibe Gottes geboren worden wäre. Diese Geburt der Hauptherrschaft des göttlichen Universums wird in Offenbarung 12: 1-5 in entsprechenden Sinnbildern veranschaulicht. Die neue Herrschaft wurde ehemals durch die Hauptstadt Zion symbolisiert. Jehova Gott, der jetzt durch die Macht dieser Hauptorganisation seines Christus regiert, sandte sogleich den Stab seines herrschenden Sohnes aus Zion und gebot dem König, gegen die Feindesorganisation vorzugehen. Damit begannen für Satans Organisation die „Tage“ „großer Drangsal, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist.“ Am Anfang der Welt wurde Satans Organisation im Himmel weder zum Kampfe herausgefordert noch hinausgeworfen und auf diese Erde erniedrigt; *jetzt* aber mußte sie durch diese äußerst demütigende Erfahrung und Drangsal gehen.

<sup>16</sup> Wie groß diese Drangsal für Satans Dämonenorganisation im Himmel war, können wir nicht wissen. Jehova Gott ließ sie Christus Jesus im voraus sehen und beschrieb sie für uns, die wir heute leben, wie folgt: „Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt (Vollmacht, *Reinhardt*; Herrschermacht, *Stage*) seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.“ (Offenbarung 12: 7-10) Dieser Kampf begann im Jahre 1914 und endete spätestens um das Jahr 1918.

<sup>17</sup> Zeigt diese prophetische Vision über neuzeitliche Ereignisse, daß Gottes triumphierender König damals der gedemütigten Feindesorganisation keine Ruhe auf Erden gewährte, sondern die heftige Offensive gegen den Feind an diesem neuen Ort, seinem letzten Bollwerk, auf Erden, fortsetzte? Gab Jehova Gott um jene Zeit das Zeichen zum Beginn der Schlacht von Harmagedon, um die Könige der Erde in seinem großen Grimme zu zerschmettern und ihr unsichtbares Haupt Satan zu schlagen, zu binden und in den „Abgrund“ zu werfen, damit er dort für tausend Jahre unter Versiegelung sei? Ist Satan der Teufel schon gebunden worden? und hat die Tausendjahrherrschaft Christi Jesu und seiner verherrlichten Fußstapfen-Nachfolger begonnen, was für die gehorsamen „Menschen guten Willens“ vermehrten Frieden und Wohlfahrt bedeuten würde? Alle

14 a) Warum insonderheit wurden die Tage der „großen Drangsal“ verkürzt, und weshalb geschah dies nicht durch den Stillstand des ersten Weltkrieges?

b) Wann begannen jene Tage der Drangsal, und warum damals?

15 Inwiefern begannen 1914 diese Tage der Drangsal?

16 Wie wird uns im 12. Kapitel der Offenbarung der Beginn der Drangsal beschrieben? und wann kam jener Teil der Drangsal zu Ende?

17 Welche Fragen entstehen darauf mit Bezug auf das, was als Nächstes folgte? und sprechen die Tatsachen für eine bejahende Antwort?

Tatsachen sprechen gegen eine solche Schlußfolgerung.

<sup>18</sup> Nachdem Satan im Himmel große Drangsal erlitten und nun auf die Erde hinabgeworfen worden war, sah er sich nicht sogleich seiner Vernichtung in der Schlacht von Harmagedon gegenüber. Die Offenbarung zeigt, daß ihm auf Erden noch große Handlungsfreiheit eingeräumt ist. Diese Freiheit gebraucht er dazu, über die Erde und das „Meer“ viel Leid und Weh zu bringen und auch Gottes „Weib“ oder seine Universal-Organisation zu verfolgen, die auf Erden durch den „Überrest ihres Samens“ vertreten ist. Wegen der Tätigkeit dieses Überrests, wie sie in spätern Kapiteln der Offenbarung beschrieben wird, führen Satan und seine Drachenorganisation Krieg gegen diesen Überrest. Erst im 16. Kapitel der Offenbarung wird das Versammeln der Weltherrscher unter den Dämonen zur Schlacht von Harmagedon angezeigt, und zwar nachdem über Satans Organisation auf Erden vorher quälende Plagen prophezeit worden sind. Somit ist klar, daß in der kommenden Schlacht von Harmagedon, die als ‚der Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen (Jehova)‘ bezeichnet wird, der letzte Teil der „großen Drangsal“ an Satans sichtbarer und unsichtbarer Organisation beginnt. Demzufolge ist es durch die gnädige Unterbrechung zwischen dem Beginn und dem Schluß der großen Drangsal möglich geworden, daß jene Tage der Drangsal „abgekürzt“ wurden. Es verhält sich ähnlich wie in den Jahren 66–70 n. Chr. Der Rückzug der römischen Heere und die Aufhebung der Belagerung Jerusalems während mehrerer Jahre kürzte die Tage der Drangsal für diese Stadt ab. Diese Unterbrechung gestattete den Christen und Menschen guten Willens, die in Jerusalem wohnten, an Orte zu entfliehen, welche außer dem Bereich des Zornes der Römer lagen, als diese die Belagerung wieder aufnahmen. — „Kriege“, von Josephus, Band II, Kapitel 19.

<sup>19</sup> Die Gegenwart ist die Zeit des Fliehens, damit in Harmagedon ‚Fleisch gerettet werde‘. Um den Menschen heute zu einem solchen Entrinnen und ‚Retten von Fleisch‘ zu verhelfen, muß „dieses Evangelium vom Königreich“ gepredigt werden. Diese Flucht und andere Ereignisse dieses „Tages Jehovas“ sind in der Prophezeiung Sacharjas, Kapitel 14, symbolisch vorausgesagt worden. Sacharja war einer der „heiligen Männer der alten Zeit“, die Jehova Gott erweckte, damit sie prophezeiten und die Juden aufrüttelten und ermutigten, den Tempel Jehovas neu aufzubauen, der beim ersten Sturze Jerusalems durch die babylonischen Heere im Jahre 607 v. Chr. zerstört worden war. Jetzt, in unseren Tagen, da Gottes Bote, Christus Jesus, zum Tempel gekommen ist und seinen treuen Überrest in den Tempelzustand der Einheit mit sich bringt, und da ferner eine große Herde

„anderer Schafe“ zum Tempel versammelt wird, damit sie Gott Tag und Nacht dienen, jetzt, in diesen Tagen, macht Jehovas großer Prophet, Christus Jesus, die Prophezeiung Sacharjas verständlich. Wir lesen im vierzehnten Kapitel:

<sup>20</sup> „Siehe, ein Tag kommt für Jehova, da wird deine Beute verteilt werden in deiner Mitte. Und ich werde alle Nationen nach Jerusalem zum Kriege versammeln; und die Stadt wird eingenommen, und die Häuser werden geplündert, und die Weiber geschändet werden; und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber das übrige Volk (der Rest, *Schlachter*) wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Und Jehova wird ausziehen und wider jene Nationen streiten, wie an dem Tage, da er streitet, an dem Tage der Schlacht. Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Ölberge stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr großen Tale, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen. Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, . . . und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Ussijas, des Königs von Juda. Und kommen wird Jehova, mein Gott, und alle Heiligen mit dir. Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird kein Licht sein, die Gestirne werden sich verfinstern. Und es wird ein einziger Tag sein, (er ist Jehova bekannt) nicht Tag und nicht Nacht; und es wird geschehen zur Zeit des Abends, da wird es Licht sein. Und es wird geschehen an jenem Tage, da werden lebendige Wasser aus Jerusalem [vom Überrest] fließen, zur Hälfte nach dem östlichen Meere und zur Hälfte nach dem hinteren (westlichen, *Schlachter*) Meere; im Sommer und im Winter wird es geschehen. Und Jehova wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tage wird Jehova einer sein und sein Name einer.“ — Sacharja 14: 1–9.

#### Das Reich Jehovas und die Herrschermacht Christi

<sup>21</sup> Im Jahre 1914 kam der „Tag Jehovas“. Damals trat Jehova seine Macht als theokratischer Herrscher und Universalregent mit besonderer Beziehung zu dieser Erde und ihren gegen seine theokratische Regierung rebellierenden Nationen an. Sichtbare Anzeichen, daß sein Tag begonnen hat und 1914 das bestimmte Jahr für den Beginn der „Zeit des Endes“ der Organisation Satans war, wurden durch das Kommen des ersten Weltkrieges und anderer vorausgesagter Ereignisse geliefert, besonders durch die Verfolgung des geweihten Volkes Jehovas. Jesus hatte die Treuen in seiner Prophezeiung im voraus gewarnt: „Ihr werdet von allen Nationen gehaßt werden um

18 a) Was ist denn Satan in der Zwischenzeit gewährt worden, und wann beginnt der letzte Teil der „großen Drangsal“?

b) Wie sind in Wirklichkeit die Tage abgekürzt worden, und welches Bild aus der Vergangenheit haben wir dafür?

19 a) Wofür ist jetzt die richtige Zeit, und welche Hilfsmittel sind gegenwärtig dazu vorhanden?

b) Warum wurde der Prophet Sacharja vor langer

Zeit erweckt, und warum ist die Gegenwart die Zeit, da seine Prophezeiung verstanden werden soll?

20 Was ist der Hauptinhalt der Prophezeiung aus Sacharja 14: 1–9?

21 a) Wann begann der „Tag Jehovas“, und welche Anzeichen sind dafür in Erscheinung getreten?

b) Wie wurden die Nationen wider Jerusalem zum Streite versammelt? wie wurde es „geplündert“ und „die Weiber geschändet“?

meines Namens willen"; „wer aber ausharrt bis ans Ende, dieser wird errettet werden." (Matthäus 24: 9, 13) Diese ‚Gehaßten‘ bildeten den sichtbaren Teil der Universal-Organisation Gottes, die symbolisch *Jerusalem* genannt wird. Ihre Hingabe und ihr Dienst Jehova Gott und seinem Christus gegenüber reizten die Nationen zum Haß, und dadurch versammelte Jehova Gott alle Nationen gegen Jerusalem zum Kriege. Der erste Teil dieses Krieges fiel auf die Jahre 1914 bis 1918, als sich die Nationen an Jehovas sichtbarer Organisation vergriffen. Die Wohnungen seines Volkes, ihre Versammlungsstätten und auch die Zweigbüros, die im Ausland das Predigtwerk förderten, wurden vielerorts „geplündert". Manche, die während der Angriffe versuchten, ihre jungfräuliche Lauterkeit ihrem angetrauten Bräutigam Christus Jesus gegenüber zu bewahren, erlagen den Anläufen des Feindes und ließen zu, daß ihre christliche Jungfräulichkeit ‚geschändet‘ wurde, im Gegensatz zu guten Frauen, die bis zum Tode kämpfen, um ihre jungfräuliche Reinheit im Gehorsam gegen Gottes Gesetz zu bewahren.

<sup>22</sup> Viele der Geweihten Jehovas, die als „die Hälfte der Stadt" beschrieben werden, gaben unter dem Druck der sie verfolgenden Nationen und Dämonen nach und ließen sich geistig und körperlich gefangennehmen. Diese zog der Feind als Diener und Sklaven in seine Organisation hinein. Sie bildeten die Klasse des „bösen Knechts". Weiterer Dienst für Gott in seiner Organisation kam für sie nicht in Frage, denn Christus Jesus sonderete sie in seiner Eigenschaft als Jehovas Richter im Tempel von der heiligen Organisation ab und setzte ihnen ihr Teil mit den religiösen Heuchlern. (Matthäus 24: 48–51) Nicht so aber, was den treugebliebenen „Rest" oder den „Überrest" des geweihten Volkes Jehovas betrifft, wie geschrieben steht: „Der Rest aber soll nicht ausgerottet werden aus der Stadt". — *Schlachter*.

<sup>23</sup> Der „Rest" oder die Überrestglieder sind es, die in Geist, Gebet und Anstrengungen treu geblieben sind. Sobald sie von ihrer Pflichtversäumnis im Jahre 1918 umkehrten und sich daher Gottes Zorn von ihnen wandte, wurden ihnen neue Dienstvorrechte in seiner sichtbaren Organisation oder „Stadt" zuteil. Folglich wurden sie nicht „aus der Stadt ausgerottet".

<sup>24</sup> Das Ende des ersten Weltkrieges bewirkte nicht etwa, daß die Nationen aufhörten, Jehovas geweihten Überrest voller Haß und Opposition zu umringen. Die weltlichen Nationen umzingeln sie weiterhin und verschwören sich weltweit, um sie gerade vor der Schlacht von Harmagedon vollends einzukreisen und endgültig auszurotten. Diese Gegnerschaft, diese Verfolgungen der Zeugen Jehovas werden in der Nachkriegszeit nicht aufhören. Jehovas Zeugen werden allein dastehen, gleich einer kleinen Insel aufrichtiger Anbeter

des einzig wahren und lebendigen Gottes inmitten eines Meeres organisierter Feinde, die sie von allen Seiten umringen. Dessenungeachtet sehen wir, daß Jehova Gott bereit ist, auszuziehen und gegen all diese Nationen zu streiten, gerade so wie er es in alter Zeit getan hat, am Tage heftigen Kampfes gegen die Feinde seines Vorbildvolkes. Wir warten auf Jehova Gott; denn er wird uns durch seinen „befremdenden Akt", den er gegen diese Nationen und gegen die uns bekämpfende „Drachen"-Organisation unternimmt, siegreich Befreiung schaffen. In dieser Erwartung frohlocken wir über die offenbarten Wahrheiten von Gottes Reich, über die Dinge, die wir jetzt vor unsern Augen des Verständnisses im Lichte der göttlichen Prophezeiungen, einschließlich derjenigen Sacharjas, geschehen sehen.

<sup>25</sup> An diesem Tage Jehovas sieht der Überrest die Füße Jehovas „auf dem Ölberge stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt". Dieser Berg versinnbildlicht seine Universal-Organisation, über der die „Sonne der Gerechtigkeit" aufgegangen ist und Segen und Befreiung auf den sichtbaren, irdischen Teil dieser Organisation niederstrahlt, der von den Nationen belagert wird. Auf diesem Berge steht Jehova, vertreten durch seinen gekrönten und regierenden König Christus Jesus, der in seiner Herrschermacht wider Jehovas Feinde aufgestanden ist. Darüber lesen wir folgende auf die „Zeit des Endes" anwendbaren Worte: „Und in jener Zeit wird Michael aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht, bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, ein jeder, der im Buche geschrieben gefunden wird." — Daniel 12: 1.

<sup>26</sup> Wenn Jehovas gesalbter König als Haupt der neuen theokratischen Regierung unter Jehova aufsteht, geschieht ein Wunder in Jehovas Organisation, wie dies durch den „Ölberg" dargestellt wird. Man sieht, wie der „Berg" oder die Universal-Organisation ‚sich in der Mitte nach Osten und nach Westen hin spaltet', so daß ‚ein sehr großes Tal' entsteht. Eine „Hälfte des Berges" weicht augenscheinlich ‚nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden'. Dies veranschaulicht keineswegs eine Spaltung in Jehovas Universal-Organisation, wodurch Uneinigkeit und ein wider sich selbst entzweites Reich entstünden. Im Gegenteil, die Spaltung veranschaulicht die Geburt der neuen theokratischen Herrschaft, die unter Christus Jesus steht. Dies wird auch in Daniels Prophezeiung veranschaulicht als das ‚Losreißen eines Steines von dem Berge, ohne Menschenhand oder -macht', welcher „Stein" zudem die ganze Organisation des Teufels aus dem Universum ausrottet und zu einem großen Berge wird, der die ganze Erde erfüllt. — Daniel 2: 34, 35, 45.

22 Auf welche Weise kam die „Hälfte der Stadt" in die Gefangenschaft und wurde aus der Stadt „ausgerottet"?

23 Wie kam es, daß der „Rest" nicht aus der Stadt ausgerottet wurde?

24 a) Was ist — im Hinblick auf das Versammeln der Nationen wider Jerusalem — seit dem Ende des ersten

Weltkrieges geschehen, und was ist auch während der kommenden Nachkriegszeit zu erwarten?

b) Was sehen wir als Gegenwirkung und wieso?

25 Auf welchem „Berg" stehen die Füße Jehovas, und durch wen vertreten steht er dort?

26 Welches Wunder geschieht mit diesem „Ölberg", wenn der König aufsteht, was veranschaulicht dies, und was veranschaulicht es nicht?

<sup>27</sup> Das Losreißen dieses symbolischen Steines und das Spalten des symbolischen „Ölberges“, dessen Hälfte nach Norden weicht, fand im Jahre 1914 statt. Beide symbolischen Handlungen stellen die Geburt des Reiches Gottes und die Übertragung der Herrschermacht an seinen Christus dar. Da der Norden die Richtung des theokratischen Thrones Jehovas ist, veranschaulichen der losgerissene Stein und die Berghälfte, welche die Nordstellung einnimmt, beide seine Hauptorganisation, die über seine ganze Universal-Organisation gesetzt ist. Die andere, nach Süden weichende Berghälfte veranschaulicht die Universal-Organisation als seiner Hauptstadt, Zion, untertan. Die Hauptorganisation und die Universal-Organisation wirken dem Willen Gottes des Höchsten entsprechend in vollkommener Einheit zusammen. Gemeinsam bilden sie die einzigen Berge, zu denen geflohen werden kann, um völlige Sicherheit zu finden, und das von ihnen beschirmte und beschützte „Tal“ ist ein sicherer Hafen. Das durch Christus geleitete Königreich Jehovas bietet allein Hoffnung auf Befreiung für alle, die vom Teufel und seiner Organisation bedrückt werden. Es allein bietet Hoffnung auf Errettung für alle, die das Leben suchen. Durch dieses Königreich wird Jehova Gott gegen die Belagerer-Nationen ausziehen und sie in dem großen Kampfe von Harmagedon alle vernichten, gerade so wie er während des ‚Kampfes im Himmel‘, der jetzt der Geschichte angehört, durch das gleiche Reich gegen Satans Dämonen-Organisation gekämpft hat. So ‚kommt Jehova Gott mit allen Heiligen‘; und das Haupt seiner Heiligen ist sein König Christus Jesus.

<sup>28</sup> Von der Geburt seiner Theokratie (1914) an bis hinab zu der Zeit, da er auszieht, um gegen die vereinten Feinde in Harmagedon zu kämpfen und sie zu schlagen, läuft der berühmte „Tag Jehovas“. Dies ist die günstige Zeit des Fliehens in die wahre Sicherheit vor der Hinrichtung in Harmagedon. Dies ist der Tag, da wir das Evangelium vom Königreich predigen und dadurch beweisen sollen, daß wir der Errettung würdig sind, und da wir ferner andere auf die einzige Zuflucht, die einzige Rettung aufmerksam machen müssen. Der treue Überrest der Zeugen Jehovas ist in das Königreichstal geflüchtet, das auf beiden Seiten von Jehovas „Bergen“, nämlich von Jesus dem König und allen heiligen Engeln mit ihm, umgeben ist. Dorthin müssen auch alle jene „Menschen guten Willens“ fliehen, die nicht mit den Nationen, welche gegen Gottes Überrest streiten, vernichtet werden wollen. Es ist ein wunderbarer Tag. Obwohl er wegen der Verfolgungen und der Bedrückung durch die Feinde teilweise dunkel erscheint, strahlt doch Jehovas helles Licht der

Wahrheit, und die Segnungen, die Gott seinem Volke gibt, helfen die Lage aufhellen und verhindern, daß es ganz finster ist. Es ist ein Tag einzig in seiner Art, denn er geht der Tausendjahrherrschaft seines geliebten Sohnes voraus. Es ist ein besonderer Tag, weil Jehova Gott ihn für sich bestimmt hat, um seinen Namen zu rechtfertigen. Daher ist er als der „Tag Jehovas“ bekannt und soll als dieser bekannt sein.

<sup>29</sup> Am Abend seines Tages wird Jehova sich aufmachen und durch seinen König ausziehen, um selbst Zeugnis abzulegen für seine Oberhoheit und universale Oberherrschaft. Dann wird der Tag Licht sein. Durch Gottes völligen Sieg über die gesamte Organisation Satans wird dieser Tag erleuchtet sein vom Lichtglanz seiner Herrlichkeit; und „die Erde wird voll werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ — Habakuk 2: 14.

<sup>30</sup> An diesem Tage Jehovas sieht man auch den ‚Strom von Wasser des Lebens, glänzend wie Kristall, der hervorgeht aus dem Throne Gottes und des Lammes‘, seines Königs. Ihn säumt auf beiden Seiten eine Reihe vom ‚Baume des Lebens‘, dessen Blätter zur Heilung aller Menschen guten Willens aus allen Nationen dienen. (Offenbarung 22: 1, 2) Die Wasser dieses kristallklaren Lebensstromes fließen aus dem Quell des Königreiches durch seine sichtbare Organisation den Menschen zu. Daher sieht man an diesem Tage Jehovas die „lebendigen Wasser“ des Evangeliums vom Königreich „aus Jerusalem fließen, zur Hälfte nach dem östlichen Meere und zur Hälfte nach dem westlichen Meere“. Ostwärts und westwärts fließen sie, um die von Jehova Gott entfremdeten Meere der Menschheit zu erreichen. Dieser Strom lebendigen Wassers ist kein wilder Winterstrom, der in der heißen, trockenen Jahreszeit der Verfolgung austrocknen würde. Die Prophezeiung erklärt: „Im Sommer und im Winter wird es geschehen“, und die Tatsachen enthüllen, daß das ganze Jahr hindurch, zu gelegener und ungelegener Zeit, in Perioden heftiger Hitze der Verfolgung und auch in ruhigeren Zeiten die lebengebenden Wasser unablässig vom Königreichs-Throne durch die treue Organisation der Zeugen Jehovas hinausfließen.

<sup>31</sup> Jetzt, an diesem Tage, ist es Tatsache, daß Jehova ‚König ist über die ganze Erde‘; denn er hat seine gerechte Herrschermacht sowohl hier als auch im ganzen übrigen Universum angetreten. *Und er regiert!* In allen Teilen der Erde, wo sich Glieder seines treuen Volkes befinden, bekennen sie, daß er durch seinen gesalbten König Christus Jesus herrscht; und sie anerkennen Jehova Gott und seinen König als die wahren „obrigkeitlichen Gewalten“. Sie unterwerfen sich diesen Mächten,

27 a) Was wird durch die beiden Hälften des Berges dargestellt, und welchem Zwecke dient das Tal dazwischen?

b) Auf welche Weise ‚kommen Jehova und alle Heiligen mit ihm‘?

28 a) Wozu eignet sich also dieser Tag Jehovas, und wer zieht daraus Nutzen?

b) Wieso ist der Tag weder hell noch dunkel, und inwiefern ist er ein Tag einzig in seiner Art und ist als Tag Jehovas bekannt?

29 Wieso wird es an diesem besonderen Tag „zur Zeit des Abends“ Licht sein?

30 a) Wie veranschaulicht Offenbarung 22 diese „lebendigen Wasser“; aus welcher Quelle kommen sie und wohin fließen sie?

b) Wie kommt es, daß weder „Sommer“ noch „Winter“ ihr Hinausströmen beeinflussen?

31 Wer ist jetzt „König über die ganze Erde“, und wie wird dies kund mit Bezug auf das Volk des Königs?

„welche sind“, und gehorchen ihnen mehr als den Menschen. (Römer 13: 1; Apostelgeschichte 5: 29) Und ehe der Tag in Harmagedon vorüber ist, werden Satan und alle seine Dämonen sehen, wie all ihre Vertreter-Könige auf Erden durch Jehovas „befremdenden Akt“ weggefegt sind und wie nur Jehova als „König über die ganze Erde“ das Feld behaupten wird. „Jehova wird *einer* sein“! Nur *einer* trägt den Namen Jehova, und es ist unangebracht, daß Menschen jetzt, wie dies in den Tagen Enos' geschah, ‚sich selbst und andere Geschöpfe [heuchlerisch] nach dem Namen Jehovas nennen‘. (1. Mose 4: 26; *engl. B., Randbem.*) Gottes tätige Zeugen machen diese lebenswichtigen Wahrheiten bekannt, und sie beten, daß Jehova in Harmagedon seine Macht allen Feinden in gebührender Weise offenbare, damit man ‚erkenne, daß du allein, dessen Name *Jehova* ist, der Höchste bist über die ganze Erde!‘ — Psalm 83: 18.

### Theokratie und Tausendjahr-Herrschaft

<sup>32</sup> Während Gott der Allmächtige zuläßt, daß seine Feinde weiterhin ihre Macht als Könige und Herrscher mißbrauchen, indem sie sich ihm und seinem auf den Thron erhobenen König widersetzen, ergeht dennoch seine Verordnung: „Jehova regiert. Es frohlocke die Erde, mögen sich freuen die vielen Inseln! Gewölk und Dunkel sind um ihn her; Gerechtigkeit und Gericht sind seines Thrones Grundfeste. Feuer geht vor ihm her und entzündet seine Feinde ringsum.“ (Psalm 97: 1-3) Dies ist so, weil das Reich der [neuen] Welt unseres Herrn [Jehovas, Gottes] und seines Christus gekommen ist und er herrschen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Offenbarung 11: 15) Als Erster und Oberster regiert Jehova mit universaler Machtfülle: „Denn ein großer Gott ist Jehova, und ein großer König über alle Götter.“ (Psalm 95: 3) Da aber Jehova denjenigen liebt und schätzt, der willig gewesen ist, sich um der Rechtfertigung des göttlichen Namens willen unter Gottes allmächtige Hand zu demütigen, selbst bis zu einem schimpflichen Tode am Holze zu Golgatha, hat er verordnet, daß sein Sohn Christus Jesus an diesem Tage mit ihm in seiner Regierung verbunden sein solle. Diese Verbundenheit des Vaters mit dem Sohne in dieser gemeinsamen Herrschaft geht der Vernichtung der Heere Satans in Harmagedon voraus. Sie gleicht der Verbindung der beiden „Könige des Ostens“, Darius und seines Neffen Kores. Nachdem Babylon gestürzt war, übernahm der Meder-König Darius das Reich, das einst von Babylon beherrscht worden war. Zwei Jahre später wurde sein Neffe Kores der König. — Daniel 6: 1, 29.

<sup>33</sup> Der Tag Jehovas ist ein Tag des Kampfes wider alle Feinde im Himmel und auf Erden. Der Schlußakt dieses glorreichen Tages wird das Bin-

den Satans durch Jehovas mächtigsten Boten oder Engel, durch den König Christus Jesus, sein. Danach wird die tausendjährige Friedens-Herrschaft über die Erde folgen, ausgeübt durch den „Friedefürsten“, und zwar zum Wohle aller „Menschen guten Willens“. Dieser Tag und das ihm folgende Reich Christi sind gleich den sich folgenden Regierungen Davids und seines Sohnes, des Königs Salomo. Der Tag Jehovas entspricht der stürmischen Kriegszeit unter der Herrschaft Davids, der alle Feinde der Vorbild-Theokratie unterwarf und die Theokratie bis zu den Grenzen hin ausdehnte, die Jehova Gott verordnet hatte. Der Tag der Tausendjahr-Herrschaft Christi entspricht der friedlichen, gedeihlichen Regierung Salomos, des Sohnes Davids, in der Herrlichkeit seiner Majestät und der Fülle seiner Macht und Weisheit. So regiert nun Gott der Herr, Jehova, an diesem Tage Jehovas; und die theokratische Herrschaft Jehovas, ausgeübt durch seinen Sohn Jesus Christus, ist *hier*. Gleichzeitig ist das Tausendjahrreich Christi Jesu nahe und kommt mit aller Eile der kommenden Schlacht von Harmagedon näher! Daher können wir *jetzt* voller Freude, vereint und in doppeltem Sinne verkündigen: „Das Königreich Gottes ist nahe“ (Lukas 21: 31. *Schmoller*) und „Das Reich der Himmel ist herbeigekommen“. — Matthäus 4: 17, *Weizsäcker*.

<sup>34</sup> Dies ist das Königreich; und das Evangelium dieses Reiches soll — wie vorausgesagt und geboten — auf der ganzen bewohnten Erde allen Nationen zu einem Zeugnis gepredigt werden. Dieses Predigen des Evangeliums muß jetzt, während dieses Tages Jehovas, während dieser Zeit seiner Gnade zwischen dem „Kampf in dem Himmel“ und dem Schlußkampf von Harmagedon, geschehen, in dieser Zeit der Unterbrechung, wodurch Jehova Gott die Tage der „großen Drangsal“ abgekürzt hat. „Um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er die Tage verkürzt“. (Markus 13: 20) Mögen daher alle Überrestglieder der Auserwählten, die noch im Fleische sind, dies würdigen, weil sie dadurch ihre Errettung bewirken und ihre Berufung und Erwählung festmachen können; und mögen sie weiterfahren, diese gute Botschaft von der vollkommenen, gerechten Regierung, die nicht von Menschenhand, sondern von Gott geschaffen ist, zu predigen! Die Überrestglieder bilden auch die letzten Glieder der Brautklasse Christi auf Erden. Mögen sich daher diese Überrestglieder der „Braut“-Klasse an diesem Tage Jehovas, wann der ‚lautere Strom von Wasser des Lebens‘ vom Königreichs-Throne durch seine sichtbare Organisation „Jerusalem“ hervorströmt, dem Bräutigam, dem „Geiste“, zugesellen und sagen „Komm!“ Mögen sie alle „Menschen guten Willens“, die da hören, zu gleichem Dienste ermuntern, indem sie sie einladen, auch andern zu sagen: „Komm!“ Mögen sodann der Überrest

32 a) Warum ist es trotz fortgesetzter Opposition der Weltherrscher dennoch wahr, daß „Jehova regiert“?

b) Warum hat Jehova einen Mit-Herrscher, und durch welche zwei ehemaligen Könige des Ostens wurde dies veranschaulicht?

33 a) In welcher Beziehung steht der Tag Jehovas zu der Herrschaft Christi, und durch die sich folgenden

Regierungen welcher zweier Könige ist dies veranschaulicht worden?

b) Welche Tatsache können wir daher vereint und freudig verkündigen?

34 a) Warum sollten also die Auserwählten diese Zeit besonders wertschätzen, und was sollen sie tun?

b) Wer sollte sich ihnen jetzt im gleichen Dienste anschließen, und auf welche Weise?

und diese Gefährten guten Willens durch ein gemeinsames Predigen „dieses Evangeliums des Reiches“ unter sämtlichen Rassen, Nationen, Völkern und Sprachen allen andern, die nach der lebengebenden Wahrheit dürsten, das Willkommen des Königs entbieten und sagen: „Und wen da dürstet, der komme; wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ — Offenbarung 22: 17.

### Reißender Strom und Kampf

<sup>35</sup> Viele Jahre lang hat Gottes Volk schon so gepredigt, und dies nicht ohne Ungemach und fanatischen Widerstand. Die Verkündigung des Evangeliums ist weitergegangen, während man sich der gewaltigen Flut der für die Königreiche dieser bösen Welt gemachten Gegenpropaganda entgegenstemmen mußte, weil durch all diese Propaganda versucht worden ist, die Königreichsbotschaft wegzuschwemmen und Herz und Sinn des Volkes für anderes in Anspruch zu nehmen. Ferner beschreibt Offenbarung 12: 15, 16 den Verlauf der jüngsten Ereignisse und zeigt, daß die „Schlange“ oder die große „Drachen“-Organisation aus ihrem Munde „hinter dem Weibe“ (oder der Organisation Gottes) her Wasser schleuderte, „wie ein Strom, auf daß sie sie mit dem Strome forttrisse.“ Die standhafteren Elemente der Menschheit werden durch „die Erde“ dargestellt. Seit dem ersten Weltkrieg hat die satanische „Drachen“-Organisation auf der „Erde“ einen mächtigen „Strom“ radikaler, revolutionärer Elemente losgelassen, einschließlich der Katholischen Aktion, sogenannter „Christlicher Fronten“ sowie der Nazi, der Faschisten und anderer Totalitärer, und in Offenbarung 17: 15 wird Satans Weib, Babylon, als auf den Wassern dieses reißenden Stromes sitzend dargestellt. Diese reaktionären, religiös-totalitären Elemente wurden in den Lehren der Organisation des Widersachers unterwiesen, wurden organisiert und dann, besonders durch seine religiösen Mundstücke auf den, hinausgeschleudert, um den Menschen alle ihnen von Gott verliehene Freiheit, alle Rede-, Preß-, Erziehungs- und Gottesverehrungsfreiheit zu nehmen.

<sup>36</sup> Obwohl scheinbar direkt auf die liberalen, demokratischen Regierungen abzielend, war doch dieser Strom der vorstürmenden Elemente der religiösen Aktion sowie der Nazi und Faschisten gegen Jehova und sein durch Christus geleitetes Königreich gerichtet. Folglich schleuderte Satans Dämonenorganisation diesen Strom dem Überrest des „Weibes“ Gottes auf Erden nach, um durch den Sturz aller demokratischen und liberalen Verfassungen auf Erden Jehovas Zeugen und ihre Mitarbeiter guten Willens von dieser Erde wegzufegen und das Predigen „dieses Evangeliums vom Königreich“ ganz zum Schweigen zu bringen, geschehe es nun mündlich oder durch Druckschriften. Die Sache so anzusehen, beruht nicht

auf bloßer Phantasie. Das unfehlbare Wort Gottes gibt dazu Befugnis, und seit 1922 und 1933, den Jahren, in denen der Faschismus und die Nazi-herrschaft zur Macht gelangten, besonders aber seit 1940, dem Jahre, da überall in Amerika, dem Bollwerk der Demokratie, Pöbelaufstände gegen Jehovas Zeugen losbrachen, beweisen es die nackten Tatsachen. Weil die totalitären Kräfte den Völkerbund nicht beherrschen konnten, verließen sie ihn und machten sich daran, einen eigenen religiös-totalitären Bund zu gründen. Dann, im Jahre 1939, provozierten sie durch ihre Angriffe einen erdumfassenden Krieg und veranlaßten, daß das siebenköpfige Tier des Völkerbundes in den Abgrund der Unwirksamkeit und Untätigkeit stürzte.

<sup>37</sup> Trotz alledem sind Jehovas Zeugen durch Gottes Gnade nicht in die Vernichtung gefegt worden, sondern sind heute auf dieser Erde immer noch am Leben und predigen kühn sein Evangelium vom Königreich. Warum? Offenbarung 12: 16 enthüllt einen der Gründe: „Die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde warf.“ Das besagt: Weil Jehovas Zeugen sich nicht wie Memmen den angeblichen „obrigkeitlichen Gewalten“ ergaben, wie dies im Jahre 1918 der Fall gewesen war, sondern weil sie Gottes Geboten zuerst gehorchten und einen kompromißlosen Kampf für die von Gott anerkannte Freiheit an der inneren Front führten, faßte die „Erde“ oder der stabilere und gemäßigtere Teil der menschlichen Gesellschaft Mut, um Maßnahmen zu ergreifen. Diese „Erde“ tat ihren Mund auf, indem sie in Leitartikeln und Erklärungen für die Freiheit der Rede, der Presse und der Gottesanbetung sowie für verfassungsmäßige Rechte eintrat. In den höchsten Gerichtshöfen der Nationen fällt „die Erde“ Entscheidungen zugunsten solcher Rechte und der Freiheit. So hat „die Erde“ dem Anprall der „Flut“ getrotzt, hat sie aufgefangen und verschlungen und dadurch indirekt dem „Weibe“ geholfen. Gerade der gegenwärtige totale Krieg scheint ein Teil davon zu sein, wie die sogenannte demokratische, liberale „Erde“ die totalitären Wasser zu verschlingen und den lang gehegten und gepflegten Freiheiten weiteren Raum zu ihrer Auswirkung zu verschaffen sucht. Wenigstens soll es, laut den am Anfang dieses Weltkrieges kundgemachten Idealen, das Bestreben der liberal-demokratischen „Erde“ sein, die Welt vor Übergriffen weiterer solcher reißenden Fluten von totalitären Horden aus dem Munde des „Drachen“ zu bewahren.

<sup>38</sup> Was nun weiter — all ihr Zeugen für Gottes Königreich, die ihr so Zeugnis gebt, wie er es befiehlt? Möge niemand von euch denken, daß auf Grund der jetzigen vorübergehenden Hilfe von seiten solcher, die für internationale Stabilität und Sicherheit eintreten, auch Befreiung von allen Übergriffen auf diese Freiheiten und auf euer

35 a) Welchen Umständen zum Trotz ist die Evangeliumsverkündigung bis dahin weitergegangen?

b) Was für einen „Strom“ wirft der Drache aus seinem Munde, und warum hat er dies getan?

36 a) Worauf hat diese Stromflut scheinbar abgezielt; auf wen aber in Wirklichkeit?

b) Warum ist diese Ansicht keine bloße Phantasie?

37 Welches ist dessenungeachtet die heutige Lage der Zeugen Jehovas? und was ist zum Teil der Grund, laut Offenbarung 12: 16?

Zeugniswerk in Aussicht stehe! Die Dämonen sind immer noch los! Offenbarung 12: 17 erklärt, daß die Drachen-Organisation, nachdem sie in ihrem Programm der Verfolgung durch totalitäre Elemente geschlagen worden ist, immer noch „zornig“ ist über alle, die zu Gottes „Weib“, zu seiner heiligen Organisation, gehören. Die Feindschaft des „Drachen“ wider alle Glieder der Organisation Gottes wird zufolge seines Ärgers heftiger. Deswegen werdet ihr im voraus gewarnt, daß er nun weiter darauf ausgehen wird, Krieg zu führen gegen den Überrest ihres Samens, der die Gebote Gottes hält und das Zeugnis Jesu Christi hat'. Dies gilt ganz bestimmt für die Nachkriegszeit. Jehovas Zeugen und ihre Gefährten müssen daher erwarten, daß der satanische Kampf unter Dämoneneinfluß in der noch übrigen Zeit vor dem endgültigen Ende, der Schlacht von Harmagedon, weitergeht. Sollen wir unsere Hoffnung auf Hilfe in die „Erde“ setzen, besonders in ihre internationale Nachkriegsform? Nein! Jehovas Theokratie sei stets unsere Hilfe!

38 Christus Jesus sagte den Völkerbund, den „Greuel der Verwüstung“, voraus, der nach dem ersten Weltkrieg aufkam und sich anmaßte, den Platz des Reiches Gottes einzunehmen und daher an heiligem Orte zu stehen, wo er nicht stehen sollte'. (Matthäus 24: 15; Markus 13: 14) Manche wurden verführt durch diese Nachahmung des Reiches Christi, die in Wirklichkeit ein „Bild des Tieres“ mit sieben Köpfen war. (Offenbarung 13: 14-18) Während des gegenwärtigen totalen Krieges tauchte dieses siebenköpfige Ungeheuer im „Abgrunde“ unter, wozu ihm die nazi-faschistischen-religiösen Mächte verhalfen. Jetzt aber, nach dem Weltkrieg, soll — gemäß dem unfehlbaren Worte Gottes und allen Zeichen der Zeit — dieses Geschöpf wieder aus der Tiefe auftauchen, und dies in Form einer Organisation der internationalen Zusammenarbeit im Interesse des Friedens, der Sicherheit und der Freiheit von jeglichem Angriff. Es wird als letzte Hoffnung des Menschen begrüßt werden. Die hinter ihm stehenden politischen Mächte werden einen Druck ausüben, um alle Menschen zu veranlassen, die sichtbare Organisation des Teufels unter dieser letzten Form einer Menschenherrschaft anzubeten. Die sie anbeten, werden für ihre Unterstützung und Mitarbeit ein Zeichen empfangen, was sie der Vernichtung in Harmagedon weihet. Die Schöpfer dieser internationalen Nachkriegsschöpfung, ihre Propagandisten und die religiöse Geistlichkeit werden eine Zeitlang auf ihr reiten und

dadurch nicht nur Stellung nehmen gegen Gottes Königreich, sondern werden auch jede Verkündigung desselben bekämpfen, die durch Jehovas Überrest und die „Menschen guten Willens“ erfolgt. Das bedeutet Krieg wider „dieses Evangelium“.

40 Die Warnung Jesu vor diesem „Greuel der Verwüstung“ wird in der Zeit, die dem gegenwärtigen totalen Kriege folgt, noch dringender sein als in der Zeit nach dem ersten Weltkriege. Beim Wiedererscheinen dieses Greuels aus dem „Abgrunde“, wie in Offenbarung 17: 8-11 vorausgesagt, wird es zweifellos für alle, welche dies sehen und um die Verwüstung wissen, die dieser Anti-Königreichs-Greuel mit sich bringt, von dringender Notwendigkeit sein, ohne Verzug auf die Berge des Reiches Gottes zu fliehen, um dort in Sicherheit bewahrt zu werden. Wie werden sie den Weg dorthin erkennen, wenn ihnen dieses Evangelium vom aufgerichteten Königreich nicht gepredigt wird? — Römer 10: 11-15.

41 Jehovas Zeugen und ihre Gefährten, die mit ihnen zusammen Zeugnis ablegen, sind bereits auf diese Berge geflohen. Trotz aller Verlockungen und aller Angriffe durch die Mächte dieser Welt weigern sich die Treuen, diesen einzigen Ort des Schutzes und der Rettung zu verlassen. Ihre Pflicht ist ihnen klar, Weder jetzt noch in der Nachkriegszeit werden sie sich angesichts des „Greuels der Verwüstung“ einschüchtern lassen. Sie werden sich weder verführen noch zwingen lassen, diesen anzubeten, noch werden sie in Verlegenheit geraten zufolge der bezüglichen weltweiten Agitation und Propaganda. Sie werden ihn weder fürchten noch von ihrem Gehorsam gegen die höchsten Gebote, diejenigen Jehovas, ablassen und werden auch das Zeugnis Jesu Christi nicht verstummen lassen, ungeachtet, was die Weltorganisation und ihre Gesetze in Widerspruch zu Gottes Gesetzen verordnen mögen. Sie werden ihren Auftrag als Zeugen Gottes des Höchsten als ihren kostbarsten Schatz hegen und pflegen. Zur Rechtfertigung des Namens Jehovas werden sie fortwährend tätig sein, um ihren gesegneten Teil am Erfüllen der Prophezeiung des Meisters zu vollbringen: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis.“ So werden sie schließlich mit der Gnade Jehovas und durch Christus Jesus bis hinab ans Ende beharrlich verkündigen: „Das Reich der Himmel ist herbeigekommen.“

(WTe. 1. September 1944)

- 38 a) Was sollen Jehovas Zeugen jetzt nicht erwarten, und weshalb nicht?  
b) Wo sollen wir stets unsere Hilfe suchen, wenn wir an das, was sicherlich vor uns liegt, denken?
- 39 a) Was ist bis dahin dem „Greuel der Verwüstung“ widerfahren?  
b) Was geschieht mit ihm laut Gottes Wort in Zukunft; und was bedeutet dies für „dieses Evangelium“?

- 40 Was ist diesbezüglich über die Warnung Jesu vor den Täuschungen der Nachkriegszeit zu sagen, und was wird dann um der Sicherheit und Bewahrung willen zu tun sein?
- 41 a) Wo befinden sich Jehovas Zeugen und ihre Gefährten-Zeugen jetzt, und was zu tun lehnen sie ab?  
b) Was ist ihre klare Aufgabe hinsichtlich der Gegenwart und der Nachkriegszeit?

## RESOLUTION

**A**M SAMSTAGNACHMITTAG, den 12. August 1944, unterbreitete N. H. Knorr, der Präsident der Watch Tower Bible & Tract Society, nachdem er der theokratischen Versammlung der Vereinten Verkündiger (USA.) obige Ansprache gehalten hatte, in Buffalo, der Schlüsselstadt, folgende Resolution, damit alle Zuhörer jener 17-Städte-Zusammenkunft sie annehmen möchten:

### Resolution

<sup>2</sup> IM LICHTe der Prophezeiung Christi Jesu über die Zeichen, die das Ende der Welt charakterisieren, zeigen alle Weltereignisse und auch die Erfahrungen der wahren Nachfolger Jesu mit Bestimmtheit, daß im Jahre 1914 die **is** dahin ununterbrochene Herrschaft Satans des Teufels zu Ende gegangen und Jehovas theokratische Herrschaft und die Herrschermacht seines Christus gekommen ist.

<sup>3</sup> TROTZ der eifrigsten Tätigkeit des geweihten Volkes Jehovas in den letzten dreißig Jahren, wodurch das Reich Gottes unter Christus dem König als einzige Hoffnung der Menschheit angekündigt worden ist, lehnen Weltherrscher die Botschaft vom Königreich weiterhin ab. Schon vor dem Ende des allumfassenden Krieges schlugen Weltführer und Regenten für die Nachkriegszeit einen neuen oder verbesserten Plan zu internationaler Zusammenarbeit für den Weltfrieden, die Wohlfahrt und Sicherheit vor, und dies dem ausgerichteten Reiche Gottes zum Trotz.

#### <sup>4</sup> Es sei daher festgestellt und beschlossen:

DASS Gottes Reich unter der Leitung seines Sohnes Christus Jesus die Regierung der neuen Welt der Gerechtigkeit ist. Dieses Reich allein ist die Hoffnung aller Menschen, die den Wunsch haben nach ewigem Leben, ungestörter Ruhe und Sicherheit vor jedem Angriff der sichtbaren und unsichtbaren Organisation des Teufels und auch nach der völligen Freiheit der Söhne Gottes auf Erden;

DASS das inspirierte Wort Gottes die Wiedererweckung einer von Menschen gemachten

Einrichtung für die politische, wirtschaftliche und religiöse Zusammenarbeit der Nationen nach diesem totalen Kriege voraussagt; daß diese Einrichtung die Aufmerksamkeit der Menschen von Gottes Königreich ablenken und bestrebt sein wird, an dem heiligen Orte jener gerechten Herrschaft zu stehen und somit in Gottes Augen ein ‚Greuel‘ ist und allen Nationen, als Ausdruck des göttlichen Grimmes, Verwüstung bringt;

DASS wir, als Jehovas Zeugen, dem Reiche Gottes weiterhin unsere unerschütterliche Hingabe darbringen werden;

DASS der prophetische Befehl Christi Jesu immer noch gültig ist, wonach „dieses Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt, allen Völkern zum Zeugnis, verkündigt werden muß“;

DASS wir als solche, die Gott völlig geweiht sind, seinen Willen zu tun und den Fußstapfen Christi Jesu nachzufolgen, unsere Pflicht als Diener des Evangeliums vom Königreiche erkennen, und daß wir daher bis zum letzten Ende der Organisation Satans und ihrer Nachkriegsschöpfung, welche über die Menschen herrschen wird, unsere Lauterkeit bewahren wollen, indem wir fortfahren, für Gottes Reich einzustehen und nie erschlaffen, allen Nationen zu verkündigen, daß ‚Gottes Reich herbeigekommen ist‘.“

<sup>5</sup> Die Annahme der obigen Resolution wurde beantragt und unterstützt. Als der Präsident die Versammelten darüber befragte, wurde die Resolution mit überwältigendem Beifall angenommen.

- 1 Was machte die Nachmittags-Versammlung vom 12. August 1944 zu einem besondern Ereignis?
- 2 Was sagt die Resolution hinsichtlich des Jahres 1914 n. Chr.?
- 3 Was sagt sie über das Predigen des Evangeliums, die Aufnahme, die ihm widerfährt, und die weltlichen Pläne für die Nachkriegszeit?
- 4 Was wurde festgestellt mit Bezug auf a) Gottes Königreich; b) Gottes Wort über den „Greuel der Verwüstung“; c) die Handlungsweise der Zeugen Jehovas; d) den prophetischen Befehl Christi Jesu; und e) die Pflicht und Entschlossenheit der Geweihten Jehovas?
- 5 Was geschah in Verbindung mit der Resolution?

## Mehret eure Dienstvorrechte!

**J**N DEN TAGEN, da die Apostel noch auf Erden waren, wurde es als richtig angesehen, Versammlungen oder Gruppen von solchen zu gründen, die an Jehovas Messias, an Jesus Christus glaubten. Hierzu war es nötig, daß Gläubige, getrieben vom Eifer für Gott den Herrn, allein oder in kleinen Gruppen in verschiedene Gegenden der Erde auszogen und Pionierarbeit taten. Indem sie sich voller Glauben an Gott in schwerer Arbeit anstrebten, wurden die Versammlungen gegrün-

det. Solche Segnungen und Vorrechte des Felddienstes durften nicht gemieden oder als etwas Geringfügiges betrachtet werden; und die Apostel erkannten ihre Verantwortung hierin. So wie der Bericht in Gottes Wort lautet, besteht kein Zweifel über die Prüfungen und Trübsale, welche diese Apostel zu erdulden hatten. Diese Apostel-Pioniere ertrugen sie aber freudig und ließen keinen Augenblick ihre Hände erschlaffen. Sie wußten, daß ‚wer irgend den Namen Jehovas anruft‘ errettet

wird. Sie wußten ferner, daß die ihn Anrufenden etwas von ihm wissen müßten, ehe sie seinen Namen anrufen könnten, wie in Römer 10: 13-15 geschrieben steht: „Denn jeder, der irgend den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden. Wie werden sie nun den anrufen, an welchen sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von welchem sie nicht gehört haben? Wie aber werden sie hören ohne einen Prediger? Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind?“ Gott ist es, der die Prediger aussendet.

Von Jerusalem aus, der damaligen Leitungszentrale des Werkes, soweit es Gottes sichtbare Organisation betraf, wurden Apostel, Evangelisten, Lehrer und Diener ausgesandt, um Prediger auszubilden. Solche, die in jenen Tagen Gerechtigkeit liebten, mußten eine Gelegenheit erhalten, das Wort des Herrn zu hören, und daher kamen diese Prediger zu ihnen. Nachdem sie gehört hatten, konnten sie glauben, und gewisse Gläubige in einer Gemeinde wurden zu Versammlungen organisiert oder zu „Gruppen“, wie wir sie heute nennen. Heute ist ein jeder, der in der Wahrheit ist, Jehova Gott dankbar, daß er seine Prediger (nicht etwa „Geistliche“) ausgesandt hat, uns die Botschaft der Königreichswahrheit zu überbringen. Wir schätzen diese seine treuen Diener. Um unsere Dankbarkeit und Wertschätzung gegen Gott zu bekunden, sind wir unsererseits Verkündiger für das Königreich geworden und sind ausgezogen, um von Haus zu Haus zu predigen.

Seit unserer Weihung haben wir erfahren, daß dieses Vorrecht des Felddienstes mit seinen Segnungen jedes Vergnügen, jede Freude weit übertrifft, die wir uns hätten ausdenken können. Es ist das einzige, was Gottes Geweihte in dieser schnell vergehenden alten Welt wahrhaft befriedigt. In der Tat sind wir für die theokratische Organisation dankbar, welche Gott im Tempel unter der Leitung seines Sohnes Christus auf der ganzen Erde aufgebaut hat, wie auch für das Gericht, das 1918 im Tempel begann, und für die Belehrung und Zurechtweisung, die Gottes Knechte erhalten haben. Sie mußten von vielem frei werden, besonders von religiösen Gewohnheiten und Bräuchen, von sogenannter „Charakterentwicklung“ und selbstsüchtigen Bestrebungen, sich auf den Himmel vorzubereiten. Seit dem Gericht im Tempel sehen wir deutlich, daß nicht die Vorbereitung auf den Himmel oder auf das ewige Leben auf Erden das Wichtigste ist, sondern die Vorbereitung auf den Dienst als gute Knechte Jehovas, um richtig gewappnet zu sein, den Bund mit Gott zu erfüllen. Wir wissen, daß wir dies nur auf eine Weise tun können: als Verkündiger für seinen Namen, sein Vorhaben und sein Königreich.

Ob wir nun Verkündiger in einer Gruppe, reguläre Pioniere oder Sonderpioniere seien, wissen wir doch, daß wir Gottes Gebote halten müssen, um unsere Liebe und selbstlose Hingabe an Jehova Gott zu bekunden. Eines dieser Gebote weist deutlich auf unsern ganzen heutigen Dienstauftrag hin: „Und allen Nationen muß zuvor das Evangelium gepredigt werden.“ (Markus 13: 10) Ganz gleich, wo wir seien, im Bethelheim Brooklyn (N. Y.), in der Druckerei der Gesellschaft oder

auf der Königreichsfarm, welche die Familie des Hauptbüros mit Nahrung versorgt, in der Wachturm-Bibelschule von Gilead, in einem ausländischen Zweigbüro, im Pionierfelddienste oder in einer lokalen Gruppen-Organisation, muß doch selbst der letzte von uns ein Verkündiger des Königreiches sein, weil das die wichtigste Arbeit ist, die heute auf Erden getan wird. Jehova Gott hat unter der Leitung seines Sohnes eine große Organisation aufgebaut. Für diese sichtbare Organisation amtet ein Hauptbüro an einer zentralen Stelle, und von dort werden die Prediger des Evangeliums über die ganze Erde ausgesandt. Von dort aus wird das Werk durch seine auswärtigen Zweigstellen geleitet, durch Pioniere und Diener der Brüder sowie durch Gruppen-Organisationen, damit die „Menschen guten Willens“ eine Gelegenheit erhalten, zu hören und zu glauben, wie dies in der oben erwähnten Stelle, in Römer 10: 13-15, dargelegt worden ist.

Ungeachtet, wo du dich befinden magst, ungeachtet deiner Dienst-Fähigkeiten und des Maßes der Zeit, die du direkt dem Felddienste widmen kannst, sei es nun die ganze Zeit, ein Teil der Zeit oder monatlich nur einige Stunden, bist du doch mit der heutigen Organisation auf Erden verbunden, welche die neue Welt der Gerechtigkeit vertritt. Ein nur teilweiser Dienst sollte uns zu keiner Zeit voll befriedigen. Wir sollten der Zeit entgegenblicken, da wir unsere Vorrechte mehren und den Vollzeitdienst der Pioniertätigkeit erreichen können. Wie mag dies geschehen?

Manche von den Brüdern in alter Zeit gaben ihre Stellungen des Wohlstandes und des Angesehenseins in der Gemeinde auf, um ein Vollzeitverkündiger zu werden. Saulus von Tarsus bekleidete eine gute Stellung unter den Pharisäern zu Jerusalem, aber all dies gab er auf, um als der Apostel Paulus ein Prediger und Evangelist zu sein. Er gab Religion sowie die Annehmlichkeiten von daheim um des Dienstes willen auf, welcher Dienst Schiffbruch, Steinigung, Gefangenschaft, Reisen bei Tag und Nacht unter Gefahren und Feinden mit sich brachte, damit er das Werk des Predigens fortsetzen konnte und andere eine Gelegenheit erhielten zu glauben. Lukas, sein Gefährte, war ein Arzt; doch verließ er seine Praxis, um ein Evangelist zu werden. Er rechnete nicht so, daß er zu Hause bleiben, die Praxis eines Arztes ausüben und recht viel Geld verdienen könnte, um es der Zentralorganisation in Jerusalem abzugeben, damit für andere die Möglichkeit geschaffen würde, ins Feld zu ziehen; nein, er zog es vor, selbst ein Prediger zu sein, weil dies das höchste Vorrecht ist, das irgend jemand auf Erden haben kann.

Einige Geweihte sind zu der Folgerung gelangt, daß es für sie klüger sei, Geld zu verdienen und die Organisation des Herrn finanziell zu unterstützen, als ihre Ersparnisse selber im Dienste als Prediger des Evangeliums zu verwenden. Gott der Herr sagt, daß alles Gold und Silber und alles Vieh auf tausend Bergen sein sei. (Psalm 50: 10-14; Haggai 2: 8) Warum sollte denn irgend jemand nur einen Augenblick denken, er müßte daheim bleiben und sich selbst vom Pionierwerke ausschließen, um Geld zu machen und die Wachturm-

August 1945

# Der WACHTTURM

## UND VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

BROOKLYN • BERN

### DIESES EVANGELIUM WIRD GEPREDIGT WERDEN

"Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen." (Matthäus 24:14).

**J**EHOVA ist der, der das Evangelium hinausendet; er ist der Urheber des Evangeliums, denn er bildet die Verhältnisse, die die frohe Botschaft oder die guten Nachrichten ausmachen, und diese Verhältnisse läßt er aufzeichnen und verstehen. Zu der Zeit, die er selbst bestimmt, sendet er das Evangelium hinaus. Zu diesem Zwecke erwählt, verordnet und sendet er die hinaus, die das Evangelium verkündigen wollen.

2 Keine Tätigkeit, keine Beschäftigung im Leben, keine Lebensbahn auf Erden könnte größer, bedeutungsvoller und lebenswichtiger sein als diese: das Evangelium vom Königreiche zu verkündigen. Wie kann man es wagen, eine so kräftige Behauptung aufzustellen? Darum: weil keine Arbeit, keine Berufung höher ist und von größerer Bedeutung und größerem Nutzen sein könnte, als die Arbeit, die verrichtet wird und die Berufung, die vollzogen wird von dem vornehmsten Diener Gottes, des Höchsten, nämlich Christus Jesus, dem Sohne Gottes. Er lebte einige Tage, am 14. März 33 n. Chr. in Nazareth, wo er starb; aber was hatte Jesus gemacht in den Jahren, die seit der Zeit, als er von Johannes dem Täufer getauft wurde, verfloßen waren? Er war als Verkündiger der theokratischen Herrschaft tätig gewesen. Jehova Gott wußte, was das Volk mehr als alles andere brauchte, und deshalb sandte und bevollmächtigte er seinen Sohn, Jesus, ihnen das Königreich zu predigen und das Evangelium zu bringen. Christus Jesus wußte, was der Wille seines Vaters in dieser Hinsicht war. Als er in der Synagoge von Nazareth hervortrat und in die Mitte derer, die ihn bisher als einen Zimmermann, als Sohn eines Zimmermanns, gekannt hatten, las Jesus seine "Vollmacht", zu predigen, vor. Diese stand zu lesen in der Heiligen Schrift und zwar in folgenden Worten:

3 "Der Geist des Herrn Jehova ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesalbt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden das Gesicht, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen das angenehme Jahr des Herrn". Er fing aber an zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt". Luk. 4:16-21. Jesus schob den Auftrag nicht von sich, den Jehova ihm gab, sondern er war ganz in Übereinstimmung mit seinem Vater und richtete sich mit Freuden nach dem Willen seines Vaters. Daher machte sich Jesus an sein wirkliches Lebenswerk, welches nicht nur zum allergrößten Nutzen für das Menschengeschlecht war, sondern in erster Linie zur ewigen Ehre Gottes und zur Erhebung und Verherrlichung des Namens Jehovas diente. Infolgedessen steht geschrieben in Lukas 8 Vers 1: "Und es geschah danach, daß er nacheinander Stadt und Dorf durchzog, indem er predigte und das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigte; und die zwölf mit ihm".

4 Warum waren diese Zwölf mit ihm? Deshalb, weil Jesus wußte, daß sein Erdenleben abgeschnitten werden sollte. Er wußte auch, daß eine lange Zeit dahinfließen sollte, von seinem Tode und seiner Auferstehung zum Leben an, bis die theokratische Herrschaft errichtet werden sollte, und daß die Verkündigung der Theokratie deshalb eine lange Zeit fortfahren mußte, nachdem er selbst in den Himmel gegangen war zur Rechten Gottes. Es würde ein Zeitraum von mehr als 18 Jahrhunderten vergehen, bevor die Theokratie kommen

würde. Hatte Jesus denn nicht die Auffassung, daß es nicht so wichtig wäre oder daß die Umstände es nicht erforderten, das Evangelium zu predigen und daß seine Jünger deshalb unterlassen konnten, zu predigen und ebenso gerne ihre Mittel, Fähigkeiten und Zeit an andern Dingen zu widmen? Meinte Jesus, daß sie erst die Zeichen der Ankunft des Reiches sahen, die er ihnen vorausgesagt hatte, es dann erst an der Zeit wäre, daran zu denken, ihre eigenen Angelegenheiten zu ordnen, daß sie sich daran machen könnten, einigermaßen das Evangelium zu predigen? Nein, gar nicht. Im Gedanken an sein eigenes Hinscheiden und die Länge der Zeit, die noch verfließen sollte, legte Jesus den Grund zu einer Schar von Evangeliumsverkündigern, deren Dienst sich auf die ganze Zwischenzeit erstrecken sollte und stets das Predigen der wichtigsten aller Botschaften behalten sollte, bis die Theokratie kommen würde. Deshalb erwählte Jesus und unterrichtete er zwölf Apostel, die denselben Lebenslauf ausüben sollten, wie er. Es mußte ihnen die große Bedeutung so einleuchtend gemacht werden, daß sie es niemals versäumen oder an die zweite Stelle setzen würden oder sich davon abwenden würden. Diese zwölf sollten auch die Fackel des Evangeliums weitergeben an andere, damit - nachdem sie selbst ihren Lauf vollendet hatten - diese andern dazu imstande sein sollten, ihrerseits noch andere zu unterrichten. -2.Tim.2:2.

5 So ist auch das treue Predigen des Evangeliums vom Königreich fortgesetzt worden, ohne Unterbrechung all die vergangenen Jahrhunderte hindurch, wenn es auch zeitweise in ziemlich hohem Maße abgeschwächt worden ist. Diese Tätigkeit ist es aber nicht, worauf Jesus sich bezog, als er die Worte aussprach: "Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zum Zeugnis, und dann wird das Ende kommen". (Matth.24:14). Er meinte nicht, daß die vielen Jahrhunderte erforderlich wären, und daß nur viele Jahrhunderte genügend Zeit bieten könnten, die guten Nachrichten von einem kommenden Reich allen Nationen zu verkündigen, bevor das Ende der Welt kommen würde.

6 Was meinte denn Jesus? Alle Nachrichten von der theokratischen Herrschaft sind Evangelium oder gute Nachrichten. Als der Patriarch Abraham hörte, daß Gott von ihm ein Volk machen wollte und daß alle Geschlechter und Völker der Erde in seinem Samen gesegnet werden sollten, war dies gute Nachricht oder Evangelium. Die oben angeführten Worte Jesu kommen aber in einem bestimmten Zusammenhang vor, der eine besondere und sich auf eine gewisse Zeit beziehende Bedeutung in dem Ausdruck "dieses Evangelium vom Reiche" hat. Die Worte bilden einen Teil seiner denkwürdigen Prophetie von dem Ende der Welt, und in dieser Prophetie zeigte er, daß dieses Evangelium unmittelbar vor dem endgültigen Ende der Welt gepredigt werden sollte. Bis in das zwanzigste Jahrhundert hinein glaubte man, daß der Ausdruck "dieses Evangelium" sich auf die guten Nachrichten von einem Königreich, das kommen sollte, bezöge und daß sich diese Botschaft nicht von dem Evangelium unterscheidet, das die ganze Zeit während der vergangenen 18 Jahrhunderte gepredigt worden war. Erst im Jahre 1920 offenbarte Gott durch seinen größten Propheten Christus Jesus, daß der Ausdruck "dieses Evangelium vom Reiche" eine mehr bestimmte und unmittelbare Bedeutung hat. Im Jahre 1920 erschien im WT. vom 1. Juli ein Artikel, betitelt: "Das Evangelium vom Reiche". Dort wurde unter dem Absatz: "Arbeit für alle" folgendes geschrieben: "Laßt uns beachten, daß er nicht sagt, daß das Evangelium, das den Sanftmütigen während des ganzen Evangeliumszeitalters verkündigt wurde, gepredigt werden soll. Was für ein Evangelium konnte er denn meinen? Evangelium bedeutet eine frohe Botschaft. Die frohe Botschaft, von der hier gesprochen wird, handelt über das Ende der (Un)Ordnung der alten Dinge und über die Errichtung des Reiches des Messias. Das bedeutet, daß die dunkle Nacht der Sünde und des Betrübnisses im Begriff ist, zu verschwinden. Das bedeutet ferner, daß das Reich Satans im Begriffe ist, zu zerfallen, ohne sich wieder aufzurichten - weil der Herr hier ist. Er hat seine große Macht an sich genommen und regiert! Laßt uns beachten, daß diese Botschaft in der erwähnten Reihenfolge überbracht werden muß in der Zeit zwischen dem (1.) großen Weltkriege und der Zeit der großen Drangsal, die vom Meister in Matth.24:21,22 erwähnt wird. Diese Botschaft konnte nicht vor Beginn des (1.) Weltkrieges überbracht werden.

D i e Z e i t f ü r d i e V e r k ü n d i g u n g

7 Ein jeder, der sich die Mühe macht, Jesu Prophezeiung zu untersuchen, wird beachten, daß seitdem Jesus vorausgesagt hatte, daß sich Nation wider

Nation und Königreich wider Königreich erheben würden, was mit dem Weltkrieg im Jahre 1914 begann, er nicht nur die Heimsuchungen erwähnte, die über seine Jünger kommen würden, sondern auch hinzufügte, was sie trotzdem machen sollten. Er sagte: "Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen".

8 Es scheint eine gewaltige Arbeit zu sein, wenn sie innerhalb jenes Zeitraumes ausgeführt werden soll. Nichtsdestoweniger meinte Jesus, daß diese besonderen "guten Nachrichten vom Reiche", die vorher nicht hatten gepredigt werden können, auf dem ganzen Erdkreis allen Nationen zu einem Zeugnis gepredigt werden sollten zwischen dem ersten Weltkriege und dem Zeitpunkt, wo die Nationen in der Schlacht von Harmagedon, im "Kriege jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen", im Totenreiche verschwinden werden (Offb. 16: 14-16). Denen, welchen der erhabenste Teil der Verkündigung des Evangeliums anvertraut ist, sei gesagt, daß sie nicht darüber erschrecken mögen, daß die Zeit in dieser Weise begrenzt ist. Die Frage, vor die wir gestellt werden, ist nicht: Können wir es mit so wenig Verkündigern innerhalb eines so kurzen Zeitraumes tun? Gott der Allmächtige wird dafür sorgen, daß die Zeit hinreichend sein wird, und auch, daß genügend Verkündiger vorhanden sind. Die Frage ist vielmehr: Wer wird einen Anteil daran haben, die Prophezeiungen Jesu zu erfüllen, mit all der Glückseligkeit, die dies für solche bedeutet? Werdet Ihr und werden wir dabei sein? Ja, gewiß, wenn wir die Gelegenheit dazu wertschätzen und wahrnehmen, und unseren Verpflichtungen Jehova gegenüber nachkommen in Übereinstimmung mit unserer Weihung. Diese Worte die sein Sohn Christus Jesus äußerte, waren nicht nur eine Prophetie von dem, was kommen sollte, sondern sind auch ein Befehl. Diejenigen, welche zu jener Zeit treu sind, wollen sich einen Anteil an der Erfüllung dieser Prophezeiung nicht entgehen lassen.

9 Es ist nicht die Länge der Zeit der Verkündigung, die uns kümmern sollte. Wie lange die im Verhältnis zu den 18 Jahrhunderten nur sehr kurze Zeit der Verkündigung andauern wird, liegt in der Hand Gottes. Das, was für uns wichtig ist, zu wissen, ist, daß die Zeit da ist, ein unvergleichliches Vorrecht zu gebrauchen und es mit Eifer zu tun und mit dem festen Entschluß darin tätig zu sein bis ans Ende.

10 Wir leben jetzt an dem lange vorausgesagten "Tage Jehovas der Heerscharen". Es ist der Tag, an dem seine Theokratie kommt. Es ist der spannende und entzückende Tag des Reiches, das schon herbeigekommen ist und auf das wir nicht länger mehr zu warten brauchen. Als es noch 1800 Jahre waren bis zu seiner Aufrichtung, meinte Jesus in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, daß es bedeutungsvoll war, dies öffentlich zu predigen. Wieviel wichtiger ist es denn jetzt, dies zu tun, wo diese Herrschaft da ist? Ja, wenn Paulus schon damals, vor so langer Zeit sagen konnte: "Denn eine Notwendigkeit liegt auf mir, denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!" (1. Kor. 9:16), dann wehe denjenigen, denen diese Pflicht jetzt obliegt, wenn sie jetzt nicht "dieses Evangelium" predigen, daß das Königreich jetzt herbeigekommen ist und seine Segnungen im Begriffe sind, verwirklicht zu werden!

11 Die wirkliche Ursache dazu, daß diese Zwischenzeit abgesondert wurde, sollte auf uns einen tiefen Eindruck machen. Jesus erklärte: daß Gott der Allmächtige gnadenvoll diese kurze Zeit angewiesen hat, damit etwas Fleisch in der Schlacht von Harmagedon gerettet werden möchte. Sage deshalb nicht: Wenn Gottes Königreich herbeigekommen ist, warum kämpft es dann nicht gleich den Streit von Harmagedon aus und befreit die Menschen von dieser Not, die jetzt die Völker heimsucht? Die Bibel antwortet: Wenn das errichtete Reich sich gleich an die Schlacht von Harmagedon gemacht hätte, dann würde es keine irdischen oder menschlichen Überlebenden geben von jener Schlacht, ja nicht einmal einen Überrest der Auserwählten Gottes. Die "große Drangsal" über Satans Organisation fing im Jahre 1914 an, welches sich durch den großen Weltkrieg zu erkennen gab. Das endgültige Ende und der große Höhepunkt dieser Drangsal kommt in dem entscheidenden Kampf zwischen den Heerscharen Jehovas und allen Streitkräften Satans in Harmagedon. Im Gedanken hieran sagte Jesus: "Denn alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist noch je sein wird, und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet

werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden." Matth. 24:21, 22, 29.

12 Des Vergleiches halber blicken wir jetzt 19 Jahrhunderte zurück und fragen: Was wäre geschehen, wenn Gericht und Tod über Simon Petrus gekommen wäre, gleich nachdem er seinen Meister dreimal verleugnet hatte? Welches Schicksal würde die Jünger treffen (d.h. die elf, außer Judas Ischarioth) falls Gericht an ihnen vollstreckt worden wäre, nachdem sie alle geflohen waren und Jesus verlassen hatten und ihn allein gelassen hatten in den Händen jenes rohen Pöbels, Rudels oder "Horden", die ihn in Gethsemane fesselten? Würde das Gericht zu ihrem Vorteil gewesen sein und hätte es zu ihrer Errettung geführt? Kaum! Ebenso kam der Zorn Jehovas während der drückenden Verhältnisse in Verbindung mit dem ersten Weltkriege nicht nur über die Nationen wegen ihres Benehmens, sondern flammte auch gegen diejenigen auf, die zu seinem geweihten Volke gehörten, weil sie es versäumten, "dieses Evangelium vom Reiche" zu verkündigen. Ihre Nachgiebigkeit gegenüber dem Befehl der kriegführenden weltlichen Mächte, dieses Reich nicht weiter offen und frei zu verkündigen, sondern ihm einen Dämpfer aufzusetzen, erreichte seinen Höhepunkt im Jahre 1918, jenem bedeutungsvollen Jahre, wo gemäß der Prophetie der Bibel der Herr zu seinem Tempel kam, um Gericht zu halten. In dem Jahre erwartete tatsächlich das bedrückte Volk Jehovas, daß die Schlacht von Harmagedon ausbrechen würde. Aber wie wäre es ihnen ergangen, wenn diese Schlacht tatsächlich über sie gekommen wäre? Würde gar ein Überrest seiner Auserwählten sich als wohlgefällig erwiesen haben, sodaß er einen Platz im Reiche hätte bekommen können? Hätten sie sich als frei von aller Menschenfurcht, die eine Schlinge ist, erwiesen? Wären sie als frei von der Religion, dieser leichtumstrickenden Sünde erfunden worden?

13 Die wirklichen Verhältnisse sagen: Nein! Es vorging erst eine gewisse Zeit, nachdem Jehova Gott seinen treuen Überrest der Auserwählten befreit hatte, daß sie einsahen, daß Gott zornig auf sie war zu jener Zeit und das aus gutem Grunde. Wenn die Schlacht von Harmagedon damals die Erde getroffen hätte, so wäre der Überrest im Fleische nicht gerettet worden, um diese Schlacht zu überleben. Wenn dieser Überrest sich nicht der Heilung würdig erwiesen hätte, dann wären große Scharen menschlichen Fleisches nicht gerettet worden, um in der Schlacht von Harmagedon mit dem Leben davonzukommen. Erst seitdem die Glieder des Überrestes sich gebessert hatten und in Freiheit gesetzt waren oder gesetzt wurden, um dieses Evangelium vom Reich zu predigen, erfüllte sich jene Prophetie, die da sagt: "An jenem Tage wirst du sagen: Ich preise dich Jehova, denn du warst gegen mich erzürnt, dein Zorn hat sich gewendet und du hast mich getröstet. Siehe, Gott ist mein Heil, ich vertraue und fürchte mich nicht; denn Jah, Jehova, ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mir zum Heil geworden" (Jos. 12:12).

14 An die Auserwählten steht geschrieben: "Bewirket nun eure eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken nach seinem Wohlgefallen". (Phil. 2:12, 13). Es ist deshalb einleuchtend, daß die Tage der großen Drangsal deshalb verkürzt wurden, damit der wiederhergestellte Überrest nach dem Wohlgefallen des Herrn zu arbeiten imstande sein sollte, um dadurch seine Rettung zu sichern. Laßt uns nun dieses nicht mißverstehen. Die Tage der großen Drangsal wurden nicht dadurch verkürzt, daß der erste Weltkrieg aufhörte, ebensowenig dadurch, daß diese Tage wieder anfangen, als der zweite Weltkrieg im Jahre 1939 ausbrach. Jehova Gott und Christus Jesus waren nicht die Urheber des ersten Weltkrieges, ebensowenig wie zu dem jetzigen, weltumfassenden Zusammenstoß. Es ist der Teufel, Satan und seine Dämonen und ihre menschlichen Werkzeuge, die die Verantwortung für diese beiden Kriege tragen. Die wirklichen Tage der großen Drangsal sind die, die der große König Jehova und sein Mitkönig Christus Jesus über den sichtbaren und unsichtbaren Teil der Organisation des Teufels kommen lassen. Diese große Drangsal über diese böse Organisation fing im Jahre 1914 an, als die "Zeiten der Nationen", die 2520 Jahre umfaßten, im Herbst jenes Jahres zu Ende waren. Dann mußte die unumschränkte Machtausübung Satans als der unsichtbare Fürst dieser Welt aufhören, und die Zeit fing an, wo die theokratische Herrschaft über diese Erde wieder aufgerichtet werden sollte. Am Ende der Zeiten der Nationen, während derer eine nicht-theokratische, politische Herrschaft über diese Erde von weltlichen Menschen ausgeübt wurde, nahm Jehova ohne Verzug seine große Macht in Besitz und fing an zu regieren.

Offenb. 11:17) Wie ging das zu? In folgender Weise:

15 Jehova warf den Fehdehandschuh vor die Organisation des Teufels im Himmel, spottete ihren Drohungen und legte seine unüberwindliche Macht dadurch an den Tag, daß er der universellen Regierungsorganisation Befehl zu aktiver Funktion gab. Dieses bewirkte er durch den Einsatz seines höchst erhöhten Sohnes, Christus Jesus, den er als König über die Regierungsorganisation auf den Thron erhob und der nun als vornehmster Vertreter Jehovas gegen die Feindorganisation im Himmel und auf Erden zur Handlung schritt. Somit nahm Jehova seine theokratische Herrschaft im Himmel und auf Erden wieder auf. Er führte aus dem Schoße seiner Universalorganisation eine neue Herrschaft herauf, nämlich die Regierungsorganisation, die die Universalorganisation dem Willen Gottes gemäß zu gebären im Begriff war, und die dazu bestimmt war, den Namen Jehovas zu erheben und zu rechtfertigen. Es war, als hätte das Weib Gottes einen männlichen Sohn geboren und diese Geburt der Regierungsorganisation ist gerade in einem solchen symbolischen Bild in Offenb. 12:5 dargestellt. Die neue Herrschaft wurde in früheren Zeiten symbolisch durch die Hauptstadt Zion gezeigt. Jehova Gott, der durch die Macht, die durch diese Regierungsorganisation seines Gesalbten ausgeübt wurde, regierte, sandte sofort das Zepter seines auf den Thron gesetzten Sohnes von Zion aus und befahl dem König, gegen die Feindorganisation zum Angriff überzugehen. Damit fingen die Tage der "großen Drangsal", dergleichen von Anfang der Welt bis jetzthin nicht gewesen ist, an, aber die Satansorganisation zu kommen. Im Anfang der Welt wurde kein Fehdehandschuh der Organisation des Teufels im Himmel hingeworfen, und sie wurde auch nicht hinausgeworfen und erniedrigt zur Erde, aber jetzt muß sie diese höchst demütigende Erfahrung und Drangsal durchmachen.

16 Wie groß diese Drangsal war, die die Dämonenorganisation Satans im Himmel traf, wissen wir nicht. Weil Gott Christus Jesus davon im Voraus Kenntnis gab und ihn diese Ereignisse zu unserem Nutzen in der jetzigen Zeit vorher hiederschreiben ließ, wissen wir, daß damals ein Kampf im Himmel entstand, in welchem Michael und seine Engel mit dem Drachen kämpften. "Der Drache und seine Engel kämpften; und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr im Himmel gefunden. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welche Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführte, geworfen wurde er auf die Erde und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte". (Offenb. 12:7-10). Dieser Kampf fing im Jahre 1914 an und war wenigstens im Jahre 1918 zu Ende.

17 Zeigt dieses prophetische Gesicht der jetzigen Ereignisse, daß der triumphierende König Gottes die erniedrigte Feindorganisation danach nicht mehr in Ruhe ließ, sondern die heftige Offensive gegen den Feind auch auf dessen neuen Aufenthaltsort - seiner letzten Feste auf Erden - fortsetzte? Gab Jehova Gott zu dem Zeitpunkte das Signal für das Beginnen der Schlacht von Harmagedon, wo die Könige der Erde in dem großen Zorn Gottes vernichtet werden sollten und ihr unsichtbares Haupt, Satan, geschlagen, gebunden, in den Abgrund geworfen und dort tausend Jahre eingeschlossen werden sollte? Ist Satan der Teufel schon gebunden worden und hat die tausendjährige Regierung Jesu Christi mit seinen verherrlichten Nachfolgern und die Zeit des zunehmenden Friedens und der Wohlfahrt für die gehorsamen "Menschen guten Willens" schon angefangen? Alle die tatsächlichen Verhältnisse widersprechen einer solchen Auffassung.

18 Seit dem Hinauswerfen Satans aus dem Himmel wurde er noch nicht sofort in der Schlacht von Harmagedon vernichtet. Die Offenbarung zeigt, daß er noch große Freiheit auf der Erde hat, welche er dazu benutzt, um schweres Weh über die Erde und das Meer kommen zu lassen und auch um das Weib Gottes oder seine Universalorganisation zu verfolgen in der Gestalt derer, die sie auf Erden vertreten, nämlich der "Übrigen ihres Samens". Dieses geschieht wegen der Tätigkeit des Überrestes, die in mehreren späteren Kapiteln der Offenbarung beschrieben wird, nämlich daß Satan und seine Organisation, der Drache, Krieg führen gegen den Überrest. Erst im sechzehnten Kapitel der Offenbarung wird, nachdem die Plagen über Satans Orga-

nisation vorausgesagt wurden, kundgetan, daß die weltlichen Herrscher unter den Dämonen sich zur Schlacht von Harmagedon versammeln sollen. Es ist deshalb einleuchtend, daß mit der kommenden Schlacht von Harmagedon, dem "Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen", der letzte Teil der "großen Drangsal" über Satans Organisation, mit ihren sichtbaren und unsichtbaren Bestandteilen, anfängt. Durch die barmherzige Unterbrechung zwischen dem Anfang und dem Ende der Drangsal war es also möglich, daß diese Tage der Drangsal verkürzt werden konnten. In ähnlicher Weise verhielt es sich während der Jahre 66 bis 70 n.Chr. Dadurch, daß sich die römischen Heere damals zurückzogen, und die Belagerung Jerusalems um mehrere Jahre aufschoben, wurden die Tage der Drangsal verkürzt. Diese Unterbrechung gestattete den Christen und den Menschen guten Willens, die in Jerusalem wohnten, zu entfliehen und zu den Plätzen zu flüchten, die nicht vom Zorn der Römer erreicht werden konnten, als diese aufs neue die Belagerung begannen. - Josephus: Vom Kriege der Juden gegen die Römer, Band II Kap.19.-

19 Jetzt ist die Zeit da, zu fliehen, damit etwas Fleisch in der Schlacht von Harmagedon errettet werden möchte. Das Mittel, das jetzt gebraucht werden muß, um als Hilfe bei der Flucht zu dienen, damit Fleisch errettet wird, ist die Predigt dieses Evangeliums vom Königreiche. Diese Flucht und andere Ereignisse an "diesem Tage Jehovas" sind in symbolischen Worten in der Prophezeiung Sacharjas vorausgesagt, in Sacharja 14. Sacharja war einer der Männer der Vorzeit, die Jehova benutzte, zu prophezeien und die Juden dazu anzubringen und zu ermutigen, den zerstörten Tempel wieder aufzubauen, als Jerusalem zum erstenmale im Jahre 607 v.Chr. von dem babylonischen Heere eingenommen worden war. Gerade jetzt in unserer Zeit, wo der Bote Gottes, Christus Jesus, zum Tempel gekommen ist, seinen treuen Überrest in den Tempelzustand, der durch die Einheit mit ihm gekennzeichnet wird, hineingeführt und auch eine große Schar "anderer Schafe" zum Tempel bringt, um Jehova Tag und Nacht zu dienen, macht der große Prophet Christus Jesus die Prophezeiung Sacharjas verständlich.

20 Im 14. Kapitel Sacharjas heißt es: "Siehe, ein Tag kommt für Jehova, da wird deine Beute verteilt werden in deiner Mitte. Und ich werde alle Nationen nach Jerusalem versammeln; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet werden; und die Hälfte der Stadt wird in Gefangenschaft ausziehen, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Und Jehova wird ausziehen und wider jene Nationen streiten, an dem Tage der Schlacht. Und seine Füße werden an jenem Tage auf dem Ölberge stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem großen Tale. Die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azel reichen. Ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Usias, des Königs von Juda. Und kommen wird Jehova, mein Gott, und alle Heiligen mit dir. Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird kein Licht sein; die Gestirne werden sich verfinstern. Und es wird ein einziger Tag sein (er ist Jehova bekannt), nicht Tag und nicht Nacht und es wird geschehen, an jenem Tage da werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, zur Hälfte nach dem östlichen Meer und zur Hälfte nach dem hinteren Meer; im Sommer und im Winter wird es geschehen und Jehova wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tage wird Jehova einer sein und sein Name einer". (Verse 1-9).

#### Das Reich Gottes Jehovas und die Gewalt Christi

21 Der Tag Jehovas kam im Jahre 1914, in dem er seine Macht an sich nahm als theokratischer Herrscher und universaler Souverän in besonderer Hinsicht auf diese Erde und ihre Nationen, die aufrührerisch sind gegen seine theokratische Herrschaft. Sichtbare Zeichen davon, daß der Tag Christi 1914 gekommen war, und damit die Zeit des Endes von Satans Organisation, waren darin zu erblicken, daß der erste Weltkrieg begann und anschließend die vorhergesagte Verfolgung gegen das geweihte Volk Jehovas. Jesus hatte sie in seiner Prophezeiung im Voraus davon unterrichtet, indem er sagte: "Ihr werdet um meines Namens willen von allen Nationen gehaßt werden, wer aber ausharrt bis ans Ende, dieser wird errettet werden" (Matth. 24:9-13). Diese gehaßten Menschen waren der sichtbare Teil der Universalorganisation Gottes, der symbolisch Jerusalem genannt wird. Ihre Ergebenheit und ihr Dienst für Jehova Gott und seinen Christus rief Haß gegen sie von Seiten der Nationen hervor

und dadurch versammelte Jehova Gott alle Nationen zum Kampfe gegen Jerusalem. Der erste Akt dieses Kampfes vollzog sich von 1914 bis 1918, wo die Gewalttaten der Nationen gegen die sichtbare Organisation begannen. Die Wohnungen seines Volkes, ihre Versammlungslokale und auch die verschiedenen Büros, die die Arbeit des Predigers in anderen Ländern leiteten, wurden auf vielen Plätzen geplündert. Während dieser Angriffe waren viele von denen, die ihre jungfräuliche Unbescholtenheit gegenüber ihrem verlobten Bräutigam Christus Jesus zu bewahren suchten, solche, die den Angriffen des Feindes nachgaben und ihre christliche Jungfrauenschaft schänden ließen, im Gegensatz zu den Treuen, die bis zum Tode kämpften, um im Gehorsam gegen das Gesetz Gottes ihre jungfräuliche Reinheit zu bewahren.

22 Ein großer Teil der Geweihten Jehovas, die als die "Hälfte der Stadt" bezeichnet werden, gaben dem Druck der verfolgenden Nationen und Dämonen nach und ließen sich im Herzen und im Geiste wie auch körperlich gefangen nehmen. Diese wurden in die Feindorganisation als deren Sklaven und Diener hineingeführt und bilden die Klasse des "bösen Knechts". Weiterer Dienst für Gott innerhalb seiner Organisation kam für diese nicht in Frage, weil Christus Jesus als der Richter Jehovas im Tempel, sie aus der heiligen Organisation ausrottete und ihnen ihren Teil mit den religiösen Heuchlern anwies (Matth. 24:48-51). Anders war es mit dem Überrest des geweihten Volkes Jehovas, wie geschrieben steht: "Aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden".

23 Das "übrige Volk" oder der Überrest sind die, die treu waren im Geist, im Gebet und im Handeln. Sobald sich der Zorn Jehovas von ihnen gewendet hatte, weil sie sich von ihren Übertretungen im Jahre 1918 gebessert hatten, empfangen sie erneute Vorrechte mit Bezug auf den Dienst innerhalb der sichtbaren Organisation oder der "Stadt". Deshalb wurden sie nicht aus der "Stadt" ausgerottet.

24 Das Ende des ersten Weltkrieges hatte nicht zur Folge, daß die Nationen damit aufhörten, sich gegen den treuen Überrest Jehovas in Haß und Verfolgung zu versammeln. Die weltlichen Nationen haben sie nach wie vor umzingelt und sind eine Verschwörung eingegangen, um gegen sie anzustürmen unmittelbar vor der Schlacht von Harmagedon mit der Absicht, sie vollständig zu vernichten. Dieser Antagonismus und diese Verfolgungen gegen die Zeugen Jehovas werden nicht aufhören in der Periode nach dem jetzigen Kriege. Die Zeugen Jehovas werden isoliert dastehen als eine kleine Insel von wahren Anbetern des einzig wahren und lebendigen Gottes inmitten eines Heeres von organisierten Feinden ringsum. Nichtsdestoweniger sehen wir, daß Jehova Gott bereitsteht, sich auf den Weg zu machen, wider alle diese Nationen zu kämpfen, gleichwie in früheren Zeiten, als Jehova gegen die Feinde seines vorbildlichen Volkes kämpfte und siegte. Wir verlassen uns darauf, daß uns Jehova Gott in einer großartigen Weise befreien wird durch seine "außergewöhnliche Arbeit", d. h. sein Eingreifen gegen die Nationen und gegen die Organisation des "Drachen", der zur Zeit Krieg gegen uns führt. Während wir hierauf warten, freuen wir uns über die geoffenbarten Wahrheiten vom Königreiche Gottes und über die Verhältnisse, die uns die Wahrheiten klargemacht haben und sehen mit den Augen unseres Verstandes im Lichte der Bibel die göttlichen Prophezeiungen, die jetzt in Erfüllung gehen, u. a. auch die Prophezeiungen Sacharjas.

25 An diesem Tage Jehovas sieht sein Überrest die Füße Jehovas stehen auf dem Ölberge, der vor Jerusalem gegen Osten liegt. Dieser Berg ist ein Symbol seiner Universalorganisation, über der die Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen ist, und diese Sonne läßt ihr Licht der Segnungen und Befreiungen über den sichtbaren irdischen Teil dieser Organisation, der von den Nationen belagert wird, herabstrahlen. Auf diesem Berge steht Jehova, vertreten durch seinen gekrönten und regierenden König Christus Jesus, der sich in seiner Macht und Gewalt gegen Jehovas Feinde aufgemacht hat. Von ihm steht bezüglich der "Zeit des Endes" geschrieben: "Und in jener Zeit wird Michael aufstehen, der grosse Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht, bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, ein jeder, der im Buche des Lebens geschrieben gefunden wird" (Dan. 12:1).

26 Wenn Jehovas gesalbter König als Haupt der neuen theokratischen Herrschaft unter Jehova auftritt, geschieht ein Wunder in Jehovas Organisation, die symbolisch "Ölberg" genannt wird. Man sieht den Berg oder die universale Organisation sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr großen Tale. Und die Hälfte weicht nach Süden und die andere Hälfte des Berges nach Norden. Dieses deutet in keiner Weise an, daß eine Spaltung in Jehovas universaler Organisation stattfindet, die Uneinigkeit oder Entzweiung des Reiches hervorrufen würde. Im Gegenteil, die Spaltung ist ein Bild der Geburt der neuen theokratischen Herrschaft unter Christus Jesus. Dasselbe wird auch in einem Bilde der Prophetie Daniels gezeigt, wo ein Stein sich aus dem Berge losriß ohne Menschenhände oder Menschenkraft, welcher Stein die ganze Organisation des Teufels vernichtet und sie aus dem Universum ausrottet und dann selbst zu einem großen Berge wird, der die ganze Erde füllt (Dan. 2:34, 35, 45).

27 Es war im Jahre 1914, als sich dieser symbolische Stein losriß und als der symbolische Ölberg gespalten wurde, sodaß die Hälfte des Berges nach Norden und die andere Hälfte nach Süden wich. Beide dieser Symbole stellen die Geburt des Königreiches Gottes dar und zeigen an, daß die Gewalt seinem Christus gegeben wurde. Weil Norden die Richtung ist, in der sich der Sitz Jehovas befindet, sind sowohl der losgerissene Stein, als auch die Hälfte des Berges, die den Platz im Norden einnahm, Vorbilder seiner Regierungsorganisation, die das Oberhaupt seiner ganzen universalen Organisation ist. Die andere Hälfte des Berges, die ihren Platz im Süden einnahm, ist ein Vorbild der universalen Organisation als Untertan der "Hauptstadt" Zion. Die Regierungsorganisation und die universale Organisation arbeiten zusammen in vollkommener Einheit miteinander nach dem Willen Gottes, des Höchsten. Zusammen machen sie die einzigen Berge aus, auf die man fliehen kann, um vollständige Sicherheit zu finden; und in dem "Tale", das von ihnen umgeben und geschützt ist, ist ein sicherer Hafen. Jehovas Königtum, das durch seinen Christus ausgeübt wird, ist die einzige Hoffnung der Menschen auf Befreiung für alle, die das Leben suchen. Es ist das Königreich, durch welches Jehova noch einmal gegen die belagernden Nationen der Erde hinauszuziehen wird, um sie alle in der großartigen Schlacht von Harmagedon zu vernichten, genau wie er durch dasselbe Königtum oder Königreich gegen Satans Dämonenorganisation kämpfte in dem historischen "Kampf im Himmel", der jetzt der Vergangenheit angehört. Dieses ist die Handlungsweise, wie Jehova kommt und alle Heiligen mit ihm", unter denen der vornehmste sein König Christus Jesus ist.

28 Der in der Schrift genannte "Tag Jehovas" umfaßt die Zeit von der Geburt der Theokratie Jehovas im Jahre 1914 bis zu der Zeit, wo er hinauszieht und gegen die vereinigten Feinde kämpft, um sie in der Schlacht von Harmagedon zu vernichten. Dies ist der Tag, an dem es günstig ist, an einen Platz zu fliehen, wo man mit Sicherheit der Hinrichtung in der Schlacht von Harmagedon entgehen kann. Dies ist der Tag, wo wir das Evangelium vom Reiche predigen müssen und uns dadurch würdig erweisen, gerettet zu werden, und auch andern den Weg zu der einzigen Zuflucht, wo Rettung geschenkt wird, zu zeigen. Das Tal (des Reiches) ist von Jehovas Bergen umgeben, und zwar auf der einen Seite der König Christus Jesus und auf der andern Seite alle die heiligen Engel, die mit ihm sind. Dorthin ist der treue Überrest der Zeugen Jehovas geflohen und dorthin müssen auch alle Menschen guten Willens fliehen, wenn sie der Vernichtung der Nationen, die gegen Gottes Überrest kämpfen, entgehen wollen. Es ist ein wunderbarer Tag. Wenn er auch teilweise infolge der Verfolgungen und Bedrückung der Feinde dunkel zu sein scheint so leuchtet doch das helle Licht der Wahrheit Jehovas und die Segnungen, die er seinem Volke spendet, tragen dazu bei, die Lage soweit zu beleuchten, daß sie nicht ganz und gar finster aussieht. Es ist der Tag, der "einzig" ist, denn er geht der tausendjährigen Regierung seines geliebten Sohnes voraus. Es ist ein besonderer Tag, den Jehova sich reserviert hat, um an diesem Tag seinen Namen zu erhöhen und zu rechtfertigen. Daher ist er bekannt und wird bekannt werden als der "Tag Jehovas".

29 Gegen Abend seines Tages wird Jehova aufstehen und sich auf den Weg machen durch seinen König, um sein eigenes Zeugnis von seiner Oberherrschaft und universalen Souveränität zu geben. Dann wird der Tag hell werden, er wird von dem flammenden Schein seiner Herrlichkeit aufleuchten durch seinen vollständigen Sieg über die ganze Organisation Satans, und die

"Erde wird voll werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit Jehovas, gleichwie Wasser den Meeresgrund bedecken" (Hab. 2:14).

30 An diesem Tage Jehovas wird auch ein "Strom vom Wasser des Lebens... gesehen, glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Throne Gottes und des Lammes (seines Königs). Er ist auf beiden Seiten mit einer Reihe von Bäumen des Lebens umgeben, deren Blätter zur Heilung aller Menschen guten Willens aus allen Nationen dienen (Offb. 22:1,2). Das Wasser, dieser kristallglänzende Strom des Lebens, fließt von der Quelle des Reiches hinab und durch seine sichtbare Organisation hindurch zu den Menschen, die hören wollen. Deshalb kann an diesem Tage Jehovas beobachtet werden, wie die lebendigen "Wasser", die das Evangelium vom Reiche ausmachen, "aus Jerusalem fließen, zur Hälfte nach dem östlichen Meere und zur Hälfte nach dem hinteren Meere". Nach Osten und nach Westen fließen sie, um die Meere zu erreichen, die die von Jehova entfernte Menschheit darstellen. Dieser Strom lebendigen Wassers ist kein Winterbach, der während der heißen, trockenen Jahreszeit austrocknet. Die Prophezeiung sagt: "Im Sommer und im Winter wird es geschehen", und die wirklichen Verhältnisse zeigen an, daß die lebengebenden Wasser das ganze Jahr hindurch, zur Zeit und Unzeit, in Zeiten, wo die Verfolgung eine große Hitze verbreitet und in mehr friedlichen Zeiten, also immerwährend, vom Throne des Reiches fließen und von hier aus durch die treue Organisation der Zeugen Jehovas zu den Menschen gelangen.

31 Jetzt, an diesem Tage, ist es wahr, daß Jehova "König ist über die ganze Erde", denn er hat seine rechtmäßige Macht an sich genommen, um hier genau wie in allen übrigen Gebieten des Universum, zu herrschen. **U n d e r r e g i e r t!** In Allen Teilen der Erde, wo sich auch sein treues Volk befinden mag, bekennen seine Zeugen, daß Jehova durch seinen gesalbten König, Christus Jesus, regiert, und sie anerkennen Jehova Gott und seinen König als die wahre "Obrigkeit". Sie sind dieser Obrigkeit untertan und gehorchen ihr mehr als den Menschen. (Röm. 13:1; Apg. 5:29). Und ehe der Tag in Harmagedon vorbei ist, werden Satan und alle seine Dämonen schon, wie alle Könige auf Erden, die ihre gefügigen Werkzeuge waren, durch Jehovas "außergewöhnliche Arbeit" weggeräumt werden und Jehova allein das Feld behauptet als "König über die ganze Erde". Es gibt nur einen Jehova. Nur ein einer trägt den Namen Jehova, und es ist jetzt Menschen ungebührlich, sich - wie in den Tagen Enos - selbst oder andere Menschen mit dem Namen Jehova zu benennen (1. Mose 4:6). In den Marginalien zur engl. Übersetzung heißt es hier: "Damals fingen Menschen an, sich mit dem Namen Jehovas zu nennen". Jehovas tätige Zeugen machen diese lebenswichtigen Wahrheiten bekannt und ihr Gebot ist, daß er seine Macht gegenüber allen Feinden in der Schlacht von Harmagedon offenbaren möchte, damit die Menschen "erkennen, daß du allein, dessen Name Jehova ist, der Höchste bist über die ganze Erde" (Psalm 83 Vers 18).

#### Die Theokratie und die Tausendjahrregierung

32 Der allmächtige Gott gestattet zwar seinen Feinden, damit fortzufahren, ihre Macht als Könige und Regenten zu mißbrauchen durch ihren Widerstand gegen ihn und seinen auf den Thron gesetzten König, jedoch geht ein Befehl von ihm aus, der da lautet: "Jehova regiert! Es frohlocke die Erde, es mögen sich freuen die vielen Inseln! Gewölk und Dunkel sind um ihn her; Gerechtigkeit und Gericht sind seines Thrones Grundfeste. Feuer geht vor ihm her und entzündet seine Feinde ringsum" Psalm 97:1-3). Dies ist so, weil "das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus gekommen ist, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit" (Offb. 11:15). In erster Linie regiert Jehova mit universaler Souveränität: "Denn groß ist Jehova und ein großer König über alle Götter" (Ps. 95:3). In seiner liebevollen Wertschätzung zu dem, der gewillt war, sich unter die allmächtige Hand Jehovas zu erniedrigen bis zu dem schmachvollen Tode am Holze von Golgatha, hat Jehova Gott beschlossen, an diesem Tage seinen Sohn, Christus Jesus, mit sich in seiner Regierung zu vereinen. Vater und Sohn werden in dieser gemeinsamen Regierung vereint, ehe die Harmagedonsschlacht der Vernichtung über Satans Heersaharen kommt. Diese Vereinigung gleicht der Vereinigung zwischen den "Königen, die von Sonnenaufgang kommen", Darejaves oder Darius, und seinem Verwandten Kores oder Cyrus. Nachdem Babylon eingenommen wurde, übernahm der Meder Darius das Reich, das einmal von Babylon beherrscht worden war. Zwei Jahre später wurde sein Verwandter Kores König (Daniel 5:31; 6:28).

33 Der Tag des Gottes Jehovas ist ein Tag, wo er Krieg führt gegen alle seine Feinde im Himmel und auf Erden. Die Schlußhandlung an diesem herrlichen Tage wird die sein, wenn Satan von dem mächtigsten Boten oder Engel Jehovas, Christus Jesus, gebunden wird. Danach kommt die friedvolle Zeit, wo der "Friedefürst" tausend Jahre regieren wird über die Erde zum Nutzen aller "Menschen guten Willens". Daß die Regierung des Christus auf diesen Tag folgt, erinnert uns daran, daß die Regierung Davids der Regierungszeit seines Sohnes, des Königs Salomo, vorausging. Der Tag Jehovas entspricht der stürmischen Kriegsregierung Davids, während welcher die Feinde der vorbildlichen Theokratie niedergeschlagen wurden und die Bereiche der Theokratie sich bis zu den Grenzen erweiterten, die von Jehova bestimmt waren. Der tausendjährige Regierungstag Jesu Christi entspricht der friedvollen und glücklichen Regierung, die von Davids Sohn Salomo ausgeübt wurde in der Herrlichkeit seiner Majestät und der Fülle seiner Macht und Weisheit. So regiert jetzt Jehova an diesem Tage Jehovas, und die theokratische Herrschaft Jehovas mit seinem Sohne, Jesus Christus als Herrscher, ist hier. Gleichzeitig ist das tausendjährige Reich Jesu Christi nahe und es wird näher kommen mit all der Eile, mit welcher sich die Schlacht von Harmagedon nähert. Deshalb können wir wahrlich jetzt gemeinsam und mit Freude kundtun, daß "Gottes Reich nahe gekommen ist, daß das Reich Gottes nahe ist" (Matth. 4:17; Lukas 21:31).

34 Dieses ist das Königreich, von dem das Evangelium gepredigt werden wird, wie es vorausgesagt und befohlen worden ist, auf der ganzen bewohnten Erde, allen Nationen zu einem Zeugnis. Dieses Evangelium muß jetzt, an diesem Tage Jehovas, gepredigt werden, während dieser Zeit, wo Jehova Gnade bewoist zwischen dem "Kampf im Himmel" und der endgültigen Schlacht von Harmagedon, also während der Unterbrechung, die Jehova Gott eintreten ließ, damit dadurch die Tage der "großen Drangsal" verkürzt würden. "Um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er die Tage verkürzt" (Markus 13:20). Mit Einsicht und Wertschätzung dieser Veranstaltung, die ihnen diente, ihre Seligkeit zu bewirken und ihre Berufung und Erwählung festmachen zu können, mögen deshalb alle vom Überrest, die Auserwählten, die noch im Fleische sind, damit fortfahren, diese frohe Botschaft zu verkündigen, diese guten Nachrichten von der vollkommenen, gerechten Herrschaft, die nicht von Menschenhänden erschaffen ist, sondern von Gott. Der Überrest bildet auch die letzten Glieder der Brantklasse auf Erden. An diesem Tage Jehovas, wo der "Strom von Wasser des Lebens" aus dem Throne des Reiches hervorgeht und durch seine sichtbare Organisation Jerusalem strömt, möge deshalb dieser Überrest der "Braut" sich mit dem Bräutigam, dem Geist, vereinen und sagen: "Komm", mögen sie alle Menschen guten Willens, die hören, zu dem gleichen Dienst ermuntern, dadurch, daß sie ihnen gebieten, wiederum ändern zu sagen: "Komm!" Mögen darum sowohl der Überrest als auch diese Begleiter guten Willens - durch das gemeinsame Predigen "dieses Evangeliums vom Reiche" - die bewillkommene Einladung des Königs weiterbefördern an alle, die nach lebengebender Wahrheit dürsten und sagen: "Und wen da dürstet, der komme; wer will, nehme Wasser des Lebens umsonst". Offenbarung 22:17.

#### Ein reißender Strom und Krieg

35 Viele Jahre hindurch ist das Volk des Herrn schon damit beschäftigt gewesen, dieses zu predigen, aber nicht ohne das Auftreten von Schwierigkeiten und fanatischem Widerstand. Die Verkündigung des Evangeliums ist vorwärts gebracht worden, trotzdem man dem gewaltigen Strom der Gegenpropaganda der Reiche dieser bösen Welt hat widerstreben müssen, die mit allen Mitteln versucht hat, die Botschaft vom Königreiche zu ertränken und im Voraus auf die Sinne und die Aufmerksamkeit des Volkes Beschlag zu legen. Ferner hat, wie die Offenbarung 12:15,16 die Ereignisentwicklung der letzten Zeit beschreibt, "die Schlange", oder die große Drachenorganisation, gegen Gottes "Weib" (oder Organisation) aus ihrem Munde "Wasser... wie einen Strom, auf daß sie sie mit dem Strome forttrisse", geworfen. Die mehr stabilen Teile der Menschheit werden symbolisch als die Erde erwähnt. Nach dem ersten Weltkriege hat die satanische Drachenorganisation auf Erden einen gewaltigen Strom extremer, revolutionärer Elemente losgelassen, Katholische Aktion und sogenannte Christliche Fronten, Nazis und Faschisten und Vertreter anderer totalitärer Richtungen. Auf dem Wasser dieses

symbolischen Stromes oder Flusses thront das "Weib" Satans, Babylon, wie es symbolisch in Offenb. 17:15 dargestellt ist. Diese reaktionären, religiös-totalitären Elemente wurden von teuflischen Lehren erfüllt, organisiert und dann von Satans Organisation ausgespien, besonders durch seine religiösen Sprachrohre auf der Erde, um alle von Gott gegebene menschliche Freiheit, alle Rede-, Druck- oder Pressefreiheit, alle Freiheit auf dem Gebiete des Unterrichts, und vor allem die Freiheit, Jehova anzubeten, hinwegzunehmen.

36 Obwohl dieser Strom hervorstürzender Horden, Vertreter der religiösen Katholischen Aktion und des Nazismus und Faschismus, scheinbar gegen die liberalen, demokratischen Staatsbildungen gerichtet wurde, war er in der Tat doch direkt gegen Jehova und gegen sein durch Christus Jesus ausgeübtes Königtum gerichtet. Er wurde deshalb von Satans Dämonenorganisation gegen den Überrest des "Weibes" Gottes hinausgeschleudert, damit er durch das Stürzen aller Demokratie und aller freisinnigen Konstitutionen auf der Erde die Zeugen Jehovas und ihre Mitarbeiter guten Willens von der Fläche dieses Planeten hinwegfegen könnte und all das Predigen "dieses Evangeliums vom Reiche" vollständig zum Schweigen brächte und verhinderte, daß sowohl das mündliche Zeugnis als auch das Zeugnis in gedruckter Form hinausgetragen wird. Diese Betrachtungsweise ist keine freie Phantasie - das unfehlbare Wort Gottes stützt sie. Seit 1922 und 1933, den Jahren, in denen der Faschismus bzw. der Nazismus an die Macht kam, und besonders seit 1940, so Pöbelaufstände mit Angriffen gegen Jehovas Zeugen überall in Amerika der Hochburg der Demokratie, stattfanden, beweisen die nackten Tatsachen, daß obige Ausführungen in Übereinstimmung mit der Wirklichkeit sind. Als es den totalitären Mächten nicht gelang, den Völkerbund zu beherrschen, verließen sie den Bund und machten sich daran, einen eigenen, religiösen totalitären Bund zu gründen. Durch ihre Angriffe im Jahre 1939 riefen sie danach einen allumfassenden Krieg hervor und ließen das siebenköpfige, wilde Tier des Völkerbundes in den Abgrund der Ineffektivität und der Untätigkeit hinabstürzen.

37 Während all dieser Geschehnisse sind doch die Zeugen Jehovas durch seine Gnade nicht in Vernichtung weggefegt worden, sondern sind zu dieser Zeit immer noch am Leben hier auf Erden und predigen freimütig sein Evangelium vom Reiche. Warum? Offenbarung 12:16 offenbart einen Teil der Ursache, nämlich: "Und die Erde half dem Weibe und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Munde warf", d.h. weil sich die Zeugen Jehovas nicht in Unterwürfigkeit unter die vermutete Obrigkeit zur Ruhe setzten - so wie sie es im Jahre 1918 gemacht hatten - sondern in erster Linie den Geboten Gottes gehorchten und einen freimütigen Kampf für die von Gott gebilligte Freiheit auf der inneren Front kämpften, bekam die "Erde" oder der mehr stabile und in wahren Sinne ordnungsliebende Teile der Allgemeinheit, den Mut zur Handlung zu schreiten. Diese "Erde" tat ihren Mund auf durch das Hervortreten mit redaktionellen Zeitungsartikeln und Äußerungen zugunsten der Rede- und Pressefreiheit, der Glaubensfreiheit und der konstitutionellen Rechte. Die "Erde" entschied zu Gunsten dieser Freiheiten und Rechte in den höchsten Gerichten der Länder. Und somit ist die "Erde" dem Angriff entgegengetreten und hat ihm die Spitze abgebrochen und den Strom verschlungen und dadurch dem "Weibe" in dieser indirekten Weise geholfen. Gerade der jetzige, allumfassende Krieg scheint ein Glied der Anstrengungen der laut ihres eigenen Bekenntnisse freiheitsliebenden, demokratischen Erde zu sein, die totalitären Wassermassen zu verschlingen, um den lange sorgsam gepflegten Freiheiten weiteren Spielraum zu geben. Wenigstens laut der Ideale, zu denen man sich zu Beginn dieses die ganze Erde umfassenden Kampfes bekannte, gehen die Bestrebungen der freiheitsfreudlichen demokratischen "Erde" darauf hinaus, die Welt vor den Angriffen solcher Ströme vom totalitären Norden aus dem Munde des "Drachen" sicherzustellen.

38 Wie sollt ihr euch denn jetzt verhalten, ihr, die ihr Zeugnis tragt vom Reiche Gottes, wie er befiehlt? Möge niemand von euch denken, daß wir wegen der jetzigen zufälligen Hilfe von seiten derer, die es versuchen, internationale Stabilität und Sicherheit aufrechtzuerhalten, erwarten können, in der Zukunft weiteren Beeinträchtigungen in diesen Freiheiten und in unserer Arbeit des Zeugnisgebens zu entgehen. Die Dämonen sind noch in Bewegung. Offenbarung 12:17 gibt kund, daß die Drachmorganisation, die in

ihren Bestrebungen, ihr Ziel durch Verfolgung zu erreichen, von seiten der totalitären Elemente enttäuscht wurde, nach wie vor zornig ist auf alle, die zum "Reibe Gottes oder seiner heiligen Organisation gehören. Ihre Feindschaft gegen alle Mitglieder der Organisation Gottes wird stets heißer zufolge ihrer Enttäuschung und Erbitterung. Deshalb werdet ihr im Voraus davon benachrichtigt, daß der Drache weiter hingehen wird, um "Krieg zu führen mit den übrigen (dem Überrest, engl.) ihres Samens, welche die Gebete Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben. "Dieses ist mit aller Sicherheit auf die Nachkriegsperiode zutreffend. Deshalb können die Zeugen Jehovas und ihre Begleiter erwarten, daß die satanische Kriegsführung unter dem Einfluß der Dämonen während dieser noch bevorstehenden Periode fortgesetzt werden wird, ehe der endgültige Schluß in der Schlacht von Harmagedon kommt. Soll unsere Hoffnung auf die Hilfe der "Erde" gesetzt werden, besonders in der internationalen Gestalt, die sie nach dem Kriege erhalten wird? Nein? Die Theokratie Jehovas sei immer unsere Hilfe.

39 Christus Jesus sagte den "Greuel der Verwüstung" in der Gestalt des Völkerbundes voraus, der nach dem ersten Weltkrieg entstand und sich erlaubte, den Platz, der dem Reiche Gottes zukommt, einzunehmen und dadurch an heiliger Stelle steht, wo er nicht stehen sollte. (Matth. 24:15; Mark. 13:14). Viele wurden von dem Surrogat oder dem Ersatz des Königreiches betrogen, das in der Tat ein Bild des wilden Tieres mit den sieben Köpfen war (Offenb. 13:14-18). Während des jetzt andauernden Krieges ist das Ungeheuer mit den sieben Köpfen in den "Abgrund" hinabgestürzt, wozu die totalitären Mächte und ihre Spießgesellen ihm verhalfen. Nach dem untrüglichen Worte Gottes und in Übereinstimmung mit allen Zeitsymptomen soll jetzt dieses in der Tiefe verschundene Vieh nach dem allumfassenden Kriege wieder erscheinen in Form irgendeiner Organisation für internationale Zusammenarbeit zur Förderung von Frieden, Sicherheit und Freiheit und der Abwehr von Angriffen. Es wird als die letzte Hoffnung der Menschen begrüßt werden. Die politischen Kräfte hinter ihm werden einen Druck auf alle Menschen ausüben, damit alle die sichtbare Organisation des Teufels unter dieser letzten Form menschlicher Herrschaft anbeten. Die, welche es anbeten, werden ein Malzeichen bekommen, das kundgibt, daß sie ihre Stütze dem "wildem Tiere" gaben und mit ihm zusammenarbeiten, und dieses Malzeichen verurteilt sie zu der Vernichtung in der Schlacht von Harmagedon. Diejenigen, die diese internationale Nachkriegskreatur erschaffen haben und die für sie Propaganda betreiben, und die Religionisten, die auf ihr reiten werden, werden dadurch nicht nur ihren Standpunkt gegen Jehovas Reich einnehmen, sondern werden auch aller Verkündigung desselben von seiten des Überrestes und der Menschen guten Willens widerstehen. Dieses bedeutet Krieg gegen das Evangelium.

40 Die Warnung vor dem "Greuel der Verwüstung", die Jesus im Voraus äußerte, wird noch aktueller werden in der Zeit nach dem allumfassenden jetzigen Kriege, als sie es war in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Wenn dieser Greuel aus dem Abgrund zurückkehrt, wie es in Offenb. 17:8, 11 vorausgesagt wird, wird es in höchstem Maße angelegen und notwendig werden für alle, die ihn schon und die Verwüstung einsehen, die dieser gegen das Königreich gerichtete Greuel bedeutet, daß sie ohne Zögern zu den Bergen des Reiches Gottes fliehen, um Sicherheit und Schutz zu finden. Wie hätten sie den Weg dorthin finden können, wenn ihnen dieses Evangelium von dem errichteten Reiche nicht gepredigt worden wäre? (Römer 10:11-15).

41 Die Zeugen Jehovas und ihre Begleiter, die mit ihnen zusammen zeugen, sind schon zu diesen Bergen geflohen. Die Treuen weigern sich, diesen einzigen Platz, wo Schutz und Rettung zu finden sind, zu verlassen, allen Lockungen und Angriffen von den Kräften dieser Welt zum Trotz. Ihre Pflicht ist deutlich: Weder jetzt noch in der Periode nach dem Kriege werden sie sich ignorieren lassen oder beben beim Erblicken des Greuels der Verwüstung. Sie werden nicht betrogen und werden sich nicht dazu zwingen lassen, ihn anzubeten oder verwirrt oder verlegen werden durch die weltweite Agitation und Propaganda, die zu seinen Gunsten betrieben wird. Sie werden ihn nicht fürchten oder mit ihrem Gehorsam gegenüber den souveränen Befehlen Jehovas aufhören, und sie werden nicht das Zeugnis Jesu Christi niederlegen. Und so werden sie handeln ohne Rücksicht darauf, wie die Weltorganisation ist und welche Gesetze sie hat, die gegen Gottes Gesetze strei-

ten. Ihren Auftrag, Zeugen Gottes, des Höchsten, zu sein, werden sie sorgsam pflegen als ihr kostbarstes Eigentum. Um den Namen Jehovas zu erhöhen und zu rechtfertigen, werden sie stets damit beschäftigt sein, ihren gesegneten Teil in der Prophezeiung des Meisters zu erfüllen: "Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis". Zuletzt werden sie in der Kraft der Gnade Jehovas durch Christus Jesus bis zum Ende darin verharren, zu verkündigen, daß das Reich der Himmel vorhanden ist.

### R e s o l u t i o n .

Am Sonnabend, den 12.8.44. hielt der Präsident der Wachturm Eibel- und Traktat-Gesellschaft, N.H. Knorr, den Vortrag, der in dem vorstehenden Artikel wiedergegeben wurde, für die Theokratische Hauptversammlung der Vereinigten Verkünder. Der Hauptort der Hauptversammlung war Buffalo, und von dort wurde der Vortrag zu siebzehn andern Städten in USA. hinausgesandt. Nach dem Schluß des Vortrages wurde den versammelten Verkündigern diese Resolution vorgelegt und sie ersucht, sie anzunehmen.

"Im Lichte der Prophezeiung Christi Jesu bezüglich der Zeichen, die die Zeiten des Endes der Welt bezeichnen, zeigen alle Ereignisse in der Welt und auch die Erfahrungen der wahren Nachfolger Jesu klar und deutlich folgendes: Im Jahre 1914 endete die ungestörte Herrschaft Satans, des Teufels, und die Theokratische Regierung Jehovas und die Macht und Gewalt seines Gesalbten begann.

Trotzdem das geweihte Volk Jehovas während der letzten dreißig Jahre eine intensive Tätigkeit betrieben hat, um zu verkündigen, daß Gottes Königreich mit seinem Christus als König die einzige Hoffnung des Menschengeschlechtes ist, wird doch die Botschaft vom Reiche fortwährend von den Herrschern der Welt verworfen. Jetzt schon, vor dem Ende des weltumfassenden Krieges, legen die führenden Männer und Herrscher der Welt einen neuen oder revidierten Plan für die Zeit nach dem Kriege vor, der auf internationale Mitarbeit für den Frieden, den Wohlstand und die Sicherheit der Welt hinausgeht, und dieses machen sie aus Trotz wider Gottes errichtetes Reich.

Wir stellen daher fest: Gottes Reich mit seinem Sohn, Christus Jesus als König, ist die Regierung der neuen gerechten Welt, und dieses Reich allein ist die Hoffnung aller Menschen, die ewiges Leben, ungestörte Ruhe, Sicherheit gegen alle Angriffe von dem sichtbaren als auch dem unsichtbaren Teil der Organisation des Teufels wünschen und die eine volle Freiheit der Kinder Gottes auf Erden ersehnen. Ferner stellen wir fest, daß Gottes inspiriertes Wort voraussagt, daß eine von Menschen gemachte Anordnung für politische, ökonomische und religiöse Mitarbeit wiederaufstehen wird nach diesem totalen Kriege und daß diese Anordnung die Aufmerksamkeit der Menschen von Gottes Königreich abwenden und auf dem heiligen Platz stehen wird, der dieser gerechten Herrschaft zukommt, somit ein Greuel in den Augen Gottes sein und Verwüstung über alle Nationen nach sich ziehen wird, wenn sein (Gottes) Zorn zum Ausdruck kommt; daß wir als Zeugen Jehovas auch in der Folgezeit unsere unerschütterliche untertänige Treue und Gehorsam dem Reiche Gottes geben werden; daß der prophetische Befehl Jesu Christi fortdauernd gilt, der Befehl, der da lautet: "Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf der ganzen Erde, allen Nationen zu einem Zeugnis"; daß wir als solche, die Jehova Gott gänzlich geweiht sind, um seinen Willen in den Fußstapfen Jesu Christi zu tun, unsere Verpflichtung als Diener des Evangeliums des Reiches einsehen und daß wir deshalb bis zum endgültigen Ende der Organisation Satans und ihrer Nachkriegsschöpfung, wodurch sie bezweckt, die Menschheit beherrschen zu können, unsere Unsträflichkeit bewahren wollen durch die unausgesetzte Verkündigung des Königreiches Gottes und niemals schlaff werden wollen mit Bezug auf das Predigen im Bereich aller Nationen, daß das Königreich vorhanden ist."

Ein Vorschlag, daß obige Resolution angenommen werden sollte, wurde vorgelegt und befürwortet. Als der Präsident die Frage stellte, wurde die Resolution mit überwältigenden Ja-Rufen angenommen, worauf starker Applaus folgte.

Lied Nr.63

Jehova sei die Ehre

1. Die Ehr' sei Jehova, Denn alles ist sein,  
Das Licht, das dir leuchtet Mit göttlichem Schein.  
Nichts hast du, nichts bist du, Was er dir nicht gibt,  
Dein Gott und dein Schöpfer, der treulich dich liebt.

2. Lass ihn stets voransteh'n, Dich selbst stell zurück,  
Für ihn nur zu leuchten, Sei Freud' dir und Glück!  
In seinem Geist wandle, Gib Gott stets die Ehr',  
Sein Zeuge zu bleiben Allein nur begeh'r!

3. Harr' aus mit Frohlocken, Und Himmelstrost spend',  
Für jeden Dienst dankbar Und treu bis ans End',  
Sein Königreich künde, Geh' mutig voran,  
Dass bald alle Menschen Anbetend ihm nah'n.

Lied Nr.78

Der Dienst des Königs

1. Für den Dienst des Königs sind wir froh bereit;  
Alle unsre Gaben sind ja ihm geweiht.  
Ist, was wir vermögen auch gering und klein,  
Gross ist unsre Freude, seine Knecht' zu sein.

2. In dem Werk Jehovas gibt's der Arbeit viel;  
Eifer nur und Treue führen uns zum Ziel,  
Heilig ist der Auftrag, den der Herr uns gab,  
Himmelsseg'n strömet auf sein Werk herab.

3. Drum mit Freuden treten unsern Dienst wir an,  
Friedensbotschaft kündend fröhlich jedermann.  
Dass wir dienen dürfen, ist ja lauter Gnad'.  
Dank sei drum dem König, der gesandt und hat.

Lied 299

A n d a s W e r k !

1. An das Werk! An das Werk, O ihr Knechte des Herrn,  
Lasst uns folgen dem Pfad' des Meisters so gern.  
Mit dem Duft seines Rats Unsre Kraft zu erneu'n,  
Lasst uns mit ganzer Kraft Seinem Dienste uns weih'n.  
(Chor:) Schnell ans Werk, schnell ans Werk,  
Schnell ans Werk, schnell ans Werk,  
Hoffnungsvoll wachen wir und wirken bis das Werk getan.

2. An das Werk! An das Werk, Macht die Hungrigen satt,  
Führt die Schwachen zur Quelle des Lebens hinab.  
In des Kreuzes Panier unsre Herrlichkeit ist,  
Wenn Befreiung verkünden wir durch Jesus Christ.  
(Chor:) Schnell ans Werk usw.

3. An das Werk! An das Werk, Es gibt Arbeit für euch,  
Dass die Reiche der Nacht und des Irrtums sogleich  
Weichen, damit der Name Jehovas erhöht,  
In dem bräusenden Rufe: "Befreiung ersteht!"  
(Chor:) Schnell ans Werk, usw.

4. An das Werk! An das Werk, In der Kraft unsres Herrn;  
Seines Antlitzes Lächeln belohnt uns so gern.  
Wenn wir Könige sind, ja und Priester sogar,  
Unermülich ruft aus: "Die Befreiung ist da!"  
(Chor:) An das Werk, usw.

# Der WACHTTUM

## ALS VERKÜNDER VON JEHOVAS KÖNIGREICH

"Seid fröhlich, ihr Nationen, mit seinem Volke!"

"Und wiederum sagt er:

"Seid fröhlich, ihr Nationen, mit seinem Volke!" -  
Römer 15:10.

9

**J**EHOVA 'sieht nicht die Person an'. Das ist eine Tatsache, worüber wir alle überaus froh sein können, seien wir nun von Geburt Amerikaner, Europäer, Afrikaner, Asiaten, Heiden oder Juden. In welcher Weise sich Jehovas Unparteilichkeit in dieser wunderbaren Zeit der Menschheitsgeschichte offenbart, wird heute nicht von vielen erfaßt, selbst nicht von den Religionisten der "Christenheit". Neunzehnhundert Jahre bevor der berüchtigte Hitler in Deutschland die Macht übernahm, waren es nur Juden und eine Anzahl Samariter, die die damaligen Christen ausmachten; und einzig mit Hilfe besonderer Taten Gottes konnten diese jüdischen Christen Gottes Unparteilichkeit erkennen und davon überzeugt sein. Zweitausend Jahre lang hatte Gott ausschließlich mit ihren Vorfahren und ihrem Volke gehandelt. Dies erschwerte es jenen jüdischen Bekehrten, sich dem Umstande anzupassen, daß Gott direkt mit andern Nationen, den Heiden handelte. Kein Wunder also, daß die Juden, die immer noch die jüdische Religion ausüben, die Ansicht beibehalten, Gott sehe besonders sie an, weil sie die natürlichen, fleischlichen Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs sind. Nach ihrer Ansicht über die Prophezeiung müßten sie wegen der besonderen Rücksicht, die Gott ihnen zelle, noch das hervorragendste Volk auf Erden, die Nation werden, zu der, als Vermittlerin der göttlichen Segnungen, alle heidnischen Völker aufzuschauen hätten. Sie übersehen jedoch die Geschehnisse und die heiligen Prophezeiungen, die beweisen, daß die Zeit längst vorbei ist, da irgendeine fleischliche Geschlechtslinie vorgezogen wird.

Frage: 1 Über welche Tatsache Jehovas betreffend können sich alle Menschen von verschiedener Volkszugehörigkeit freuen?

2 "Nun weiß ich gewiß, daß Gott nicht parteiisch ist, sondern daß aus jedem Volk ihm angenehm ist (ihm willkommen ist, rev. Zürcher B.), wer ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt. Das Wort hat er gesandt den Söhnen Israels und hat das Evangelium vom Frieden verkündigen lassen durch Jesus, den Messias (Christus); der ist aller Herr." Der so sprach, war ein Jude von Geburt, Simon Petrus von Bethsaida, und er richtete seine Worte an seine Gruppe von Heiden, die zu einem besonderen Anlaß in einem heidnischen Hause zusammengekommen waren. (Aposch. 10:34-36, Stage) Etwa sechs Jahre vorher hatte sich dieser Simon Petrus vom Wandel im Judentum abgewandt und war ein Christ geworden. Nun war er dort, in jenem heidnischen Hause, doch nicht auf eigenen Antrieb hin. Entgegen der Erkenntnis, die Petrus bis zu dieser Zeit besaß, hatte Jehova Gott ihn dorthin gesandt. Kornelius, der italische Hauptmann, in dessen Hause Petrus geschickt wurde, war ein Heide guten Willens gegenüber dem jüdischen Volke, ein Mann, der Gott fürchtete und ihn verehrte und gemäß dem Gesetz, das den Juden von Jehova gegeben worden war, das Rechte zu tun suchte, Kornelius hatte seine Angehörigen und Freunde für diese Art des Glaubens an Jehova Gott interessiert, und er öffnete sein Haus für sie alle, damit sie sich versammeln und den Worten Petri lauschen konnten. Dann zeigte Gott, daß er keine Günstlinge hatte. Er ließ seine Botschaft von der Errettung durch Gottes Königreich nicht

mehr nur den natürlichen Juden predigen. Er sandte sie jetzt ausdrücklich an die Heiden, damit diese hören und glauben konnten, besonders an Heiden, die Gott wohlgefielen, weil sie ihn fürchteten und nach Gottes Wegen gerecht zu handeln suchten. Dies machte klar, daß Gottes himmlisches Reich unter Christus Jesus nicht nur aus Personen bestehen soll, die einmal Juden waren, sondern auch aus ehemaligen Heiden.

Frage: 2 Wie und wann kam der Apostel Petrus dazu, von der erwähnten Tatsache zu sprechen?

3. Indem Petrus dort, im Hause des Kornelius, zum ersten Mal den Heiden predigte, gebrauchte er sozusagen einen Schlüssel. Die Tür wurde aufgeschlossen und für die Heiden geöffnet, damit sie sich bereitmachen konnten für das Reich mit Christus Jesus. Auf diese Weise gebrauchte Petrus den zweiten "Schlüssel des Reiches des Himmels". (Matth. 16:19) Petrus schrieb Gott in der Sache nichts vor. Er war dem Himmel untertan, und wenn Gott ihm nicht geboten hätte, hinzugehen und dem heidnischen Hause des Kornelius zu predigen, hätte Petrus diesen zweiten Schlüssel niemals benutzt. Gottes Unparteilichkeit gegen alle Gläubigen, ob Heiden oder Juden, zeigte sich von da an auf zweierlei Weise: 1. indem er seine jüdischen Zeugen aussandte, das Königreich den Heiden zu predigen, und 2. indem er seinen heiligen Geist oder seine wirksame Kraft auf die Heiden ausgoß, die das Gehörte glaubten und annahmen. Diese Salbung solch ungläubiger Heiden mit seinem heiligen Geist war ein offenkundiges Zeichen, daß Gott sie als seine geistlichen Söhne gezeugt hatte, und daß sie sich nun auf dem Wege befanden, der zum himmlischen Königreiche führt.

Frage: 3 Was wurde gleichsam gebraucht, indem Petrus dort predigte? und wie zeigte sich von da an Gottes Unparteilichkeit?

4. Indem sich Petrus auf Christus Jesus bezog, sagte er zu den vor ihm versammelten Heiden: "Wir sind Zeugen für alles, was er im jüdischen Lande wie in Jerusalem vollbracht hat. Den haben sie dann zwar ans (Holz) geschlagen und getötet, aber Gott hat ihn am dritten Tage auferweckt, und ihn sichtbar erscheinen lassen, nicht dem ganzen Volke, sondern uns, den von Gott zuvor erwählten Zeugen, die wir nach seiner Auferstehung von den Toten mit ihm gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volke zu verkündigen und zu bezeugen (öffentlich und feierlich zu bezeugen, van EB), daß er der von Gott bestimmte Richter über Lebende und Tote sei. Für ihn legen alle Propheten das Zeugnis ab, daß jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfangen soll durch seinen Namen (in seinem Namen, Perk)."

Frage: 4 Wovon mußte Petrus laut seinen Worten Zeugnis ablegen?

5. Möge jemand, der Vorurteile hegt gegen den Gedanken, daß Gott mit Heiden handelt, die ihn fürchten, die nächsten Worte des Berichts betrachten: "Während Petrus noch in dieser Weise redete, fiel der heilige Geist auf alle, die seiner Ansprache zuhörten. Da gerieten alle Gläubigen jüdischer Herkunft, die mit Petrus gekommen waren, in das höchste Erstaunen darüber, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen sei; denn sie hörten sie mit Zungen (in fremden Sprachen, van EB) reden und Gott preisen. Da sagte Petrus: 'Kann wohl jemand (aus den gebürtigen Juden) diesen Leuten, die den heiligen Geist ebenso wie wir empfangen haben, das Wasser zur Taufe vorenthalten?' So ordnete er (ein Jude) denn an, daß sie im Namen Jesu Christi getauft würden." (Apgsch. 10:39-48, Menge) Begannen denn jene Gejiz oder Heiden mit dem Überrest der jüdischen Gläubigen, dem Volke Gottes, zu frohlücken und mit ihm fröhlich zu sein? Ihre Bitte, Petrus möchte noch einige Tage länger dableiben, zeigt, daß sie sich freuten. - Vers 48.

Frage: 5 Was geschah, nachdem Petrus seine Botschaft ausgerichtet hatte? und begannen jene Heiden sich mit jüdischen Gläubigen zu freuen?

6 ~~Jawohl~~, damals begannen sich die gojim oder Heiden mit dem wahren Volke Jehovas zu freuen. Dies bedeutet nicht ein Sichfreuen mit der jüdischen Nation, die an der "Religion der Juden" festhielt und weiterhin den Judaismus pflegte: denn die jüdischen Religionisten freuten sich damals nicht mit Jehovas wahren Volke. Die gläubigen Heiden freuten sich mit dem jüdischen Ueberrest, der Abrahams Glauben hatte, und glaubten an Christus Jesus als den Samen Abrahams, in dem alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen. So freute sich denn der Heide Kornelius samt seinem Hause mit Petrus und den jüdischen Gläubigen, die Petrus begleiteten. Obwohl Kornelius ein Hauptmann war, der im Dienste des Römischen Reiches stand, welches das Land der Juden in Unterwürfigkeit hielt, freute er sich doch nicht an jenem ausgedehnten Reiche und seinen Cäsaren. Er freute sich auf Gottes Königreich, wie es ihm von einem Zeugen Jehovas, von Petrus gepredigt wurde. Auf dieses Reich und seinen gesalbten König Christus Jesus setzte er sein Vertrauen. Kornelius und seine Mitgläubigen aus den Heiden waren überaus erfreut, berufen und gesalbt zu werden, um mit Christus Jesus in diesem Reiche verbunden zu sein.

Frage: 6 Mit welchem besonderen Volke begannen jene Heiden zu frohlocken, und worauf freuten sie sich?

7 Jones Ereignis war keine Angelegenheit von geringer Bedeutung. Es war ein Markstein in der christlichen Geschichte, in der Entwicklung der Königreichsklasse. ~~Es bedeutete die getraute Erfüllung der biblischen Prophezeiung.~~ Darum wird in der Bibel diesem Bericht ~~soviel~~ Platz eingeräumt. Es geht aus ihm hervor, daß Gott der Allmächtige ebensogut heidnische Gläubige reinigen kann, um sie zu Erben des Königreiches zu machen, als er gläubige Juden zu reinigen vermag, die einst unter dem mosaischen Gesetzesbunde standen und ihn nie vollkommen halten konnten, sondern vor Gott bundbrüchig waren. Beide Seiten haben daher Grund zur Freude. Wenn Jehova Gott unparteiisch ist, hat weder diese noch jene Seite Anlaß, gegen die andere Vorurteile zu hegen. Während die Nationen heute mit antisemitischer Propaganda überschüttet werden, sollten sie nüchtern bleiben und im Sinn behalten, daß Gott aus dem Volke, das die Antisemiten "Christusmörder" nennen, die ersten christlichen Jünger nahm. Danach sandte Gott jene jüdischen Christen aus, um die Heiden oder gojim an der Königreichsbotschaft teilhaben zu lassen.

Frage: 7 Warum war jenes Ereignis nicht von geringer Bedeutung, sondern etwas, worüber man sich freuen konnte, und nicht etwas, was den Antisemitismus unterstützt?

#### Günstige Gelegenheit für die Nationen

8 Einer der frühen jüdischen Gläubigen, der apostel Paulus, ein Schüler Gamaliels, machte auf diese Erfüllung der Prophezeiung hinsichtlich der Nationen, der Heiden, aufmerksam. Er tat dies zur Verteidigung und Unterstützung seines ausgedehnten Evangelisationswerkes unter den Heiden, und zwar besonders in seinem Briefe an die Römer, Kapitel fünfzehn. Zur Zeit Pauli hatte Rom eine Bevölkerung von etwa 6 900 000. Es bestand eine Gemeinde gläubiger Christen in jener Stadt, die aus Juden und Heiden stammten. Genau wie von von wem die Christengemeinde dort gegründet wurde, ist in der Schrift nicht aufgezeichnet, noch weiß man es. Es ist eine rein erfundene Ueberlieferung, daß Petrus es war, der nach Rom gegangen sei und sie dort gegründet habe, ehe der Apostel Paulus eintraf. Die unanfechtbare, inspirierte Heilige Schrift enthält nicht den geringsten Beweis, daß Petrus jemals innerhalb der Mauern des alten Rom oder in dessen Nähe gewilt hat. Paulus gibt in seinem Briefe an die Römer niemals Petrus die Ehre, die Christengemeinde in Rom gegründet zu haben. Obschon Paulus in seinem Briefe fünfunddreißig Namen anführt und Grüße an sechsundzwanzig sendet, die er mit Namen nennt, erwähnt er doch nichts von Petrus, noch sendet er ihm Grüße. (Römer, Kapitel 16). Der bibli-

sche Bericht zeigt jedoch, daß sich am Tage der Pfingsten, als der heilige Geist aus der Höhe auf die kleine Schar jüdischer Gläubigen in Jerusalem ausgegossen wurde, unter denen, die herbeikamen, um Petrus und die andern Apostel in vor verschiedenen Sprachen predigen zu hören, gewisse "Ausländer von Rom" oder "Besucher von Rom" befanden. (Apgsch. 2:10, Luther und Moffatt). Nach ihrer Rückkehr in Rom konnten diese mit Leichtigkeit die erste christliche Kirche dort gegründet haben.

Frage: 8 a) Weshalb und in welchem Briefe lenkte Paulus die Aufmerksamkeit auf diese Erfüllung der Prophezeiung über die Heiden?  
b) Von wem wurde die Christengemeinde in Rom gegründet?

9 Religiöser Stolz sollte nicht bewirken, daß jemand an der unbegründeten Tradition festhält, wonach Petrus die Kirche in Rom gegründet hätte, ihr erster "Bischof" gewesen sei und bis auf diesen Tag Nachfolger habe. Christus Jesus sagte Paulus, daß dieser nach Rom gehen müsse, und die Bibel berichtet deutlich, wie Paulus dorthin gelangte. (Apgsch. 23:11) Paulus ist es gewesen und nicht Petrus, der sich so für die Gemeinde in Rom interessierte, daß er ihr einen Brief schrieb, um sie in ihrem Glauben zu stärken und sie dafür zu bewahren, daß sie wieder in ein religiöses Joch der Knechtschaft gespannt wurde. Paulus ist es gewesen, nicht Petrus, der sich verantwortlich fühlte, ihnen so zu schreiben; er sagte: "Ich bin aber, meine Brüder, eurethalben schon von selbst überzeugt, daß auch ihr voll guter Gesinnung seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, fähig, auch einander zu ermahnen (zu unterweisen, Goodspeed). Ich habe euch aber zum Teil etwas kühn geschrieben, um euch eine Erinnerung zu geben kraft der mir von Gott verliehenen Gnade, ein priesterlicher Diener Christi Jesu an den Heiden zu sein, der den heiligen Dienst des Evangeliums Gottes verrichtet, damit die Heiden als Opfergabe wohlgefällig werden, geheiligt im heiligen Geist (durch den heiligen Geist, Luther)." - Römer 15:14-16, rev. Zürcher B.

Frage: 9 Was ist über die Beziehungen Pauli zu Rom und zur dortigen Versammlung im Gegensatz zu der religiösen Überlieferung hinsichtlich Petrus zu sagen?

10 Als Stütze seiner eigenen damaligen Tätigkeit unter den Nationen oder Heiden stellte Paulus eine starke schriftgemäße Verteidigung auf. Was er sagte, dient jetzt als Stütze und Verteidigung der weltweiten Tätigkeit die Jehovas Zeugen heute unter "Menschen guten Willens" in allen Nationen durchzuführen. Pauli Tätigkeit gehörte zur Erfüllung im Kleinen oder zur ersten Erfüllung der Prophezeiungen, die er zu seiner Stütze aus Gottes Wort anführte. Die Tätigkeit der Zeugen Jehovas in der jüngsten Vergangenheit, seit 1918 n. Chr., ist die endgültige Erfüllung derselben Prophezeiungen oder ihre Erfüllung im Großen. Somit trägt unser richtiges Verständnis dieser Schriftbeweise zur Einheit zum Frieden und zur harmonischen Zusammenarbeit in der Organisation des geweihten Volkes Gottes von heute bei. Es hilft uns Erkennen, daß alle vom Volke des Herrn eins sind, und daß Gott keine Günstlinge hat. Wie Paulus zu der Gemeinde in Rom sagte: "Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden für jeden, der das Gute (das Rechte, Goodspeed) wirkt, zuerst für den Juden und auch für den Griechen. Denn es gibt bei Gott keine partielle Gunst." - Römer 2:10, 11, Schlatter; Eph. 6:9; Kol. 3:25.

Frage: 10 Von welchem Nutzen ist den heutigen Zeugen Jehovas die Verteidigung und Stütze, die Paulus aus der Heiligen Schrift für seine Tätigkeit aufstellte?

11 Nach dem inspirierten Briefe Pauli sollten in der christlichen Gemeinde natürliche Juden und natürliche Heiden nicht verschieden behandelt werden. Gott hat sie beide willkommen geheißen und in den "Laib Christi" aufgenommen und hat so gezeigt, daß ein Glaube gleich

demjenigen Abrahams - nicht Rassenunterschiede - bei ihm ausschlaggebend ist. Als eine Veranschaulichung Jehovas, Gottes, wird Abraham der 'Vater aller Gläubigen' genannt, seien diese nun beschnittene Juden oder unbeschnittene Heiden. (Röm. 4:11,12,16) Paulus gebrauchte den Ölbaum als ein Bild von Jehovas theokratischer Organisation in Christo. Im sinnbildlichen Ölbaum der theokratischen Organisation Jehovas bildeten die natürlichen Juden die "natürlichen Zweige". Doch nun werden die gläubigen Heiden in die Organisation eingepfropft, damit sie die Plätze der ungläubigen Juden einnehmen, die wegen ihres Ungehorsams und ihres Mangels an Glauben aus dem "Ölbaum" ausgebrochen wurden. - Röm. 11:16-24.

Frage: 11 Was ist laut dem Briefe Pauli ausschlaggebend, daß Gott jetzt Geschöpfe annimmt? und welches Bild gebraucht Paulus?

12 Mit dem "Leibe Christi" vereinte gläubige Juden und gläubige Heiden sollten wie der menschliche Körper sein, der ein Leib ist, obwohl er viele Glieder hat. Sie sollten daher die verschiedenen Dienste anerkennen, die jedes Glied durch die Macht des heiligen Geistes, im "Leibe Christi" leistet; und sie sollten einander nichts schuldig bleiben als gegenseitige Liebe. (Röm. 12:4-6; 13:8-10) Indem sie daran danken, daß ihr Brüder in Christo der Diener des Herrn und daß der Herr der Richter seiner Knechte ist, sollten sie ihren Bruder nicht richten, wenn er gewissenhaft handelt, sondern sollten sehr bedacht sein, auf sein feinfühliges Gewissen Rücksicht zu nehmen. (Röm. 14:4,10,19-22) Die an Glauben und Verständnis Starken sollten die Schwachheiten jener tragen, die an Glauben und Verständnis nicht so fortgeschritten sind; sie sollten nicht den Wunsch haben, daß alles ihrem eigenen Ich passe, und so sich selbst zu gefallen suchen. Auf diese Weise werden sie Christus ähnlich sein. (Röm. 15:1-4) Nachdem Paulus die Christen ermahnt hat, so zu handeln, drückt er der Versammlung in Rom seine Bitte aus, daß sie alle gemeinsam dem Vorbild Christi folgen und vereint Zeugen Jehovas, des Vaters unseres Herrn Jesus Christus, sein möchten. Paulus sagt: "Möge Gott, von dem Standhaftigkeit und Trost kommt, euch verleihen, einen einträchtigen Sinn untereinander nach dem Vorbild Christi Jesu zu haben, damit ihr einmütig, mit einem Munde Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, preiset." - Röm. 15:5,6, Menge.

Frage: 12 a) Wie sollten, nach seinen Worten, Christen untereinander anerkennen und behandeln?

b) Warum bittet dann Paulus, was sie betrifft?

Alle willkommen!

13 Paulus argumentiert in seinem ganzen Briefe an die Römer gegen einen Haß von Vorurteilen gegenüber Heiden oder Nichtjuden. Wir sollten Menschen aus all den verschiedenen Nationen als Brüder im Glauben anerkennen, wenn sie auf die Evangeliums predigt hören und an Jehova Gott und seinen Christus glauben. Gott sandte das Königreichsevangelium an die Heiden, die einst ohne Jehova Gott und ohne Hoffnung waren, und ebenso heißt er nun die "Heiden"-Nationalitäten willkommen und gibt ihnen Grund und Ursache zur Freude. Wir sollten auch daran denken, daß Gott die Gläubigen aus den Heiden oder Nationen rechtfertigt, und daß Christus Jesus sie, indem er sie als Glieder in "seinen Leib" aufnimmt, willkommen heißt und als seine Brüder annimmt. Er schämt sich ihrer nicht wegen ihrer natürlichen oder nationalen Herkunft. Folglich bekundet er keine Parteilichkeit gegen sie. Dies sollte für alle Glieder der christlichen Versammlung, seien sie beschnittene Juden oder unbeschnittene Heiden nach dem Fleische, ein Beispiel sein. So ermahnt uns denn Paulus, Christus Jesus in dieser Hinsicht nachzuahmen: "Daher behandelt einander wie Brüder, zu Gottes Ehre, gleichwie Christus euch behandelt hat. Ich halte dafür, daß Christus ein Diener der Beschneidung (der Juden) geworden ist, um Gottes Wahr-

haftigkeit kundzutun im Erfüllen der Verheißungen, die unsern Vorf Vätern (Abraham, Isaak und Jakob) gemacht wurden, und die Heiden zu veranlassen, Gott zu preisen wegen seiner Barmherzigkeit, wie die Schrift sagt: 'Ich werde dir Dank für dies darbringen unter den Heiden und zur Ehre deines Namens lobsingen.' (Römer 15:7-9), Good-speed) "Heißt also einander willkommen, gleichwie Christus auch euch willkommen heißen hat, zur Verherrlichung Gottes." - Röm.15:7, Moffat.

Frage: 13 Wie argumentiert sodann Paulus gegen nationale Vorurteile? und wie sollten Christen gemäß seiner Ermahnung gegenseitig handeln?

14 Welch ein Willkommen entbietet Christus Jesus einem jeden, der von Gott gelernt hat, indem durch sein Wort belehrt worden ist, und der dann zu ihm, dem gesalbten König Jehovas, kommt! Es ist so, wie Christus Jesus gesagt hat: "Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Es steht in den Propheten geschrieben: 'Und sie werden alle von Gott gelehrt'. (Jes.54:13) Jeder, der von dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir." (Joh.6:37,45) Christus Jesus anerkannte jedoch die göttliche Zeitordnung. Er hielt sich an Gottes Zeit für die Annahme der Heiden. Nachdem Christus Jesus getauft war, verging eine Zwischenzeit von sieben Jahren, bevor er die Gläubigen aus den Heiden willkommen zu heißen begann und mit ihnen als Brüder in "seinem Leibe" handelte. Während all jener sieben Jahre beschränkten sich er und seine Apostel auf die Juden und gaben somit nur denen aus der Beschneidung, den Israeliten, Gelegenheit, das Reich der Himmel zu gewinnen. Als Jesus auf Erden weilte, sagte er zu einem samaritanischen Weibe: "Ich bin nicht gesandt, als nur zu zu verlorenen Schafen des Hauses Israel." (Matth.15:24) Als er seine zwölf Apostel aussandte, unterwies er sie, wem sie predigen sollten, indem er sprach: "Gehet nicht auf einen Weg der Nationen, und gehet nicht in eine Stadt der Samariter; gehet aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel." (Matth.10:5,6) So handelnd, wurde Christus Jesus Gottes Diener oder der Evangeliumsdiener für die Israeliten, die Beschneidung.

Frage: 14 a) Was sagte Jesus über ein Willkommen heißen solcher, die zu ihm kämen?

b) Wie wurde Christus Jesus Gottes Diener der Beschneidung?

15. Inzwischen schien es, als ob die Nationen der Heiden unberücksichtigt "draußen" gelassen würden. Wie es in Epheser 2:12 beschrieben wird, waren sie: "Ohne Christum... entfremdet dem Bürgerrecht Israels, und Fremdlinge betreffs der Bündnisse der Verheißung (Gottes), keine Hoffnung habend und ohne Gott in der Welt." Daß aber Christus in jener Zeit ausschließlich den beschnittenen Israeliten diene, geschah in Erfüllung der Wahrheit der göttlichen Prophezeiungen, um Gottes Verheißungen zu erfüllen, die an die Vorfäter der Israeliten ergangen waren, an Abraham, Isaak und Jakob oder Israel. Gott hatte diesen Vätern nacheinander die Verheißung gemacht, daß in ihrem Samen oder ihrer Nachkommenschaft die ganze Menschheit gesegnet werde. "In dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde." (1.Mose 28:14; 26:4; 22:18; 12:3) "Welcher (Same) Christus ist", sagt der Apostel Paulus in Galater 3:8,16. Da Christus Jesus, der Same, ein fleischlicher Nachkomme der Vorfäter war, an welche die Verheißung erging, mußten die ersten, die die Gelegenheit erhielten, Glieder und Miterben mit ihm, dem Samen Abrahams, zu werden, ebenfalls natürliche Nachkommen jener Väter, der beschnittenen Israeliten, sein.

Frage: 15 Wovon war das ausschließliche Dienstant Christi für die Be-

schneidung eine Erfüllung; und weshalb?

16 Ein Überrest der natürlichen Israeliten nahm Christus als den Messias, den Samen an, und diese wurden "Geliebte um der Väter willen". Sie wurden nicht vom sinnbildlichen Ölbaum, der theokratischen Organisation Jehovas, abgeschnitten. Sie behielten ihre Plätze als ausgewählte Zweige Christi. (Röm. 11:28,16-24) Die andern Israeliten erfaßten nicht, welche besondere Gunst ihnen Gott um ihrer Vorfäter willen als Bestätigung der ihnen gemachten Verheißung gewährte; und sie wurden aus dem theokratischen "Ölbaum" ausgebrochen. Obwohl sie Glieder "Israels nach dem Fleische" waren, wurden sie doch nicht Glieder des wahren "Israel Gottes", geistliche Israeliten. - 1.Kor. 10:18; Gal. 6:15,16.

Frage: 16 Wie reagierten die Juden auf diesen Dienst Christi, und welche Folgen hatte dies?

17 Christus Jesus wußte aus den Prophezeiungen, die sein Vater Jehova ihm klarmachte, daß nur ein Überrest der Juden ihn annähme und Glieder des "Israel Gottes" würden, von dem es heißt, es sei "ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht". (1.Petr. 2:9) Folglich wußte Christus Jesus, daß nicht alle Glieder des Königreiches, nicht alle die 144 000, aus den natürlichen Juden kämen, sondern daß die in diesem Königreichs-"Leibe" freien Plätze zum Ausfüllen für Gläubige aus den Heiden offengelassen würden. Die heidnischen Nationen waren nicht die Nachkommen der Väter, an die Gottes Verheißungen ergangen waren. Daß also diesen Heiden, den Nichtjuden, das Vorrrecht angeboten wurde, die freien Plätze auszufüllen und so aus Glauben Glieder des "Samens Abrahams" zu werden, war eine ganz unerwartete Güte Gottes. Und wegen dieses außerordentlich großen Vorrrechtes, Erben des Königreiches mit Christus Jesus werden zu können, sollten alle die begünstigten Gläubigen aus den Heiden Gott bestimmt Preis und Ruhm darbringen.

Frage: 17 Was wußte Jesus aus den Prophezeiungen Jehovas über das Vollmachen der Mitgliederzahl der Königreichsklasse?

18 Der auferstandene Herr, Jesus Christus, sagte dies alles kurz vor seiner Auffahrt und Rückkehr in den Himmel voraus, als er seine jüdischen Jünger auf Erden zurückließ. Wir lesen: "Dann öffnetet ihr ihnen das Verständnis, um die Schriften zu verstehen, und sprach zu ihnen: Also steht geschrieben, und also mußte der Christus leiden und am dritten Tage auferstehen aus den Toten, und in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem. Ihr aber seid Zeugen hiervon." "Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde (bis in die entferntesten Gegenden der Erde, van EB)." - Luk. 24:45-48; Apgsch. 1:8.

Frage: 18 Wie sagte der auferstandene Jesus dies voraus, ehe er von den Jüngern schied?

19 Aus diesen Anweisungen ging hervor, daß Christus Jesus nicht nur ein Evangeliumsdiener für die beschnittenen Israeliten war, sondern zudem Gottes Diener, der den Heiden den Weg zur Rettung öffnete, damit "die Heiden... Gott loben um der Barmherzigkeit willen." (Röm. 15: Vers 9, Luther) Um zu beweisen, daß dies dem Vorsatz Gottes des Allmächtigen entsprach, den er hinsichtlich Christi Jesu hatte, fügte Paulus einen Beweis aus der Schrift bei, indem er sagt: "Wie geschrieben steht: 'Darum werde ich dich bekennen unter den Nationen und dei-

(Seid fröhlich ihr Nationen m.s. Volke) nem Namen lobsingens." Dieses Bekennen oder Lobpreisen Gottes und dieses Besingen seines Namens unter den Nationen sollte nicht bloß zu dem Zwecke geschehen, seine Stimme hören zu lassen. Es sollte bei den Heiden Freude auslösen, denn Gott läßt nichts zwecklos tun. Eines ist sicher: das Bekennen und Singen bedeutet Predigen und Zeugnisgeben für Gott und seinen Namen und muß unter den Heiden vor sich gehen.

Frage: 19 a) Zu Gunsten wessen erwies sich Jesus als Gottes Diener?  
b) Welchen Schriftbeweis gibt Paulus hierfür an, und wie muß diese Schriftstelle erfüllt werden?

20 Der große Prediger und Zeuge, den die geschriebene Prophezeiung hier als Sprechenden zeigt, ist Jehovas gesalbter König, Christus Jesus. Jesus sollte nicht für immer nur ein Diener für die beschnittenen Juden sein, denn das Zitat Pauli aus Psalm 18:49 und 2. Samuel 22:50 sagte voraus, daß Gottes königlicher Sohn auch einen Dienst in Verbindung mit dem Königreichsevangelium unter den unbeschnittenen Nationen erfüllen werde. Psalm 18:49 und 2. Samuel 22:50 lauten beide wie folgt: "Darum Jehova, will ich dir danken unter den Nationen und deinem Namen lobsingens." - Amerik. Standard-Übers.

Frage: 20 Wer ist der Prediger oder Zeuge, den Paulus als der in der Schriftstelle Redende zitiert? und was wurde in jenem Text vorausgesagt?

21 Zu welcher Zeit der Psalm, der diese Schriftstelle enthält, von König David geschrieben wurde, geht aus 2. Samuel 22:1 hervor, wo es heißt: "Und David redete zu Jehova die Worte dieses Liedes an dem Tage da Jehova ihn aus der Hand aller seiner Feinde und aus der Hand Sauls errettet hatte." König David veranschaulicht Jehovas gesalbten König, Christus Jesus. Zur Zeit, da er diesen Psalm schrieb, veranschaulichte David den auferstandenen Christus, als er zur Rechten Jehovas gesetzt und somit von all seinen Feinden befreit war. Christus Jesus sang nie persönliches Gottes Lob unter den Heiden, doch behalte man im Sinn, daß Jesus seinen Jüngern folgendes sagte, als er sie zum Predigen der guten Botschaft vom Königreiche aussandte: "Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat." (Matth. 10:40) Als somit der verherrlichte Christus Jesus seine jüdischen Jünger zu den Heiden zu senden begann, und zwar zuerst Petrus in das Haus des Kornelius, da begann Christus Jesus die Prophezeiung Davids aus dem Psalme zu erfüllen. Der größere David, Christus Jesus, begann durch seine irdischen Vertreter Jehova zu bekennen, ihm Dank darzubringen und seinem Namen unter den Heiden zu lobsingens. Hierzu gab die Königreichs-Sache Anlaß, damit die gläubigen Heiden von der Macht der Finsternis befreit und in das Reich des von Gott geliebten Sohnes versetzt werden möchten. - Kol. 1:13.

Frage: 21 a) Wann schrieb David diesen prophetischen Schrifttext, und wen stellte David damals dar?

b) Wie wurde dann dieser Schrifttext erfüllt?  
Endgültige Erfüllung an den Nationen in unseren Tagen

22 Christus Jesus ist Jehovas großer Hoherpriester. Durch ihn veranlaßt Jehova Gott, daß sein Lob unter den Nationen erschallt. Wir lesen darüber in Maleachi 1:11,14: "Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang wird mein Name groß sein unter den Nationen; und an jedem Orte wird geräuchert, dargebracht werden meinem Namen, und zwar reine Opfergaben. Denn mein Name wird groß sein unter den Nationen spricht Jehova der Heerscharen... Denn ich bin ein großer König, spricht Jehova der Heerscharen, und mein Name ist furchtbar unter den Nationen." Maleachis Prophezeiung zeigt deutlich, daß dieses Vertrautmachen der Nationen mit Jehovas Namen und Anbetung vor sich gehe, nachdem Jehovas großer Bote oder Hoherpriester als Richter seiner Tempel-

diener zum Tempel gekommen sei. (Mal. 2:7; 3:1-5,12) Sicherlich wurde vor neunzehnhundert Jahren die Evangeliumsbotschaft erst zu den Heiden gesandt, nachdem der "Mensch Christus Jesus" in Jerusalem zum Tempel gekommen war. Dieses Ereignis von damals bestimmt und legt die Zeit fest für die völlige Erfüllung der Prophezeiung Malechis bis hinab ans Ende der Welt, wann Jehova Gott seine Allmacht an sich nimmt und als großer König in Zion, seiner Hauptorganisation, regiert. Die Ereignisse des zwanzigsten Jahrhunderts, die sich in Erfüllung der biblischen Prophezeiung eingestellt haben, beweisen, daß Jehovas hehrpriesterlicher Bote, Christus Jesus, im Frühling des Jahres 1918 n. Chr. zum geistlichen Tempel Gottes gekommen ist. - Siehe das Buch "Das Königreich ist herbeigekommen" (in Englisch erschienen), Seite 326-330.

Frage: 22 a) Wann sollten, gemäß der Prophezeiung Malechis, die Heiden oder Nationen mit Gottes Namen und Anbetung bekanntgemacht werden?

23 Als Christus Jesus im Jahre 33 n. Chr. zum buchstäblichen Tempel im Jerusalem kam, führte er Jehovas Prophezeiung aus Jesaja 56:7 an und sagte zu den Profitmachern des Handels, die sich dort im Tempel befanden: "Steht nicht geschrieben: 'Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Nationen'? i h r aber habt es zu einer 'Räuberhöhle' gemacht." (Mark 11:17) Jetzt, zur Zeit der endgültigen Erfüllung der Prophezeiung, ist Christus Jesus im Jahre 1918 n. Chr. zum wahren Tempel gekommen und hat den Überrest seiner Nachfolger von den Flecken und Makeln der zu einer Geschäftssache gemachten Religion der Christusheit" gereinigt. Er hat den geistlichen Tempel Gottes in einen Zustand gebracht, der einer reinen Stätte gleichkommt, zu der eine "große Versammlung" Menschen guten Willens aus allen Nationen eingeladen werden konnten, damit sie herbeikommen und Jehova Gott Gebet und Verehrung darbringen möchten. Von ihnen ist in Offenbarung 7:15 vorausgesagt worden: "Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird sein Zelt über ihnen errichten." Folglich zeigt der Tatbestand, daß nach 1918 n. Chr., oder beginnend mit dem Jahre 1919, Jehovas königlicher Bote, Christus Jesus, die folgende Prophezeiung über ihn selbst im Tempel endgültig zu erfüllen begann. Sie lautet: "Ich werde dir Dank für dies darbringen unter den Heiden und zur Ehre deines Namens lobsingeln." (Röm. 15:9, Goodspeed) Christus Jesus konnte nun Jehova Gott Dank darbringen, weil er ihn im Jahre 1914 als König auf dem Thron gesetzt und den Stab seiner Königreichsmacht gegen alle Feinde des Königreiches aus Zion gesandt hatte.

24 Von 1918 an konnte Christus Jesus auch dafür Dank sagen, daß Jehova Gott die Ermächtigung zum "Kampf im Himmel" gab, der damit endete, daß der Hauptfeind, Satan der Teufel, und all seine Dämonen aus dem Himmel hinaus- und auf die Erde hinabgeworfen wurden. So machte Jehova Gott alle Feinde Christi zu dessen Fußschemel auf Erden, um sie zu seiner bestimmten Zeit im Tode niedertreten zu lassen; und so befreite Jehova Gott seinen gesalbten König, Christus Jesus, von all seinen Feinden. Nicht nur dies, sondern vom Jahre 1918 an begann Jehova Gott durch seinen König seine treuen Knechte auf Erden von der Angst und Furcht vor dieser religiösepolitischen Welt zu befreien und ihnen größere Freiheit und Freimütigkeit für sein Zeugniswerk unter all den Nationen zu geben. Auch deswegen konnte Christus Jesus Gott unter den Heiden, den Nationen, lobpreisen und seinen heiligen Namen besingen. Christus Jesus tat dies auch, jedoch nicht persönlich im Fleische, sondern durch die treuen Überrestglieder des "Leibes Christo" auf Erden. Er sandte diesen Überrest aus, die Königreichsbotschaft mit Danksagung und zur Ehre des göttlichen Namens zu verkündigen. Auf diese Weise erfüllte sich nach

+ ) b) Wann geschah dies erst? und was zeigt dies uns für die heutige Zeit an?

der Aufrichtung des Königreiches im Jahre 1914 die Prophezeiung, die Jesus selbst ausgesprochen hatte: "Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen." (Matth. 24:14) Die Zeugen für das Königreich sind Gott von Herzen dankbar, daß dieses Reich in ihren Tagen aufgerichtet wird, und sie singen vor Freude, weil es seine Wirksamkeit in der Schlacht von Harmagedon zur vollen Rechtfertigung des Namens Jehovas entfalten wird, indem es der Weltorganisation Satans durch ihre Vernichtung ein Ende bereitet. Ihr Zeugnis hierüber wird von mehr und 'mehr' Nationen gehört.

Frage: 23,24 a) Was sagte Jesus, als er in Jerusalem zum Tempel kam?  
b) Auf welche Weise erfüllt sich dies endgültig? und warum konnte Christus Jesus nun Gott unter den Nationen Dank darbringen?

"Frohlocket, ihr Heiden!"

25 Nicht nur erfüllt sich zum Segen der Nationen, der Heiden, heute die Prophezeiung aus Psalm 18:49, die Paulus anführte, sondern eine andere Prophezeiung, die ebenfalls von Paulus zur Stütze seines Wirkens zitiert worden ist, fündet jetzt ihre Enderfüllung. Um die Worte Pauli aus Römer 15:10 anzuführen: "Und wiederum sagt er: 'Seid fröhlich ihr Nationen, mit seinem Volke!'" "Und wieder heißt es: Frohlocket (freuet euch, Luther), ihr Heiden, mit seinem Volke!" (Perk) Hier zitiert der Apostel Paulus 5.Mose 32:43, aus dem Liede Moses, wo es heißt: "Jubelt, ihr Nationen, mit seinem Volke! denn er wird rächen das Blut seiner Knechte und wird Rache erstatten seinen Feinden, und seinem Lande, seinem Volke, vergeben (wird gnädig sein dem Lande seines Volkes, Luther)." Man fragt sich, mit wessen Volk die Nationen denn jubeln sollen? Und was besitzt dieses besondere Volk im Gegensatz zu den Nationen, worüber es jubeln kann? Andere Verse des Liedes Moses beweisen, daß Jehovas Volk es ist, mit dem sich zu freuen die Heiden oder Nationen aufgefordert werden. Vers 36 vom Liede Moses lautet: "Denn Jehova wird sein Volk richten (seinem Volke Recht verschaffen, Fußnote (sein Volk rechtfertigen)), und er wird sich's gereuen lassen über seine Knechte, wenn er sehen wird, daß geschunden die Kraft, und der Gebundene und der Freie dahin ist."

Frage: 25 a) Welches Zitat führt Paulus als nächstes an? und aus welcher Prophezeiung?  
b) Mit wessen Volk fröhlich zu sein werden in der Prophezeiung die "Nationen" ermahnt?

26 Die Heiden, zum Beispiel die Vereinigten Nationen freuen sich heute nicht mit Jehovas Zeugen. Sie frohlocken nicht über das Königreichszeugnis, das diese den Nationen freimütig ausrichten, sondern freuen sich über die Charta der Weltorganisation und das Statut für den Internationalen Gerichtshof. Als politische Organisationen hassen die Nationen Jehovas Volk statt sich mit ihm zu freuen. (Jch. 15:18-21) Dies ist der Fall, weil Jehovas Zeugen sich nicht an dem erfreuen, woran die politischen Vereinigten Nationen ihre Freude haben. Überrascht mag jemand fragen: Wenn doch Jehovas Zeugen in allen Nationen gehaßt und verfolgt werden, haben sie denn Ursache, fröhlich zusein und zu jubeln? Wer hat wirklichen, festen und bleibenden Grund zur Freude, die Vereinigten Nationen oder Jehovas Zeugen? Mit wem sollten wir uns freuen?

Frage: 26 Warum freuen sich die politischen Nationen nicht mit seinem Volke? und welche Fragen entstehen daher?

27 Die "Nationen" werden aufgerufen, mit Jehovas Volk fröhlich zu

sein. Das prophetische Wort "Nationen" könnte nicht die politischen Organisationen und ihre religiösen und kommerziellen Bundesgenossen bezeichnen, sondern muß sich auf Einzelpersonen in all den verschiedenen Völkern beziehen, auf Juden und Heiden in gleicher Weise. Solche müssen selbstlos sein, müssen sich von dieser Welt abwenden und ihre Blicke über die Politik und Religion hinaus zu etwas Höherem erheben. Dann werden sie den Grund erkennen, warum Jehovas Zeugen frohlocken, und können sich mit ihnen freuen. Solche "Nationen" mögen gewöhnlicherweise furchtsam sein und sich eines Rechts als unwürdig erachten, sich dem Volke Jehovas in seiner Fröhlichkeit anzuschließen; doch ladet Jehova Gott selbst sie ein, an der Freude seines Volkes teilzuhaben. Christus Jesus ist der Prophetgleich Mose, den Jehova zu erwecken verheißen hatte; und durch diesen größeren Mose als Wortführer läßt Jehova ausrufen, daß sich die Heiden oder Nationen freuen und mit dem Überrest seines Volkes, mit den geistlichen Israeliten, fröhlich sein sollen. - 5. Mose 18:15-18.

Frage: 27 Wer ist in der Prophezeiung unter den "Nationen" zu verstehen? und warum brauchen sie keine Furcht zu haben, sich mitzufreuen?

28 Wiederum besucht Christus Jesus in der heutigen endgültigen und vollständigen Erfüllung der Prophezeiung die irdischen Nationen nicht persönlich, im Fleische, um sie zu ermuntern, mit dem treuen Überrest seiner Leibesglieder fröhlich zu sein. Wir erinnern uns daran, daß Christus Jesus vom Jahre 36 n. Chr. an den Apostel Petrus und andere Apostel, besonders Paulus, zu den nichtjüdischen Nationen sandte. Ebenso sendet Christus Jesus seit 1918 den treuen Überrest aus, den er bei seinem Tempelgericht als bewährt erfunden hat. Diese Überrestglieder gehorchen freudig dem Befehle Jehovas, ihre Fröhlichkeit den Nationen kundzutun und sie einzuladen, daran teilzunehmen. Welche besondere und hervorragende Ursache hat dieser verfolgte Überrest geistlicher Israeliten, dies so fröhlich zu tun? Ihr besonderer Grund zur Freude ist die Tatsache, daß Jehova ihr Gott ist. Wohl werden sie von allen, die zu dieser Welt gehören, gemieden, verachtet, gehaßt und verfolgt, weil sie ein "Volk für seinen Namen" sind; aber sie frohlocken, weil sie Jehova Gott als Richter, Rächer und Rechtfertiger haben. Sie besitzen seine unwandelbare Verheißung, daß er sie von den ungerechten Verurteilungen und vom Todesurteil, das diese Welt über sie ausspricht, befreien und sie rechtfertigen und abfall ihren Verfolgern und Verleumdern rächen wird. "Denn er wird rächen das Blut seiner Knechte und wird Rache erstatten seinen Feinden, und seinem Lande, seinem Volke, vergeben (für sein Land, sein Volk, Sühne leisten, amerik. Standard-Übers.)." (5. Mose 32:43) Die Glieder seines Volkes wissen, daß der Herr Jehova Rächer ist, denn ihm gehört die Rache.

Frage: 28 a) In welcher Weise besucht nun Christus Jesus die "Nationen" um sie einzuladen, fröhlich zu sein?

b) Welche besondere Ursache zur Freude hat der Überrest?

29 Ihre Freude über seine Rechtfertigung und Befreiung entspringt nicht der Selbstsucht. Sie wissen, daß ihr Gerächtwerden durch Gott besonders die Rechtfertigung seines eigenen Namens und seiner universalen Oberhoheit bedeutet. Sie wissen, daß diese Rächung und Rechtfertigung nahe bevorsteht, weil Jehova im Jahre 1914 seine theokratische Herrschaft über diese Erde in Tätigkeit gesetzt hat; und dieses Königreich ist sein Mittel, wodurch er seine eigene Universalherrschaft bestätigen und seinen Namen und seine Knechte rechtfertigen wird. Jesus hat gesagt: "Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen (nicht rächen seine Auserwählten, Konkord. W.), die Tag und Nacht zu ihm schreien, und ist er in bezug auf sie langsam? Ich sage euch, daß er ihr Recht schnell ausführen wird." (Luk. 18:7,8) Warum sollten sich darüber die Nationen oder rechtgesinnten Menschen

aus all den verschiedenen Völkern mit Jehovas gesalbten Knechten zusammen denn nicht freuen? Diese Rechtfertigung des Namens und der Oberhoheit Jehovas durch sein Königreich bedeutet Befreiung und Segnung für alle, die sich ihm aus all den Nationen weihen, wie auch die Befreiung und Segnung seines Überrests von geistlichen Israeliten. Damit sich aber die "Nationen" in diesem Frohlocken anschließen können, müssen sie etwas von Jehova, seiner theokratischen Herrschaft und seinem Vorhaben hören. Dann können sie daran glauben und sich ihm freudig weihen. Christus Jesus, der um die Notwendigkeit, daß sie hören, weiß, läßt als der größere Mose die Königreichsbotschaft unter den Nationen ausrufen. Dies tut er, indem er die Überrestglieder weithin aussendet zur Verkündigung der alles übertreffenden Botschaft Gottes nun aufgerichteten Reiche und vom Tage seiner Rache an der ganzen bösen Organisation des großen Feindes des Menschen, Sätans des Teufels.

Frage: 29 a) Warum ist die Freude des Überrests keine selbststüchtige?  
b) Was braucht es in erster Linie, damit sich die "Nationen" mitfreuen können?

30 Indem Jehovas gesalbte Überrestglieder so von der unwiderstehlichen überströmenden Kraft des Geistes Gottes gestützt und dadurch getrieben werden sind, sind sie seit 1919 unter Christus Jesus ausgezogen und ziehen weiterhin aus zu allen Nationen. Das Lied ihres Gebieters ist auf ihren Lippen: "Seid fröhlich ihr Nationen, mit seinem Volke!", und diese Worte haben Jehovas Zeugen zu ihrem Jahrestext für 1946 gemacht. Als sein Volk müssen sie allen Nationen seine Freude und ihre Fröhlichkeit kundtun. Dann können die von Schmerz gebeugten Gerechtigkeitsliebenden mit ihnen froh werden. Dann wird auch all das Weh und Leid und all die Bosheit, die nach Gottes Zulassung der Teufel noch über die Menschen bringen kann, sie nicht vom Frohlocken mit dem von Jehova begünstigten Volke zusammen abzuhalten vermögen. Das Verlangen des Volkes Jehovas, seine Freude den Nationen mitzuteilen, ist gleich demjenigen des Weibes, das eines der Silberstücke von ihrem Hochzeits-Kopfschmuck wiederfand. Jesus sagte: "Welches Weib, das zehn Drachmen (Silberstücke, Menge) hat zündet nicht, wenn sie eine Drachme verliert, eine Lampe an und kehrt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie sie findet? Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte." - Luk. 15:8,9.

Frage: 30 Mit welchem Verlangen und welchem Lied ist der Überrest seit 1919 ausgezogen?

31 Noch ein weiteres Zeugnis aus der Bibel für die Tatsache, daß den Nationen oder Heiden Gelegenheit geboten werden muß, das Evangelium von Gottes eingeführten Reich zu hören, bringt der Apostel Paulus vor, wenn er ferner sagt: "Weiter: 'Lobt, alle Heiden, den Herrn, ja es sollen ihm lobsingen alle Völker.' Weiter sagt Jesaja: 'Es kommt der Sprößling Isais, er steht auf, um über Heiden zu herrschen; auf ihn werden die Heiden hoffen'." - Röm. 15:11,12, Stage.

Frage: 31 Welche zwei weiteren biblischen Prophezeiungen führt Paulus zu Gunsten der "Nationen" an?

32 Die erste Schriftstelle, die Paulus laut obigen Worten erwähnt, um sein eigenes und auch unser heutiges Missionswerk zu stützen ist Psalm 117:1. Dieser Psalm lautet: "Lobet Jehova, alle Nationen! Rühmet ihn alle Völker! Denn mächtig über uns ist seine Güte; und die Wahrheit Jehovas währt ewiglich. Lobet Jehova!" (Ps. 117:1,2) Diese Nationen und Völker sind bis jetzt über den allein wahren und lebendigen Gott Jehova in Unwissenheit gehalten worden, und die Ermahnung des Psalmisten an die Nationen und Völker, ihn zu loben und zu rühmen, setzt voraus, daß sie die wahren Tatsachen über ihn hören

müssen. Es wären leere Worte und eine nichtige Prophezeiung, Nationen und Völker aufzurufen, Jehovas Lob zu singen, wenn er nicht seine Zeugen zu ihnen sendet, damit sie zeichnen seine immerwährende Wahrheit kundtun. Folglich hat Jehova durch diesen inspirierenden Psalm das Zeugnis vorausgesagt, das er allen Nationen seit 1918 n. Chr. ausrichten läßt. Jehovas kleine Schar von Zeugen überbringt das Königreichszeugnis, und Zehntausende aus den Nationen und Völkern lobpreisen und rühmen nun Jehova Gott. Diese Tatsache zeigt, daß die im Psalm enthaltene Prophezeiung weder nichtig noch umsonst war.

Frage: 32 Was setzt das Zitat Pauli aus Psalm 117:1 voraus? und was prophezeite es daher?

33 Die zweite Schriftstelle, die Paulus in den obigen Worten erwähnt ist Jesaja 11:1,10: "Und ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpfe Isais, und ein Schößling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen ... der Wurzelsproß Isais (d.h. der Schößling aus der Wurzel Isai), welcher dasteht als Panier (Feldzeichen, van EE) der Völker, nach ihm werden die Nationen fragen; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein."

34 Isai oder Jesse, dessen Name "lebend" oder "Jehova exestiert" bedeutet, war der Vater von König David. Somit stellte Isai Jehova Gott dar, und Isais Sohn David war ein Bild von Jehovas gesalbtem König, Christus Jesus. Da dieser Jehovas einziggezeugter Sohn ist, ist er der Schößling, Sproß oder Zweig aus dem Wurzelstock, Jehova Gott. Da er zudem das "Panier" oder "Feldzeichen" ist, das Jehova für die Völker aufrichtet, ist er der Eine, um den sich die Nationen scharen müssen. Sie sollen ihre Hoffnungen auf ihn setzen und seinen Rat suchen statt den einer menschlichen internationalen Ratsversammlung. Indem der Apostel den obenerwähnten Text aus der Prophezeiung Jesajas anführte, bediente er sich der griechischen Septuaginta-Lesart (LXX) der Prophezeiung, wo es heißt: "Es wird sein die (einer aus der) Wurzel Jesse's, und der aufsteht, über die Heiden zu herrschen; auf ihn werden die Heiden hoffen." (Röm. 15:12), Zürcher B.) Die Organisation der Vereinigten Nationen und ihre politischen, kommerziellen und religiösen Unterstützer schließen sich selbst aus von irgendeinem Anteil am Erfüllen dieser Prophezeiung. Das tun sie, indem sie die Herrschaft von Isais königlichem Nachkommen ablehnen und ihre Hoffnung auf eine internationale Organisation und einen internationalen Gerichtshof setzen.

Frage: 33,34 Um wen sollten und werden sich nach dem Zitat Pauli aus Jesaja 11:1,10 die Nationen scharen? wer aber schließt sich selbst aus der Erfüllung der Prophezeiungen aus?

35 Wahl führte Paulus damals, zu seiner Zeit, die Prophezeiung an, doch bedeutet das nicht, daß die Herrschaft dieses "Zweiges" aus der Wurzel Isais begonnen hätte, als Christus in den Himmel fuhr und sich zur Rechten Gottes, Jehovas, setzte. Die Erklärung Pauli selbst in Hebräer 10:12,13 widerspricht einem solchen Gedanken. Paulus führte damals Jesajas Prophezeiung an, um zu zeigen, daß die Heiden ebenso wie die Juden ihre Hoffnung auf Christus setzen würden.

Frage: 35 Zitierte Paulus Jesaja 11:1,10, um darzutun, daß Christus Herrschaft damals begonnen hätte? warum denn?

36 Wiederum stehen wir vor der Notwendigkeit, daß die Heiden durch Jehovas Zeugen über den königlichen Zweig Jehovas, Christus Jesus, belehrt werden müssen, damit sie ihre Hoffnungen auf ihn setzen können. Aus diesem Grunde konnte die Evangeliumsbotschaft nicht auf die Juden beschränkt bleiben, sondern mußte an die Nationen weitergeleitet werden. Paulus wußte, daß er zu seiner ausgedehnten Tätigkeit unter den Nationen oder Heiden schriftgemäßen Grund besaß. Als eine Folge seiner

ensigen Bemühungen, sie mit Jehovas gesalbtem König bekanntzumachen, war es für sie möglich, ihre Hoffnungen nicht mehr auf all die weltlichen Dinge, sondern auf das "Panier", das "Feldzeichen" zu setzen, um welches sich zu scharen Jehova allen Völkern zu ihrer Befreiung und Rettung gebietet. Auf Jehovas gesalbten König müssen die Nationen hoffen.

Frage: 36 Welche Anforderungen stellt daher diese Prophezeiung an die Zeugen Jehovas?

37 Der Quell dieser Hoffnung in Christo ist Jehova Gott. Darum schrieb Paulus, nachdem er Jesajas Prophezeiung angeführt hatte, an die Gemeinde zu Rom die passenden Worte: "Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes." (Röm. 15: Vers 13) Diese Hoffnung bringt den Gläubigen Freude und Frieden. Zur Zeit Pauli freuten sich die Hoffenden und Glaubenden aus den Nationen und frohlockten mit dem Überrest des Volkes Jehovas, den er aus dem jüdischen Volke herausgewählt hatte.

Frage: 37 Wer ist der Quell dieser Hoffnung in Christo? und welche Bittete äußerte Paulus somit als nächstes in seinem Briefe?

38 Damals wurden jene Gläubigen aus den Heiden zusammen mit dem Überrest der jüdischen Gläubigen zu einem Teil des geistlichen "Israel Gottes" gemacht. (Gal. 6:16) Nun leben wir in den Tagen da ein Überrest von diesem "Israel Gottes" oder von den geistlichen Israeliten auf Erden lebt. Diese sind innerlich Juden. Ihre Beschneidung ist nicht eine solche des Fleisches, sondern eine Beschneidung des Herzens, weil sie einen reinen, lauterer Geist der völligen hingabe an Gott und sein gerechtes Reich haben. (Röm. 2:28,29) Außer diesem Überrest des "Israel Gottes" sind daher nach der Schrift alle andern Geschöpfe auf Erden als Heiden, als Nationen zu rechnen. Doch darf sich der geistliche "Israel Gottes" wegen dieser Tatsache nicht überheben. Er darf nicht nur an sich selbst denken und gleichgültig werden für die Rettung und Befreiung der Mitmenschen. Er darf seine Freude und Fröhlichkeit nicht für sich selbst behalten. Was ergibt sich denn aus dieser Schlußfolgerung?

Frage: 38 Wie unterscheidet sich der Stand der Gläubigen aus den Nationen von damals von dem der "Nationen" von heute?

39 Gleich dem Apostel Paulus muß der Überrest des geistlichen Überrests mittels der Briefe Pauli die Bedeutung der von ihm angeführten Schrifttexte erfassen, die Prophezeiung aus Jesaja 11:1,10 inbegriffen. Er muß zu der Tatsache aufwachen, daß wenn die Prophezeiung sagt, die Heiden sollen ihre Hoffnung auf den Sohn Gottes setzen, der aufstehen und über sie regieren muß, diese Heiden dann den von Gott eingesetzten König kennenlernen müssen. Folglich fällt dem unterrichteten Volke Jehovas "dem Israel Gottes", gerade die Aufgabe zu, sein Königreich und seinen König den Heiden oder Nationen bekanntzumachen, damit diese die eine und einzige Hoffnung für das ganze Menschengeschlecht kennenlernen können.

Frage: 39 Aus welchen prophetischen Gründen darf der Überrest des geistlichen Israel seine Freude und Fröhlichkeit nicht für sich selbst behalten?

40 Da Gott zu diesem Zwecke keine herrlichen Engel aus dem Himmel herniedersendet, werden die Heiden diese Hoffnung von wem denn sonst, wenn nicht von Jehovas Zeugen kennenlernen? Und jetzt, da Jehovas Königreich seit 1914 n.Chr. aufgerichtet ist und er seinem "Panier" und König die volle Autorität verliehen hat, und da ferner jetzt die Feinde der Menschheit eine falsche Hoffnung auf dauernden Frieden und Sicherheit durch eine politische Weltorganisation aushecken, ist es nötig,

allen Völkerschaften von all den verschiedenen Nationen die Ebedige Hoffnung kundzutun, die Jehovas Prophezeiungen vorausgesagt haben. Die Weissagung muß ihre endgültige Erfüllung finden; das heißt an diesem Tage, da Jehovas König inmitten seiner Feinde herrscht, sollten die Mengen der Heiden, der Nationen, ihre Hoffnung auf ihn setzen und ihm als König dienen. Nur wenn sie so handeln, werden sie der Vernichtung mit den politischen Nationen in Harmagedon entgehen und auf der gereinigten Erde in Gottes gerechter neuer Welt in das ewige Leben eingehen. Die Prophezeiung kann nicht trügen; sie muß sich an diesem Tage erfüllen damit werden die Nationen frohlocken und auf die wahre Hoffnung vertrauen. Jehovas Volk kann seinen Dienstpflichten nicht aus dem Wege gehen, wenn es am Verwirklichen der Prophezeiungen teilhaben möchte. Es muß seine Hoffnung mit den Heiden teilen.

Frage: 40 Von wem und warum müssen die "Nationen" besonders seit 1914 n. Chr., etwas von dieser Hoffnung erfahren?

Zunahme in der Erfüllung

41 Damals, zur Zeit Pauli, waren die Heiden weit zahlreicher als die Israeliten oder Juden gerade so wie die Heiden oder Nationen in der Gegenwart weit zahlreicher sind als der kleine Überrest der geistlichen "Israeliten", des "Israel Gottes". Dies weist auf ein ausgedehntes Arbeitsfeld hin, wie Jesus gesagt hat: "Der Acker aber ist die Welt." (Matth. 13:38) Gleichzeitig bedeutet es viel Arbeit. Es bedeutet Bewegung, Tätigkeit, das Königreichsevangelium zu verbreiten. Der Apostel Paulus, der den Sinn der Prophezeiung über die Heiden völlig erfaßte, seufzte nicht beim Gedanken an die viele damit verbundene Arbeit und die Notwendigkeit: mit seinen Jüngern umherzuziehen und öffentlich und von Haus zu Haus, ja von Nation zu Nation und von Stadt zu Stadt Zeugnis zu geben.

Frage: 41 In welchem Verhältnis haben die "Nationen", was ihre Zahl betrifft, stets zum "Israel Gottes" gestanden? und was zeigt diese Tatsache daher an?

42 Paulus betrachtete es als eine große Ehre, von Gott durch Christus zum "Apostel der Nationen" gemacht worden zu sein. Mit ganzer voller Kraft wollte er aus seiner Dienststellung das Beste zu machen. Nach etwa zwanzig Jahren Felddienst schrieb er seinen Brief an die Römer, und er war damals weder ermattet noch gewillt, aufzuhören und sich pensionieren zu lassen. Nicht so dieser treue Nachahmer Christi Jesu! Er strebte auch nicht nach leichten Dienstgelegenheiten. Er überließ es nicht anderen, die harte, gefährliche Pionierarbeit zur Erschließung brachliegender Arbeitsfelder zu leisten, um dann hinterher die Tätigkeit fortzusetzen, zu der andere die Grundlage gelegt hatten. Nicht so dieser "Apostel der Nationen"! Statt dessen arbeitete er seine Pläne aus, um im Werke direkt an der Front zu stehen und unter der Leitung des Geistes Gottes in Keilstellungen zu unbearbeiteten Gebieten zu dienen. Zur Zeit, da er an die Römer schrieb, schaute er neuen Wirkungskreisen entgegen. Mit dankbarer Wertschätzung für die Hilfe, die Gott ihn in seiner Arbeit bis dahin gewährt hatte, sagte er:

Frage: 42 Wie betrachtete Paulus einen Anteil an diesem Werke? und auf welche Weise ging er daran und beteiligte sich an diesem Dienste?

43 "Ich darf mich also rühmen durch Jesum Christum in betreff der Sache Gottes; aber ich würde es nicht wagen, mir etwas anzurechnen, wenn es nicht Christus durch mich gewirkt hätte, zur Überzeugung (zum Gehorsam) der Heiden durch Lehre und Tat; durch Kraft der Zeichen und Wunder, durch so kräftige Mitwirkung des heiligen Geistes; so daß ich von Jerusalem und den umliegenden Gegenden bis nach Illyrien (Illyrikum) das Evangelium überall verbreitet habe. Und zwar sah ich recht geflissent-

lich darauf, nicht da, wo der Name Christi schon bekannt war, ihn zu verkündigen, um nicht auf einen von andern gelegten Grund zu bauen; sondern, wie geschrieben ist: Denen nichts von ihm verkündigt wurde, die so sollen sehen; die nichts gehört haben, sollen es vernehmen (verstehen) (Jes. 52:15). Dadurch bin ich auch so oft gehindert worden zu euch zu kommen... Da ich nun in diesen Gegenden keinen Wirkungskreis (kein unbesetztes Gebiet, Weymouth) mehr habe, und schon seit vielen Jahren mich sehnlich zu euch zu kommen verlangt; so hoffe ich auf meiner verhabenden Reise nach Spanien, euch bei der Durchreise zu sehen, und von euch dorthin weiteres Geleite zu erhalten, nachdem ich euch bereits werde einige Zeit genossen haben." - Röm. 15:17 - 24, van EB.

Frage: 43 Was schrieb Paulus <sup>dann</sup> den Römern über sein Werk und seine Pläne? und welche biblische Prophezeiung führte er dabei an?

44 Nehmt eine Landkarte und überblickt das Gebiet, das Paulus bediente oder besuchte, von Jerusalem an durch Arabien und Syrien, durch Kleinasien und dann durch Griechenland und hinauf nach Illyrien oder Illyrikum zur dalmatischen Küste des Adriatischen Meeres, wo sich nun Jugoslawien erstreckt. Unter großen Beschwerden, viel Kraftaufwand und Gefahren hatte er mindestens zehn allgemeine Provinzen des Römischen Reiches besucht und bedient, mit Einschluß vieler Inseln des Meeres, und war so im Durchschnitt etwa zwei Jahre in jeder Provinz geblieben. Damit gab er sich nicht zufrieden, sondern wünschte sein Dienstwerk noch weiter auszudehnen, indem er Rom nur einen vorübergehenden Besuch abstattete und seinen Weg bis ans ferne Ende des europäischen Kontinents, nämlich nach Spanien, fortsetzen wollte. Dies nicht etwa aus Wanderlust oder weil er nicht zum zweiten Mal in sein Gebiet gegangen wäre (denn Paulus machte tatsächlich Nachbesuche), sondern weil er sein Vorrecht des Dienstes völlig erfaßte und wertschätzte und einen zunehmenden Anteil am Erfüllen der Prophezeiung nehmen wollte, die er wie folgt anführte: "Denn sie werden sehen, was ihnen nicht erzählt worden war; und was sie nicht gehört hatten, werden sie wahrnehmen." - Jes. 52:15).

Frage: 44 Welche Gebiete hatte Paulus mit dem Evangelium erreicht? und warum wollte er sein Dienstwerk weiter ausdehnen?

45 Folgenden Text, so wie ihn Paulus aus der Septuaginta-Lesart anführte, gibt denselben kraftvollen Gedanken wieder: "Denen nicht von ihm verkündigt wurde, die sollen sehen, und die nicht gehört haben, sollen verstehen." (Röm. 15:21) Ob Paulus nach Spanien gelangte, darüber besitzen wir keine Berichte. Daß er aber einen weiteren Anteil am Erfüllen dieser begeisternden Prophezeiung hielt, zeigt Gottes Wort klar und deutlich. "Seid meine Nachahmer, gleichwie auch ich Christi", sagte dieser energische Apostel der Nationen. - 1. Kor. 11:1; 4:16.

Frage: 45 Aus welcher Lesart zitierte Paulus Jesaja 52:15? und hatte er einen weiteren Anteil am Erfüllen dieser Prophezeiung?

46 Jehova Volk und seine Gefährten aus den "Heiden", den Nationen, tun gut, Paulus jetzt nachzuahmen. In dieser vor uns liegenden Nachkriegszeit, da die Dämonen all die politischen Nationen Harmagedon entgegenreiben, leben wir direkt auf dem Höhepunkt der Erfüllung der Prophezeiung, die Paulus anführte. Die "Große Volksmenge" aus jeder Nation aus Stämmen, Völkern und Sprachen muß unterrichtet werden, damit sie Stellung vor Gottes Thron nehmen und sich zu Gunsten seines Königreiches erklären und darüber frohlocken kann. (Offb. 7:9-17) Die bestehende Lage bildet eine Herausforderung. Die Prophezeiung aus Gottes Wort ist ein Wiederhall des Rufes des Gebieters: "Auf, zur Offensive mit der Königreichsbotschaft zu allen Nationen, den Heiden, die noch nicht gehört und verstanden haben!" Die Überrestglieder des 'Volkes für Jehovas Namen' wagen es nicht, ihre Königreichsfreude für sich zu behalten und andere vorbeiziehen zu lassen, ohne ihnen Gelegenheit zum Hören, Verstehen

100, 110!

Der

# WACHTTUM

als Verkünder von  
Jehovas Königreich

„Sie werden wissen, dass ich Jehova bin.“  
Hesekiel 35:15

Oktober 1945

BERN

### Inhaltsverzeichnis

Zum Schlußwerk organisiert	3
Die letzte Gelegenheit für die gute Botschaft	4
Die Organisation für das Werk	5
Theokratischer Aufbau	6
Aufseher, Superintendenten	6
„Älteste“	7
Die theokratische Organisation in Tätigkeit	10
„Vorsteher“ („Präsident“)	11
Diákonos, Diener	12
Eigenschaften	13
Leitende Körperschaft	14
Theokratisches Verfahren	14
Mitteilungen	2

© W.B.S. 1945

„IHR SEID MEINE ZEUGEN, SPRICHT JEHOVA, DASS ICH GOTT BIN.“ Jes. 43:12

## Der WACHTTUM

„Alle deine Kinder werden von Jehova gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein.“  
Jesaja 54: 13.

welche die Schlacht von Harmagedon überleben, den göttlichen Auftrag ausführen, das heißt den Auftrag, die Erde mit einem gerechten Geschlecht zu füllen.

### Was die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Jehova ist der allein wahre Gott, der von Ewigkeit zu Ewigkeit Bestehende. Er ist der Schöpfer des Himmels und der Erde und der Lebengeber seiner Geschöpfe. Der Logos war der Anfang seiner Schöpfung und der ausführende Werkmeister in der Erschaffung aller Dinge. Er ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, der als höchster Willensvollstrecker Jehovas alle Macht im Himmel und auf Erden besitzt.

Gott schuf die Erde für den Menschen und den vollkommenen Menschen für die Erde und setzte ihn auf Erden ein. Der Mensch übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder und ohne Recht auf Leben zur Welt gekommen.

Der Logos wurde ein Mensch. Dieser Mensch Jesus erlitt den Tod, um das Lösegeld oder den Loskaufpreis für die Menschen, die ihm gehorchen, zu beschaffen. Gott auferweckte Jesus auf göttlicher Lebensstufe und erhöhte ihn in den Himmel, über jedes Geschöpf und jeden Namen, der genannt wird, indem er ihn mit aller Macht und Autorität bekleidete.

Jehovas Regierungsorganisation ist die Theokratie, Zion genannt. Christus Jesus ist ihr höchster Beauftragter. Er ist der rechtmäßige König der Welt. Die gesalbten und treuen Nachfolger Christi Jesu sind Kinder Zions, Glieder der Organisation Jehovas. Sie sind seine Zeugen, deren Pflicht und Vorrecht es ist, für die Oberhoheit Jehovas Zeugnis abzulegen, seine Vorsätze hinsichtlich der Menschheit, wie die Bibel sie enthält, zu verkündigen, und allen, die hören wollen, die Früchte des Königreiches zu überbringen.

Die alte Welt hat im Jahre 1914 ihr Ende erreicht, und der Herr Jesus Christus ist von Jehova auf seinen Thron der Autorität gesetzt worden. Er hat Satan aus dem Himmel geworfen und setzt nun sein Werk fort, die „neue Erde“ der Neuen Welt zu gründen.

Die Befreiung und die Segnungen für die Völker der Erde können nur durch das Königreich Jehovas kommen, das unter Christus steht und nun begonnen hat. Der nächste große Akt des Herrn ist die Vernichtung der Organisation Satans und die völlige Einführung der Gerechtigkeit auf Erden. Unter der Herrschaft des Königreiches werden die Menschen guten Willens,

### Seine Mission

Der Wachturm wird herausgegeben, um die Menschen zu befähigen, Jehova Gott und seine Vorsätze kennenzulernen, wie diese in der Bibel zum Ausdruck kommen. Er veröffentlicht biblische Unterweisung, die besonders zum Nutzen der Zeugen Jehovas und aller Menschen guten Willens bestimmt ist. Er verhilft seinen Lesern zu einem systematischen Bibelstudium. Beim Verlag sind auch noch andere Schriften als Hilfsmittel zu einem solchen Studium erhältlich.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Autorität für ihre Darlegungen. Sie ist völlig freistehend und getrennt von aller Religion, allen Parteien, Sekten oder andern weltlichen Organisationen und tritt ganz und rückhaltlos für das Reich Jehovas unter Christus, seinem geliebten König, ein. Sie ist nicht dogmatisch, sondern ermuntert ihre Leser zu einer sorgfältigen eingehenden Prüfung ihres Inhaltes im Lichte der Heiligen Schrift. Sie läßt sich auf keine Polemik ein, und ihre Spalten dienen nicht der Besprechung persönlicher Dinge.

### ALLE AUFRICHTIGEN ERFORSCHER DER BIBEL,

die wegen Gebrechlichkeit, Armut oder Mißgeschick nicht in der Lage sind, den Abonnementspreis zu bezahlen, können den „Wachturm“ unentgeltlich erhalten, wenn sie die Herausgeber einmal jährlich darum ersuchen und den Grund dafür angeben.

### Zur Beachtung

Um Mißverständnissen vorzubeugen sei klargestellt, daß das in unseren Veröffentlichungen gebrauchte Wort „Religion“ nicht dem Begriff „Religion“ entspricht, wie er oft anderweitig gebraucht wird.

In unseren Veröffentlichungen kennzeichnet das Wort „Religion“ nicht das Verhältnis des Menschen zu Gott oder das innere Verlangen des Menschen, Gott zu verehren, sondern eine nur äußere Frömmigkeit, die sich auf überlieferte Menschenlehren stützt und nicht auf Gottes Wort. — 2. Timotheus 3: 5; Matthäus 15: 8, 9; Jesaja 29: 13.

Verantwortliche Redaktion: H. Steinemann, Bern.

Druck und Verlag: WATCH TOWER, Bern, Allmendstr. 39,  
Telefon 2 49 34. Preis pro Nr. 30 Rp.

8374

Imprimé en Suisse — Printed in Switzerland.

### „Wachturm“-Studien

#### „Zum Schlußwerk organisiert“

— „Der Wachturm“, Oktober 1945 —

Woche vom 30. September . . . . . Abschnitte 1-18

Woche vom 7. Oktober . . . . . Abschnitte 19-39

#### „Theokratische Organisation in Tätigkeit“

— „Der Wachturm“, Oktober 1945 —

Woche vom 14. Oktober . . . . . Abschnitte 1-22

Woche vom 21. Oktober . . . . . Abschnitte 23-42

Bis auf weiteres erscheint der „Wachturm“ einmal monatlich, enthält dafür aber jeweils zwei Hauptartikel, die nach angegebener Einteilung während des Monats in den Gruppen betrachtet werden sollen.

# Der WACHTTUM

## ALS VERKÜNDER VON JEHOVAS KÖNIGREICH

OKTOBER 1945

### Zum Schlußwerk organisiert

*„Sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und zu den Fabeln sich hinwenden. Du aber sei nüchtern in allem, leide Trübsal [als ein guter Streiter Christi Jesu], tu das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst.“ — 2. Timotheus 4: 4, 5.*

**J**EHOVA GOTT bringt den großen Höhepunkt seines „befremdenden Werkes“, das der Schlacht von Harmagedon vorausgeht, immer näher. Die nicht ferne Zukunft, in die hinein der Nachkriegsweg der verstümmelten Menschheit führt, wird Zeuge des Endes eines Werkes sein, das Gott nie wiederholen wird. Sein Ende wird auch das Ende für die erdumfassende Organisation der Menschen bedeuten, die verfehlt, das „befremdende Werk“ Gottes zu fördern. Dieses Unglück über die vielgerühmte Selbstherrschaft des Menschen über die Erde kommt durch die direkte Tat Gottes des Allmächtigen. In alter Zeit waren der Berg Perazim und das Tal Gibeon Stätten seiner befremdenden, sensationellen Taten. Harmagedon, zu welcher Schlacht alle Nationen nun versammelt werden, wird binnen kurzem Gottes befremdendsten Akt kennzeichnen, wovon seine früheren Taten zu Gibeon nur Vorbilder waren. Als Hinweis auf dieses künftige Geschehen gibt er uns selbst die Verheißung: „Denn Jehova wird sich aufmachen wie bei dem Berge Perazim, wie im Tale zu Gibeon wird er zürnen: um sein Werk zu tun — befremdend ist sein Werk! — und um seine Arbeit zu verrichten — außergewöhnlich ist seine Arbeit (sein befremdender Akt, engl. B.)! Und nun treibet nicht Spott, damit eure Bande [des Gerichts und der Verurteilung] nicht fester gemacht werden; denn ich habe Vernichtung vernommen und Festbeschlossenes von seiten des Herrn, Jehovas der Heerscharen, über die ganze Erde.“ (Jesaja 28: 21, 22.) Zuerst sein „befremdendes Werk“, dann sein „befremdender Akt“!

<sup>2</sup> Weil der „befremdende Akt“ für die erdumfassende oder irdische Organisation der Menschen Vernichtung in Harmagedon bedeutet, ist das ihm vorausgehende „befremdende Werk“ für die heutige Generation der Menschen von entscheidender Wichtigkeit. Würde dieses „befremdende Werk“ nicht treulich getan, so könnten keine Geschöpfe auf Erden den „befremdenden Akt“ überleben, der Gottes Rache gegen die Bosheit und Verderbtheit dieser Welt zum Ausdruck bringen wird. Seitdem in unseren Tagen angefangen wurde, die Warnung vor der nahenden Schlacht von Harmagedon zu geben, haben religiösesinnige Menschen dieser Welt je und je darüber gespottet als über etwas zu Befremdendes, als daß es, besonders für die „Christenheit“, Tatsache werden könnte. In demselben Maße, wie sie den kommenden Akt Jehovas, Gottes, als fremdartig und unvernünftig betrachteten, haben sie auch sein Werk, das seinem Akte vorausgeht, als befremdend angesehen. Heute kann diesen Spöttern dasselbe gesagt werden, was schon vor langer Zeit ähnlichen Spöttern gesagt wurde: „Sehet nun zu, daß nicht über [euch] komme, was in den Propheten gesagt ist: ‚Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch und verschwindet; denn ich wirke ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht

glauben werdet, wenn es euch jemand erzählt.“ — Apgsch. 13: 40, 41.

<sup>3</sup> Diese Worte der Warnung waren an die Religionsführer solcher gerichtet, die Gottes erwählte Nation zu sein beanspruchten. Heutzutage behaupten Religionsführer der „Christenheit“, die auf sich selbst vertrauen, Gottes Werk zu erkennen, wenn sie es sähen. Und doch betrachten sie sein jetzt vor sich gehendes Werk als etwas, das Gott fremd, mit ihm unvereinbar, ja zu seltsam sei, es anzunehmen. Aus diesem Grunde anerkennen sie es nicht als sein Werk; sie verdammen und bekämpfen es und suchen alle Leute, die sich unter ihrem Einfluß befinden, gegen dieses Werk aufzubringen. Warum erscheint denn Gottes Werk diesen religiösen Geistlichen, die behaupten, das Bindeglied zwischen Gott und ihren religiösen Herden zu sein, als „befremdend“? Ist das Werk nicht vorausgesagt worden? Wird es nicht deutlich beschrieben in der Heiligen Schrift, worin diese gelehrten Geistlichen darüber lesen könnten? Zeigte Christus Jesus nicht unmißverständlich, daß dieses Werk dem Akte Gottes, der dieser Welt in Harmagedon ein katastrophales Ende bereitet, unmittelbar vorausginge? Doch, denn er hat prophezeit: „Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis (auf der ganzen bewohnten Erde, Reinhardt), allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ — Matth. 24: 14.

<sup>4</sup> Nach der Reihenfolge der Ereignisse, die Jesus als Kennzeichen der Zeit seines Kommens in seinem Reiche vorausgesagt hat, mußte das Predigen „dieses Evangeliums vom Königreich“ auf die Zeit nach dem ersten Weltkrieg fallen, den die Menschheit durchgemacht hat. (Matth. 24: 7, 8.) Das Evangelium oder die gute Botschaft handelt nicht mehr vom kommenden, sondern vom gegenwärtigen und begonnenen Königreich, und zwar, weil im Jahre 1914, als der erste Weltkrieg ausbrach, Jehova Gott durch seinen Christus seine große Macht an sich nahm und seine Herrschaft antrat, um der schrecklichen Sachlage auf dieser Erde ein Ende zu machen. Der Beweis, daß das Jahr 1914 der Markstein für dieses wichtige Ereignis ist, wurde schon in früheren Ausgaben dieser Zeitschrift und in andern „Wachturm“-Schriften veröffentlicht und weltweit in Umlauf gesetzt. Diesen Beweis anzuerkennen, weigert sich aber das religiöse Element, und zwar aus selbststüchtigen Gründen. Was Wunder, daß sie das Predigen der frohen Botschaft vom Kommen des Königreiches als sonderbar und „befremdend“ betrachten! Die Tatsache, daß Männer und Frauen ihr Leben Jehova Gott durch Christus weihen und sich dann unter der Gefahr, von der Welt Feindschaft, Verfolgung, Leiden, ja den Tod erdulden zu müssen, dem Predigen dieses Evangeliums widmen, haben Religionsgeistliche als „befremdend“ empfunden.

Sie selbst sind nicht bereit, sich solchen Dingen auszusetzen, um die gegenwärtig fälligen Wahrheiten zu predigen. Um die Leiden solcher Evangeliums-Verkündiger noch zu mehren, haben sich katholische und protestantische Geistliche in der Tat mit den politischen Regierungen verbunden und haben veranlaßt, daß diese die Königreichs-Verkündigung falsch darstellen, sie verdammten, verbieten und unterdrücken und die an der Proklamation beteiligten Geweihten hassen, verfolgen, verhaften, vor Gericht schleppen, einsperren, ja selbst töten. Dies alles hat Jesus vorausgesagt. Es kennzeichnet die religiöse Welt als verurteilt und ihrem Ende nahe. — Matth. 24: 9-13.

<sup>5</sup> Das Werk des Predigers der guten Botschaft geht trotz all solcher Leiden weiter, weil die Treuen entschlossen sind, bis zum Ende des Werkes und zum Ende dieser Welt auszuharren. Sie haben mit Religion nichts zu tun und weigern sich, die Angelegenheiten dieser Welt und ihre populären Pläne hinsichtlich Weltwiederherstellung, Friede und Sicherheit irgendwie zu unterstützen. Statt dessen stehen sie ausschließlich für das Reich Gottes ein und verkündigen es als einzige Hoffnung auf Rettung des Menschen. Dadurch erscheint das Werk in den Augen von Weltmenschen noch befremdender; ja, bei einer so bedrängten Weltlage erscheint dieses „befremdende Werk“ des Zeugnisgebens für das Königreich äußerste Torheit zu sein. Dies ist nicht das erste Mal, da das Predigen der lauterer Botschaft Gottes von sogenannten Realisten und praktischen Menschen der Welt als Dummheit und sinnlose Torheit bezeichnet wird. Schon im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung erwähnte der Apostel Paulus solche Tatsachen aus eigener Erfahrung, wenn er sprach: „Denn das Wort vom [Stamme Christi] ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir errettet werden, ist es Gottes Kraft. . . . Denn weil ja in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, so gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten.“ — 1. Kor. 1: 18, 21.

<sup>6</sup> Die Tatsache, daß das Königreich im Jahre 1914 gekommen ist, gibt uns um so mehr Grund, nicht auf den Ruf der Welt: „Das ist Torheit!“ zu achten, sondern die Predigtstätigkeit wie nie zuvor zu steigern. In ihrem Versuche, dieses Predigen für immer zum Schweigen zu bringen, gebrauchten die Nationen während des ersten Weltkrieges schlechte, unchristliche Methoden, aber umsonst! Das damalige, anscheinend erfolgreiche Vorgehen solcher Evangeliumsfeinde erfuhr im Jahre 1919 einen heftigen Rückschlag, als durch Gottes Gnade das Werk unter Jehovas Zeugen neu belebt wurde. Wieso das? Weil ihre Verkündigung des Evangeliums vom Königreich das „befremdende Werk“ Jehovas ist. Es geschieht auf Gottes Befehl und in Erfüllung der Prophezeiung; und er hat es durch seinen Christus voraussagen lassen. Es muß daher getan werden, und niemand hat es stilllegen können. Das einzig Unbestimmte war: Durch wen auf Erden sollte das Werk getan werden? Die Geschehnisse, die durch die Macht Gottes als Antwort auf diese Frage in Erscheinung getreten sind, haben dazu beigetragen, das Werk als befremdend erscheinen zu lassen.

<sup>7</sup> Jede ehrliche Person muß zugeben, daß das Predigen der theokratischen Herrschaft oder des Königreiches Jehovas, das unter Christus steht, nicht von den Hunderttausenden von Religionsgeistlichen der „Christenheit“ getan wird. Personen, die nicht gut vertraut sind mit der Bibel, mögen erwarten, daß diese Geistlichen die ersten wären, eine solch glorreiche Botschaft zu predigen und alle Menschen auf das Königreich als das Mittel hinzuweisen, wodurch Jehova seinen Namen rechtfertigt, alle Täter der Gesetzlosigkeit im Himmel und auf Erden vernichtet und den „Menschen guten Willens“ Leben und ewigen Frieden schenkt. Geistliche behaupten, von Gott ordiniert und Vertreter seines Reiches zu sein. Sie bestehen darauf, die einzigen zu sein, die genügend gebildet und von Amts wegen dazu ermächtigt seien, dem Volke die Bibel auszulegen. Betrachtet die weltweiten Religionssysteme, die sie aufgebaut haben, die reichen und mächtigen Organisationen, die dem Erhalten und Ausbreiten der Lehren und Bräuche ihrer Sekten und Kultgemeinschaften dienen! In den Mitgliederlisten konfessioneller Organisationen sind die Namen von Hunderten

von Millionen Menschen eingetragen. Gestützt auf diese Tatsachen kann die Geistlichkeit die Verantwortung nicht von sich weisen, Prediger „dieses Evangeliums vom Reiche“ zur Zeit der Aufrichtung des Königreiches zu sein. Aber das wohlbekannteste Verhalten solcher Religionisten seit dem entscheidenden Jahre 1914 zeugt von ihrem schmachvollen Versagen, ihre Verantwortung zu tragen und ihr nachzukommen.

<sup>8</sup> Dieses Versagen der Religionsgeistlichkeit hat aber nicht die Erfüllung der Prophezeiung gefährdet, wonach „dieses Evangelium vom Königreich in der ganzen Welt allen Nationen zu einem Zeugnis“ gepredigt werden soll! Gott läßt es einfach durch andere als die Geistlichkeit der „Christenheit“ tun, obwohl diese es — nach der Weise Hamans — als befremdend erachtet, daß Gott sie nicht benötigt oder in diesem so wichtigen Werk gebraucht, sondern es ohne sie und trotz ihres Widerstandes fertigbringt. In der Tat, daß Gott sie auf die Seite stellt, erzürnt sie gegen wahre Christen, nämlich gegen Jehovas Zeugen und ihre Gefährten guten Willens, denen Jehova Gott das hohe Vorrecht eines Anteils an seinem „befremdenden Werke“ schenkt.

### Die letzte Gelegenheit für die gute Botschaft

<sup>9</sup> Während das Kalenderjahr 1944 zu Ende geht, stehen diejenigen, die Jehova Gott mit dem Dienste des Predigens „dieses Evangeliums vom Königreich auf der ganzen bewohnten Erde“ beauftragt und betraut hat, auf der Schwelle zu einer großartigen Gelegenheit. Damit ist eine große Verantwortung verbunden. Mögen sie daher die Gelegenheit nicht verpassen! Es ist eine schwere Verantwortung, aber nicht minder ein großes Vorrecht, in dieser Zeit der Entwicklung des „befremdenden Werkes“ Gottes zu leben. Der gewaltigste Krieg der Geschichte des ganzen Menschengeschlechts hinterläßt viele Millionen Verwaister, Heimatloser, Krüppel, Kranker, Unterernährter und Verarmter. Diese brauchen wahrhaften Trost und eine Wegleitung. Überall finden sich große Mengen Menschen, die in ihrer Trauer, ihren Verlusten und Enttäuschungen sich verbittern könnten gegen Gott (den einzigen Erretter durch Christus Jesus), wenn sie nicht mit dem Evangelium erreicht werden. Große Massen sind den Trügereien der Religion ausgesetzt und den geschickten Manövern der Religionisten, welche für diesen erdumfassenden Krieg die Hauptverantwortung tragen und nun geschickt versuchen, ihre Spur zu verwischen und sich bei den leidenden Völkern als deren beste Freunde in Gunst zu setzen.

<sup>10</sup> Somit ist es nicht übertrieben zu sagen, daß das Bedürfnis der Menschen, das Evangelium zu hören, wobei alle gehorsamen Hörer auf den Weg der Rettung gewiesen werden, nie größer war als jetzt. Das Versagen des ersten Völkerbundes gehört nun zur Vergangenheit. Die Bildung einer neuen Vereinigung der Nationen mit Religion als Bestandteil ist im Gange. Hinter dieser Liga stehen die mächtigsten Mittel, sie dem Volke aufzuzwingen. Hinter ihr stehen die mächtigsten Propagandawerkzeuge, mit Einschluß der Religionsgeistlichkeit, um die Massen davon zu überzeugen, daß sie ihr Vertrauen in sie setzen und sie unterstützen dürfen. Nicht nur stehen wir gerade vor dem ehrgeizigsten Versuch zu einer Menschenherrschaft, sondern Satan, als „Gott dieser Welt“, steht im Begriffe, durch sein größtes Manöver die ganze Menschheit zu verführen, sie für Gottes Königreich zu verblenden und so zu bewirken, daß sich Ununterrichtete direkt gegen dieses Reich stellen. Satan der Teufel weiß, daß die Schlacht von Harmagedon seiner Welt unfehlbar bevorsteht. So ist es denn sein Ziel, bei ihrer Vernichtung durch Jehovas „befremdenden Akt“ so viele als möglich, wenn nicht alle Bewohner der Erde mit sich in die Vernichtung zu ziehen. Dadurch blieben für Gottes Königreich nur wenig Untertanen übrig, wenn überhaupt welche, um die gerechte neue Welt zu erleben. Für Satans Weltorganisation ist dies die letzte Zeit. Aus dem Befehl, daß „dieses Evangelium vom Königreich“ bis zum Ende dieser Organisation gepredigt werden muß, geht hervor, daß die noch zu verrichtende Verkündigung des Evangeliums, die in der Nachkriegszeit einsetzt,

das Schlußwerk des Zeugnisses ist, der letzte Teil des „befremdenden Werkes“ Jehovas. Darauf folgt sein „befremdender Akt“ in Harmagedon.

<sup>11</sup> Durch seinen Apostel erteilt Gott seiner Organisation Befehl. Die dringenden Umstände der heutigen Zeit geben diesem Befehle noch mehr Nachdruck, da es an der Zeit ist, ihn jetzt mit dem lebendigsten Eifer und mit größtem Ernst zu befolgen: „Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christo Jesu, der da richten wird Lebendige und Tote, und bei seiner Erscheinung und seinem Reiche: Predige das Wort, halte darauf in gelegener und ungelegener Zeit; überführe, strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre. Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und zu den Fabeln sich hinwenden. Du aber sei nüchtern in allem, leide Trübsal, tu das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst.“ (2. Tim. 4: 1-5.) Diese Ermahnung gab Paulus dem Timotheus, um dem Umstande entgegenzuwirken, daß sich viele vom Hören der Wahrheit ‚abkehrten‘. Die gleich darauf folgenden Worte Pauli zeigen, daß er erwartete, binnen kurzem aus dem irdischen Wirkungsfeld abzuscheiden. Somit gebrauchte Gott der Herr den Apostel Paulus, um Timotheus zu schulen und zu unterweisen, damit er als Gehilfe der sichtbar leitenden Körperschaft unter Christus amte und nach Pauli Tod unter Gottes geweihtem Volke diene.

<sup>12</sup> Nun, zu Beginn einer neuen Nachkriegsepoche, stehen wir im Begriffe, Zeugen von der größten Massen-Bewegung zu werden, indem sich die Menschen vom Hören der Wahrheit abkehren und ihre Ohren den Fabeln zuwenden. Satan ist mit seinen Dämonen daran, die letzte Stellung zu beziehen, und er lanciert nun die größte Gaukelei in der Geschichte seiner Weltorganisation. Es wird deshalb die größte sein, weil das Volk direkt in Gegenwart des aufgerichteten Reiches Gottes durch sie betört wird, während machtvoll die Botschaft ertönt: „Das Reich der Himmel ist herbeigekommen.“ Diese Botschaft ist die Wahrheit; selbstsüchtigen Menschen aber juckt es in den Ohren nach etwas anderem. Um sie weiterhin zu verblenden und zu verführen, muß Satan den größten Trug, das Meisterstück seiner ganzen gesetzlosen Laufbahn erdenken und erfinden und das Volk dadurch hypnotisieren. Da er jetzt sozusagen den Gipfel seines ehrsüchtigen Strebens nach der Totalherrschaft über den ganzen Erdball erreicht, erregt Satan der Teufel Furcht und Argwohn und treibt die Nationen, sich zur gemeinsamen Beherrschung der Erde und ihrer Bewohner in einem Komplott zu vereinigen. Er bringt die „Fabel“ in Umlauf — und gebraucht zu ihrer Bekanntmachung unter dem Volke alle möglichen Mittel der Propaganda und Verkündigung —, daß die Nachkriegsvereinigung der Nationen die letzte und einzige Hoffnung der Menschen auf eine friedliche Erde sei, auf der Sicherheit, Wohlstand und Gerechtigkeit für alle Rassen, Nationen, Minderheiten und Sprachen herrschen würden. Das ist eine gotteslästerliche Fabel. Im Gegensatz dazu zeigt Gottes Wort, daß Jehovas Reich unter seinem Sohne Jesus Christus das einzig erfolgreiche und bleibende Mittel ist, eine neue Welt der Gerechtigkeit herbeizuführen mit Friede, Sicherheit, Gesundheit, Wohlstand und ewigem Leben für treue Menschen auf Erden.

### Die Organisation für das Werk

<sup>13</sup> Trotz der weltweiten Propaganda Satans und seiner Dämonen zur Unterstützung einer menschlichen, die Erde beherrschenden Organisation, müssen und werden sich die Worte unseres Befehlshabers Christus Jesus erfüllen: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis.“ Du mußt jetzt zu folgender Frage Stellung nehmen: Wer wird der Welt und ihrer erdumfassenden Organisation trotzen und gehorsam für das Reich Jehovas unter Christus einstehen und überall die gute Botschaft davon predigen? Erwarte keine Hilfe von der Religionsgeistlichkeit, um deinen Entschluß in dieser Streitfrage fassen zu können. Bereits zeigen ihre Vorschläge und Erklärungen, daß sie sich für die politische

Herrschaft dieser Erde entschieden hat, welche durch die gleiche alte Gesellschaft, nämlich durch unvollkommene, sündige, selbstsüchtige Menschen dieser Welt ausgeübt wird. Es ist niemals zu erwarten, daß Religionsgeistliche, stehen sie hoch oder niedrig, den Plan von internationalen Politikern zurückweisen, den Kaiser als ihren König verwerfen und den höchsten Gott Jehova über den Weltstaat setzen werden. Nicht nur widerspricht ihr Beharren auf ihrer religiösen Handlungsweise bis jetzt einer solchen Erwartung, sondern die biblische Prophezeiung zeigt, daß sie nach religiöser Art auf den Rücken der Nachkriegsschöpfung „hüpfen“ und versuchen werden, sie unter Anwendung der Sporen von „mehr Religion“ zu reiten. Um sich selbst, ihre religiösen Herden und alle übrigen Menschen zu täuschen, werden sie argumentieren, daß die weltliche Einrichtung die „Obrigkeit“ und der göttliche, politisch ausgedrückte Wille mit der Menschheit sei, und daß sich ihr somit alle Menschen unterwerfen und sie unterstützen müßten, damit sie nicht versage. Die gesamte Religionsgeistlichkeit wird gut freund sein mit dem Weltstaate und wird ihm ihren Segen und religiösen Rat zu seinem Gelingen geben. — Offb. 17: 1-15; 13: 14-16; Jak. 4: 4.

<sup>14</sup> Eine Klasse von Menschen auf Erden, die Schar der Zeugen Jehovas, ist entschlossen, ‚das Werk eines Evangelisten zu tun‘, und zwar durch die Nachkriegsepoche hindurch bis zu deren Ende. Der Bericht über ihre Tätigkeit bezeugt, daß sie das Evangelium vom Königreich seit 1918 bis jetzt ununterbrochen gepredigt haben. Am vierten Tage ihrer theokratischen Versammlung, die von den „Vereinten Verkündigern“ im letzten August (in Australien im September) in 60 Städten der ganzen Erde (mit einer Gesamtzuhörerschaft von über 90 000) abgehalten wurde, nahmen sie eine Resolution an, die mit folgendem Beschluß endete: „Daß wir als solche, die Gott völlig geweiht sind, seinen Willen zu tun und den Fußstapfen Jesu Christi nachzufolgen, unsere Pflicht als Prediger des Evangeliums anerkennen und daher bis hinab zum endgültigen Ende der Organisation Satans und ihrer, die Menschheit beherrschenden Nachkriegsschöpfung die Lauterkeit bewahren werden, indem wir fortfahren, für das Reich Gottes einzustehen und nie nachlassen, allen Nationen zu verkündigen: ‚Das Königreich ist herbeigekommen.‘“ Gleich nach der begeistertsten Annahme dieser Resolution wurde als ein Verkündigungsmittel für die Nachkriegszeit ein neues Buch freigegeben, betitelt: „Das Königreich ist herbeigekommen“ (in Englisch).

<sup>15</sup> Die Heilige Schrift gibt die sichere Verheißung, daß Gott der Allmächtige und sein König Christus Jesus so gewiß als sie Jehovas Zeugen geholfen haben, die nazi-faschistisch-religiöse Verfolgung zu ertragen und das Banner des Evangeliums vom Königreich bis heute hoch erhoben zu halten, ihnen auch ferner, in den Nachkriegsjahren, beistehen werden, „dieses Evangelium vom Königreich“ zu predigen, bis das Ende für Satans Weltorganisation kommt. Wenn auch die große Mehrheit des gewöhnlichen Volkes aller Nationen dem schlaun Betrug des Teufels zum Opfer fällt und die Ohren vom willigen Hören der Wahrheit abwendet, müssen Jehovas Zeugen doch beharrlich mit Predigen fortfahren, ohne sich entmutigen zu lassen. So werden sie sich in ihrem Gehorsam gegen Gott und in ihrer Lauterkeit vor ihm vollkommen machen. Nie werden sie auf die Propaganda der Welt eingehen und deren Fabeln predigen. Sie werden nicht versuchen, Menschen zu gefallen, denen die Ohren jucken, Dinge zu hören, welche die selbstische Eitelkeit und selbstgerechten Empfindungen des Menschen befriedigen. Sie sind verpflichtet, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen, die ihm widerstreiten, und werden ‚feststehen in der Freiheit, wozu Christus sie freigemacht hat‘. — Gal. 5: 1.

<sup>16</sup> Gemäß allen Anzeichen der biblischen Prophezeiung steht dieses geweihte Volk Jehovas vor einem gewaltigen, erdenweiten Werk, das den größten Schwierigkeiten und dem größten Widerstand zum Trotz getan werden muß. Die Möglichkeiten der Verbreitung des Evangeliums, die vor ihnen auftauchen, besonders in Verbindung mit den zerstreuten Scharen Menschen guten Willens, die in die Gefahr kommen, in Harmagedon plötzlich vernichtet zu werden, wenn sie nicht erreicht werden,

bilden für Jehovas Bundesvolk eine Herausforderung. In Bezug auf seine Zahl ist dieses Volk „klein“. Sind seine Glieder für die hohe Aufgabe völlig gewappnet? Sind sie für das ausgedehnte Schlußwerk mit all seinen großen Anforderungen richtig und hinreichend organisiert? Wir finden unter ihnen keine hochtönenden Titel wie „Bischof“, „Erzbischof“, „Diakon“, „Kardinal-Diakon“, „Presbyter“, „Ältester“, „Priester“ und „Vater“, wie solche die Religionsinstitutionen schmücken. Sie sind auf eine ganz andere Weise organisiert als die Religionssysteme. Sind sie aber schriftgemäß organisiert, das heißt nach dem ausgedrückten Willen Gottes? Das ist die zu entscheidende Frage.

### Theokratischer Aufbau

<sup>17</sup> Damit irgendeine Organisation auf Erden von Gott dem Höchsten gebilligt und von ihm gebraucht werden kann, sein Werk des Predigens „dieses Evangeliums vom Königreich“ zu tun, muß diese Organisation theokratisch sein. Das bedeutet folgendes: Sie muß der biblischen Wahrheit entsprechend aufgebaut sein, daß Jehova Gott der höchste Herrscher und — unter ihm — Christus Jesus das von ihm bestimmte Haupt der Versammlung seines Volkes ist; ferner, daß seine Organisation gemäß dem Willen des Höchsten und nicht gemäß dem demokratischen Willen des Volkes tätig sein muß. Die Glieder des Volkes sind nicht die obersten Herrscher und seine Beamten sind nicht bloß Diener des Volkes, die von diesem Volke in ihr Amt eingesetzt werden. Im sichtbaren Teile der theokratischen Organisation auf Erden sind all deren Glieder die Knechte Gottes des Höchsten, und sie sollen seinen Willen tun, wie sie es gelobt haben. Irgendwelche Brüder unter ihnen, die zu einer besonderen Arbeit bestimmt und dafür verantwortlich sind, sind nicht die Diener des Volkes, die unter dessen Befehlen stünden, sondern sind die Knechte Gottes, des Herrn, des großen Theokraten. Ihm sind sie verantwortlich und ihm stehen oder fallen sie. Somit ist sein geweihtes Volk eine große Diener-Körperschaft, die damit beschäftigt ist, Gott und seinem Christus zu dienen.

<sup>18</sup> Jehovas Zeugen sind darum Glieder seiner theokratischen Organisation. Sie sind aber nicht Die Theokratie und suchen nicht, eine Theokratie aufzurichten. Die Theokratie ist das durch Christus Jesus geleitete Königreich Jehovas; und sie sind lediglich Verkündiger desselben als seine sichtbaren Vertreter und Gesandten. (2. Kor. 5: 20.) Sie müssen ihre Berufung und Erwählung noch festmachen, damit ihnen nach dem Tode der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus dargereicht werde. (2. Petr. 1: 10, 11.) Indem Gott der Höchste sie als seinen „Knecht“, seine „Diener“-Körperschaft anspricht, sagt er prophetisch: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählt habe. . . . Ich habe verkündigt und gerettet und vernahmen lassen, und kein fremder Gott war unter euch; und ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und ich bin Gott. . . . Ich, Jehova, bin euer Heiliger, ich, der Schöpfer Israels, euer König.“ (Jes. 43: 10-12, 15.) Christus Jesus bildet keine Ausnahme von der theokratischen Regel, daß Jehova der Höchste ist und seine Organisation absolut nach seinem Willen leitet. Christus Jesus ist Jehovas höchster Diener und Hauptdiener der Schar der Zeugen Jehovas auf Erden. Darum wendet der Apostel Matthäus die Prophezeiung aus Jesaja 42: 1-4 auf Christus Jesus an und sagt: daß in Jesus folgende Worte Jehovas erfüllt worden seien: „Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an welchem meine Seele Wohlgefallen gefunden hat; ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Nationen Gericht ankündigen. . . . Und auf seinen Namen werden die Nationen hoffen.“ — Matth. 12: 15-21.

<sup>19</sup> Am Ende dieser Welt, da Christus Jesus zum Tempel kommt, um seine Nachfolger zu richten, befindet sich ein Überrest seiner Kirche oder seiner Leibesglieder auf Erden. Diese Treuen setzt er als eine Diener-Körperschaft ein, die unter ihm, dem Haupte, dient. Gerade diese Handlung in Verbindung mit dem Überrest hat Christus Jesus vorausgesagt: „Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde

gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit? Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend finden wird! Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen.“ (Matth. 24: 45-47.) Aus den vorher erwähnten Gründen wird in den Reihen des Überrests der geweihten, geistgezeugten und gesalbten Zeugen Jehovas logischerweise der Ausdruck Knecht oder Diener gebraucht. Der Ausdruck kennzeichnet sie als Diener Gottes und nicht als Diener der Menschen. An sie sind die Worte gerichtet: „Ihr seid um einen Preis erkauft; werdet nicht der Menschen Sklaven.“ — 1. Kor. 7: 23.

<sup>20</sup> Sind aber nicht Bischöfe, Diakone und Älteste rechtmäßige Glieder der sichtbaren Organisation Gottes? Werden sie nicht in unseren deutschen Bibeln erwähnt, und werden nicht Anweisungen über ihre Ernennung gegeben? Wer solche Fragen stellt, wird uns auf 1. Timotheus 3: 1-13 (Luther) hinweisen, wo es heißt: „Das ist gewißlich wahr: So jemand ein Bischofsamt begehrt, der begehrt ein köstlich Werk. Es soll aber ein Bischof unsträflich sein. . . . Desgleichen die Diener (Diakone, Elberfelder B., Fußn.) sollen ehrbar (würdig, Elberfelder B.) sein. . . . Welche aber wohl dienen, die erwerben sich selbst eine gute Stufe.“ Ebenso Titus 1: 5-9 (Luther): „Derhalben ließ ich dich in Kreta, daß du solltest vollends ausrichten, was ich gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Ältesten. . . . Denn ein Bischof soll untadelig sein als ein Haushalter Gottes . . . und haltend ob dem Wort (anhangend dem zuverlässigen Worte, Elberfelder B.). . . .“ Römische Katholiken, welche die approbierte Allioli-Übersetzung besitzen, mögen auf Apostelgeschichte 20: 28 hinweisen, wo es heißt: „Habet acht auf euch, und auf die ganze Herde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blute sich erworben.“

<sup>21</sup> Wenn wir diese Frage studieren, so laßt uns daran denken, daß sowohl die King James- als auch die Douay-Übersetzung, welche die in Frage stehenden Worte gleich wie Luther und Allioli wiedergeben, aus dem Hebräischen und Griechischen hergestellt wurden, und dies von religiösen Menschen aus Organisationen, die sogenannte „Bischöfe“, „Diakone“, „Presbyter“ oder „Älteste“ haben, welche sogenannte Bischofsämter, Diakonate oder Dekaneien und Ältestenämter bekleiden. Gewisse Übersetzer werden solche Worte in die deutsche Bibel aufgenommen haben, um ihrem kirchlichen Ämter-System eine scheinbare Stütze zu geben. Dadurch haben sie veranlaßt, daß Religions-Geistlichen Titel zu ihrer Ehrung gegeben wurden, um in anderen Ehrfurcht vor so Betitelten zu erwecken. Dies hat die religiösen Herden in eine Schlinge hineingeführt und sie zu Knechten von Geistlichen gemacht, die die Herden selbstsüchtig bedrücken und ausbeuten. „Menschenfurcht legt einen Fallstrick; wer aber auf Jehova vertraut, wird in Sicherheit gesetzt.“ (Spr. 29: 25.) Der Jüngling Elihu, den Gott als seinen Propheten gebrauchte, hat gesagt: „Daß ich nur ja für niemand Partei nehme (ich will nicht die Person ansehen, r. v. Zürcher B.)! und keinem Menschen werde ich schmeicheln (werde dem Menschen nicht schmeichelhafte Titel geben, engl. B.). Denn ich weiß nicht zu schmeicheln: gar bald würde mein Schöpfer mich hinwegnehmen.“ (Hiob 32: 21, 22.) Es ist daher nicht überraschend, daß die betitelte Religionsgeistlichkeit diesen Elihu mit Unwillen erwähnt.

### Aufseher, Superintendenten

<sup>22</sup> Das Wort, das die Apostel Paulus und Petrus gebrauchten und das Übersetzer, katholische und protestantische, mit „Bischof“ wiedergeben, ist episkopos. Den verwandten Ausdruck episkope haben sie mit „Bischofsamt“ wiedergegeben. Beide Wörter waren Jahrhunderte vor Paulus und Petrus in Gebrauch und stehen in der ersten griechischen Übersetzung der hebräischen Schriften, die als „die Septuaginta“ bekannt ist. Diese Übersetzung benutzten Paulus und Petrus zu ihren Bibelstudien. Zum Beispiel finden sich die Worte episkopos und episkope in 4. Mose 4: 16 der Septuaginta, wo wir lesen: „Und Eleasar, der Sohn Aarons, des Priesters, hat die Aufsicht

(ist Aufseher, episkopos) über das Öl zum Licht und das wohlriechende Räucherwerk und das beständige Speisopfer und das Salböl, die Aufsicht [episkope] über die ganze Wohnung" usw. Das in der Septuaginta erscheinende Wort episkopos ist ferner mit „Vorgesetzter“ („Führer“, Magdeburger B.; „Captains“, engl. B.) wiedergegeben worden, und zwar in 4. Mose 31: 14, wo es heißt: „Und Mose ward zornig über die Vorgesetzten des Heeres, die Obersten über tausend und die Obersten über hundert, die von dem Kriegszuge kamen.“ In Psalm 109: 8, auf den sich Petrus in Apostelgeschichte 1: 20 bezieht, gebraucht die Septuaginta episkope für das Wort „Amt“ oder „Aufseheramt“. Psalm 109: 8 (LXX) lautet: „Seiner Tage seien wenige, sein Amt (Aufseheramt, Allioli) empfangen ein anderer!“ Apostelgeschichte 1: 20 lautet: „Denn es steht im Buche der Psalmen geschrieben: ... Sein Aufseheramt [episkope] empfangen ein anderer.“ Auch die Septuaginta gebraucht episkopos für Aufseher, und zwar in Jesaja 60: 17, wo Jehova von seiner theokratischen Organisation spricht und sagt: „Statt des Erzes werde ich dir Gold bringen, und ... ich werde deine Fürsten friedsam und deine Aufseher gerecht machen. — LXX.

<sup>23</sup> Die Wörter episkopos und episkope waren nicht dazu bestimmt, Ehrentitel zu werden. Sie wurden dazu gebraucht, einen Dienst innerhalb der Organisation Gottes zu bezeichnen, der natürlich ein Vorrecht und zugleich eine Verantwortung bedeutet. Das ursprüngliche Wort episkopos hatte einfach den Sinn von Aufseher. Dementsprechend hatte episkope den Sinn von Aufsicht oder Aufseherpflicht. Da ein Aufseher besuchen und beaufsichtigen muß, wird episkope auch mit Heimsuchung wiedergegeben. Man beachte den Gebrauch des Wortes in Lukas 19: 44 hinsichtlich Gottes Inspektion der Nation Israel durch Christus Jesus: „... daß du die Zeit deiner Heimsuchung (da du besucht wardst, Konkordante Wiedergabe) nicht erkannt hast.“ Auch beachte man, wie Petrus das Wort in 1. Petrus 2: 12 gebraucht, wenn er zu Christen sagt: „... auf daß sie, worin sie wider euch als Übeltäter reden, aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung.“ Dieses griechische Wort ist vom griechischen Tätigkeitswort episkopein hergeleitet, und ihr werdet sehen, daß sein Grundgedanke der der Aufsicht ist, wie sie von einem Hirten über seine Schafe ausgeübt wird, wenn ihr beachtet, wie Petrus das Tätigkeitswort gebraucht, indem er sagt: „Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht führet (beaufsichtigen, Konkordante W.; episkopein), nicht aus Zwang, sondern freiwillig, auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig.“ (1. Petr. 5: 2.) Und die Allioli-Übersetzung lautet: „Weidet die euch anvertraute Herde Gottes, und besorget sie“ usw. Die Elberfelder Übersetzung gibt den rechten Sinn von episkopos in Apostelgeschichte 20: 28 wieder, wo Paulus zu den älteren Brüdern der Versammlung zu Ephesus sagt: „Habet nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Versammlung Gottes zu hüten.“

<sup>24</sup> Die Ausdrucksweise der englischen Übersetzung von Rotherham und auch der Elberfelder Bibel begünstigt kein Zulegen von Titeln wie z. B. „Bischof“. So heißt es in 1. Timotheus 3: 1, 2 auf folgende deutliche und verständliche Weise: „Wenn jemand nach einem Aufseherdienst [episkope] trachtet, so begehrt er ein schönes Werk. Der Aufseher [episkopos] nun muß untadelig sein“ usw.

<sup>25</sup> Weil selbstsüchtige Menschen zur Religion übergetreten sind und danach getrachtet haben, Titel und mächtige Ämter mit Autorität über andere zu schaffen, haben sie den einfachen Sinn der ursprünglichen biblischen Wörter und die Art und Weise, wie sie anzuwenden sind, aus den Augen verloren. In den großen Religionssystemen von heute betrachtet man die sogenannten „Bischöfe“ als Nachfolger der Apostel Jesu Christi, und jeder Bischof ist über ein großes Gebiet oder eine gewisse Bevölkerung gesetzt, zu der eine Anzahl Religionsgemeinden

gehört, die unter Geistlichen geringeren oder niedrigeren Grades stehen als der Bischof es ist. Für jeden solchen Kreis oder jede „Diözese“ ist nur ein Bischof bestimmt, und in diesem Gebiet hat nur ein Geistlicher das Bischofsamt inne. Da Religionisten auf der Suche nach hohen, einflußreichen Ämtern noch weitergingen, erfanden sie das Amt des Erzbischofs, der in seiner sogenannten „Erz-Diözese“ allein im Amte ist und direkte Gewalt über Geistliche besitzt, die bloß Bischöfe sind und bloß Diözesen verwalten. Auf diese Art hat man eine Pyramide von Religionsämtern aufgebaut, die ihren Gipfel in dem sogenannten Papa oder Papst erreicht, von dem gesagt wird, er sei der „Bischof von Rom“.

<sup>26</sup> Solche Religionsbräuche sind weit vom Sinn und Gebrauch der Wörter episkopos (Aufseher) und episkope (Aufsicht) entfernt, wie diese in der theokratischen christlichen Kirche zur Zeit der Apostel Christi angewandt wurden. Statt den Ausdruck episkopos auf einen „Bischof“ anzuwenden, der über eine Anzahl Gemeinden gesetzt ist, die sich verstreut im Gebiete des Bischofs befinden, beweist Gottes Wort, daß es in jenen Tagen der richtigen Organisation in jeder Gemeinde oder Versammlung eine Anzahl Aufseher (episkopos) gab. Zum Beispiel beginnt der Apostel Paulus seinen Brief an die Versammlung zu Philippi in Griechenland mit den Worten: „Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu, die in Philippi sind, mit den Aufsehern und Dienern (Diakonen, Fußnote).“ Weizsäcker übersetzt: „Samt Aufsehern und Gehilfen“; Schmoller: „Samt den Aufsehern und Helfern.“ Die Goodspeed-Übersetzung lautet: „Mit den Superintendenten und Gehilfen.“ — Phil. 1: 1.

<sup>27</sup> Indem diese Übersetzungen den klaren Sinn des Ausdruckes episkopos dartun, schalten sie den imposanten, Ehrfurcht einflößenden Titel „Bischof“ aus und bringen in die deutsche Wiedergabe der Bibel gesunden Sinn und Verständlichkeit. Ferner zeigen die obigen Worte des Apostels Paulus, daß es in der Ortsgruppe oder Versammlung zu Philippi verschiedene solche Aufseher oder Superintendenten (falsch übersetzt: „Bischöfe“) gab. Gerade diese Tatsache widerlegt die dünnkelhafte Behauptung, die religiösen Bischöfe seien die Nachfolger der Apostel, und die Religionssysteme, die mit solchen „Bischöfen“ glänzen, seien apostolisch und somit ein Teil der „wahren Kirche“ oder „die einzige Kirche“. Die Religion hat durch ihr Wort „Bischof“ den Sinn des Ausdruckes episkopos verdreht.

<sup>28</sup> Die gleiche Tatsache, nämlich daß in jeder Versammlung von irgendwelcher Größe verschiedene Aufseher (falsch übersetzt: „Bischöfe“) anwesend und tätig waren, zeigt sich auch in Ephesus, der Hauptstadt der römischen Provinz Asien. Auf der letzten Reise des Apostels Paulus nach Jerusalem hinauf legte sein Schiff im Hafen vor Milet an. Paulus ging an Land und benachrichtigte die älteren Brüder in Ephesus, herabzukommen und sich mit ihm zu treffen. Als letzte Warnung an diese Diener der Kirche in Ephesus sagte er ihnen: „Habet nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der heilige Geist euch als Aufseher [falsch übersetzt: „Bischöfe“] gesetzt hat, die Versammlung Gottes zu hüten, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen.“ (Apgsch. 20: 16-28.) Paulus anerkannte keinen dieser Aufseher als den Bischof von Ephesus und als einzigen im Bischofsamt über Ephesus und andere Städte oder Gemeinden einer Diözese. Nein, Paulus anerkannte vielmehr alle jene verschiedenen Diener der einen Versammlung in Ephesus als die Aufseher (episkopos) jener Gruppe. Er sagte, sie seien in diesen Dienst eingesetzt worden, und zwar nicht durch eine demokratische Wahl der Versammlung, sondern durch das Wirken des heiligen Geistes oder der aktiven Kraft Gottes. Dieser heilige Geist ist in seinem Wirken immer theokratisch, weil er stets den Willen des großen Theokraten, Jehovas, erfüllt.

### „Älteste“

<sup>29</sup> Weil der Dienst der Aufseher darin bestand, sich des geistigen Wohls, der Ordnung und Tätigkeit der Herde Gottes anzunehmen und darüber zu wachen, waren solche Aufseher

richtigerweise Älteste oder ältere Brüder. Sie waren nicht Älteste zufolge einer Stimmabgabe nach demokratischer Art oder eines zu ihrer Ernennung angewandten Wahlsystems. Man wird ebensowenig durch eine solche Wahl oder Ernennung ein Ältester, als ein Unmündiger dadurch in Wahrheit Ältester würde, daß man ihn so titulierte und ihm dann Aufgaben zuwies, die nur ältere Personen erfüllen können. In der Kirche Gottes bezeichnet der Ausdruck Ältester nicht ein Amt. Daher gibt es nicht so etwas wie ein „Wahlältester“. Kein Mensch wird in einer Versammlung dadurch Ältester, daß er gewählt oder durch Stimmabgabe zu einem solchen gemacht wird. Er wird Ältester, indem er als ein Christ, d. h. geistlich heranwächst. Dieses geistliche Wachstum erfordert von einem Menschen nicht unbedingt, daß er körperlich ein vorgeschrittenes Alter erreiche, sondern daß er das Wort Gottes, seinen geistlichen Führer, fleißig studiere und in der Erkenntnis und im Verständnis desselben wachse. Dann muß er diese Erkenntnis in seinem Leben und Handeln anwenden und muß die Lehren des göttlichen Wortes auch predigen und andern übermitteln. Dies braucht natürlich Zeit; aber einige machen zufolge ihres Eifers und ernstlichen Bemühens schnellere Fortschritte als andere. Folglich erreichen sie den geistlichen Zustand eines Ältesten schneller als andere und gelangen so zu geistlicher Reife. Nicht allein durch ihre eigenen Anstrengungen werden sie so Älteste, sondern vor allem durch die Wirksamkeit des Geistes Gottes in ihnen. Auch die Unterstützung ihrer Brüder ist ihnen eine Hilfe und fördert ihr christliches Wachstum.

<sup>30</sup> Das griechische Wort, das mit „Ältester“ übersetzt worden ist, lautet *presbyteros*. Buchstäblich heißt es „Älterer“ oder „Bejahrter“. Es ist die Steigerungsform des Wortes *presbyteres*, das Paulus auf sich selbst anwendet, wenn er an Philemon schreibt: „So bitte ich doch vielmehr um der Liebe willen, da ich nun ein solcher bin wie Paulus, der Alte (Bejahrte, Konkordante W.).“ (Philemon 9.) Paulus legte sich hier nicht etwa einen Titel zu, sondern bezog sich auf den Zustand seines ältgewordenen Leibes. Eine Reihe von Jahren war verstrichen, seitdem er als Jüngling dagestanden hatte und Zeuge der Steinigung des Stephanus gewesen war. (Apgsch. 7: 58.) Auch der Apostel Johannes redet von sich selbst als von einem „Ältesten“, nicht aber im Sinne eines Titels, wenn er schreibt: „Der Älteste der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich liebe in der Wahrheit“; und „der Älteste dem geliebten Gajus, den ich liebe in der Wahrheit.“ (2. Joh. 1; 3. Joh. 1.) Diese Briefe schrieb Johannes gegen Ende seines irdischen Lebens, als er ein hochbetagter Mann war. Zu dieser Zeit hatte Johannes zudem den reifsten Zustand des geistlichen Wachstums oder Alters erreicht. Der Ausdruck „Ältester“ war für ihn ganz am Platze.

<sup>31</sup> Beweist aber nicht Apostelgeschichte 14: 23, daß der Ältestendienst in der Kirche ein Amt war und daß jemand, der dieses Amt innehatte, dazu erwählt oder ernannt wurde? Der Vers sagt in Bezug auf Paulus und Barnabas: „Als sie ihnen aber in jeder Versammlung Älteste gewählt (verordnet, *Allio li*; eingesetzt, *Menge*) hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an welchen sie geglaubt hatten.“ Zusammen mit diesem Verse mag die Anweisung Pauli an Titus studiert werden, die lautet: „Deswegen ließ ich dich in Kreta, daß du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen (einsetzen, *Menge*) möchtest, wie ich dir geboten hatte.“ — Titus 1: 5.

<sup>32</sup> Diese Verse können schriftgemäß nicht so gedeutet werden, als ob man Männer in den Versammlungen als „Älteste“ titulieren müßte, die ein „Ältestenamt“ innehätten. Der Ausdruck „Ältesten-Amt“ kommt in der Schrift nicht vor. Laut Apostelgeschichte 22: 5 wandte sich Paulus an eine jüdische Pöbelrotte und sagte: „Wie auch der Hohepriester und die ganze Ältestenschaft mir Zeugnis gibt.“ Der Ausdruck „Ältestenschaft“ ist die Wiedergabe des griechischen Originalwortes, *presbyterion*, das Ältesten-Schar, -Gruppe oder -Körperschaft bedeutet. (1. Tim. 4: 14.) Folglich geben neuzzeitliche Übersetzer das Wort *presbyterion* wie folgt wieder: „Wie mir auch der Hohepriester und der ganze Rat der Ältesten bezeugen.“ (rev. Zürcher B.; siehe auch Menge und Reinhardt.)

Die Konkordante Wiedergabe sagt: „die gesamte Ältestenschaft“. Die Elberfelder Übersetzung und andere gebrauchen ebenfalls das Wort Ältestenschaft, doch nicht etwa zur Bezeichnung eines persönlichen Amtes. — Was meint denn die Bibel mit dem Ausdruck „Älteste anstellen“ oder „einsetzen“? — Titus 1: 5, Elberfelder B. und Menge.

<sup>33</sup> Sie meint damit, daß solche, die man als geistliche Älteste anerkennt, zu gewissen Hauptdiensten innerhalb der Versammlung ernannt werden. Es bedeutet also nicht, jemanden durch Stimmabgabe oder Ernennung zum Ältesten zu machen. Demgemäß eignen sich diejenigen Personen zur Bekleidung von verantwortungsvollen Dienstposten, die in Wort, Lehre und Benehmen reife Früchte tragen, woraus hervorgeht, daß sie Älteste oder geistlich Gereifte sind. Solchen Ältesten also sind nach den Worten des Apostels Dienstposten in der christlichen Kirche zu geben. Die Regel lautete, daß Personen, die als Aufseher (*episkopos*) über die Herde Gottes einzusetzen waren, Älteste sein mußten, und diese Einsetzung hatte im Geist Gottes zu geschehen. Diese Tatsache geht aus dem biblischen Bericht scharf umrissen hervor. Zum Beispiel lautet der Bericht, daß zur Zeit, da Paulus an der Küste von Kleinasien in Milet anhielt, er „von Milet nach Ephesus sandte und die Ältesten der Versammlung herüberrief. Als sie [diese Ältesten] aber zu ihm gekommen waren, sprach er zu ihnen: ... Habet nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Versammlung Gottes zu hüten, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen.“ — Apgsch. 20: 17-28.

<sup>34</sup> Die schriftgemäße oder theokratische Bedingung, daß jemand geistlich ein Ältester sein muß, um zur Ernennung als ein Aufseher geeignet zu sein, wird auch in Titus 1: 5-7 gezeigt, wo Paulus schreibt: „Deswegen ließ ich dich in Kreta, daß du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen möchtest, wie ich dir geboten hatte: Wenn jemand untadelig ist, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder zügellos (ungehorsam, rev. Zürcher B.) sind. Denn der Aufseher [*episkopos*] muß untadelig sein als Gottes Verwalter.“

<sup>35</sup> Ferner zeigt der Apostel Petrus klar, daß Älteste zur Beaufsichtigung der Versammlung, des Erbes Gottes, bestellt sind. Petrus betont dies, wenn er schreibt: „Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus und auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führt [*episkopein*: Aufsicht führen, beaufsichtigen], sondern freiwillig, auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig.“ (1. Petrus 5: 1, 2.) Dies zeigt, daß die eingesetzten Aufseher in der Herde der Schafe Gottes Älteste waren. Sie wurden zu einem Dienste ernannt, nicht um Älteste zu sein, sondern weil sie Älteste waren. Das, wozu sie ernannt wurden, war nicht ein Ältestenamt, sondern der Aufsichtsdienst, der nur denen zur guten Durchführung anvertraut werden kann, die geistlich schon Älteste sind.

<sup>36</sup> Den geistlich Ältesten sollen die Dinge übertragen werden, die mit dem geistigen Fortschritt der Versammlung oder Kirche zu tun haben. Sie sind in der Erkenntnis und im Verständnis reif geworden und haben sich geistlich entwickelt, indem sie in Gottes Dienst tätig gewesen sind und an ihrer Lauterkeit vor Gott unter Prüfungen und Versuchungen festgehalten haben. Als somit die große Hungersnot von der Zeit des Kaisers Klaudius der Versammlung zu Antiochien in Syrien vorausgesagt wurde, was taten da die Jünger, und welche Personen betrauten sie mit der Verantwortung in der Sache? Man beachte den Bericht: „Sie beschlossen aber, je nachdem einer der Jünger begütert war, ein jeder von ihnen zur Hilfeleistung [*diakonia*, Beitrag] den Brüdern zu senden, die in Judäa wohnten; was sie auch taten, indem sie es“ — wem sandten? — „den Ältesten durch die Hand des Barnabas und Saulus“. (Apgsch. 11: 29, 30.) Sowohl Barnabas als auch Saulus (oder Paulus) waren

Älteste und waren damit betraut, die Hilfeleistung zu überbringen. In den Versammlungen in Judäa waren es die Ältesten oder die älteren Brüder, denen sie den Beitrag überbringen mußten, damit diese die richtige Verteilung der Spende weislich und gerecht beaufsichtigen möchten. Der Apostel Petrus war offenbar einer dieser letzteren Ältesten.

<sup>37</sup> Wenn auch Petrus erklärte, ein Ältester zu sein, gab es doch noch andere Älteste in der Versammlung zu Jerusalem, die nicht wie er Apostel waren. Diese Tatsache geht aus dem Bericht der Versammlung in Jerusalem hervor, als die beunruhigende Frage aufgeworfen wurde, ob von nichtjüdischen Christen verlangt werden sollte, sich wie die Juden beschneiden zu lassen. Der Bericht lautet:

„Als nun ein Zwiespalt entstand und ein nicht geringer Wortwechsel zwischen ihnen und dem Paulus und dem Barnabas [in Antiochien], ordneten sie an, daß Paulus und Barnabas und etliche andere von ihnen zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen sollten wegen dieser Streitfrage... Als sie aber nach Jerusalem gekommen waren, wurden sie von der Versammlung und den Aposteln und Ältesten aufgenommen, und sie verkündeten alles, was Gott mit ihnen getan hatte... Die Apostel aber und die Ältesten versammelten sich, um diese Angelegenheit zu besehen.“ Nach gründlicher Besprechung der Angelegenheit, die mit Hilfe des auf sie einwirkenden Geistes Gottes klar wurde, entschlossen sie sich, einen Brief aufzusetzen und zu versenden. „Dann deutete es den Aposteln und den Ältesten samt der ganzen Versammlung gut, Männer aus sich zu erwählen und sie mit Paulus und Barnabas nach Antiochien zu senden: Judas, genannt Barsabas, und Silas, Männer, welche Führer unter den Brüdern waren. Und sie schrieben und sandten durch ihre Hand [folgendes]: „Die Apostel und die Ältesten und die Brüder an die Brüder, die aus den Nationen sind zu Antiochien und in Syrien und Cilicien, ihren Gruß.“ (Apgsch. 15: 2-23.) Daß Paulus und Silas ihrerseits das ihnen als Älteste anvertraute Werk treu ausführten, zeigt der Bericht: „Indem sie nun die Städte bereiseten, übergaben sie ihnen die Anordnungen, die von den Aposteln und Ältesten zu Jerusalem beschlossen waren, um sich danach zu richten. Die Gemeinden wurden nun im Glauben fester gegründet, und täglich zahlreicher.“ — Apgsch. 16: 4, 5, van Eß.

<sup>38</sup> Aus der oben erwähnten Handlungsweise geht deutlich hervor, daß die „Apostel und Ältesten“ in Jerusalem um Rat gefragt worden waren und unter der Leitung des Geistes die Anordnungen beschlossen und aufgezeichnet hatten, damit die nichtjüdischen Christen sich danach richten möchten, und daß sie somit als die leitende Körperschaft der Kirche oder der sichtbaren theokratischen Organisation der ganzen Erde dienten. Das besagt nicht, die einzelnen Personen dieser Körperschaft seien unfehlbar gewesen; sie erwarteten aber von Gott die Leitung durch seinen Geist. Die Namen oder Bezeichnungen der verschiedenen Dienste, zu welchen außer den Aposteln noch andere Älteste eingesetzt waren, sind nicht angegeben. (Apgsch. 21: 17, 18.) Um aber als Versammlung für die Arbeit in einem zur Betreuung zugewiesenen Gebiet gut organisiert zu sein, wurde den verschiedenen älteren Brüdern, Aposteln oder anderen, ein bestimmter Dienst zugeteilt; denn es galt verschiedene Dinge zu besorgen, und es war nötig, gewisse Personen zu bestimmen, sich dieser Dinge als ihrer besonderen Aufgabe anzunehmen. Es muß natürlich verstanden werden, daß in der Versammlung zu Jerusalem außerdem offensichtlich der heilige Geist Gottes wirkte, wie dies in Epheser 4: 1-12 und 1. Korinther 12: 27-31, 4-11 beschrieben wird. Das war die erste Kirche oder Versammlung, die befestigt werden mußte. Die leitende Körperschaft aller späteren christlichen Versammlungen der ganzen Erde befand sich in der Versammlung oder Kirche zu Jerusalem, solange diese Stadt weiterbestand oder die Apostel sich dort aufhielten.

<sup>39</sup> Um in diesen letzten Tagen zum Schlußwerk organisiert zu sein, muß es ebenfalls eine leitende Körperschaft unter Christus geben. „Wahlälteste“ und Menschen mit andern hochtönenden kirchlichen Titeln, wie „Bischof“ usw., kommen jedoch hierzu nicht in Frage. Die in den Religionsorganisationen so betitelten Personen treten dem Schlußwerk, daß von der theokratischen Organisation Jehovas getan wird, hindernd und feindselig in den Weg. Um das Licht wahrzunehmen, das durch eine weitere Betrachtung dieses Themas auf die rechte Organisation des geweihten Volkes Gottes fällt, wie diese zum Wirken in diesen Schlußtagen, die entschiedenes Handeln verlangen, nötig ist, müssen wir unsere Leser auf den folgenden Artikel verweisen.

(WTe. v. 15. Oktober 1944.)

- 1 Was wird das Ende des „befremdenden Werkes“ Jehovas bedeuten? und wie wurde dies vorgeschattet und vorausgesagt?
- 2 Warum ist das „befremdende Werk“ von solch entscheidender Wichtigkeit? und welche Warnung aus alter Zeit kann nun denjenigen gegenüber wiederholt werden, denen es befremdend vorkommt?
- 3 Welche Haltung nehmen Religionsführer dem „befremdenden Werk“ gegenüber ein? und warum haben sie keine Entschuldigung, es befremdend zu finden?
- 4 a) Wovon handelt dieses „Evangelium vom Königreich“, und warum betrachten es die religiösen Elemente als befremdend, daß es gepredigt wird?  
b) Welche Handlung ihrerseits kennzeichnet die religiöse Welt in diesem Zusammenhang als verurteilt und ihrem Ende nahe?
- 5 Welche weitere Tatsachen lassen das Werk noch befremdender erscheinen? und warum scheint es äußerste Torheit zu sein?
- 6 Weshalb sollten wir die Predigtstätigkeit wie nie zuvor steigern? und wie und warum erfuhren die Religionisten im Jahre 1919 einen heftigen Rückschlag?
- 7 Was müssen alle chrlichen Menschen in Bezug auf die Predigtstätigkeit zugeben? und auf Grund welcher Tatsache war es vernünftig, das Gegenteil zu erwarten?
- 8 Welche Wirkung hat dies auf die Erfüllung der Prophezeiung vom Predigen des Evangeliums gehabt? Wie aber hat das Vorgehen Gottes in dieser Beziehung die Geistlichkeit beührt?
- 9 Warum stehen die zum Predigen des Evangeliums Beauftragten auf der Schwelle einer großartigen Gelegenheit? und weshalb sollten sie diese nicht verpassen?
- 10 a) Warum steht der Menschheit das größte Täuschungsmanöver bevor, und was ist Satans verderbliches Vorhaben?  
b) Weshalb ist das vor uns liegende Zeugnis das Schlußwerk?

- 11 a) Welchen Befehl gab Gott durch den Apostel Paulus dem Timotheus, und welchen Nachdruck geben ihm die heutigen Umstände?  
b) Warum gab Paulus damals dem Timotheus diese Ermahnung?
- 12 Vor welcher großer Massenbewegung stehen wir, wovor uns der Apostel Paulus gewarnt hat, und warum?
- 13 Zu welcher Frage muß jetzt Stellung genommen werden, und welche Entscheidung hat die Religionsgeistlichkeit, wie es ihr Handeln und die biblischen Prophezeiungen zeigen, getroffen?
- 14 Wer ist aber entschlossen, „das Werk eines Evangelisten“ zu tun? und welche Tatsachen bestätigen, daß sie es bis zum Ende der Nachkriegszeit tun werden?
- 15 a) Wie wissen wir, daß sie fähig sind, dies zu tun?  
b) Was müssen sie tun, auch wenn die Mehrheit der Menschen ihre Ohren vom Hören der Wahrheit abwendet?
- 16 a) Im Lichte der biblischen Prophezeiungen gesehen, sind welche jetzigen Möglichkeiten für Jehovas Bundesvolk nun eine Herausforderung?  
b) Was für Fragen entstehen daher, die in Bezug auf Gottes Volk entschieden werden müssen?
- 17 Warum muß die Organisation „theokratisch“ sein, und was bedeutet dies mit Bezug auf die Organisation?
- 18 a) Warum sind Jehovas Zeugen nicht DIE THEOKRATIE oder deren Erbauer?  
b) Als was bezeichnet Jehova seine Zeugen, und wieso wissen wir, daß Christus Jesus von dieser theokratischen Regel keine Ausnahme ist?
- 19 Was macht Jesus, nach seiner Voraussage, aus dem endgültigen Überrest seiner Leibsglieder?  
b) Welcher Ausdruck wird daher in den Reihen des Überrests gebraucht, und in welchem besonderem Sinne?

- <sup>20</sup> Welche Fragen entstehen in Bezug auf Bischöfe, Älteste und Diakone? und was für Schriftstellen werden in Verbindung damit angeführt?
- <sup>21</sup> a) Woran müssen wir beim Betrachten dieser Frage im Hinblick auf unsere deutschen Bibeln denken? und was für Folgen hat dies gehabt?  
b) Wie hat Gottes Wort davor gewarnt?
- <sup>22</sup> Welches sind die griechischen Wörter, die die deutschen Übersetzer mit „Bischof“ und „Bischofsamt“ wiedergegeben haben? und wo und wie waren diese Ausdrücke lange vor der Zeit der Apostel in Gebrauch?
- <sup>23</sup> a) Welches ist der einfache Sinn dieser griechischen Ausdrücke, und von welchem Wort sind sie hergeleitet?  
b) Führt einige schriftgemäße Beispiele über diesen Sinn an!
- <sup>24</sup> Was geht aus der Ausdrucksweise von 1. Timotheus 8: 1, 2 in der Elberfelder Bibel hervor?
- <sup>25</sup> Zufolge welches selbstsüchtigen Verlangens und Brauches haben die großen Religionssysteme den einfachen Sinn dieser biblischen Wörter aus den Augen verloren, und mit welchem Ergebnis?
- <sup>26</sup> Wieso ist dieser Brauch in Bezug auf Bischöfe weit vom Sinn der griechischen Wörter entfernt, wie sich dies aus Philipper 1: 1 zeigt?
- <sup>27</sup> a) Was ist die Wirkung einer solch einfachen und deutlichen Übersetzung ins Deutsche?  
b) Welche religiösen Behauptungen werden durch die obigen Worte Pauli über den Haufen geworfen?
- <sup>28</sup> Wie geht dieselbe Tatsache aus den Worten an die Ältesten zu Ephesus hervor, die Paulus auf seiner Reise nach Jerusalem an sie richtete?
- <sup>29</sup> a) Warum sind solche Aufseher richtigerweise Älteste?  
b) Wie wird ein Christ ein Ältester?
- <sup>30</sup> a) Welches griechische Wort gebraucht der Apostel, und welchen Sinn hat es?  
b) Wie gebrauchten Paulus und Johannes das Wort, um zu zeigen, daß es kein Titel ist?
- <sup>31</sup> Welche Bibeltexte werden im allgemeinen als Beweis angeführt, daß der Ältestendienst ein Wahlamt sei?
- <sup>32</sup> Bezeichnet das Wort „Ältestenschaft“ ein persönliches Wahlamt? und wie geht dies aus den verschiedenen Übersetzungen von Apostelgeschichte 22: 5 hervor?
- <sup>33</sup> a) Was bedeutet und zeigt somit der biblische Ausdruck: „Älteste einsetzen“?  
b) Welche Rolle spielt der heilige Geist in dieser Sache, wie in Apostelgeschichte 20: 28 angedeutet?
- <sup>34</sup> Wie wird dieselbe geistliche Anforderung in Titus 1: 5-7 gezeigt?
- <sup>35</sup> Wie erklärt Petrus, daß die Ältesten es sind, die zu Aufsehern bestellt werden?
- <sup>36</sup> a) Wem sollten die Dinge anvertraut werden, die mit geistlichem Fortschritt zu tun haben, und warum?  
b) Wie wird dies bei der Handhabung von Hilfeleistungen in der Hungersnot zur Zeit des Kaisers Klaudius gezeigt?
- <sup>37</sup> a) Gab es außer den Aposteln noch andere Älteste in der Kirche zu Jerusalem?  
b) Wie zeigt sich dies aus dem Bericht über die Behandlung der Frage in Bezug auf die Beschneidung und die Heiden?
- <sup>38</sup> a) Als was haben jene Apostel und Ältesten gemeinsam gedient?  
b) Warum wurden allen jenen Ältesten verschiedene Sonderdienste gegeben, außer dem, was in Ephesus 4 und 1. Korinther 12 erwähnt wird?
- <sup>39</sup> a) Was muß heute gleich sein?  
b) Warum kommen „Wahlälteste“ und titulierte Menschen nicht in Frage?

## Die theokratische Organisation in Tätigkeit

*„Die Zerstreuten nun zogen herum mit der frohen Botschaft des Wortes... Wie sie nun aber dem Philippus Glauben schenkten, der ihnen die frohe Botschaft vom Reiche Gottes brachte und vom Namen Jesus Christus, ließen sie sich taufen, Männer und Frauen.“*

*Apgsch 8: 4, 12, Weizsäcker.*

**J**EHOVAS gute Botschaft von der theokratischen Herrschaft oder dem Reiche seines geliebten Sohnes kann nicht unterdrückt werden. Die dieses Evangelium hassen, nehmen Zuflucht zu ungesetzlichen Gewaltmethoden, um es zu unterdrücken, doch umsonst! Um zu verhindern, daß diese lebenrettende Botschaft das dahinsterbende Volk erreiche, suchen sie die Organisation derer zu sprengen, die durch das Predigen der guten Botschaft seines Königreiches ihrer Pflicht gegen Gott nachkommen. An gewissen Orten veranlassen sie sogar, daß die Träger der Botschaft in alle Winde zerstreut werden. Dieser Erfolg des Feindes aber dient lediglich dazu, das Evangelium noch weiter auszubreiten; denn die Botschaftbringer hören nicht auf mit Predigen. Das war das Ergebnis, als die religiösen Verächter der Wahrheit im ersten Jahrhundert die christliche Organisation oder Versammlung in Jerusalem zu zerstören suchten. Das Ergebnis in der Neuzeit ist dasselbe, wenn z. B. Nazis, Faschisten und Religionisten sich verschwören, die Organisation derer zu vernichten, die nun der ganzen Welt die Aufrichtung der durch Christus ausgeübten theokratischen Herrschaft Jehovas ankündigen. Wenn auch der Widerstand und die religiös-totalitären Verfolgungen viele dieser emsigen Verkündiger zerstreuen und entwurzeln, so ist doch dadurch weder die Organisation gesprengt noch das organisierte Erziehungswerk stillgelegt, durch das die Menschen aller Nationen über die Theokratie unterrichtet werden. Warum dieser Widerstand? Weil die Feinde des Evangeliums wider Gott streiten.

„Damit dies besser verstanden werde und um unsere Leser mit der Organisation vertraut zu machen, deren sich Gott jetzt zur Evangelisierung aller Menschen guten Willens auf der ganzen Erde bedient, lassen wir hier die Fortsetzung des ersten Artikels dieser Ausgabe, betitelt „Zum Schlußwerk organisiert“, erscheinen. An Hand biblischer Zeugnisse lernten wir aus jenen Ausführungen, daß die Organisation der Geweihten, die Gott mit dem Predigen der guten Botschaft seines Reiches betraut, theokratisch sein muß und theokratisch ist. Das Königreich ist in dem Sinne theokratisch, daß es von Gott ist, der darüber herrscht, und daß Christus Jesus, sein König und Hauptdiener, Gott dem Allmächtigen untertan ist und nach Gottes Willen handelt. Laut Gottes Gesetz und Befehl an seinen König muß der König jetzt inmitten seiner Feinde herrschen und dafür sorgen, daß als erstes die gute Botschaft vom Königreich weltweit gepredigt wird. Nach diesem „befremdenden Werk“ muß der König Christus Jesus alle Geschöpfe und Organisationen vernichten, die das Königreich hassen und befeinden, und zwar im gewaltigsten Kriege der Geschichte der gesamten Schöpfung, in der Schlacht von Harmagedon. Somit muß die sichtbare Organisation der Verkündiger seines Reiches auf Erden theokratisch sein, sonst kann Gott sie nicht gebrauchen. Warum nicht? Weil theokratisch folgendes bedeutet: von Gott organisiert, verwaltet und regiert und völlig seinem Willen und Ratschluß unterstellt, um ihn auszuführen.

<sup>3</sup> Das Werk des sichtbaren Teiles der theokratischen Organisation Jehovas ist das Werk Gottes und wird im Gehorsam gegen seinen Willen und Befehl getan. Wäre ‚dieses Werk oder dieser Rat aus Menschen‘ und wäre die Organisation von religiösen Menschen aufgebaut worden, so ginge sowohl das Werk als auch die Organisation zu Grunde und würde von den sie bekämpfenden Feinden vernichtet.

<sup>4</sup> Die Organisation der Zeugen Jehovas auf Erden muß daher theokratisch sein, das heißt nach Gottes Wort und nicht nach dem Muster religiöser und kirchlicher Systeme von Menschen organisiert. In der apostolischen Zeit weigerten sich die treuen Glieder der theokratischen Organisation, sich von Religionsherrschern leiten zu lassen, die ihnen befahlen, mit dem Wirken, so wie Gottes Wille es vorschrieb, aufzuhören. Sie sagten: Wir müssen Gott mehr gehorchen als Menschen. Die Überrestglieder der Zeugen Jehovas, die die sichtbare theokratische Organisation ausmachen, antworten totalitär-gesinnten religiösen Geistlichen und Herrschern heute mit ähnlichen Worten. — Apgsch. 5: 29.

<sup>5</sup> Die Organisation darf nicht nach den Ideen und Theorien von Menschen, von Religionisten oder Politikern, gestaltet oder aufgebaut werden. Die theokratische Organisation ist nicht politisch. Sie vertritt das Königreich, das nicht von dieser Welt ist, und dient ihm, während Politik und Religion von dieser Welt und miteinander verknüpft sind. Die theokratische Organisation kann nur so weit nach den Gesetzen menschlicher Regierungen auf Erden handeln, als solche dem göttlichen Gesetz der Gerechtigkeit und Heiligkeit nicht zuwiderlaufen. Wenn politische Gesetzgeber und Regenten, veranlaßt durch Religion oder Dämonismus, Gesetze und Verordnungen wider Jehovas geweihtes Volk und sein von Gott verordnetes Werk und die wahre Gottesanbetung erlassen, so beharren Jehovas Zeugen darauf, nach göttlicher Gerechtigkeit zu handeln, und kämpfen für die ihnen von Gott gegebene Freiheit, ihn zu verehren und ihm zu dienen. Von dieser theokratischen Handlungsweise ernten nun alle Menschen guten Willens den Segen, der zu ewigem Leben führt.

<sup>6</sup> So wie der König Christus Jesus zu Pfingsten die theokratische Organisation aufrichtete, gab es darin Apostel und Älteste, die den Interessen der Theokratie dienten. Sie waren nicht „Wahlälteste“, sondern ihr Wachstum zu geistiger Reife, bedingt durch gewissenhaftes Studium und Übung, hatte sie zu Ältesten gemacht. Außer den Aposteln gab es viele Älteste, die in der Versammlung wohl einen geringeren Dienst innehatten, jedoch eine geistige Aufsicht (episkopé) über die Versammlung ausübten. Man beachte folgendes Beispiel der Pflichten solcher Ältesten.

<sup>7</sup> In jenen frühen Tagen hatten die Glieder der Versammlung in Jerusalem alles gemeinsam. Aus der gemeinsamen Kasse wurde einem jeden nach seinem Bedürfnis gegeben. Während die Gruppe im Laufe der Zeit an Zahl zunahm, entstanden bei den griechisch sprechenden Juden Klagen über die einheimischen Juden, daß ihre Witwen bei der täglichen Verteilung von Nahrung vernachlässigt worden seien. „Die Zwölfe aber beriefen die Menge der Jünger und sprachen: Es ist nicht gut, daß wir das Wort Gottes verlassen und die Tische bedienen (Rechnung führen, Goodspeed, engl.). So sehet euch nun um, Brüder, nach sieben Männern aus euch, von gutem Zeugnis, voll [heiligen] Geistes und Weisheit, die wir über dieses Geschäft bestellen wollen; wir aber werden im Gebet und im Dienst [diakonia] des Wortes verharren. Und die Rede gefiel der ganzen Menge; und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Prosclyten aus Antiochien, welche sie vor die Apostel stellten; und als sie gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände auf.“ — Apgsch. 6: 1-6.

<sup>8</sup> Wiewohl die Versammlung in Jerusalem die Empfehlungen machte, tat sie dies doch auf theokratische Art, auf das Verlangen der leitenden Körperschaft hin, als „die Zwölf“ bekannt, mit welchen andere Älteste verbunden waren. Nachdem solche Empfehlungen gemacht waren, wurden sie den Zwölf unterbreitet, und nach Gebet legten die Zwölf ihre Hände als Zeichen

der Ermächtigung den sieben zum Dienste empfohlenen Männern auf. So anerkannte die Versammlung das theokratische Verfahren und Vorgehen; man beachtete die theokratische Regel und handelte entsprechend.

<sup>9</sup> Religionisten weisen gewöhnlich auf diese sieben Männer als „Diakone“ hin, als ob sie diesen Titel getragen und so das Amt eines Diakons ausgeübt hätten. Sie sagen, diese „Diakone“ hätten geistig und dem Amte nach unter den „Ältesten“ gestanden. Dies ist aber nicht wahr. Der Bericht zeigt deutlich, daß diese sieben Männer keine „Wahl-Diakone“ waren, und daß man unter ihnen auch nicht vom „Diakon Stephanus“ usw. sprach; sondern alle diese waren Älteste. Schon wegen der Anforderungen, die der verantwortungsvolle Sonderdienst, zu dem sie ernannt wurden, an sie stellte, mußten sie Älteste sein. Deswegen schaute sich ja die leitende Körperschaft der zwölf Apostel nach „sieben Männern“ um von gutem Zeugnis, voll Geistes und Weisheit“. (Apgsch. 6: 3.) Diese hörten übrigens nicht auf, Gottes Wort zu predigen, als sie zum Dienste an den Tischen und zur Rechnungsführung in Verbindung damit bestellt wurden. Von jemand, der geistlich nicht Ältester gewesen wäre, hieß es nicht: „Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volke.“ Und als die jüdischen Gegner mit Stephanus stritten, da ‚vermochten sie nicht, der Weisheit und dem Geiste zu widerstehen, womit er redete‘. Somit klagten sie ihn zu Unrecht an und steinigten ihn zu Tode. (Apgsch. 6: 8-10; 7: 54-60.) Als durch die Verfolgung, die auf den Tod des Stephanus folgte, alle zerstreut wurden, ausgenommen die leitende Körperschaft der Apostel, da ging Philippus, ein Mitdiener des Stephanus, ‚hinab nach Samaria und predigte ihnen Christus‘ und wirkte Wunder.

<sup>10</sup> Dies beweist, daß Philippus geistlich ein Ältester war; und die leitende Körperschaft zu Jerusalem anerkannte sein Werk als dasjenige eines Ältesten. Sie sandte zwei Glieder der leitenden Körperschaft der Kirche, die Apostel Petrus und Johannes, nach Samaria hinab, und durch diese zwei wurde die Gabe des heiligen Geistes den gläubigen Samaritern vermittelt, die sich Jehova Gott geweiht hatten. Philippus wird zufolge seines eifrigen Predigens der guten Botschaft vom Königreich ‚Philippus der Evangelist‘ genannt. (Apgsch. 8: 1-17; 21: 8.) Er war nicht Philippus der Apostel.

<sup>11</sup> Die sieben Männer, zu denen Stephanus und Philippus zählten, waren alle Älteste. Als solche wurden sie zu besonderen Gehilfen der Apostel ernannt. Die so entlasteten Apostel widmeten sich ausschließlich dem „Dienst am Worte“. Ob den sieben Dienern eine besondere Bezeichnung verliehen wurde, wie zum Beispiel „Rechnungsdienner“, um die Aufgaben zu umschreiben, die ihnen zugeteilt worden waren, wird im Berichte nicht gesagt.

### „Vorsteher“ („Präsident“)

<sup>12</sup> Die Ältesten in den Versammlungen, die auch deren geistige Aufseher waren, standen den Versammlungen der Jünger vor. Irgendein Ältester, der so als Vorsitzender einer Versammlung amtiert, ist also bei dieser Gelegenheit der Vorsteher oder Präsident der Versammlung. Ein anderer Ältester wird anderen Angelegenheiten der Versammlung vorstehen und in diesem begrenzten Bereich Vorsteher sein. In diesem Sinne steht geschrieben: „Denn gleichwie wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Verrichtung haben, also sind wir, die Vielen, ein Leib in Christo, einzeln aber Glieder voneinander. Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, nach der uns verliehenen Gnade: es sei Weissagung, so laßt uns weissagen nach dem Maße des Glaubens; es sei Dienst, so laßt uns bleiben im Dienst; es sei, der da lehrt, in der Lehre; es sei, der da ermahnt, in der Ermahnung; der da mitteilt, in Einfalt (der Austeiler handle in Selbstlosigkeit, Diaglott); der da vorsteht (der Präsident, Diaglott) mit Fleiß; der da Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.“ (Röm. 12: 4-8.) Eine andere Übersetzung (Murdock, aus dem Syrischen) sagt: „Und wer da präsidiert, mit Geschicklichkeit.“ Noch eine andere Übersetzung sagt: „Ein Vorsteher zeige Eifer.“ — St age.

<sup>13</sup> Die Brüder sollten mit den Ältesten, die ihnen in dem Dienste Gottes treu vorangehen, harmonisch zusammenarbeiten. In diesem Sinne schreibt der Apostel: „Wir bitten euch aber, Brüder, daß ihr die erkennet, die unter euch arbeiten und euch vorstehen (präsidieren, Diaglott) im Herrn und euch zu rechtweisen, und daß ihr sie über die Maßen in Liebe achtet, um ihres Werkes willen.“ (1. Thess. 5: 12, 13.) Daß das griechische Wort *proistemi* (Diaglott: präsidieren) „vorstehen“ bedeutet, geht aus den meisten deutschen Übersetzungen hervor. Auch Schlachter übersetzt: „Erkennt diejenigen an, welche an euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch ermahnen (unterweisen, Magdeburger B.).“

<sup>14</sup> An Timotheus schreibt der Apostel Paulus: „Die Ältesten, welche wohl vorstehen, laß doppelter Ehre würdig geachtet werden, sonderlich die da arbeiten in Wort und Lehre.“ (1. Tim. 5: 17.) In Bezug auf ein solches „Vorstehen“ sagt der Apostel, daß der verheiratete Älteste „dem eigenen Hause wohl vorstehe, seine Kinder in Unterwürfigkeit halte mit allem würdigen Ernst, (wenn aber jemand dem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird er die Versammlung Gottes besorgen?). Aus dem gleichen Grunde sollten auch verheiratete Gehilfen ‚dem eigenen Hause wohl vorstehen‘. (1. Tim. 3: 4, 5, 12.) Religionsgeistliche und Kirchenleute, die Macht über Gemeinden ausüben möchten, ziehen vor, die Worte des Apostels so zu deuten, als ob über andere regiert werden sollte. Aber das vom Apostel gebrauchte Wort (*proistemi*) hat den Sinn von Ordnung halten, die Führung übernehmen und den Dienst Gottes leiten. Es bedeutet niemals bedrücken oder über die Geschwister herrschen.

### Diákonos, Diener

<sup>15</sup> In den Religionsorganisationen der „Christenheit“ gibt es Männer, die den Titel „Diakon“ und auch „Ältester“ und „Bischof“ tragen. Ermächtigt die Heilige Schrift, ein Diakonenamt zu schaffen und den, der es innehat, als „Diakon“ zu bezeichnen? Auf Grund gewisser Texte bejahen es diese Religionisten und mögen Philipper 1: 1 anführen. Laßt uns wieder daran denken, daß verschiedene deutsche Übersetzungen, wie Luther, Allioli, van Eß usw. (engl.: King James-Bibel, die englisch-revidierte und die Douay-Übersetzung) von Leuten hergestellt wurden, die mit großen Religionssystemen verbunden waren, wo man Ehrentitel wie „Diakon“ usw. verleiht. Der einfache Sinn des vom Apostel gebrauchten Wortes ist „Diener“. Wenn das Wort *diákonos*, das der Apostel gebraucht hat, sozusagen wie es ist, ins Deutsche übernommen wird, um den Titel „Diakon“ zu begründen, so wird damit der ursprüngliche Sinn dieses Wortes verhüllt und der Laune und Eitelkeit eines Titelträgers gehuldigt. Ein so Titulierter mag es als erniedrigend empfinden, einfach „Diener“ zu heißen. Was Philipper 1: 1 betrifft, lautet es in schlichter, moderner deutscher Sprache wie folgt: „Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, an alle Heiligen in Christo Jesu, die in Philippi sind, samt den Aufsehern und Helfern.“ (Schmoller.) „... samt den Aufsehern und Gehilfen.“ (Weizsäcker.) Oder: „samt Aufsehern und Dienern (ministers, engl.)“ — Rotherham.

<sup>16</sup> Ein Gehilfe ist ein Diener. Auch das englische Wort *minister* (womit dort ein Prediger betitelt wird) hat denselben ursprünglichen Sinn wie das vom Apostel gebrauchte Wort (*diákonos*), nämlich „Diener“. Wer in einer Versammlung des geweihten Volkes Jehovas besondere Verantwortung trägt, sollte mit der Bezeichnung „Diener“ ganz zufrieden sein. Irgend etwas, was dem Worte „Diener“ zugefügt wird, sollte vernünftigerweise anzeigen, zu welcher besonderer Arbeit der Betreffende bestimmt ist, wie zum Beispiel: „Rechnungsdienster“, „Bekanntmachungsdienster“ usw.

<sup>17</sup> Weder der Ausdruck (*diákonos*), den der Apostel auf diese Diener in der Kirche anwendet, noch der Name für ihren Dienst (*diakonía*) gilt nur ihnen allein. Er wurde auch auf Christus Jesus angewandt. Christus ist Gottes höchster Diener. Als Oberster und Größter unter seinen Jüngern sagte er zu

ihnen: „Wer irgend unter euch groß werden will, soll euer Diener [*diákonos*] sein.“ „Der Größte aber unter euch soll euer Diener [*diákonos*] sein.“ (Matth. 20: 26; 23: 11.) „Wenn jemand der erste sein will, so soll er der letzte von allen und aller Diener [*diákonos*] sein.“ (Mark. 9: 35; 10: 43.) „Und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein; gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen [*diakonéin*] und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ — Matth. 20: 27, 28.

<sup>18</sup> In seinem gegenwärtigen verherrlichten Zustand im Himmel ist Christus Jesus der Diener Jehovas, Gottes. Er schwingt das Hinrichtungsschwert über die Ungehorsamen, die sich weigern, Gott dem Höchsten, Jehova, untertan zu sein. Obwohl ein Diener, ist Christus Jesus in Verbindung mit Jehova Gott doch eine der höheren Mächte oder der obrigkeitlichen Gewalten. Somit ermahnt der Apostel die Christen: „Jede Seele unterwerfe sich den obrigkeitlichen Gewalten (höheren Autoritäten, Diaglott); denn es ist keine Obrigkeit, außer von Gott... Willst du dich aber vor der Obrigkeit nicht fürchten? so übe das Gute, und du wirst Lob von ihr haben; denn sie ist Gottes Dienerin (Gehilfe, Weizsäcker; *diákonos*), dir zum Guten. Wenn du aber das Böse übst, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; denn sie ist Gottes Dienerin [*diákonos*], eine Rächerin zur Strafe für den, der Böses tut.“ — Röm. 13: 1-4.

<sup>19</sup> In der theokratischen Organisation sind Christi Jesu wahre Nachfolger seine Diener. Sie können nicht die Diener von Religionsgeistlichen oder von politischen Herrschern sein, die gegen Jehova Gott und seine königliche Theokratie, das Königreich, streiten. Jesus hat gesagt: „Wenn mir jemand dient [*diakonéin*], so folge er mir nach; und wo ich bin, da wird auch mein Diener [*diákonos*] sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren.“ (Joh. 12: 26.) Man dient Christus Jesus, dem König, zum Beispiel dadurch, daß man seinen Brüdern, selbst den geringsten, beisteht. Die sich in dieser Zeit weigern, den Brüdern Christi Hilfe zu leisten, nennt er „Böcke“, und zu ihnen wird er sagen: „Insofern ihr es einem dieser Geringsten nicht getan habt, habt ihr es auch mir nicht getan.“ — Matth. 25: 44, 45.

<sup>20</sup> Die Apostel bezeichneten sich selbst als Diener und gebrauchten das Wort „*diákonos*“. Auf sich selbst als Gottes Diener für die Brüder Bezug nehmend, schrieb Paulus an die Versammlung zu Korinth: „Wer ist denn Apollos, und wer Paulus? Diener [*diákonos*], durch welche ihr geglaubt habt.“ (1. Kor. 3: 5.) Indem der Apostel zeigt, daß Gott durch seinen Geist sein geweihtes Volk zum Dienste befähigt und daß es sich in seinem Dienste bewähren muß, schreibt er: „Unsere Befähigung ist von Gott, der uns auch fähig machte zu Dienern eines Neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes.“ (2. Kor. 3: 5, 6, Schmoller.) „In allem uns erweisen als Gottes Diener, in vielem Ausharren (in großer Geduld, Luther), in Drangsalen, in Nöten, in Ängsten.“ (2. Kor. 6: 4.) Dann fügt der Apostel bei: „Deshalb werden wir, weil wir diesen Dienst [*diakonía*] haben gemäß der Barmherzigkeit, die uns widerfahren ist, nicht mutlos.“ (2. Kor. 4: 1, rev. Zürcher B.) Paulus wies nicht auf irgendein mit „Diakon“ betiteltes Amt in einem Religionssystem hin, als er schrieb: „Diese Botschaft habt ihr ja gehört; sie ist in der ganzen Schöpfung, soweit der Himmel reicht, verkündigt worden, und ich, Paulus, bin als Diener [*diákonos*] für sie tätig gewesen... deren Diener ich infolge des Haushalteramtes geworden bin, das mir von Gott verliehen worden ist, um das Wort Gottes voll und ganz bei euch auszurichten.“ — Kol. 1: 23, 25, Menge; ferner Epheser 3: 7.

<sup>21</sup> Die Apostel bezeichneten all die Arbeit der sämtlichen Apostel als Dienst, *diakonía*, als sie beteten: „Du, o Herr, der du aller Herzen kennst, zeige du uns den einen an, den du dir von diesen beiden erwählt hast, damit er die Stelle in diesem Dienst und Apostelamt übernehme, woraus Judas geschieden ist, um an den ihm gebührenden Platz zu kommen.“ — Apgsch. 1: 17, 24, 25, Menge.

<sup>22</sup> Der Apostel Paulus nannte seinen Begleiter und engen Mitarbeiter „Timotheus“, unseren Bruder und Mitarbeiter (minister, engl.; *diákonos*) Gottes.“ (1. Thess. 3: 2.) Am Ende seines Lebens schrieb Paulus an ihn: „Du aber sei nüchtern in allem, leide Trübsal, tu das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst [diakonía]. . . Nimm Markus und bringe ihn mit dir, denn er ist mir nützlich zum Dienst.“ (2. Tim. 4: 5, 11.) Timotheus war für den Apostel Paulus ein Gehilfe. Wegen seiner Treue und Hingabe an Jehova Gott und seinen König Christus Jesus bestimmte Paulus durch den Geist Gottes, daß er als ein Glied der leitenden Körperschaft der christlichen Kirche jener Zeit diene. Infolgedessen wies Paulus dem Timotheus und auch Titus die Aufgabe zu, Älteste zum Dienst in der theokratischen Organisation einzusetzen. Paulus ermahnte diesbezüglich aber den Timotheus, große Sorgfalt walten zu lassen, indem er sprach: „Die Hände lege niemand schnell auf und habe nicht teil an fremden Sünden. Bewahre dich selbst rein.“ (1. Tim. 5: 22, Fußn.) In modernerer Fassung: „Setze niemanden hastig ein; mache dich nicht verantwortlich für die Sünden anderer; bewahre dein Leben rein.“ (Weymouth.) Hätte Timotheus die Ernennungen zum Dienste hastig und ohne gebührendes Gebet und Überlegung vornehmen müssen, so hätte er möglicherweise ungeeignete Personen eingesetzt. Dann wäre er in einem gewissen Maße mitverantwortlich gewesen für ihre Fehler und ihr Versagen in ihrer Dienststellung. Diese Warnung galt auch dem Titus, an den Paulus schrieb: „Deswegen ließ ich dich in Kreta, daß du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste anstellen (einsetzen, Menge) möchtest, wie ich dir geboten hatte.“ — Titus 1: 5.

### Eigenschaften

<sup>23</sup> Damit sich Timotheus und Titus als fähige Vertreter der leitenden Körperschaft der Kirche benehmen möchten, schrieb der Apostel Paulus beiden über die zum Dienste nötigen Eigenschaften. Er erwähnte im einzelnen die Bedingungen, die von solchen Ältesten oder älteren Brüdern erfüllt werden müssen, welche zur Ernennung als Aufseher oder als Gehilfen in der theokratischen Organisation der Kirche in Betracht kommen. Weil die gleichen Eigenschaften auch diejenigen reifen Brüder auszeichnen sollen, die heute an verantwortungsvollen Posten in der theokratischen Organisation oder als Gehilfen eingesetzt werden, tun wir gut, sie hier zu betrachten. Auf diese Weise können auch die Ältesten und Gehilfen in den Versammlungen, die besondere Dienste innehaben, sich selbst an diesen Vorschriften messen und sehen, woran es ihnen mangle.

<sup>24</sup> Indem Paulus zeigte, daß die Aufseher (*epískopos*) ältere oder reife Brüder sein müssen, schrieb er an Titus: „Und in jeder Stadt Älteste anstellen möchtest, wie ich dir geboten hatte: Wenn jemand untadelig ist, eines Weibes Mann [der ein Weib nicht ohne rechte, schriftgemäße Gründe verlassen und eine andere geheiratet hat], der gläubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder zügellos (ungehorsam, rev. Zürcher B.) sind. Denn der Aufseher [oder Superintendent] muß untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmächtig, nicht zornmütig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schläger [nicht streitsüchtig], nicht schändlichem Gewinn nachgehend, sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, heilig, enthalten (seiner selbst mächtig, Schlatter), anhangend dem zuverlässigen Worte nach der Lehre (am wahren Wort in seiner Lehre festhaltend, Diaglott), auf daß er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.“ — Titus 1: 5-9, Fußnote.

<sup>25</sup> Paulus richtete ähnliche Anweisungen an Timotheus in Bezug auf ältere Brüder, die zur Ernennung als Aufseher in einer Versammlung geeignet sind; doch beschrieb er auch die Eigenschaften derer, die würdig sind, als Gehilfen oder in einem geringeren Dienste zu dienen. Er schrieb folgendes:

„Wenn jemand nach einem Aufseherdienst [episkopé] trachtet, so begehrt er ein schönes Werk. Der Aufseher [episkopos] nun

muß untadelig sein, eines Weibes Mann [wenn er überhaupt verheiratet ist], nüchtern, besonnen, sittsam (ordentlich, Konkordante W.), gastfrei, lehrfähig; nicht dem Wein ergeben, kein Schläger (nicht schnell bereit, zu verletzen, Rotherham), sondern gelinde, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend, der dem eigenen Hause wohl vorsteht, der seine Kinder in Unterwürfigkeit hält mit allem würdigen Ernst (wenn aber jemand dem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird er die Versammlung Gottes besorgen?), nicht ein Neuling, auf daß er nicht, aufgebläht, ins Gericht des Teufels verfallt (dem Urteil des Verleumders anheimfalle, Schmoller). Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht in Schmach und in den Fallstrick des Teufels verfallt.“ — 1. Tim. 3: 1-7.

<sup>26</sup> Ein Neuling ist ungeeignet, weil er weder ein Ältester noch ein Bruder ist, der durch geistiges Wachstum die Reife erlangt hat. Das vorzeitige Ernennen eines Neulings zu einem verantwortungsvollen Dienst in der theokratischen Organisation kann bewirken, daß ein solcher sich durch Stolz und Selbstgefühl aufbläht und vergißt, daß er ein Diener Gottes und nicht etwa ein Herr über Gottes Volk ist. Dies vergessend, könnte er seine Hand ehrgeizig nach Macht ausstrecken, gleich wie Satan, der Widersacher, dies entgegen der theokratischen Regel getan hat.

<sup>27</sup> Der Älteste, welcher Pflichten als ein Aufseher erfüllt, sollte nicht ungeziemende Schmach auf die Versammlung bringen durch ein verkehrtes Benehmen draußen in der Welt, wie z. B. durch Trunkenheit, durch loses und zweideutiges Reden, durch sorglosen Schlendrian, indiskretes Benehmen gegen jemand vom anderen Geschlecht usw. Wenn ein solcher zu einem besonderen Dienst in der Versammlung bestimmt wird, so wird ihm dies zur Schlinge und verführt ihn zu der Einbildung, sein tadelswertes Betragen außerhalb zähle nicht und er könne, zum Schimpf für die theokratische Organisation, sich weiter so benehmen. Ihn zu einem Dienste zu bestellen, bewirkt keineswegs die Umkehr von seinem tadelswerten Benehmen vor der Welt. Eine solche Schmach ist verschieden von derjenigen, die über einen treuen Christen kommt, weil er das Wort Gottes mutig verkündigt und Gott, dem Höchsten, mehr gehorcht als Herrschern dieser Welt. Der Apostel Petrus zeigt deutlich den Unterschied zwischen der Schmach, die laut der Bibel auf einen Christen fällt, und derjenigen, die ungeziemenderweise auf Gottes Organisation einen Schatten wirft. — 1. Petrus 4: 14-16.

<sup>28</sup> Über die Anforderungen, welche an die Diener gestellt werden, die in einer niedrigeren Stellung in der Versammlung dienen, schreibt der Apostel zu unserer heutigen Wegleitung: „Die Diener [diákonos] desgleichen, würdig, nicht doppelzüngig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren. Laß diese aber auch zuerst erprobt werden, dann laß sie dienen [diakonéin], wenn sie untadelig sind. Die Weiber desgleichen [ob verheiratete geweihte Frauen oder ledige], würdig, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem. Die Diener [diákonos] seien eines Weibes Mann [wenn überhaupt verheiratet], die ihren Kindern und den eigenen Häusern wohl vorstehen; denn die, welche wohl gedient haben, erwerben sich eine schöne Stufe (ehrenhafte Stellung, Diaglott) und viel Freimütigkeit (viel Zuversicht, Schlächter) im Glauben, der in Christo Jesu ist.“ — 1. Tim. 3: 8-13.

<sup>29</sup> Der Apostel erwähnt hier in keiner Weise, daß jemand zuerst ein sogenannter „Diakon“ in einem Religionssystem werden müsse, um dann als nächstes ein sogenannter „Ältester“ darin zu werden. Vielmehr sagt der Apostel, daß da, wo ein Gehilfe oder Diener gut dient, er Gnade bei Gott erwerbe und als geeignet erfunden werde, an seinem Dienstposten zu bleiben. Auch mehr ein solcher seine Zuversicht im Glauben an Christus Jesus. Solchen Gehilfen oder Dienern dürfen Vertrauensposten nicht hastig oder unüberlegt gegeben werden. Man sollte sie zuerst auf Grund dessen prüfen, was ihre bisherige Handlungsweise offenbart, um zu erkennen, ob es angebracht sei, sie mit besonderer Verantwortung zu betrauen. In ihrem Fall sagte der Apostel nicht ausdrücklich, wie im Falle der Aufseher, daß Gehilfen tauglich, geeignet oder fähig sein müssen, Gottes Wort

zu lehren. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß sie die Königsbotschaft nicht predigen dürften, besonders indem sie von Haus zu Haus gehen und in den Wohnhäusern des gewöhnlichen Volkes predigen. Paulus predigte auf diese Weise, und zu allen Gliedern der Versammlung zu Korinth sprach er: „Seid meine Nachahmer, gleichwie auch ich Christi.“ (1. Kor. 11: 1.) Geweihte, die sich treulich bemühen, Gottes Wort auf diese Weise denen außerhalb der Versammlung zu predigen, erweisen sich dadurch als würdig, zu einem Dienst in der Versammlung herbeigezogen zu werden. Zuvor sollten sie in Jehovas Dienst als seine Zeugen ein gutes Beispiel geben.

### Leitende Körperschaft

<sup>30</sup> Nachdem der Apostel Paulus dem Timotheus die obigen Anweisungen hinsichtlich Aufsehern und Hilfsdienern gegeben hatte, fügte er bei: „Dieses schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; wenn ich aber zögere, auf daß du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist.“ — 1. Tim. 3: 14, 15.

<sup>31</sup> Somit mußte Timotheus, der für die sichtbare leitende Körperschaft der Kirche Gottes handelte, die theokratische Regel kennen, der man zu folgen hat, wenn man besondere Diener in der Kirche bestellt. Beachte wohl, daß der obige wegleitende Rat bezüglich Aufsehern und anderen Dienern nicht an eine Versammlung von Christen gerichtet worden ist. Er wurde an Titus und Timotheus gerichtet. Diese beiden Männer vertraten den Apostel Paulus und handelten für ihn, und der Apostel gehörte zu der unter Christus stehenden Körperschaft, welche die ganze damalige Kirche leitete. Dies beweisen die Worte des Apostels über seine Verantwortung: „Außer dem, was von außen ist, noch das, was täglich auf mich andringt: die Sorge um alle Versammlungen.“ — 2. Kor. 11: 28, Fußnote.

<sup>32</sup> Weil Versammlungen diese Tatsache übersehen haben, sind sie auf den Gedanken gekommen, eine Versammlung könne eine selbständige lokale demokratische Herrschaft über ihre eigenen Dinge ausüben und sogenannte „Älteste“, „Diakone“, „Bischöfe“ usw. zum Amte erwählen, indem sie alle Glieder der Versammlung darüber abstimmen lasse. Dies ist gegen die theokratische Regel. Diese Regel berücksichtigt eine sichtbare leitende Körperschaft unter Jehova Gott und seinem Christus; und sie auferlegt daher dieser leitenden Körperschaft die Aufgabe, die Ernennungen der besonderen Diener in den lokalen Versammlungen oder Gruppen der treuen Zeugen Jehovas vorzunehmen. Die theokratische Organisation wird weder von einer noch von allen Versammlungen, als ihrer Quelle der Macht und Autorität, von unten nach oben regiert, sondern Jehova, der große Theokrat, regiert sie durch sein Haupt der Kirche, durch Christus Jesus, den König, von oben nach unten. „Dem alleinigen Gott [Theos], unserem Heilande, durch Jesum Christum, unseren Herrn, sei Herrlichkeit, Majestät, Macht (Herrschaft [k r a t o s], P e r k) und Gewalt vor aller Zeit und jetzt und in alle Ewigkeit!“ — Judas 25.

<sup>33</sup> Im ersten Jahrhundert bildeten besonders die Apostel, zusammen mit den Ältesten, mit denen sie sich in Jerusalem verbanden, die sichtbare regierende Körperschaft der theokratischen Organisation Jehovas auf Erden. Diese Tatsache stimmt mit den Worten überein, die Christus Jesus, das Haupt der Kirche, zu seinen treuen Aposteln sprach. Der Himmel ist höher als die Apostel auf Erden. Was immer sie also taten, sei es nun etwas Bindendes oder Lösendes, mußte die Bestätigung vom Himmel haben. Jesus sprach zu ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Was irgend ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein, und was irgend ihr auf der Erde lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein. Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden über irgend eine Sache, um welche sie auch bitten mögen, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich [das Haupt der Kirche] in ihrer Mitte.“ (Matth. 18: 18-20.) Diesen Worten fügte Jesus nach seiner Auferstehung, als er den

elf treuen Aposteln erschien, folgendes hinzu: „Empfanget den heiligen Geist! Welchen irgend ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, welchen irgend ihr sie behaltet, sind sie behalten.“ — Joh. 20: 22, 23.

<sup>34</sup> Diese leitende Körperschaft bestand nicht aus vollkommenen Menschen, und keiner von ihnen war unfehlbar, auch wenn zu Zeiten der Geist der Inspiration über die Apostel kam. Aber sie blickten zum unfehlbaren Gott auf, daß er sie führe, und wurden durch seinen Geist und seine Engel geleitet. Ihre Verordnungen und Anweisungen wurden daher mit Autorität gegeben, und die Christen sollten sich ihnen unterwerfen. Über diese leitende Körperschaft schrieb der Apostel Petrus an Personen innerhalb der theokratischen Organisation: „Unterwerfet euch [nun] aller menschlichen Einrichtung [Schöpfung] um des Herrn willen: es sei dem Könige [Christus Jesus] als Oberherrn [Haupt der Kirche], oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt werden zur Bestrafung der Übeltäter, aber zum Lobe derer, die Gutes tun.“ — 1. Petrus 2: 13, 14.

### Theokratisches Verfahren

<sup>35</sup> Als sich das Bedürfnis zeigte, daß sieben Gehilfen sich der Tische und der Verteilungs-Konten in der Kirche zu Jerusalem annehmen sollten, war es diese leitende Körperschaft (die Apostel, mit denen Matthias verbunden war), welche die Versammlung um die Ernennung solcher bat, die zu diesem Dienste geeignet waren. Nachdem die Sieben empfohlen waren, faßte die leitende Körperschaft sie näher ins Auge, genehmigte sie und nahm die Ernennung vor, indem sie den Ernannten ihre Hände auflegte.

<sup>36</sup> Als von dem Evangelisationswerk des Philippus in Samaria Bericht in der Zentrale zu Jerusalem eintraf, war es diese leitende Körperschaft, die Apostel (die sich trotz der Verfolgung nicht hatten auseinandertreiben lassen), welche zwei von ihnen, Petrus und Johannes, hinabsandten. Zuzufolge ihrer Gebete und nachdem sie den samaritanischen Gläubigen die Hände aufgelegt hatten, empfingen diese den heiligen Geist mit seinen Gaben. Aus selbstsüchtigen Gründen wünschte Simon, der Zauberer, von Samaria in Berührung zu gelangen mit der leitenden Körperschaft und ihrer Macht, den heiligen Geist zu vermitteln. Dies suchte er durch die Spende einer beträchtlichen Summe Geldes zu erreichen. Petrus lehnte dieses Angebot jedoch ab, indem er sprach: „Dein Geld fahre samt dir ins Verderben, weil du gemeint hast, daß die Gabe Gottes durch Geld zu erlangen sei! Du hast weder Teil noch Los an dieser Sache, denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott...; denn ich sehe, daß du in Galle der Bitterkeit und in Banden der Ungerechtigkeit bist.“ (Apgsch. 8: 5-23.) Es ist wohlbekannt, daß in der römisch-katholischen Religionssekte die Geistlichen, welche Kardinäle, also Glieder der leitenden Körperschaft der Religions-Organisation, werden möchten, dem Pontifex in der Vatikanstadt eine große Summe Geldes zu geben haben, und daß sie sich zu weiteren finanziellen Lasten verpflichten müssen, zum Beispiel zur Verwendung ihrer Gelder für den Unterhalt eines religiösen Versammlungshauses in Rom. In Petrus finden sie aber kein Rechtsbeispiel für dieses Geschäft.

<sup>37</sup> Zwei Glieder der christlichen leitenden Körperschaft, Petrus und Johannes, sind es gewesen, die zu der herrschenden Gruppe der jüdischen Religion, dem Sanhedrin, die folgenden theokratisch richtigen Worte sprachen: „Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt ihr; denn es ist uns unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nicht zu reden.“ (Apgsch. 4: 19, 20.) Ohne Zweifel hat die ganze leitende Körperschaft, die Apostelschar, als sie festgenommen war und vor der gleichen herrschenden Gruppe jüdischer Religionisten erschien, zu dem Gerichte gesagt: „Man muß Gott mehr gehorchen als Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, den ihr ermordet habt, indem ihr ihn an ein Holz hängt. Diesen hat Gott durch seine Rechte zum Führer und Heiland erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu geben. Und wir sind [seine] Zeugen von diesen

Dingen, aber auch der heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.“ — Apgsch. 5: 18, 29-32.

<sup>38</sup> Vor diese leitende Körperschaft, die Apostel, brachte Barnabas den Apostel Paulus, damals als Saulus von Tarsus bekannt. Barnabas erklärte, wie Paulus direkt vom theokratischen Haupte, von Christus Jesus, zum apostolischen Dienste ernannt worden sei. Die Ernennung des Apostels Paulus war wie diejenige der andern elf treuen Apostel „nicht nach dem Menschen“ und „nicht von Menschen noch durch einen Menschen“, sondern entsprach der theokratischen Regel, kam also direkt von Jehova Gott durch Christus Jesus. — Apgsch. 9: 10-16, 26-28; 22: 12-21; 26: 13-23; Gal. 1: 1-22; 1. Tim. 1: 1.

<sup>39</sup> Der auferstandene Jesus in der Höhe, Jehovas theokratisches Haupt der Kirche, hat der Kirche Apostel gegeben, so wie er auch Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer gibt; und er hat Paulus in die „zwölf Apostel des Lammes“ mit eingeschlossen. (Eph. 4: 7-11; Offb. 21: 14.) Paulus handelte und diente danach als ein Glied der leitenden Körperschaft der Kirche. Auf seinen Reisen jedoch war er der Wirksamkeit des heiligen Geistes Jehovas, des großen Theokraten, untergeordnet. Diesen heiligen Geist oder diese wirksame Kraft übte Jehova Gott durch Christus Jesus aus. — Apgsch. 13: 1-4; 16: 6-11.

<sup>40</sup> Ebenfalls durch Paulus, als einem Gliede der leitenden Körperschaft auf Erden, wurden die Gaben des heiligen Geistes den vom Herrn angenommenen Geweihten dargereicht, wie geschrieben steht: „Als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.“ (Apgsch. 19: 6.) In der besonderen Stellung, in der sich Paulus befand, ordnete er an, daß gewisse Unordentliche aus den Versammlungen, die unter seiner Aufsicht standen, ausgewiesen werden sollten. Er gab den Gruppen auch Anweisungen und Ratschläge, und fast ein Drittel der Heiligen Schrift, die seit der Zeit Christi unter Inspiration geschrieben wurde, ist von Paulus verfaßt worden. (1. Kor. 5: 1-5; 1. Tim. 1: 20; 2. Thess. 3: 6, 14.) Paulus teilte mit Petrus, Jakobus und auch Johannes das Gebiet, das jeder als Missionar bedienen sollte. Er wurde vom Herrn sogar dazu gebraucht, den nicht unfehl-

baren Petrus hinsichtlich eines Lehrpunktes und eines damit verbundenen Brauches zurechtzuweisen. — Gal. 2: 7-14.

<sup>41</sup> Alle Glieder der sichtbaren leitenden Körperschaft förderten mit Eifer das Werk des Verkündigens der guten Botschaft vom Königreiche bis zu den Enden der Erde. Sie handelten entsprechend der Bezeichnung, die ihnen der Herr gab, nämlich als Apostel, was „Gesandter“ bedeutet. Sie erfüllten ihre Berufung als Apostel, indem sie auszogen von Ort zu Ort und von Haus zu Haus, um zu predigen und Gruppen des geweihten Volkes Jehovas zu gründen. In andern Worten: alle wirkten für Christus Jesus als Evangelisten und Gesandte Jehovas, des Theokraten. Das Evangelisationswerk wird als ein „Predigen des Evangeliums, der guten oder frohen Botschaft“ bezeichnet. Als Petrus und Johannes ihre Mission in der Stadt Samaria erfüllten, evangelisierten sie, das heißt „verkündigten das Evangelium vielen Dörfern der Samariter“. (Apgsch. 8: 25.) Paulus sagte von seinem Evangelisationswerk: „Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so habe ich keinen Ruhm, denn eine Notwendigkeit liegt mir auf; denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!“ Daher tat er dies, und zwar öffentlich und von Haus zu Haus. (1. Kor. 9: 16; Apgsch. 20: 20, rev. Zürcher B.) Paulus schrieb an Timotheus, dem er etwas von der Arbeit der leitenden Körperschaft zuwies: „Sei nüchtern in allem, leide Trübsal, tu das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst.“ — 2. Tim. 4: 5.

<sup>42</sup> Somit hat zu jener Zeit die leitende Körperschaft der theokratischen Organisation des Volkes Jehovas die Verkündigung des Königreiches auf der ganzen Erde nicht nur geleitet, sondern hat auch selbst aktiv an der Förderung der Evangelisations-Tätigkeit teilgenommen. Weshalb? Weil dies die grundlegende Arbeit aller Glieder der theokratischen Organisation Jehovas auf Erden ist, seien sie Apostel oder nicht. Dieses Evangelisations- oder Missionswerk muß im Gebiete daheim oder in einem auswärtigen Wirkungskreise getan werden; es muß dem Gründen von organisierten Gruppen der Zeugen Jehovas sowie der „Hirten“- und „Lehr“-Tätigkeit im Gebiete einer schon gegründeten Gruppe vorangehen.

(WTe. v. 1. November 1944.)

<sup>1</sup> Was ist die Folge gewesen, daß sich der Feind bemüht hat, die Organisation der Evangeliumsprediger zu sprengen, sowohl im ersten Jahrhundert als auch in der Neuzeit?

<sup>2</sup> Was lernten wir aus dem vorhergehenden Artikel über die Art und Weise, wie die Organisation sein muß, und weshalb muß sie so sein?

<sup>3</sup> Warum ist die Organisation und ihr Werk durch den Kampf des Feindes nicht zu Grunde gegangen?

<sup>4</sup> Was bedeutet es, daß die Organisation theokratisch sein muß? und welche mutige Erklärung vor Religionsherrschern hat in der apostolischen Zeit diese Tatsache gezeigt?

<sup>5</sup> Warum ist die Organisation nicht politisch? und wie weit kann sie den Gesetzen menschlicher Regierungen entsprechend wirken?

<sup>6</sup> Bezüglich der Ältesten in der Urkirche: was machte sie zu Ältesten, und was übten sie im allgemeinen über die Versammlung aus?

<sup>7</sup> Welches Beispiel hinsichtlich der Pflichten solcher Ältesten finden wir in Apostelgeschichte 6: 1-6?

<sup>8</sup> Wie ging die Versammlung damals gemäß der theokratischen Regel vor?

<sup>9</sup> Wieso wissen wir, daß jene sieben Männer keine den „Wahl-ältesten“ untergeordneten „Wahl-Diakone“ waren?

<sup>10</sup> Welche Maßnahme ergriff die leitende Körperschaft in Bezug auf das Werk des Philippus zu Samaria? und wie nannte man den Philippus?

<sup>11</sup> Was waren also in Wirklichkeit jene sieben Männer?

<sup>12</sup> Welche Stellung nahmen die Ältesten ein, im Hinblick auf die Versammlungen und andere Angelegenheiten der Kirche? und wie zeigt sich dies aus verschiedenen Bibelübersetzungen?

<sup>13</sup> Wie sollten die Geschwister solchen Ältesten gegenüber handeln? und woraus geht hervor, daß das Wort „vorstehen“ im Sinne von „präsidieren“ den Sinn des griechischen Ausdruckes treulich wiedergibt?

<sup>14</sup> a) Wie wird die Frage des Präsidierens oder Vorstehens in Bezug auf die Ältesten weiter erörtert?

b) Was bedeutet „vorstehen“ — laut dem Griechischen — entgegen der religiösen Auffassung?

<sup>15</sup> Was ist der einfache Sinn des Wortes „diakonos“, das der Apostel gebraucht? wie aber haben Religionisten diesen einfachen Sinn verdunkelt?

<sup>16</sup> Was ist ein „Gehilfe“ oder (engl.) ein minister? und was sollte irgendein Wort, das mit dem Wort „Diener“ verbunden wird, bezeichnen?

<sup>17</sup> Galten die Bezeichnungen, welche die Apostel jenen Dienern gaben, nur diesen, und wie wirft Jesus Licht auf diese Frage?

<sup>18</sup> Wie zeigt die Stellungnahme Jesu (Römer 13: 1-4) diese Tatsache ferner?

<sup>19</sup> Wessen Knechte sind sie und müssen sie sein?

<sup>20</sup> Wie gebrauchte Paulus die hier zur Betrachtung gelangenden Ausdrücke mit Bezug auf sich selbst?

<sup>21</sup> Welches Gebet zeigt, daß die Ausdrücke auf alle Apostel angewandt wurden?

<sup>22</sup> a) Wie wandte Paulus die Ausdrücke auf Timotheus an?

b) Weshalb bestellte er den Timotheus und den Titus dazu, Ernennungen vorzunehmen? und wovor warnte er dabei?

<sup>23</sup> Welche Eigenschaften schrieb er daher im einzelnen für sie vor? und weshalb tun wir gut, diese hier zu betrachten?

<sup>24</sup> Was schrieb Paulus an Titus über die Sache?

<sup>25</sup> Was schrieb er an Timotheus über die Aufseher?

<sup>26</sup> Weshalb ist ein Neuling zum Aufseherdienst ungeeignet?

<sup>27</sup> Warum sollte der Aufseher untadelig sein und ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind?

<sup>28</sup> Welche Eigenschaften erwähnt Paulus für „Gehilfen“?

<sup>29</sup> Auf welche Weise werden diese „zuerst erprobt“? und in welchem Sinne erwerben sie eine ehrenhafte Stellung und Zuversicht im Glauben?

- 30 Warum gab Paulus diese Anweisungen dem Timotheus, wie dies aus seinen Worten hervorgeht?
- 31 An wen waren die obigen Ratschläge mit Bezug auf Eigenschaften nicht gerichtet, und warum waren sie an ganz bestimmte Personen gerichtet?
- 32 a) Welche Folge hat es gehabt, daß man dies nicht beachtete? b) Weshalb ist dies gegen die theokratische Regel?
- 33 Aus wem bestand im ersten Jahrhundert (n. Chr.) die leitende Körperschaft? und wie stimmte dies überein mit dem, was Jesus hinsichtlich ihrer ersten Glieder sagte?
- 34 Waren die Glieder der leitenden Körperschaft vollkommen und unfehlbar? und weshalb waren ihre Verordnungen und Anweisungen bindend und verdienten befolgt zu werden?
- 35 Welches theokratische Verfahren erkennen wir bei der Ernennung der sieben Gehilfen in Jerusalem?

- 36 a) Worin bestand die theokratische Nacharbeit der Tätigkeit des Philippus in Samaria? b) Welche Anstrengung machte Simon der Zauberer; welches Rechtsbeispiel aber gab Petrus?
- 37 Wer hat vor dem Gerichtshof das theokratische Verfahren dargelegt, und in welchen Worten?
- 38 Bei wem in Jerusalem führte Barnabas den Paulus ein? und zu was wurde Paulus eingesetzt und von wem?
- 39 In welcher Eigenschaft diente also Paulus, und von wem ließ er sich auf seinen Reisen leiten?
- 40 Führe einige Beweise an, daß Paulus in der leitenden Körperschaft diente!
- 41 Welche Tätigkeit förderte die leitende Körperschaft mit Eifer, und wie lebten die Glieder derselben ihrer Berufung als Apostel nach?
- 42 Warum nahmen sie an diesem Evangelisationswerk aktiv teil?

Nov. 1885

# Der WACHTTUM

## ALS VERKÜNDER VON JEHOVAS KÖNIGREICH

Der verlorene Sohn in Not

"Ein verständiger Sohn bewahrt das Gesetz; wer sich aber zu Schlemmern gesellt, macht seinem Vater Schande". (Spr. 28:7).

JEHOVA hat seine Propheten zu vielen Gleichnisreden inspiriert, einerseits um sein Vorhaben zu enthüllen, andererseits um es bis zur bestimmten Zeit zu verhüllen. Das Wort "Gleichnis" (bibl. Parabel) hat den Sinn von Ebenbild, Vergleichung, Nebeneinanderstellung oder Ähnlichkeit. In einem Gleichnis (bibl. Parabel) werden Dinge oder Taten aus dem natürlichen Leben der Menschen gebraucht, um andere Dinge oder Taten darzustellen, die wohl mit ihnen übereinstimmen, aber von noch größerer Erweite und Bedeutung sind und geistlichen Sinn und Wert haben. Jehova inspirierte den Propheten Hiesekiel, den er als "Menschensohn" anredete, zur Nation Israel in Gleichnissen zu reden (Hes. 17:2; 24:3; 21:5). Solche Gleichnisse waren zudem Prophezeiungen, die sich durch die heutigen Ereignisse erfüllen, welche mit den geistlichen Dingen Gottes in Zusammenhang stehen. In den prophetischen Psalmen steht geschrieben: "Mein Mund soll Weisheit reden, und das Sinn meines Herzens soll Einsicht sein. Neigen will ich zu einem Spruche (Gleichnis/Gottes), Allioli mein Chr, mein Rätsel eröffnen bei der Laute" (Ps. 49:3,4). "Hörcho, mein Volk, auf mein Gesetz! neiget euer Ohr zu den Worten meines Mundes! Ich will meinen Mund auftun zu einem Spruche (in Gleichnissen, Allioli), will Rätsel hervorströmen lassen aus der Verzeit. Was wir gehört und erfahren und unsere Väter uns erzählt haben..." (Ps. 78:1-3). Dies zeigt, daß eine solche Gleichnisrede eine Prophezeiung kommender Dinge ist, die mit den im Gleichnis erwähnten Dingen eine Ähnlichkeit haben oder damit vergleichbar sind

Frage: 1 a) Was ist ein Gleichnis? und weshalb inspirierte Jehova seine Propheten zu vielen Gleichnisreden?

b) Wer wurde dazu inspiriert, in Gleichnissen zu reden? und was zeigt dies in bezug auf Gleichnisse?

2 Hiesekiel und der Psalmist waren selbst prophetische Vorbilder eines künftigen großen Gleichnis-Erzählers, nämlich Christi Jesu, der "Menschensohn" genannt wurde. Die Schriftgelehrten und Pharisäer seiner Tage redeten nur in ihren eigenen gebildeten Kreisen in Gleichnissen. Sie mieden es, zum gewöhnlichen Volk in Gleichnissen zu reden, und nannten dieses "am ha-arets" oder Volk des Landes" (Luk. 11:14,18,20). Dieses "Landvolk" betrachteten die Schriftgelehrten und Pharisäer als ungelehrt und ungebildet und daher als unfähig, irgendeinen Sinn aus einem Gleichnis herauszuschöpfen." (Apgsch. 4:13). "Der Menschensohn" aber, Christus Jesus, achtete das gewöhnliche Volk, das "ihn gerne hörte" nicht als so gering; und als nach Gottes Vorhaben die bestimmte Zeit gekommen war, redete er zu ihm in Gleichnissen. Der Bericht darüber lautet: "Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zu den Volksmengen, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten geredet ist, welcher spricht: 'Ich werde meinen Mund auftun in Gleichnissen; ich werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war!' (Matth. 13:34,35). Damit erfüllten sich Psalm 49:4 und 78:2).

Frage: 2 Warum redeten die Schriftgelehrten und Pharisäer zum Volke nicht in Gleichnissen? und weshalb tat dies Jesus?

3. Jesus sprach zu der Volksmenge in Gleichnissen, nicht etwa, weil es unterhaltsamer und interessanter war, Gleichnissen zu lauschen, und weil man sich ihrer besser erinnern konnte als einer direkten Darlegung von Grundsätzen, wie zum Beispiel in der Bergpredigt. Der eigentliche Grund, weshalb er so sprach, wird in Matthäus 13:10-17 berichtet: "Und die Jünger traten herzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? Er aber antwortet und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches des Himmels zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben; denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluß haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, genommen werden. Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören, noch verstehen; und es wird an ihnen die Weissagung (Jesajas) erfüllt, welche sagt: 'Mit Gehör werdet ihr hören und doch nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und doch nicht wahrnehmen; denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile! Glückselig aber e u r e Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören; denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt, zu sehen, was ihr anschaut, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört'".

Frage 3 Welchen Zweck verfolgte Jesus, laut den Worten an seine Jünger, wenn er in Gleichnissen zum Volke sprach?

4 Jesus und seine Apostel waren schon eine Zeitlang kreuz und quer durchs ganze Land gezogen und hatten gepredigt: "Das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium" (Mark.1:14,15; Matth. 4:13 bis 17; 10:1-7). Die Bußetuenden waren in der Minderheit, und zu ihnen gehörte manch ein bekannter Sünder und Abgabeneinziger, Steuereinziger oder "Zöllner": Diese wies Jesus nicht ab, sondern nahm sie auf. Wenn die Mehrheit kein wirkliches Interesse offenbarte und dem, was er sagte, zuhörte, ohne das ernste Verlangen zu bekunden, es auch zu verstehen oder zu begreifen, sprach er in Gleichnissen zu ihnen. Die des Wunsches und Eifers für das Reich Gottes ermangelten, hörten dann wohl, was er sagte, machten aber keine ernste Anstrengung, dem Sinn nachzuforschen, um die Sache zu verfolgen und entsprechend zu handeln. Auf diese Weise hörten sie es wohl, erfaßten es aber nicht, und was sie dadurch an Kenntnis und Gelegenheiten besaßen, wurde ihnen schließlich genommen. Die Gleichnissen siebten sie als untauglich für Gottes Königreich aus.

Frage: 4 Wie erfüllte es sich unter Zuhilfenahme von Gleichnisreden, daß von dem, der nicht hat, auch das weggenommen wird, was er hat?

5 Wer wirkliches Interesse an Gottes Reich besaß, suchte die Königreichs-Gleichnisse zu verstehen und erbat sich von Gott durch seinen Vertreter weitere Belehrung. Solchen wurde das Vorrecht zuteil, Dinge zu sehen und zu hören, die treue, gerechte Menschen des Altertums einst nicht erkannt hatten. Die Erklärung, die Jesus seinen Fragestellern über einige seiner Gleichnisse gab, war nicht nur ein Schlüssel zum Verständnis der Gleichnisse, sondern auch eine Prophezeiung. Zu den prophetischen Gleichnissen, zu denen Jesus einen Schlüssel der Erklärung gab, gehörte dasjenige vom Weizen und Scheinweizen (Matth.13:24-30, Fußnote; 36-43). Die Gleichnisse von den klugen und den törichten Jungfrauen, von den Knechten und den Talenten und vom Scheiden der Schafe von den Böcken gehören alle zur Prophezeiung Jesu über das "Ende" der Welt, an dem wir uns nun befinden (Matth.25)

Frage: 5 Wie wurde denen weiter gegeben, die da hatten? und was war das weitere im Hinblick auf das Gleichnis?

6 Das Gleichnis vom verlorenen Sohn wird nicht nur als die beste Kurzgeschichte bezeichnet, die ein Mensch je erzählt hat; sondern ist auch

eine Prophezeiung. (Luk. 15:11-32). Sie war schon zu der Zeit, da sie erzählt wurde, interessant und hatte eine gewisse Erfüllung oder einen gewissen Zweck, ist aber jetzt noch interessanter, weil sie sich heute vollends erfüllt. Sie muß vor der Schlacht von Harmagedon in Erfüllung gehen, weil nach der "Schlacht jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen" eine Verschwendung, wie sie im Gleichnis beschrieben ist, weder zugelassen noch möglich sein wird. Wem an Gottes Reich gelegen ist und wer ein Verlangen hat nach Leben in der neuen, der endlosen Welt, wird sich für den Sinn dieses prophetischen Gleichnisses interessieren, wie er jetzt durch die Geschehnisse, die es erfüllen, verständlich gemacht wird. Es handelt sich hier nicht um eine Gleichnis- oder Ähnlichkeitsgeschichte, die den Sturz und das Zerstreutwerden des jüdischen Volkes in ferne Heidenländer sowie seine Wiederherstellung als Nation unter Gottes Reich veranschaulichen soll. Auch stützt das Gleichnis keine unbiblischen Lehren wie diejenigen von einer "Reue auf dem Sterbebett" oder von der "Errettung aller", Satan der Teufel selbst inbegriffen. Es ist vielmehr ein Gleichnis zur Rechtfertigung des Namens und Vorsatzes Jehovas, Gottes, und offenbart, daß Satans Organisation irdische Geschöpfe nicht daran zu hindern vermag sich heute fest auf die Seite des Reiches Jehovas zu stellen noch Jehova daran hindern könnte, solche Geschöpfe anzunehmen.

Frage: 6 Was ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn an sich? Wann muß es sich erfüllen, und welche allgemeine Wahrheit unterstützt oder veranschaulicht es?

### Die Zeit der Erfüllung

7 Die Umstände, unter denen die Erfahrungen des verlorenen Sohnes erzählt worden sind, werfen Licht auf die Zeit und Art und Weise der Erfüllung dieses Gleichnisses. Es geschah in der Zeit, da gepredigt wurde, daß das Reich Gottes herbeigekommen und sein König Christus Jesus unter Gottes Bundesvolk Israel anwesend sei. Johannes der Täufer hatte als Vorläufer Jesu den Weg vor dem König her bereitet: Darüber sagte Jesus zu den Hauptpriestern und Ältesten der Juden: "Wahrlich ich sage euch, daß die Zöllner und die Huren euch vorangehen in das Reich Gottes. Denn Johannes kam zu euch im Wege der Gerechtigkeit, und ihr glaubet ihm nicht, die Zöllner aber und die Huren glaubten ihm, auch aber, als ihr es sahet, gereute danach nicht, um ihm zu glauben" (Matth. 21:31,32). Drei Jahre lang war Jesus umhergezogen und hatte gepredigt, daß das Reich der Himmel herbeigekommen sei, aber die Religionsführer bekämpften ihn; und in dem Wunsche, zu verhindern, daß er König werde, suchten sie ihn zu töten. Jesus stand nun im letzten halben Jahre seines Erdenlebens und war unterwegs nach Jerusalem hinauf, um dort zu sterben, wie ihm dies im voraus bekannt war. "Es nahten aber zu ihm alle Zöllner und Sünder, ihn zu hören; und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Sünder auf und isset mit ihnen (Luk. 15:1,2).

Frage: 7 Unter welchen Umständen wurde dieses Gleichnis erzählt?

8 Um kundzutun, wie richtig und gottähnlich er handelte, wenn er bußfertige Juden aufnahm, und um dadurch den protestierenden Pharisäern und Schriftgelehrten einen milden Verweis und zugleich einen gütigen Wink zu geben, erzählte Jesus die Gleichnisse von den verlorenen Schafen und der verlorenen Drachme. Darauf fuhr er fort und erzählte das Gleichnis vom verlorenen Sohne (Luk. 15:3-10). Die Gleichnisse von den Schafen und der Drachme taten kund, wie jemand, dem etwas verlorengegangen war, das Verlorene ernstlich suchte, worauf nach dem Finden große Freude herrschte. Das Gleichnis vom verlorenen Sohne zeigt, was dieser Verlorene tun muß, und die Freude, die im Himmel herrscht, wenn er es tut.

Frage: 8 Warum erzählte Jesus denn zuerst die Gleichnisse von den verlorenen Schafen und der Drachme und darauf das Gleichnis vom verlorenen Sohne?

9 Seit 1914 n. Chr. und noch mehr seit 1918 ist die gute Botschaft vom aufgerichteten Königreich in dem der König anwesend und auf dem Throne ist gepredigt worden. Dies bedeutet eine Erfüllung der Prophezeiung Jesu von der 1914 begonnenen "Zeit des Endes;" "Und dieses Evangelium (diese frohe Botschaft, Reinhardt) des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis (auf der ganzen bewohnten Erde, Reinhardt), allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen" (Matth. 24:14; Mark. 13:10). Geradeso wie das Dienstant Johannes" des Täufers dem Dienstante Jesu vorausging und noch kurze Zeit mit diesem parallel lief, so führte vor 1918 Jehovas geweihtes Volk etwa vierzig Jahre lang ein Werk durch, das demjenigen des Johannes entsprach. Während der Zeit jenes Werkes, durch das öffentlich auf das Reich Jehovas unter der Leitung Christi hingewiesen wurde, bereitete Gott ein "Volk für seinen Namen" zu, um es nach 1918 in besonderer Weise zu gebrauchen. In jenem Jahre machte sich der religiöse Feind die Verhältnisse des ersten Weltkrieges zunutze, um das Werk des Volkes Jehovas stillzulegen. Im darauffolgenden Jahre wurde die Königreichsverkündigung von Jehova neu belebt, und er verwendete dazu einen treuen Überrest seiner Zeugen, die für einen Platz im Königreiche mit Christus Jesus bereit waren. Wenn wir nun neunzehnhundert Jahre zurückblicken, so sehen wir, daß, nachdem das Werk Johannes' des Täufers durch dessen Enthauptung stillgelegt war, Jesus und seine Schar treuer Jünger die Proklamation: "Das Reich der Himmel ist nahe gekommen", fortsetzten (Matth. 4:12,17-23; 11:12,13; Luk. 16:16). Die Art und Weise, wie sich damals die verschiedenen Klassen zur Verkündigung des Königreiches verhielten gab den Anlaß, daß Jesus das Gleichnis vom verlorenen Sohne sprach. Auch jetzt hat das Predigen der guten Botschaft vom aufgerichteten Reiche Gottes und von der Gegenwart seines Königs zu Dingen geführt, die das ergreifende Gleichnis Jesu erfüllen. (Die Einwände und die Kritik, die einige auf Grund der Folgen erhoben, die sich aus der treuen Königreichspredigt ergaben, verlangen eine Erklärung des Gleichnisses - nicht nur als Antwort für solche Kritiker, sondern weil Christus Jesus dies zu unserem Troste vorgesehen hat.

Frage: 9 a) Wie lassen sich die Ereignisse seit 1914 mit der Zeit Jesu vergleichen hinsichtlich des Predigens der Botschaft und des Vorbereitungswerkes, das vorausging und stillgelegt wurde?  
b) Was hat zu Dingen geführt, die das Gleichnis erfüllen? und warum ist seine Erklärung fällig?

10 Nachdem Gottes inspirierter Sohn gesagt hatte: "Also, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut", sprach er das Gleichnis, das jetzt betrachtet wird. "Er sprach aber: Ein gewisser Mensch hatte zwei Söhne; und der Jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt. Und er teilte ihnen die Habe" (Luk. 15:11,12). Dieses Gleichnis sprach der Herr Jesus, als er auf Erden weilte. In unserer Zeit und seit seinem Kommen zum Tempel im Jahre 1918 hat derselbe Herr und König, Christus Jesus, alle diejenigen erleuchtet, die für den Sinn der Prophezeiung sehende Augen und hörende Ohren haben. Durch ihn, den Ausleger im Tempel, lenkt Jehova Gott unsere Aufmerksamkeit auf die gegenwärtigen offenkundigen Geschehnisse, die das Gleichnis erfüllen.

Frage: 10 Wer hat das Gleichnis gesprochen? und wer legt es jetzt aus?

#### V a t e r u n d S ö h n e

11 Der "gewisse Mensch", der Vater der zwei Söhne, veranschaulicht den großen Lebengeber, Jehova Gott, als Vater der Familie von Geschöpfen, die durch Christus Jesus für ewiges Leben in Betracht kommen. Christus Jesus war es, der Jehova Gott den treuen Gott geweihten Menschen hier auf Erden besonders als V a t e r offenbarte, und diese hat er beten gelehrt: "Unser Vater, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name;

dein Reich komme" (Matth. 6:9). Zu seinen Jüngern, die zu Erben Gottes und Miterben Christi im Reiche der Himmel berufen sind, sagte er: "Trachtet jedoch nach seinem Reiche, und dieses wird euch hinzugefügt werden. Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben" (Luk. 11:2; 12:31,32). Ein Überrest der "kleinen Herde" hat seit 1918 das Tempelgericht bestanden, ist gesalbt und in den Königreichsbund aufgenommen worden, und die Glieder desselben dienen bis in die heutige Zeit hinein als Jehovas Zeugen.

Frage: 11 Wen stellt der "gewisse Mann" im Gleichnis dar? und wie stimmt dies überein mit der Enthüllung, die Jesus über ihn zu seinen Jüngern machte?

12 Außer dieser "kleinen Herde" von Königreichserben hat Christus Jesus, "der gute Hirte", wie er sagte, noch "andere Schafe", die er mit sich, dem Hirten, in Beziehung bringen muß und die vom himmlischen Reiche Segnungen auf Erden empfangen sollen. Es sind künftige irdische Kinder des himmlischen Vater Jehova. Dieses Leben wird ihnen durch Gottes Sohn zuteil, durch den guten Hirten, der sein Leben für alle Schafe gelassen hat (Joh. 10:11, 15,16). Über ihr Verhältnis zu seinem Vater und die irdischen Segnungen, die sie unter dem Königreich erlangen, dessen Grundlage Christus Jesus ist, sagt er: "Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Bücke aber zur Linken. Dann wird der König denen, zu seiner Rechten sagen: Kommet her, Gesegnete meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an" (Matth. 25:31-34).

Frage: 12 Wen muß der gute Hirte außer der "kleinen Herde" ebenfalls "bringen", und wie hat er ihr Verhältnis zum himmlischen Vater kundgetan?

13 Somit ererben laut der Schrift zwei Klassen aus dem sündigen Menschengeschlecht ewiges Leben als Söhne Gottes; eine geistliche Klasse, die zum Reiche der Himmel berufen ist, und eine irdische Klasse, die nach der Aufrichtung des Königreiches Leben erlangt und unter dieser himmlischen Herrschaft Gottes Segnungen auf Erden ererbt. Diese beiden Klassen werden dargestellt durch die "zwei Söhne" des "gewissen Menschen". Sein "älterer Sohn" ist daher ein Bild derer, die für das königliche Erbe in Betracht kommen, da sie sich Gott geweiht haben und durch seinen Geist zu seinen geistlichen Söhnen gezeugt worden sind. An diese sind die Worte des Apostels Johannes gerichtet: "Sehet, welche Liebe uns der Vater gegeben hat, daß wir Kinder (Söhne, engl.P.) Gottes heißen sollen! Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist" (1.Joh. 3:1,2).

Frage: 13 Welche zwei Klassen werden daher von den zwei "Söhnen" dargestellt, und wen veranschaulicht der "ältere Sohn"?

14 Da sie an das Loskaufopfer Christi Jesu geglaubt und sich Gott durch ihn geweiht haben, um seinen Willen zu tun, treten sie in das Werk ihres himmlischen Vaters ein und dienen ihm im Felde als seine Zeugen. Gezeugt von seinem Geiste sind sie nun geistliche Söhne Gottes, und sie gehen vor anderen Geschöpfen, die später aus den Menschen erlöst werden, in das ewige Leben ein. Sie sind die "Erstlinge Gott und dem Lamme", "eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe". Somit sind sie gleich dem "älteren Sohne" (Offb. 14:4); Jak. 1:18). Als Erstgeborener ist der ältere Sohn des Vaters "der Erstling seiner Kraft" (5.Mose 21:17). Die Glieder dieser Klasse werden aus den Nationen, den jüdischen und heidnischen, herausgenommen, um ein "Volk für seinen Namen" zu sein (Apgsch. 15:14). In den Tagen des Apostels Paulus mögen einige von diesen gemurrt und widersprochen haben, denn er schreibt folgende Ermahnung an sie alle: "Tut alles ohne Murren und zweifelnde Überlegungen, auf daß ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr scheintet wie Lichter in der Welt, dar-

stellend das Wort des Lebens, mir zum Ruhm auf den Tag Christi, daß ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch auch vergeblich gearbeitet habe" (Phil 2:14-16).

Frage: 14 Wieso machen diese die "ätere" Klasse aus, und wovon werden sie durch den Apostel gewarnt?

15 Der Jüngere der beiden Söhne stellt eine Klasse dar, die zur Erlösung durch das Blut des Loskaufopfers Christi und somit für das ewige Leben als irdische Söhne Gottes unter seinem Königreiche in Betracht kommen. Dieser jüngere Sohn versinnbildlicht nicht die ganze erlöste Menschheit. Er stellt nur solche aus ihr dar, die zur Zeit der Erfüllung des Gleichnisses hervortreten, jene also, welche die "andern Schafe" des guten Hirten werden. Diese bringt er in die "eine Hürde" hinein, in die Gesellschaft des Überrests der "kleinen Herde" (Johannes 10:16, Fußnote). Sie kommen in seine Hürde, nachdem der König Christus Jesus den gerichteten und als bewährt erfundenen Überrest zur Einheit mit sich in dem Tempel gebracht hat, also nach 1918 n. Chr. Manche, die zu dieser "jüngeren" Klasse gehören werden, vernahmen vor jenem Jahre die Königreichskunde mit Einschluß der Botschaft: "Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben", die zuerst in Los Angeles (Kalifornien) am 24. Februar 1918 verkündet wurde. Dies geschah kurz bevor der Feind in den Vereinigten Staaten zur Unterdrückung des Werkes drastische Maßnahmen ergriff, und kurz bevor der Herr als Richter zum Tempel kam. Da der jüngere Sohn eine 'Klasse' von Menschen darstellt, geht die Bildung derselben während einer gewissen Zeitspanne vor sich, doch setzt sich die Klasse aus solchen zusammen, die die Aussicht besitzen, Kinder Gottes auf Erden zu werden. Einige aus dieser Klasse waren Kinder von einem Vater oder einer Mutter oder von Eltern, die Gott geweiht und geistgezeugt waren, und wurden somit im Familienkreis mit der Königreichshoffnung vertraut. Diese 'Klasse' hört die Königreichsbotschaft, besonders vor 1931. Bis zu jenem Jahre hatte der Herr seinen ganzen Überrest von Arbeitern in den Weinberg seines Dienstes versammelt, ihnen den "Denar" des "neuen Namens", Jehovas Zeugen, gegeben und ihnen als solche Zeugen weitere Vorrechte des Dienstes erschlossen (Matth. 20:1-10).

Fragen: 15 a) Wen besonders veranschaulicht der jüngere Sohn?  
b) Wie und wann geht die Bildung dieser Klasse vor sich?

16 Die Tatsachen zeigen, daß die Klasse des "jüngeren Sohnes" nicht im Einklang mit den geistlichen Gelegenheiten handelte, die bis in jenes Jahr hinab boten, sondern daß sie Unentschlossenheit, ziemliche Gleichgültigkeit oder Mangel an Wertschätzung offenbarte. Wiewohl jung an Erkenntnis der "gegenwärtigen Wahrheit" Gottes, also unreif darin, beachtete sie nicht die Ermahnung seines Wortes: "Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugendzeit, ehe die Tage des Übels kommen, und die Jahre herannahen, von welchen du sagen wirst: Ich habe kein Gefallen an ihnen" (Pred. 12:1). Nie mehr erlangen die Glieder dieser Klasse die verpaßten Gelegenheiten zurück, obwohl sie im Sinne gehabt haben mögen, eines Tages etwas zu tun und Kinder Gottes zu werden.

Frage: 16 Welche Gelegenheiten auszunutzen versäumte diese Klasse vor 1931, und weshalb?

#### S e i n   G u t   t e i l e n d

17 Wie kam es denn, daß der 'jüngere von ihnen zum Vater sprach: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt?', und wie kam es, daß 'er ihnen das Gut (den Lebensunterhalt, Konkordante Wiedergb.) teilte' (Luther)? Im Gleichnis bat der jüngere um bewegliche Güter nach dem Werte des ihm von seinem Vater zukommenden künftigen Erbes: "der Teil des Vermögens der mir zufällt". Er bat nicht um den Teil seines älteren Bruders, des erstgeborenen Sohnes seines Vaters. Diesen konnte er nicht erben, es sei denn, sein älterer Bruder stürbe, bevor über alles Vermögen beim Tode

des Vaters endgültig verfügt würde. Christus Jesus entnahm sein Bild aus dem jüdischen Alltagsleben. Nach dem durch Mose übermittelten Gesetz Jehovas sollte der ältere Sohn der Familie zwei Drittel des Gutes des Vaters erben, selbst wenn er der Sohn eines gehaßten Weibes war, während der jüngere Sohn einen Drittel empfangen sollte. Dies lesen wir in 5. Mose 21 Vers 16, 17, wo geschrieben steht: "So soll es geschehen, an dem Tage, da er seine Söhne erben läßt, was sein ist: ... den Erstgeborenen, den Sohn der gehaßten, soll er anerkennen, daß er ihm zwei Teile gebe von allem, was in seinem Besitz gefunden wird; denn er ist der Erstling seiner Kraft, ihm gehört das Recht der Erstgeburt". Der jüngere Sohn hatte nicht die Geduld, zu warten. Er wollte das Gefühl haben, etwas jetzt Greifbares zu besitzen, worüber er frei verfügen und das er gebrauchen oder in etwas umwandeln konnte, womit sich Dinge erlangen ließen, die er genießen wollte, wann es ihm paßte.

Frage: 17 Worum bat der jüngere Sohn? worauf besaß er ein Recht? und weshalb erbat er sich dies?

18 Unter dem Volke Gottes in alter Zeit kam es bisweilen vor, daß über Erbgut vor dem Tode des Vaters verfügt wurde. So steht geschrieben, daß vor dem Tode des Patriarchen, des "Freundes Gottes", Abraham dem Isaak alles gab, was er hatte. Und den Söhnen der Kebsweiber (Hagar und Ketura), die Abraham hatte, gab Abraham Geschenke; und er ließ sie, während er noch lebte, von seinem Sohne Isaak wegziehen nach Osten, in das Land des Ostens' (1. Mose 25:5, 6). So auch im Gleichnis: der Vater ließ den jüngeren Sohn seinen gesetzlichen Teil haben, obwohl der ältere nicht um seinen Anteil bat, sondern zufrieden war, weiterhin seinem Vater zu dienen und zu warten.

Frage: 18 Welchem gelegentlichen Brauche gemäß ließ der Vater den jüngeren Sohn seinen gesetzlichen Teil haben?

19 Die Klasse, die der Jüngere vorschattete, hatte ebenfalls nicht die Geduld, zu warten. Während der vierzig Jahre, als der Herr den Weg bereitete, ehe er 1918 zum Tempel kam, offenbarte Jehova Gott seinem Volke, daß nicht alle Menschen, die zu ewigem Leben errettet werden, in den Himmel kommen und Miterben Christi und "Teilhaber der göttlichen Natur" werden. Eine Klasse, die an Zahl viel größer ist als die "kleine Herde" macht sich das Verdienst seines Loskaufopfers zunutze und erlangt unter dem Reiche des lieben Sohnes Gottes ewigen Leben als vollkommene Menschen auf Erden. Diese Wahrheit wurde erstmals im Jahre 1881 deutlich erkannt und in der Broschüre: 'Die Stiftshütte - ein Schatten der wahren 'besseren Opfer' dargelegt (Siehe "Wächtturm" vom April 1907, Seite 70-73). Diese Broschüre zirkulierte in Millionen Exemplaren. Sie wurde noch einige Jahre nach 1918 veröffentlicht, ist aber nicht mehr weiter herausgegeben worden wegen des hellen Lichtes, das Gott der Herr über diesen Gegenstand gegeben hat, seitdem sein Bote, Christus Jesus, zum Tempel gekommen ist. Die Botschaft 'Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben' hat kundgemacht, daß eine große Menge Menschen lebend durch die Schlacht von Har-magedon hindurchgelangen und unter Gottes Königreich ewiglich auf Erden weiterleben werden. Diese Botschaft stützte sich auf die Wahrheiten, wie sie zuerst in den 'Stiftshütten-Schattenbildern' dargelegt und danach in den sieben Bänden der "Schriftstudien" eingehender betrachtet wurden, die alle vor 1918 erschienen und in einer Anzahl Sprachen in vielen Millionen Exemplaren verbreitet wurden.

Frage: 19 Welche Wahrheiten hatte der Herr während der vierzig Jahre offenbart, da der Weg für den Herrn bereitet wurde, im Hinblick auf die Aussichten des "jüngeren Sohnes"? und worauf stützte sich die Botschaft "Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben"?

20 Als der erste Weltkrieg im Jahre 1918 endete und Jehovas Zeugen die Verkündigung des Königreiches im Jahre 1919 kraftvoller denn je wieder

aufnahmen, gab es also eine Klasse Menschen, die von der Wahrheitsbotschaft mit der Hoffnung auf ewiges Leben auf Erden im Tausendjahrreich Christi erreicht, ja davon bis zu einem gewissen Grade erfaßt worden waren. Diese wünschten nicht Leben im Himmel zu erhalten, ebensowenig wie der "jüngere Sohn" den Erbteil seines Bruders wünschte, sondern wollten nur das, 'was ihnen zufiele'. Irdisches Leben, die Freude an den natürlichen Dingen auf dieser Erde, war das, was sie begehrten. Auch wünschten sie sich dieser Dinge in der Gegenwart vor dem Kriege von Harmagedon, zu erfreuen. Die Königreichsherrschaft mit ihren künftigen Segnungen gefiel ihnen schon aber sie wünschten etwas Greifbares, was sie jetzt genießen könnten. Dinge, die sich in etwas umwandeln ließen, was in der Gegenwart das eigene Ich befriedigte. So wie der jüngere Sohn nicht bereit war, den Dienst für seinen Vater daheim aufzunehmen und die Zeit abzuwarten, wann der Vater selbst über das Erbgut verfügen würde, so hielt es diese neuzeitliche Klasse nicht für angebracht, gerade damals in den Dienst des großen Lebengebers, Jehovas, einzutreten.

Frage: 20 Was für eine irdischgesinnte Klasse war somit um das Jahr 1919 vorhanden, und welche Haltung nahm sie dem Dienste Gottes gegenüber ein?

21 Schon vor 1918 und auch einige Jahre danach, sozusagen bis hinab ins Jahr 1934, standen Jehovas geweihte Kinder, seine Zeugen, gleich dem "älteren Sohne" in seinem Dienste und predigten die Weihung Gott gegenüber und ermahnten andere, sich seinem Dienste zu widmen. Damals folgerte man jedoch, daß Weihung zu himmlischen Leben führe und daß dieser Schritt während der gegenwärtigen Zeit von solchen getan werden müsse, die geistliche Kinder Gottes und Glieder des "Leibes Christi" würden, um mit Christus Jesus im himmlischen Reiche zu herrschen (Siehe Seite 133 und 138 bis 145 des Buches "Regierung ...", das im Jahre 1928 erschienen ist). Man verstand somit, daß diese Weihung zur Freisprechung von der Sünde und zur Rechtfertigung zum Leben führe und daß man danach in den "Opferbund" aufgenommen werde. Dadurch würden alle Aussichten auf künftiges menschliches Leben geopfert und durch eine Hoffnung auf himmlisches Leben ersetzt, zu der Gott einen so Geweihten durch seinen Geist zeugt. Auf Grund einer unklaren Auffassung in der Frage, wer die in Offenbarung 7:9-17) vorausgesagte "große Volksmenge" ist, verstand man, daß diese Schar Menschen, die sich Gott weihen, in den Bund beim Opfer (alles Irdischen) aufgenommen und dann zu himmlischen Leben gezeugt würden. Man verstand unter den Menschen guten Willens eine andere Klasse, die während dieser Schlußtage des sogenannten "christlichen Zeitalters" Gott noch nicht geweiht sei. (Siehe Seite 104-109 im ersten Bande "Rechtfertigung", 1931 erschienen).

Frage: 21 Wie dachte man vor 1934 über den Zweck der Weihung Gott gegenüber, und für wen erachtete man sie in der heutigen Zeit als angebracht?

22 Im Jahre 1932 wurde die Anregung veröffentlicht, daß solche Menschen guten Willens gleich handeln möchten wie einst Jonadab, daß sie Stellung für Gerechtigkeit beziehen und mit Gottes geistlichem Überrest im Werke zusammengehen sollten; doch wurde dies nicht als eine 'Weihung' gegenüber Gott, dem Vater, verstanden. (Seite 75-82, "Rechtfertigung", Band 3, 1932 erschienen). In der Annahme, daß Weihung zu unbeabsichtigten Folgen führen könnte, nämlich zu Leben im Himmel, indem alle menschlichen Ansichten für die Gegenwart und die Zukunft aufgeopfert werden müßten, sah die Klasse des "jüngeren Sohnes" die Weihung nicht als den für sie bestimmten Weg an. Der Gedanke, sich aus reiner Liebe zur Gerechtigkeit ganz dem Dienste Gottes zu widmen und auf den unbegrenzten Genuß der irdischen guten Dinge bis nach der Schlacht von Harmagedon und ihrer Zerstörung dieser ungerechten Welt Satans zu warten, gefiel ihnen nicht, noch ließen sie sich davon einnehmen. Durch die Art, wie sie sich der weit und breit proklamierten Königreichsbotenschaft gegenüber verhielten, stellten sie dem Sinne nach an den Lebengeber, Jehova Gott, die Bitte, ihnen ihren irdischen Teil jetzt zu geben, damit sie ihn während dieser alten Welt vollauf genießen

und später das entgegennehmen, könnten, was ihnen Gottes Barmherzigkeit und Gnade kraft des Loskaufopfers Christi unter dem Königreiche gewähren würde. Sie fürchteten sich nicht davor, jetzt wider den Geist der göttlichen Gnade zu handeln und sich so irgendwelcher künftiger Erlösungs-Vorkehrungen der Sündensühnung Christi als unwürdig zu erweisen und in die ewige Vernichtung zu gehen.

Frage: 22 Warum also betrachtete die Klasse des "jüngeren Sohnes" die Meinung nicht als den Weg, den sie einschlagen sollte? und wie erbat sie sich 'jetzt' ihren irdischen Teil?

23 Wie teilte denn Jehova Gott, der Lebengeber, das "Gut" oder den "Lebensunterhalt" und ließ die Klasse des "jüngeren Sohnes" den Teil haben der ihr (jetzt) zufiel? Durch das Abkürzen der Tage der "großen Drangsal", die 1914 über Satans Organisation hereinbrach und in der Schlacht von Harmagedon vollendet wird. Als Satan und seine Dämonenorganisation durch den Kampf im Himmel aus der Himmel hinausgeworfen und zum "Schemel" Christi auf Erden gelegt wurde, gebot Jehova seinem siegreichen König nicht den Kampf bis zum Ende fortzusetzen und Satan und seine ganze Organisation von Dämonen und Menschen so reichlich zu vernichten. Er rebt den Kampfhandlungen Halt und bestimmte einen "Tag seines Rüstens" zum Schlußakt der "großen Drangsal" in Harmagedon. Während dieses 'Rüsttages' müssen Gottes gesalbte, geistgezeugte Zeugen, sein Überrest, das von Gott bestimmte Werk durchführen. "Und allen Nationen muß zuvor das Evangelium gepredigt werden" (Mark. 13:10). Dieses "befremdende Werk" begann kurz nach dem Ende des ersten Weltkrieges und geht weiter. So hat Gott die Tage der über Satans Organisation gekommenen "großen Drangsal" durch diese Unterbrechung oder Pause in der Mitte verkürzt (Matth. 24:21,22,14). Während dieser Zwischenzeit kommen die "andern Schafe" des Herrn aus der Organisation Satans heraus, und daher wird prophetisch gesagt, daß sie "aus der großen Drangsal" kommen (Offb. 7:14).

Fragen 23 Durch welche gnädige Vorkehrung teilte Gott das "Gut" oder den "Lebensunterhalt" und ließ die Klasse des "jüngeren Sohnes" ihren Teil haben?

24 Indem Jehova Gott diese Zwischenzeit gnädig gewährte und so die Klasse des "jüngeren Sohnes" ihren selbst erwählten, egoistischen Weg gehen kann, bis sie zur Besinnung kommt, hat Jehova Gott ihnen 'das Gut geteilt'. Der Überrestklasse teilte er das Vorrecht zu, ihm durch die Verkündigung dieses Evangeliums vom Königreiche im Felde zu dienen; und der Klasse des "jüngeren Sohnes" teilte er eine Zeitspanne zu, da sie ihre irdischen Vorrechte nach ihrem Willen ausnutzen konnte, um noch vor Harmagedon ihr menschliches Leben in selbststüchtiger Weise zu verbringen, sofern sie sich das erwählen würde. Durch ein solches Handeln unterschied sie sich nicht von 'Menschen dieses Zeitlaufs, deren Teil in diesem Leben ist' und die sich die Linge aneignen, die Gott hier auf Erden gegeben hat, damit sie unter seiner theokratischen Herrschaft gebraucht würden, ja die solche Dinge zur Schande Gottes mißbrauchen (Ps. 17:14). Die Klasse des "jüngeren Sohnes" erkannte und verstand nicht, daß der himmlische Vater - um Psalm 142:5 anzuführen - "meine Zuflucht, mein Teil im Lande der Lebendigen" ist. Sie hatte nicht die gleiche Wertschätzung wie die treuen Menschen der alten Zeit die, ohne himmlische Hoffnung zu haben, Gott rückhaltslos dienten, ohne sich zurückzuziehen oder im gegenwärtigen Leben Kompromisse zu schließen, sondern einfach um der Gerechtigkeit willen, weil dies vor Gott recht war.

Frage: 24 Was teilte Jehova Gott damals jeder "Sohns"-Klasse zu? und in welcher Weise ermangelte die Klasse des "jüngeren Sohnes" der Wertschätzung, wie sie die Treuen der alten Zeit hatten?

25 "Und nach nicht vielen Tagen brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und daselbst vergeudete er sein Vermögen (die ihm zugefallenen Güter), indem er ausschweifend lebte." (Luk. 15

Vers 13). Mittlerweile blieb sein älterer Bruder in der Nähe seines Vaters und diente im Felde, wo er die Last und Hitze des Tages trug. Es wird nicht angedeutet, ob der jüngere Sohn, wenn er auch harmlos gewesen sein mag, seinem Vater vor der Abreise gedient oder sich seines im voraus erhaltenen Erbteils als wert erwiesen habe. Im Gegenteil, es scheint, daß er ungern für seinen Vater arbeitete, daß er ihm gegenüber frei von Verantwortung sein wollte, daß er leichtsinnig war und das Vergnügen liebte, das sein eigenes Ich befriedigte, wobei er ein großer Verschwender oder Vergeuder war und nicht richtig schätzte, was den Vater das im voraus verlangte kostete. Er hatte sich weder als ein würdiger Sohn seines Vaters erwiesen noch die Liebe zur Weisheit offenbart, die ein liebendes Vaterherz erfreut (Spr. 29:3). Als er seinen Teil des Vermögens erhalten hatte, war er bereit, schnell, "nach nicht vielen Tagen", wegzureisen in die Ferne, wo er dem prüfenden Auge der Kritik und der eingehenden Kontrolle seines Vaters entzogen war. Das Haus seines Vaters, die Gesellschaft seines älteren Bruders war nicht der Ort für die Abenteurer, die Ungebundenheit und den Reiz des Lebens, den er sich wünschte. Der Lebenspfad seines bundestreuen Bruders war ihm zu schmal und eng, zu begrenzt und geregelt und zu ordnungsmäßig. Der Dienst für seinen Vater, die Sorge um den guten Namen der Eltern, die Freude über die Anerkennung seines Vaters und über seine liebevolle Leitung und die Hoffnung auf eine gute Zukunft, die ihm sein Vater in Aussicht hielt, konnten ihn nicht an das gottgefällige Haus seines Vaters fesseln noch darin zurückhalten.

Frage: 25 Als was für einen Sohn hatte er sich erwiesen, ehe er von daheim fortging? und wann ging er fort, und warum?

#### In dem "fernen Lande"

26 Das ferne Land, wohin er unter beträchtlichen Ausgaben und Beschwerden reiste, mag Rom gewesen sein, die Hauptstadt des Römischen Reiches, der sechsten Weltmacht nach biblischer Geschichte, des "Königs des Nordens". In Rom konnte ein Mann ein weltliches Königreich empfangen, wie dies in dem Bericht über den gewissen hochgeborenen Mann dargestellt wird, der 'in ein 'fernes Land' zog, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen' (Luk. 19:12). Es gehörte zu der Welt, deren Gott Satan ist und die in Gesetzlosigkeit oder in diesem Bösen liegt' (2.Kor. 4:4; 1.Joh. 5:19). In den Tagen Jesu beherrschte der Teufel die Erde durch das tierischen Römische Reich. Ungeachtet, wo das "ferne Land" sich tatsächlich befand oder in welcher Distanz es gelegen haben mochte, war es doch "fern" von dem Geiste des Vaters des jüngeren Sohnes. Der Sohn 'vergeudete daselbst sein Vermögen, indem er ausschweifend lebte' und nichts für eine ungewisse Zukunft sparte. Sein Ziel war, um jeden Preis soviel selbstsüchtigen Genuß aus seinem Leben herauszuschöpfen als möglich war. Er arbeitete nicht und war somit in doppeltem Sinne ein Verschwender. "Auch wer sich lässig zeigt in seiner Arbeit, ist ein Bruder des Verderbens (Verschwenders, van ER)" (Spr. 18:9). Satan der Teufel, "der Gott dieser Welt", ist der größte Verschwender oder Verderber. Christus Jesus sagte: "Wer nicht mit mir ist, ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut". Wer nicht für Christus ist, offenbart eine Verwandtschaft mit dem großen Verschwender und Zerstreuer (Matth. 12:30). Der verschwenderische Sohn war dem Herrn nicht nahe und stand also nicht auf seiner Seite.

Frage: 26 Was hätte in den Tagen Jesu das "ferne Land" sein können, wohin der "jüngere Sohn" reiste? und wie vergeudete er dort sein Vermögen?

27 Die Heimat des Verschwenders war offenbar das Land, auf das Christus sein Predigen beschränkte, und auch dasjenige seiner Apostel, denn er sprach: "Gehet nicht auf einen Weg der Nationen, und gehet nicht in eine Stadt der Samariter; gehet aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel" (Matth. 10:5,6). Es war das Land des Bundesvolkes Gottes, die Klasse des "verlorenen Sohnes" aus dieser "Zeit des Endes" ist eben-

falls nach einem "fernen Lande" gereist, und zwar durch die Art ihres Handelns, indem sie nicht den Weg der Weihung zu Gott und seinen Dienst gesucht hat. Das "ferne Land" veranschaulicht einen Zustand des Fernseins von Gott, in dem sich die Welt befindet. Man braucht nicht tatsächlich viel zu reisen, um in die Welt zu gelangen. Veranlassung zum Gleichnis vom verlorenen Sohn geben die Zöllner und Sünder, die zu Jesus kamen, wogegen die Pharisäer und Schriftgelehrten protestierten. Diese Zöllner waren Steuereinnahmer oder Zollbeamte für die römische Regierung und waren unter ihrem eigenen jüdischen Volke tätig, das von Rom bedrückt wurde. Sie standen im Dienste des Weltreiches, in dem Christus Jesus ans Holz geschlagen wurde. Sie mißbrauchten ihr Amt dazu, ihre Landsleute durch Betrug und falsche Klagen zu bedrücken, um eigennützig fette Gewinne einzustreichen. Diese Geschäftemacherei erfolgte im Dienste einer 'fernen' Regierung, und sie war weit entfernt von dem Geiste und Bunde Jehovas, trotzdem die Zöllner in ihrem Lande waren. Diese wurden daher von den Religionisten und ihren Herden verachtet und als grobe Sünder angesehen.

Frage: 27 a) Wo war die Heimat des Verschwenders?

b) Was ist das "ferne Land", wohin die Klasse des "jüngeren Sohnes" geht? und auf welche Weise zeitt der Lauf der jüdischen Zöllner, wie man nicht tatsächlich viel zu reisen braucht, um dort hin zu gelangen?

28 Unter den Begriff "Sünder" fallen auch jene, die anderer Sünde schuldig sind, wie zum Beispiel Huren und andere Übertreter des Bundes mit Gott (Lu. 7:37-39). Von den Nationen, die dem Bunde Gottes gegenüber Fremde und Außenstehende waren, redete man gewöhnlich als von "Sündern", und wenn ein Jude Gemeinschaft mit den Nationen hatte, oder wie diese lebte, war das ein Grund, ihn unter die "Sünder" einzureihen (Gal. 2:15; Luk. 6 Vers 32-34; 24:7; Matth. 23:45). Somit war es für solche Sünder nicht nötig, die Heimat der Juden zu verlassen, um von Jehova Gott mit dem sie in einem Bundesverhältnis standen, weit weg zu wandern. Der Zustand des Fernseins ergab sich auch nicht daraus, daß solche Juden nicht so gebildet oder so bevorrechtet waren wie die Pharisäer, Schriftgelehrten, Gesetzeskundigen und Ältesten, sondern sie waren 'fern', weil sie dahinglebten, ohne sich um ihre Bundespflichten zu kümmern; und die vorhin erwähnten Religionisten halfen ihnen nicht, Gott näher zu kommen, sondern verachteten und mieden sie.

Frage: 28 Von bezeichnet der Ausdruck "Sünder", und wie bezagen sie sich in Wirklichkeit in das "ferne Land"?

29 Die Klasse des "verlorenen Sohnes" mochte wohl denken, ihr Handeln sei harmlos und unschuldig, da sie ja wesentlich niemandem materiell oder körperlich schadete, wenn sie wie die übrige Welt der Befriedigung des eigenen Ichs lebte und dieses Leben soviel als möglich genoß. Dessen ungeachtet bedeutete es eine 'Reise in ein fernes Land', weil sie sich dieser Welt anpaßte; und diese Welt ist weit entfernt von Gott. Was auch immer sie von der Wahrheit gehört haben mochte, hätte sie näher zu Gott bringen können. Wer aber verfehlt, dieser Wahrheit zu folgen, auch wenn dieser Schritt zur Weihung Gott dem Herrn gegenüber führt, der bleibt auf der Seite der alten Welt, die Gott nicht liebt. Gleichgültigkeit gegenüber der Königreichswahrheit und ein Wunsch zu gefallen und in der Welt erachtenswert zu erscheinen, um an ihren Freuden teilzuhaben, ist Freundschaft mit der Welt und kommt im geistlichen Sinne einer Verbindung mit Huren gleich, wie sie der verlorene Sohn einging. Der Apostel sagt zu denen die sich Dinge von dem großen Lebengeber erbitten, um sie dann zu verschleudern und verschwenderisch für ihre eigenen selbstischen Begierden auszugeben: "Ihr bittet und empfanget nichts, weil ihr übel bittet auf daß ihr es in euren Lüsten vergeudet. Ihr Ehebrecherinnen (Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, Schlachter), wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein

will, stellt sich als Feind Gottes dar" (Jak. 4:3,4).

Frage: 29 Wieso kann gesagt werden, die Klasse des "jüngeren Sohnes" lebe in einem "fernen Lande"? und in Gesellschaft von "Huren"?

30 Es braucht sich jemand nicht notwendigerweise mit dem offiziellen Teil der Organisation Satans zu verbinden, um solch geistigen Ehebruch oder solcher "Hurerei" zu begehen. Wer Gottes Reich nicht liebt und nicht Stellung dafür nimmt, kann der Befleckung durch diese Welt nicht entgehen, sondern muß sie und ihre Vergnügen lieben. Gott befiehlt seinem Volke: "Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm, denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit (1. Joh. 2:15-17).

Frage: 30 Warum ist eine direkte Verbindung mit dem offiziellen Teil der Organisation Satans nicht erforderlich, um geistlichen Ehebruch zu begehen?

31 Die Erde soll die ewige Heimat gerechter Geschöpfe sein, die ihrem himmlischen Vater, Jehova Gott, dienen; und die natürlichen Segnungen, mit denen er seine Menschengeschöpfe umgibt, sind zur Verwendung im Dienste Gottes und zu seiner Verherrlichung bestimmt. Der sichtbare Teil der Organisation Satans und das Volk, das unter ihr leht, nehmen im Dienste der von Dämonen beherrschten Welt von den irdischen und materiellen Segnungen Besitz, was Gott zur Schmähung gereicht. Durch Ausschweifungen verschleudern und verderben diese in toller Weise solche Dinge. Die Klasse des "jüngeren Bohnes", die sich besonders nach 1918 weigerte, die Wahrheit zu erwerben oder danach zu handeln und in Harmonie damit zu leben, glich der Welt, die 'ihr Vermögen oder ihre Güter damit vergeudete, wie die Welt zu leben'. Sie verpaßte viele und große Gelegenheiten, ihre Güter und ihre Kraft im Dienste Gottes, des Höchsten, des Lebengebers, zu verwenden und weil sie sich nicht mit allem, was sie hatte, dem geweihten Dienste Gottes hingab, verschleuderte sie ein unschätzbares Vorrecht, besonders bis zum Jahre 1931. Welches Vorrecht denn? Die Gelegenheit, zur Klasse des Reiches der Himmel zu gehören und den neueren, jüngeren Teil des Überrests Gottes zu bilden, wie dieser vor alters von Ruth und Esther dargestellt worden ist. Für solche, die ewiges Leben als Söhne Gottes zu erlangen wünschen, war diese Zwischenzeit, wodurch die Tage der "großen Drangsal" verkürzt werden, nicht dazu bestimmt, in Ausschweifungen das Leben voll auszukosten. Sie wurde gnädiglich eingeschaltet, damit das Evangelium vom Königreich, das zur Erlangung des ewigen Lebens führt, allen Nationen verkündigt werden konnte

Frage: 31 Wozu ist diese Erde mit ihren natürlichen Segnungen bestimmt? und womit trieb der "verlorene Sohn" Verschwendung?

32 Seit 1918 bis und mit 1931 gab es eine überaus große Menge von Schriften, die zur Verkündigung des Königreiches verbreitet wurden, und es bot sich eine sehr günstige Gelegenheit, Harmagedon zu überleben und niemals zu sterben. Über 110 Millionen Bücher und Broschüren wurden in vielen Sprachen dem Volke zugänglich gemacht, außer Hunderten von Millionen von Gratistraktaten, Vorträgen in der Öffentlichkeit und Radiovorträgen über viele Radiostationen, einzeln oder durch Kettenrundfunk. Die Klasse des "verlorenen Sohnes" verschleuderte die Gelegenheit, in Gottes Dienst einzutreten, die durch diese Verkündigung eingeräumt wurde. Indem sie mit dem "fernen Lande", der Welt, gute Beziehung unterhielt, gab sie ihr Geld für das aus, was nicht Brot ist, und mühte sich um das, was nicht sättigt (Jes. 55:2). Wenn die Glieder dieser Klasse zuließen, daß die Sorgen dieser Welt und der Betrug des Reichtums ihr Leben erstickten und sie von dem Werk abhielten, das Gott für diese Zeit der Gnade vor dem Kampfe von Har-

magedon zu tun bestimmt hat, so haben sie - seien sie nun natürliche Kinder geweihter Eltern oder Leute, die Jehovas Zeugen gutgesinnt sind, - kostbare Gelegenheiten verpaßt und Zeit und Mittel unweise vergeudet und verschleudert.

Frage: 32 Angesichts welches großen Verkündigungswerkes erwiesen sie sich ferner als Verschwender?

33 Wenn solche ihre Zeit statt sie zu verträdeln, dazu gebraucht hätten, bibelerläuternde Schriften zu studieren, oder Versammlungen beizuwohnen, um Gottes Wort von seinem Königreich zu hören und zu erforschen oder um Radiovortrügen zu lauschen, die die Botschaft von dieser gerechten Regierung verkündigten, wie hätten sie zunehmen können an Erkenntnis des göttlichen Wortes und Willens! Welch kostbare Gelegenheiten, sich Gottes "befremdendem Werke" anzuschließen, haben sie verpaßt durch "Ausschweifung und Schlemmerei", indem sie das Vergnügen mehr liebten als Gott und mit der heutigen vergnügungstollen Generation herumjazzten oder 'ihre Herzen beschweren ließen durch Völlerei und Trunkenheit und Lebenssorgen!' (Luk. 21:34-36). Sie sind unter die geistlichen Ehebrecher oder Huren dieser Welt gegangen und haben von dem "Weine" Babylons, der Organisation Satans, getrunken, wodurch alle Nationen trunken und irasend gemacht worden sind (Jer. 51:7; Offb. 17:1-5). Dieser Weg hat ihrem Wunsche nach all dem selbstischen Genuß entsprochen, den ihnen ein Leben bieten konnte, das nicht durch irgendwelche Bundesverpflichtungen gegen Gott in Zucht gehalten wird; aber es hat ihnen nichts als geistige Armut eingetragen. Indem sie dieses Verlangen nährten, haben sie ihre Herzen verhärtet, fast bis zum Grade hartnäckiger, verstockter Gleichgültigkeit gegen Gottes Willen mit Bezug auf solche, die Leben in der neuen Welt wünschen.

Frage: 33 Welche Gelegenheiten, geistig vorwärtszukommen und tätig zu sein, haben sie dadurch verpaßt? und in welchen Zustand hat sie dieser Lauf gebracht?

34 Vor solch selbstischen Wünschen ist getreu gewarnt worden. "Ein jeder aber wird versucht, wenn wer von seiner eigenen Lust fortgezogen und gelockt wird. Danach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod" (Jak. 1:14,15). Der Gott dieser Welt verfolgt den Zweck, alle Menschen von Gott, dem Lebengeber, abzubringen, sei dies nun durch ein Haschen nach Vergnügen oder auf andere Weise.

Frage: 34 Welche Warnung vor selbstsüchtigen Wünschen hat Jakobus gegeben? und welchen Zweck verfolgt der Teufel dadurch?

35 Zur bestimmten Zeit begann der verschwenderische Sohn die Folgen mehr und mehr zu fühlen; "Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden. Und er ging hin und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seine Äcker, Schweine zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Träbern, welche die Schweine fraßen; und niemand gab ihm" (Luk. 15:14-16).

Frage: 35 Welche Folgen machten sich nun für den verlorenen Sohn mehr und mehr fühlbar?

36 Die Hungersnot erreichte jenes "ferne Land", nicht aber das Land des Vaters vom verlorenen Sohn. Es war eine gewaltige Hungersnot, und sie erzielte die Verschwender alle unvorbereitet und ohne irgendwelche Mittel ihr zu begegnen. Frühere Freunde, die ihn zu der Zeit, da er ungehemmt und leichtsinnig spendierte, als gute Gesellschaft angesehen hatte, begegneten ihm plötzlich kalt und bewiesen keine Dankbarkeit, indem sie ihm irgendwie beistanden (Spr. 19:4,6,7). Er, der frei und von seinem Vater un-

abhängig zu leben begehrt hatte, mußte sich nun erniedrigen, sich an einen Bürger jenes weltlichen, heidnischen Landes zu verdingen. Die Arbeit konnte er sich nicht auswählen; denn das tat der Bürger- Der verschwenderische Sohn war offenbar ein Jude, denn Sünder aus den Juden hatten den Anlaß gegeben, daß Jesus dieses Gleichnis sprach.

Frage: 36 Was bedeutete für ihn die Hungersnot finanziell, und welche Arbeit mußte er tun?

37 Auf das Gewissen des Verschwenders, wenigstens auf das noch vorhandene, nahm der heidnische Bürger keine Rücksicht. Er sandte seinen jüdischen Arbeiter in das vom Mangel betroffene Gebiet, damit er dort Schweine hute. Der verlorene Sohn muß sich erinnern haben, daß nach Gottes durch Mose gegebenes Gesetz das Schwein für sein Bundesvolk ein unreines Tier war und weder gegessen noch geopfert werden durfte. (3. Mose 11:7,8; 5. Mose 14:8). Schweine zu hüten, war eine unreine, befleckende Beschäftigung; aber der Verschwender mußte sein Gewissen beschwichtigen, wenn er seinen Posten behalten und auch nur den notdürftigsten Unterhalt verdienen wollte. Die Nahrung, die er für den geringen Lohn des verachteten Postens eines Schweinehirten erhielt, füllte oder sättigte ihn nicht. "Und er beehrte, sich zu sättigen, von den Johannesschoten, von denen die Schweine aßen, und niemand gab sie ihm" (Konkordante.) Offenbar wurde ihm nicht einmal das Recht eingeräumt, von diesem Schweinefutter zu essen, obwohl die Schoten des Johannestrotthaumes eine sehr magere Kost sind, und gewöhnlich Schweine und das Vieh damit gefüttert werden. Ein langsamer Tod schien seiner zu harren.

Frage: 37 Welche Rücksicht wurde auf das Gewissen des Verschwenders genommen, und was hätte er selbst gerne gegessen?

38 Die Hungersnot, wie sie dort vorgeschattet wurde, hat diese Welt, besonders ihren sichtbaren Hauptteil, die "Christenheit", nach 1918 betroffen. Es handelte sich dabei nicht um buchstäblichen Hunger nach materiellem Brot und Wasser, sondern um einen Hunger nach dem Hören des Wortes Gottes. "Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, Jehova, da werde ich einen Hunger in das Land senden, nicht einen Hunger nach Brot und nicht einen Durst nach Wasser, sondern die Worte Jehovas zu hören. Und sie werden umherschweifen von Meer zu Meer und vom Norden bis zum Osten; sie werden umherlaufen, um das Wort Jehovas zu suchen, und werden es nicht finden" (Amos 8:11-12). Jehova Gott hat diesen Hunger wegen der Untrug der "Christenheit" gesandt. Sie behauptet, Gottes Mundstück oder Wortführer zu sein, und ihre Religionsgeistlichen beanspruchen die einzigen zu sein, die fähig und befugt wären, dem Volke das Wort Gottes zu erklären und auszulegen. Solche Geistliche verwerven sein Wort und machen es null und nichtig durch weltliche Weisheit, durch Überlieferungen von Menschen und die "fälschlich sogenannte Wissenschaft", die sie ihre Gemeinden lehren. Zu ihnen sagt Gott: "Wie möget ihr sagen; Wir sind weise, und das Gesetz Jehovas ist bei uns? Siehe, Führer, zur Lüge hat es gemacht der Lügengriffel der Schriftgelehrten. Die Weisen werden beschämt, bestürzt und gefangen werden; siehe, das Wort Jehovas haben sie verschmäht, und welcherlei Weisheit haben sie?" (Jer. 8:8,9).

Frage: 38 Was wurde durch jenen "Hunger" veranschaulicht? und wer sandte ihn und warum?

39 Statt an der Seite des treuen Überrests das Reich Gottes zu predigen, griff die Geistlichkeit, nachdem der erste Weltkrieg im Jahre 1918 zu Ende gekommen war, die Schlagwörter und Nachkriegspläne von Politikern, von der Hochfinanz und von Religionsführern auf, zum Beispiel solche vom Völkerbund, vom Alkoholverbot, von der Katholischen Aktion, dem Faschismus, dem Nazismus, usw. Da sie so Jehovas Wort verwarfen, versagte ihnen Gott das Verständnis seines Wortes und seiner heutigen Botschaft. Er machte die Glieder seines treuen Überrests zu seinen Wortführern und Verkündi-

gern des Königreiches, das er im Jahre 1914 aufgerichtet hatte. Somit haben die politischen, kommerziellen und finanziellen Propheten der "Christenheit" heute keine Botschaft von Gott. Das Volk leidet unter Hunger, weil es die Worte des Herrn von solchen Weltmenschen zu hören erwartet und dabei von einer enttäuschenden Voraussage zur andern geführt wird und eine enttäuschende Erfahrung nach der andern durchmacht. Obwohl ihm "mehr Religion" gegeben wird, ist es geistig halbverhungert und leidet unter dieser Hungerkost. Dies ist Satan und seinen Dämonen zuzuschreiben, welche in der Zeit von 1914 bis 1918 aus dem Himmel hinaus- und auf die Erde hinabgeworfen wurden. In seinem Zorn bringt Satan große Leiden über Erde und Meer (Offb. 12:12).

Frage: 39 Auf welche Weise "sandte" Gott den "Hunger"? und welche Erfahrungen macht das Volk dabei?

40 Da die Glieder der Klasse des "verlorenen Sohnes" ihr alles darauf verwendet haben, sich durch weltliche Dinge Befriedigung zu verschaffen, und dabei die vielen Gelegenheiten zum Dienste Gottes und zur Unterweisung in seinen liebenden Vorsätzen vernachlässigten, geraten sie in geistige Armut hinein. Auch werden sie von dem großen Mangel, der in der "Christenheit" herrscht, betroffen. Zuerst kehren sie immer noch nicht zurück und schenken Jehovas Zeugen keine Beachtung, sondern setzen ihr Vertrauen auf die falschen Propheten der "Christenheit" und ihre Nachkriegsversprechen, ihre Pläne und ihre Organisation für Friede, Wohlfahrt, und Sicherheit. Diese zielten darauf ab, 'der Welt die Demokratie zu sichern' und aus dem ersten Weltkrieg den Krieg zu machen, der 'allen Kriegen ein Ende bereiten sollte'. Auf diese Weise hängt sich der "verlorene Sohn" an einen "Bürger" Babylons, der Welt.

Frage: 40 Warum und auf welche Weise verdingte sich die Klasse des "jüngeren Sohnes" an einen "Bürger" des Landes?

41 Der "Bürger" ist ein reicher Schweinebesitzer und ein Ausbeuter der Arbeit. Er ist gewissenlos, das heißt, er hat kein Verständnis für ein Gewissen, das mit Gottes Wort vertraut ist. Er interessiert sich nur für die alte Welt der Nationen, die weit von Gott entfernt ist und keinen Teil an der neuen, von Gott verheißenen Welt hat. Der "Bürger"-Arbeitgeber stellt daher die herrschenden Faktoren der Welt dar, und die aus dem Himmel hinausgeworfenen, Satan und seine Dämonen, suchen diese totalitär zu machen. So wurde in Mailand, Italien, im Jahre 1919 der Faschismus gegründet und dort auch seine erste Versammlung abgehalten. Darauf kam in Deutschland der Nationalsozialismus auf, und sein späterer Diktator wird rasch seine führende Gestalt. Daß sich der Bolschewismus Rußlands bemächtigt hat, dient offenbar als Schreckgespenst; und im Jahre 1923 wird die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gegründet. Der totalitäre Papst von Rom macht sich mit Erfolg an den Faschismus und Nazismus heran und dehnt seine diplomatischen Beziehungen auch auf andere Länder aus. Politische herrscher, die Gottes Wort unbeachtet lassen, wie es von Jehovas Zeugen bekanntgemacht wird, geben den schönen Worten des Vatikans nach, und die wahre Demokratie und Freiheit sind gefährdet.

Frage: 41 Wen stellt der "Bürger" dar, und wie hat er an Macht zugenommen?

42 Während nach dem Hören des wahren Wortes Gottes in der "Christenheit" großer Hunger herrscht, macht die Klasse des "verlorenen Sohnes" an den Programmen der herrschenden Klassen mit, beteiligt sich an ihrer Organisation, geht hin und arbeitet für sie und ihre alte Welt. Ihr Alltagsleben hängt von dieser aufgezwungenen Arbeit ab. Die Gewissensbisse, die sie hat, weil ihre Arbeit unrein ist, muß sie unberücksichtigt lassen. Sie dient nicht dem Lebensgeber, Jehova Gott, sondern weidet eine selbstsüchtige, unreine weltliche Klasse und dies mit "Johannesbrotschoten", die die herrschenden "Bürger"-Klasse der Welt für die Klasse der "Schweine" abgibt. Niemand aus dieser Welt läßt dem "verlorenen Sohne"

irgendeine Herz und Seele befriedigende Speise zukommen. Er ist in schwerer Not! Gibt es denn für diese Klasse keinen Ausweg, kein Mittel der Befreiung? Die Fortsetzung dieses Artikels wird den Tatsachen gemäß antworten, welche das Gleichnis erfüllen.

Frage: 42 Was tat die Klasse des "verlorenen Sohnes" unter dem Druck des Hungers, und weshalb war diese Klasse in großer Not?

Recht es Handeln

DEM URHEBER aller Dinge sind seine Vorsätze von Anfang an bekannt. Er hat diese Vorsätze in vollkommener Weisheit kundgetan, und nichts kann ihn an ihrer Ausführung hindern. Einer seiner erhabenen Vorsätze besteht darin, auf der Erde eine Regierung der Gerechtigkeit aufzurichten. Nachdem Jehova den Menschen reichlich Gelegenheit gegeben hat, die eiserne Hand des grausemen Unterdrückers zu fühlen und das Versagen in den vieler Plänen des Menschen, Abhilfe zu schaffen und Besserung herbeizuführen, zu erkennen, wird er seine Herrschaft allen offenbaren. Diese soll alle Gottlosigkeit ausrotten. Unter Jehovas Regierung wird es keine Bedrucker, unehrliche Politiker, unaufrichtige Lehrer oder Richter geben. Seine Regierung ist gerecht, unparteiisch und wahrhaft, und sie wird das volle Vertrauen aller ehrlichen Geschöpfe fordern und auch besitzen. Des Herrn Eifer selbst wird seine gerechten Ratschlüsse vollziehen. - Jesaja 9:7.

Jehova ist der Höchste (Psalm 91:1) Er gewährt denen absolute Sicherheit, die ihm bedingungslos ergeben sind. Für solche, die er in einen Bund aufgenommen hat, seinen Willen zu tun, ist er ein Heiligtum. "Gott! dein Weg ist Heiligtum; wer ist ein großer Gott wie Gott?" (Psalm 77:13). Alle Regierungen, Mächte und Fürstentümer werden zur bestimmten Zeit erfahren, daß sie ihm untergeordnet und seinem Willen unterworfen sind. Er wird seine unbegrenzte Macht zur Anwendung bringen, nicht aus Selbstsucht, sondern zum Wohl derer, die ihm immerdar gehorchen.

Wer dem Allmächtigen dient und seinen Bund mit ihm hält, weiß wohl, daß ihm heute von seiten der Religionisten und der Totalitärge sinnnten beständig Gefahren drohen und daß er ohne Gottes nicht zu bestehen vermöchte. Er ist sich völlig bewußt, daß Satan, der "Gott dieser Welt", danach trachtet, die Diener Jehovas und seiner Regierung zu vernichten. Voller Vertrauen schauen diese Diener zu Gott dem Höchsten auf und sagen: "Du aber, Jehova, bist es, die Schild um mich her, meine Herrlichkeit, und der mein Haupt emporhebt" (Ps. 3:3). Sie erkennen, daß Jehova Gott ihr Beschützer ist und haben volles Vertrauen, daß er zu seiner bestimmten Zeit seinen Namen rechtfertigen und die ihn Liebenden befreien wird. Da sie dem großen Theokraten selbstlos ergeben sind können sie sich nicht zurückhalten, zu seinem Ruhme und zum Preise der Theokratie zu singen.

Die Prophezeiung hat vorausgesagt, daß zu der Zeit, da Jehovas Knechte von den Regierungen dieser babylonischen Welt in Bande geschlagen wären, sie zum Herrn wie folgt beten würden: "Vergib alle Ungerechtigkeit, und nimm ab was gut ist (und nimm uns gnädig an, engl. B.), daß wir die Frucht unserer Lippen (die Farren unserer Lippen, Schlachter) als Schlachtopfer darbringen" (Hosea 14:2). Gottes Knecht erkennt jetzt, daß er über seinen Weg wachen und vorsichtig wandeln muß, damit er das tue, was in den Augen seines Gottes gesetzmäßig und recht ist. Er betet, daß er nicht als gesetzlos, sondern als loyal, wahrhaft und treu erfunden werden möchte. Dann kann er vertrauensvoll bitten, daß Gott ihn gnädig annehmen möge. Dann dieses Verhältnis in Wahrheit besteht, so wird er Gott die Frucht seiner Lippen als Schlachtopfer oder "Farren" darbringen. Mit den Lippen bringen wir Lobpreis dar. Der "Farre" ist ein Symbol von Kraft und Stärke. Darum stellen die "Farren der Lippen" die Kraft der Lippen dar, die wir zur Ehre des Herrn gebrauchen (Hebräer 13:15). Dies bedeutet, daß, wenn der Knecht Jehovas, trotz der Mißbilligung der weltlichen Behörden, Gottes Billigung hat, er in "die Freude des Herrn" eingegangen ist und darum die Kraft seiner Lobpreisung seinem Gott darbringt.

Es steht geschrieben: "Wo kein Gesicht (keine Vision) ist, geht das Volk zugrunde". (Sprüche 29:18; engl.B.) Keiner, der jetzt "vor Gott gelebt" ist, hat irgendeinen guten Grund, sich in Finsternis zu befinden. Ungehorsame Religionisten aber werden keine Vision, keine Einsicht in die Wahrheit haben. Wer es ablehnt, Einsicht in die Wahrheit zu nehmen, so wie Gott sie seinem Volke schenkt, muß notwendigerweise fallen. Jehova läßt für seine treuen Zeugen seine "Blitze" aus dem Tempel leuchten. Die Treuen besitzen das Vorrecht, eine Vision von seinen Versätzen zu haben. Was sie jetzt sehen, ist kein Trugbild. Sie erkennen die Wahrheit so, wie Gott sie offenbart; sie verstehen sie und erfreuen sich des zunehmenden Lichtes, das auf die Bibel fällt und bringen Gott den Urheber, allen Ruhm dafür dar.

Bei einer Gelegenheit fehlte den Israeliten der alten Zeit in der Wüste das Wasser, und sie waren in Bedrängnis. Darauf ließ Gott durch den Stab Moses den harten Felsen schlagen, und das Wasser quoll reichlich heraus. Auf diese Weise offenbarte Gott seine Gegenwart bei seiner Volke. Darum heißt es in Psalm 114:7,8: "Erhebe vor dem Herrn, du Erde, vor dem Gott Jakobs, der dem Felsen verwandelte in einen Wasserteich, den Kieselsteinen in einen Wasserquell. In der Wüste der Welt, wo ein großer Durst nach Wahrheit herrscht, offenbart nun Gott seine Gegenwart. Er hat seine Wahrheit zum Segen der ihm Ergebenen durch seine Organisation hervorstömen lassen. Da Jehovas treue Zeugen die Offenbarung seiner Gegenwart und seine liebende Vorkehrung erkennen, singen sie sein Lob.

Einige die behaupten, sich Gott dem Herrn geweiht zu haben, werfen ihren Mitchristen vor, gegen scheinheilige Religionisten der "Christenheit" zu harte Worte zu gebrauchen. Die Heilige Schrift zeigt klar, daß solche Feinde Gottes sind. Sie sind es deshalb, weil sie Schmach auf seinen Namen bringen. Gottes Feinde aber müssen auch die Feinde seiner Knechte sein. Das wahre Kind Gottes betrachtet den Feind seines Vaters als den eigenen. Da die wahren Knechte Gottes ungeteilt auf der Seite des Herrn stehen, hassen sie das Unrecht sowie die Täter der Gesetzlosigkeit, und jene, die wider Jehova Gott reden. "Hasse ich nicht, Jehova, die dich hassen, und verabscheue ich nicht, die wider dich aufstehen?" (Ps. 139:21). Niemand kann somit das Lob Jehovas und seiner Regierung singen und zugleich den Feind auch nur passiv unterstützen oder ehren. Irgendeine Schmähung des Namens Jehovas gleicht einem giftigen Pfeile, der auf seine Knechte und Zeugen abgeschlossen wird.

Hinsichtlich Rebellion und Begünstigung des Feindes steht geschrieben: "Denn wie Sünde der Wahrsagerei ist Widerspenstigkeit, und der Eigenwille wie Abgötterei und Götzendienst. Weil du das Wort Jehovas verworfen hast, so hat er dich verworfen, daß du nicht mehr König seiest" (1. Samuel 15:23). Zum Nutzen der Knechte Gottes wird hier Wahrsagerei erwähnt. Wahrsagerei bedeutet: Übertritt zum Feinde, um sich bei ihm Rat zu holen; während Widerspenstigkeit auf eine Handlungsweise hindeutet, die gegen Gottes Willen ist. Sich der Annahme des Willens Jehovas entgegenzusetzen, ist so strafbar wie Götzendienst weil es die selbstsüchtige Behauptung des eigenen Willens vor dem Willen Gottes bedeutet. Gott ist denen gnädig, die ihm zu dienen suchen, und er ebnet den Pfad für alle, die seinen Namen zu verherrlichen wünschen. Solche erwarten nicht die Billigung von irgend jemand aus den Reihen der Feinde Gottes noch wünschen sie diese. Sie haben sich auf die Seite Jehovas und seiner Theokratie gestellt und singen sein Lob. Irgend ein Versuch, mit den Feinden Gottes, den Kindern des Widersachers, Frieden zu machen, käme daher einem Paktieren mit dem Feinde gleich und bedeutet Wahrsagerei und Widerspenstigkeit, und das ist Untreue gegen Jehova, den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Durch Mose gab Jehova seinem Bundesvolk seine Gebote. Dann sagte Mose: "Und es wird unsere Gerechtigkeit sein, wenn wir darauf achten, dieses ganze Gebot vor Jehova, unserem Gott, zu tun, so wie er uns geboten hat" (5. Mose 6:25). Gerechtigkeit schließt mehr ein als nur das göttliche Gesetz zu halten. Die wahre Gerechtigkeit schließt die Billigung Gottes ein die denen zu teil wird, welche seinen Willen aus reinem Herzen tun. Der Knecht Gottes ist nicht bloß gerecht weil er durch Christus Jesus in Gottes Organisation hineingebracht worden ist, Er muß seine Ergebenheit gegen Gott beweisen, seinen Geboten aus reinem Herzen gehorchen und dadurch Gottes Billigung erhalten. Wenn er dies fleißig tut, so wird er Gott den Höchsten lobsingend. Solches ist das rechte Handeln, auch wenn es den Auffassungen oder Ansichten der Menschen entgegengesetzt ist.

100, Lisa

# Der **WACHT- TURM**

als Verkünder von Jehovas Königreich

„Sie werden wissen, daß ich Jehova bin.“ *Hesekiel 33: 15*

50. Jahrgang — monatlich — Nr. 12

Dezember 1945

— BERN —

*Inhaltsverzeichnis*

Der herrliche Schatz des Dienstes . . . . .	3
Der Wohlgeruch wahrer Erkenntnis . . . . .	4
Lebendige Menschen als Empfehlungen . . . . .	5
„Fähige Diener“ . . . . .	6
Dienst der Herrlichkeit . . . . .	7
Lichtträger . . . . .	8
Ungewöhnliche Schatz-Behälter . . . . .	10
Heutiges Anpassen an theokratische Richtlinien . . . . .	11
Schriftstellenverzeichnis „Wachturm“ Oktober 1944 bis Dezember 1945 . . . . .	14
Inhaltsverzeichnis „Wachturm“ Oktober 1944 bis Dezember 1945 . . . . .	16

„Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, daß ich Gott bin.“

*Jes. 43: 12*

## Der WACHTTUM

„Alle deine Kinder werden von Jehova gelehrt, und der Friede deiner Kinder wird groß sein.“ — Jesaja 54 : 13.

### Was die Heilige Schrift deutlich lehrt:

*Jehova* ist der allein wahre Gott, der von Ewigkeit zu Ewigkeit Bestehende. Er ist der Schöpfer des Himmels und der Erde und der Lebengeber seiner Geschöpfe. Der Logos war der Anfang seiner Schöpfung und der ausführende Werkmeister in der Erschaffung aller Dinge. Er ist jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit, der als höchster Willensvollstrecker Jehovas alle Macht im Himmel und auf Erden besitzt.

*Gott schuf* die Erde für den Menschen und den vollkommenen Menschen für die Erde und setzte ihn auf Erden ein. Der Mensch übertrat willentlich Gottes Gesetz und wurde zum Tode verurteilt. Infolge der sündigen Tat Adams sind alle Menschen als Sünder und ohne Recht auf Leben zur Welt gekommen.

*Der Logos* wurde ein Mensch. Dieser Mensch Jesus erlitt den Tod, um das Lösegeld oder den Loskaufpreis für die Menschen, die ihm gehorchen, zu beschaffen. Gott auferweckte Jesus auf göttlicher Lebensstufe und erhöhte ihn in den Himmel, über jedes Geschöpf und jeden Namen, der genannt wird, indem er ihn mit aller Macht und Autorität bekleidete.

*Jehovas Regierungsorganisation* ist die Theokratie, Zion genannt. Christus Jesus ist ihr höchster Beauftragter. Er ist der rechtmäßige König der Welt. Die gesalbten und treuen Nachfolger Christi Jesu sind Kinder Zions, Glieder der Organisation Jehovas. Sie sind seine Zeugen, deren Pflicht und Vorrecht es ist, für die Oberhoheit Jehovas Zeugnis abzulegen, seine Vorsätze hinsichtlich der Menschheit, wie die Bibel sie enthält, zu verkündigen, und allen, die hören wollen, die Früchte des Königreiches zu überbringen.

*Die alte Welt* hat im Jahre 1914 ihr Ende erreicht, und der Herr Jesus Christus ist von Jehova auf seinen Thron der Autorität gesetzt worden. Er hat Satan aus dem Himmel geworfen und setzt nun sein Werk fort, die „neue Erde“ der Neuen Welt zu gründen.

*Die Befreiung* und die Segnungen für die Völker der Erde können nur durch das Königreich Jehovas kommen, das unter Christus steht und nun begonnen hat. Der nächste große Akt des Herrn ist die Vernichtung der Organisation Satans und die völ-

lige Einführung der Gerechtigkeit auf Erden. Unter der Herrschaft des Königreiches werden die Menschen guten Willens, welche die Schlacht von Harmagedon überleben, den göttlichen Auftrag ausführen, das heißt den Auftrag, die Erde mit einem gerechten Geschlecht zu füllen.

### Seine Mission

Der „Wachturm“ wird herausgegeben, um die Menschen zu befähigen, Jehova Gott und seine Vorsätze kennenzulernen, wie diese in der Bibel zum Ausdruck kommen. Er veröffentlicht biblische Unterweisung, die besonders zum Nutzen der Zeugen Jehovas und aller Menschen guten Willens bestimmt ist. Er verhilft seinen Lesern zu einem systematischen Bibelstudium. Beim Verlag sind auch noch andere Schriften als Hilfsmittel zu einem solchen Studium erhältlich.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Autorität für ihre Darlegungen. Sie ist völlig freistehend und getrennt von aller Religion, allen Parteien, Sekten oder andern weltlichen Organisationen und tritt ganz und rückhaltlos für das Reich Jehovas unter Christus, seinem geliebten König, ein. Sie ist nicht dogmatisch, sondern ermuntert ihre Leser zu einer sorgfältigen eingehenden Prüfung ihres Inhaltes im Lichte der Heiligen Schrift. Sie läßt sich auf keine Polemik ein, und ihre Spalten dienen nicht der Besprechung persönlicher Dinge.

### Bezugspreis

Solange „Der Wachturm“ monatlich einmal herausgegeben wird, beträgt der Abonnements-Preis für 1 Jahr Fr. 3.50, für ½ Jahr Fr. 1.75, zahlbar auf Postscheckkonto Bern III/3319.

ALLE AUFRICHTIGEN ERFORSCHER DER BIBEL, die wegen Gebrechlichkeit, Armut oder Mißgeschick nicht in der Lage sind, den Abonnementspreis zu bezahlen, können den „Wachturm“ unentgeltlich erhalten, wenn sie die Herausgeber einmal jährlich darum ersuchen und den Grund dafür angeben.

Verantwortliche Redaktion: H. Steinemann, Bern.

Druck und Verlag: WATCH TOWER, Bern, Allmendstraße 39.

Telefon 2 49 34

Preis pro Nr. 30 Rp.

8444

Imprimé en Suisse — Printed in Switzerland

### „Wachturm“-Studien

„Der herrliche Schatz des Dienstes“

— „Der Wachturm“, Dezember 1945 —

Woche vom 2. Dezember ..... Abschnitte 1—14

Woche vom 9. Dezember ..... Abschnitte 15—28

Woche vom 16. Dezember ..... Abschnitte 29—42

„Heutiges Anpassen an theokratische Richtlinien“

— „Der Wachturm“, Dezember 1945 —

Woche vom 23. Dezember ..... Abschnitte 1—16

Bis auf weiteres erscheint „Der Wachturm“ einmal monatlich, enthält dafür aber jeweils zwei Hauptartikel, die nach angegebener Einteilung während des Monats in den Gruppen betrachtet werden sollen.

# DER WACHTTUM

## ALS VERKÜNDER VON JEHOVAS KÖNIGREICH

50. Jahrgang

Dezember 1945

Nr. 12

### Der herrliche Schatz des Dienstes

„Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die Überschwenglichkeit der Kraft sei Gottes und nicht aus uns.“ — 2. Korinther 4 : 7.

**J**EHOVA ist der nie versiegende Quell wahrer Schätze. Er ist in den höchsten Himmeln, und Schätze, die von ihm kommen, sind deshalb himmlischen Ursprungs. (Röm. 11 : 33; Spr. 2 : 4—9) Sie sind dauernd und köstlicher als irgendein üblerworbener Hort materiellen Reichtums, als irgendwelche Güter, die selbststüchtige Menschen für sich aufhäufen oder denen geben können, die ihnen dienen und gefallen. Der kostbarste Schatz, dessen sich Geschöpfe auf dieser Erde erfreuen können, ist der Dienst für ihren Schöpfer auf Grund seines Auftrages oder seiner Ordination zu diesem Dienste. Nicht alle Menschen würdigen diesen Schatz und trachten danach.

<sup>2</sup> Die Religionisten der sogenannten „Christenheit“ häufen für sich und ihre Organisation irdische Schätze auf und beanspruchen gleichzeitig, vor Gott reich zu sein. Damit nicht offenbar werde, daß sie in Wirklichkeit ‚elend, jämmerlich und arm und blind und bloß‘ sind vor Gott, benutzen sie die Verhältnisse des totalen Krieges, um ihre eiferüchtigen, boshaften Pläne gegen die wahren Knechte Gottes des Herrn, (der mit seinem Namen allein *Jehova* heißt, zu fördern. (Offb. 3 : 17; Ps. 83 : 19, Zürcher B.) In einer kürzlichen Publikation, die mit dem *Imprimatur* eines Erzbischofes der volkreichsten, wohlhabendsten und mächtigsten Religionssekte der „Christenheit“ versehen ist, wird deren hohes Alter und weltliche Ehrwürdigkeit gerühmt und dann von den Zeugen Jehovas gesagt: „Irgendein Beweis liegt nicht vor, daß Jehova sie je gebeten hat, seine Zeugen zu sein.“ Es wird darum von ihnen als von einer „sonderbaren Religion“ gesprochen, die im letzten Jahrhundert aufgekommen sei; und es werden die Worte Jesu angeführt: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“

<sup>3</sup> Dieselbe totalitäre Religionssekte der „Christenheit“ brandmarkt somit Jehovas Zeugen als Schwindler und Betrüger. Indem die Religionsorganisation die falsche Anklage auf „Kommunismus!“ erhebt, was das Schlagwort aller totalitären Diktatoren Europas gewesen ist, fährt sie fort, ein gemeinsames weltweites Programm der Opposition, Verfolgung und Unterdrückung gegen Jehovas Zeugen durchzuführen. In diesem Handeln schließen sich ihr andere Religions-Organisationen an und helfen ihr, weil sie nicht den Mut besitzen, ihr zu widerstehen, und weil sie fühlen, daß die Sache der organisierten Religion miteinander steht oder fällt und somit alle Religions-Organisationen zusammenhalten und sich als gute Nachbarn gegenseitig beistehen müssen.

<sup>4</sup> Das Alter dieser Sekte reicht in die Zeit Konstantins, des Kaisers des heidnischen Roms, ins vierte Jahrhundert zurück. Ihre Reden und Taten gegen Jehovas Zeugen offenbaren deutlich, daß ihre Hierarchie nicht erkennt, daß die wahre Ordination der Zeugen Jehovas nicht von oder durch einen Menschen, sondern von Gott dem Herrn kommt. Wenn also diese Ordination auch nicht von oder durch die besagte Religionssekte kommt, ist sie dennoch gültig und bindend und kann von keinem Religions-System aufgehoben werden. Wohl hat Jehova die „Zeugen Jehovas“ niemals gebeten, seine Zeugen zu sein; doch *gebietet* er ihnen dies. Weshalb? Weil Jehovas Zeugen sich aus Männern und Frauen zusammensetzen, die die Bibel als das inspirierte Wort Gottes, Jehovas, annehmen, und weil sie an das darin Gesagte glauben. Durch dieses Wort vernehmen sie keine Einladung, sich irgendeiner Religionssekte, sei sie groß oder klein, anzuschließen, sondern sie hören daraus Jehovas Einladung, sich ihm in völliger Hingabe durch den Erlöser Christus Jesus, der „der Weg und die Wahrheit und das Leben“ ist, zu weihen. Diese wahren Zeugen Jehovas haben auf diese göttliche Einladung hin gehandelt. Sie haben sich dem höchsten Gott durch das Verdienst Christi Jesu völlig geweiht und sind dadurch in einen bleibenden Bund des Gehorsams gegen Gott eingetreten. Folglich sind sie gebunden, immerdar seinen Willen zu tun, und Gott der Herr beauftragt sie und gebietet ihnen, seinen Willen zu tun.

<sup>5</sup> Wessen Weihung annehmbar sein soll, der weiht sich nicht einer Religionsorganisation, noch *durch* eine solche, sondern direkt Gott, und zwar durch Glauben an Christus Jesus. Das Weihegelübde eines sich so Gott Weihenden ist für den Rest seines Lebens bindend, also ewigdauernd, wenn er treu ist. Zur Zeit, da Jesus als Mensch auf Erden war, weihte er sich Jehova Gott. Er sprach: „Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Dein Wohlgefallen (deinen Willen, *Menge*) zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens. Ich habe die Gerechtigkeit als frohe Botschaft verkündet in der großen Versammlung; siehe, meine Lippen hemmte ich nicht — Jehova, du weißt es!“ (Ps. 40 : 7—9, Fußnote; Hebr. 10 : 7—9 Sein Apostel Petrus erinnert uns daran, daß „auch Christus für uns gelitten hat, uns ein Beispiel hinterlassend, auf daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen“. (1. Petr. 2 : 21) Christus Jesus selbst sagte zum Nutzen aller, die Ohren haben zu hören: „Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme [scinen Pfahl; *stauros* (griechisch)] auf und folge

1 Welches kostbarsten Schatzes kann sich ein irdisches Geschöpf erfreuen, und warum? woher kommt er?

2 Was für Schätze häufen Religionisten auf? und welche herabsetzenden, entehrenden Behauptungen erheben sie wider Jehovas Zeugen, und weshalb?

3 Was setzt diese Religionssekte gegen Jehovas Zeugen in Gang? wer macht mit und warum?

4 a) Was erkennt die Hierarchie in bezug auf Ordination trotz dem hohen Alter dieser Sekte nicht?

b) Inwiefern stimmt es, daß Jehova die „Zeugen Jehovas“ nicht gebeten hat, seine Zeugen zu sein?

5 Wann ist bei Gott eine Weihung annehmbar? und woraus geht hervor, daß Jehovas Zeugen den Pfahl aufgenommen haben, um Christus Jesus nachzufolgen?

mir nach.“ „Und wer nicht [seinen Pfahl; *stauros*] aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.“ (Matth. 16 : 24; 10 : 38) Jehovas Zeugen sind Christen, die gerade das getan haben. Daß sie einen „Pfahl“ der Schmähung und der Leiden tragen, gleichwie seinerzeit Jesus auf Veranlassung von Priestern, Schriftgelehrten, Gesetzeskundigen, Pharisäern und andern Religionisten, ist ganz offenbar, wenn wir an die Schande, die Verfolgung und Bedrückung denken, die Jehovas Zeugen erdulden.

<sup>9</sup> An Gottgeweihte ergeht nicht eine Bitte, Gott zu dienen, sondern so gewiß als die Zeugen Jehovas ihr Alles bedingungslos Gott dem Allmächtigen geweiht haben und dem Beispiel ihres Führers, des „treuen wahrhaftigen Zeugen“, folgen müssen, so gewiß obliegt ihnen auch die gebieterische Pflicht, christusähnliche Zeugen Jehovas zu sein, und diese Pflicht können sie nicht abschütteln. Die Behauptung, Jehovas Zeugen hätten nicht lange genug bestanden, daß sich die Prophezeiungen des Wortes Gottes an ihnen erfüllen könnten, verrät religiöse Unkenntnis. Mehr als siebenhundert Jahre erging Gottes Wort durch den Propheten Jesaja wie folgt: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählt habe.“ Dies zeigt, daß Jehovas Zeugen schon damals bestanden, also bevor die Stadt Rom im Jahre 753 v. Chr. gegründet wurde. (Jes. 42 : 10, 12; 44 : 8) Der Apostel Paulus erklärt, daß die „Wolke von Zeugen“ Jehovas den ganzen Pfad der Menschheitsgeschichte bis zurück zu Abel, dem ersten Märtyrer, beschattete. (Hebr. 11 : 1—40; 12 : 1, 2) Ferner prophezeite die Offenbarung, die Jesus Christus dem Apostel Johannes zukommen ließ, daß es am Ende der Welt, zur Zeit der Aufrichtung des Reiches Gottes durch Christus, immer noch Zeugen auf Erden gebe, die unter starker Verfolgung Zeugnis ablegen würden. Offenbarung 12 : 17 lautet: „Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit dem Überrest ihres Samens, welcher die Gebote Gottes hält und das Zeugnis Jesu hat.“ — Fußnote.

<sup>7</sup> Diese Offenbarung sagt voraus, daß die Psalmen und andere wunderbare Prophezeiungen des göttlichen Wortes sich am Ende dieser Welt endgültig und vollständig erfüllen. So kommt es, daß die inspirierten Prophezeiungen jetzt an den wahren Dienern Gottes, des Höchsten, das heißt seinen Zeugen, in Erfüllung gehen müssen. Die Verfolgung, die gemäß der Prophezeiung zu dieser Zeit über sie kommen sollte, schließt die öffentliche Falschdarstellung ihres Dienstes für Gott und die Herabwürdigung des von ihm erhaltenen Auftrages ein. Religionisten anerkennen sie nicht als ordinierte Diener Gottes.

<sup>8</sup> Vollendete Tatsachen aber kann die Religion nicht verneinen, auch wenn sie diese noch so falsch darstellt und abstreitet. Die Religion zitiert Jesu Regel: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Wohlan denn, mögen die Werke bezeugen, daß sie die wahren, ordinierten Diener Gottes sind! Wer kann bestreiten, daß die Religion die ganze Welt in Unwissenheit oder falschen Auffassungen vom wahren und lebendigen Gott gelassen hat, der mit seinem Namen allein Jehova heißt und der der Vater unseres Herrn Jesus Christus ist? In direktem Gegensatz dazu ist der Name Gottes des Höchsten auf der ganzen Erde durch niemand anders als durch die verachteten Zeugen Jehovas verkündet worden. Was bestätigen diese Früchte denn anderes, als daß sie Jehovas wahre Zeugen

sind? Trotz weltweitem Widerstand von seiten der Religion haben sie allen Nationen von Jehova und seiner theokratischen Herrschaft furchtlos Zeugnis gegeben, was sie ohne die Hilfe Gottes des Allmächtigen niemals hätten tun können. Wäre das Werk aus Menschen gewesen, so wäre es längst zugrunde gerichtet worden, aber da es offensichtlich aus Gott ist und auf seinen Befehl hin getan wird, wächst und gedeiht dieses Zeugniswerk immer noch. Bestimmt wird es sich weiter ausdehnen, ehe Gott selbst es zum Höhepunkt kommen läßt in seinem eigenen überzeugenden Zeugnis, einer überwältigenden Kundgebung seiner Macht in der Schlacht von Harmagedon. Dann werden die Einwände und Lästerungen der Religion für immer verstummen und Jehova wird seine Zeugen ruhmvoll rechtfertigen. Alle „Menschen guten Willens“, die seine lebengebende Botschaft durch Jehovas Zeugen erhalten haben, werden darüber frohlocken und ihn ewiglich lobpreisen.

### Der Wohlgeruch wahrer Erkenntnis

<sup>9</sup> Vor langer Zeit beschrieb Paulus, der „bestellt worden war als Prediger und Apostel, . . . ein Lehrer der Nationen im Glauben und Wahrheit“, die Stellung der Zeugen Jehovas in unserem zwanzigsten Jahrhundert in treffender Weise. Er selbst gehörte zu jener langen Reihe von Zeugen, die mit Abel begonnen hat. Das Zeugnis, das von dieser gehaßten und verfolgten Minderheit gegeben worden ist, hat seit 1918 n. Chr. zu einer Scheidung der Menschen, einem Dafür oder Dawider geführt. Den Religionisten ist dies wie der Gestank von etwas Verdorbenem in die Nase gefahren. Obwohl sich die Religionisten mit ihrer großen Macht dagegenstellen, wird das ihnen so anstößige Zeugnis weiterhin gegeben. Der große Gott, der dieses Zeugnis als eine frohe Botschaft für alle Menschen guten Willens geben läßt, trägt seine Zeugen in seinen ewigen Armen und gibt ihnen Triumph um Triumph über die Bollwerke der Religion und des Dämonismus. Indem diese Triumphierenden Paulus nachfolgen, gleichwie er Christus nachfolgte, stimmen sie in die Worte dieses eifrigen Apostels ein: „Aber Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christo und offenbart den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten!“ — 2. Kor. 2 : 14, *Luther*.

<sup>10</sup> Die obigen Worte des Apostels werden von andern Übersetzern noch besser wiedergegeben, und zwar wie folgt: „Gott aber sei Dank, der uns immerdar im Triumph einherführt in Christo, und den Duft Seiner Erkenntnis durch uns offenbart, an jedem Ort.“ (*Konkordante W.*) „Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzuge umherführt in Christo und den Geruch (Wohlgeruch, *van Eß*) seiner Erkenntnis an jedem Orte durch uns offenbart!“ (*Elberfelder B.*; siehe auch *Stage*, Fußnote) Diese Worte scheinen auf einen alten Brauch hinzuweisen, den Triumphzug eines Militärsiegers, der in Gesellschaft seiner Familienmitglieder im Wagen durch die Straßen der Stadt fuhr, wobei ihm das Volk den ganzen Weg entlang duftenden Weihrauch darbrachte. Dies läßt sich vergleichen mit dem Verhalten der Menschen guten Willens beim triumphalen Einzug Christi in Jerusalem, als die Volksmengen ihre Kleider auf dem Wege ausbreiteten, Baumzweige streuten und Palmzweige schlangen und dabei Gott Hosanna zujubelten und seinen König lobpriesen.

Zeugen, welche Frucht kennzeichnet dann die wahren Zeugen Gottes?

b) Warum gedeiht das Zeugniswerk, und auf welche Weise wird es zum Abschluß gebracht werden?

6 a) Warum ergeht an Jehovas Zeugen nicht eine Bitte, Gott zu dienen?  
b) Weshalb ist es falsch, zu behaupten, Jehovas Zeugen beständen nicht lange genug, daß sich Prophezeiungen an ihnen erfüllen könnten?

7 Wie kommt es, daß sich Prophezeiungen jetzt an ihnen erfüllen müssen? und was besonders schließt die Verfolgung hier ein?

8 a) Wenn man einen Vergleich zieht zwischen der Religion und Jehovas

9 Was hat das Zeugniswerk seit 1918 unter dem Volke bewirkt? und warum können die Zeugen in die Worte Pauli aus 2. Korinther 2 : 14 einstimmen?

10 Wie wird 2. Korinther 2 : 14 noch besser wiedergegeben? und auf welchen alten Brauch scheinen sich die Worte zu beziehen?

<sup>11</sup> Im Jahre 1914 n. Chr. setzte Jehova seinen Christus auf den Thron und krönte ihn zum herrschenden König. Den Einwänden seiner Feinde zum Trotz herrscht der König in ihrer Mitte, zieht aus „siegend und auf daß er siegte“ und fährt glorreich einher — zum Schlußsieg in Harmagedon. Seine Fußstapfen-Nachfolger, Jehovas Zeugen, und ihre Gefährten guten Willens „folgen dem Lamme, wohin irgend es geht“, und sie sehen, daß ihr Anführer sie gegen die Religion führt, das heißt gegen den Dämonenkult. (Offb. 6 : 2; 14 : 4) Die biblische Wahrheit ist die unnachgiebige Gegnerin der Religion. Indem Gottes Zeugen die Wahrheiten der Bibel über den Namen Jehovas und sein Reich unter Christus weit und breit verkündigen, lassen sie den Wohlgeruch der Erkenntnis des gnädigen Gottes, dessen Wahrheit uns frei macht von Religion und ihrer Knechtschaft, überall hin ausströmen, verbreiten und „offenbar“ werden. Diese Erzieher in der Wahrheit und der Gerechtigkeit kümmern sich gar nicht um das, was die übelriechenden Böcke der Opposition zur Verurteilung des Erziehungsfeldzuges sagen mögen. Jehovas Zeugen ziehen im Triumph in seinem Dienste weiter und kündigen die Marschrichtung seines siegreichen Königs an. Ihre Opfer des Dienstes als Zeugen Gottes und seines Königs sind für Gott wie angenehmes Räucherwerk. Somit können wir erfassen, was der Apostel meint, wenn er sagt: „Denn wir sind Gott ein Wohlgeruch Christi in denen, die errettet werden, und in denen, die verloren gehen: den einen ein Geruch vom Tode zum Tode, den anderen aber ein Geruch vom Leben zum Leben. Und wer ist dazu tüchtig?“ — 2. Kor. 2 : 15, 16.

<sup>12</sup> Redliche Menschen, die Gott und seiner theokratischen Herrschaft gegenüber guten Willens sind, nehmen den Duft der Erkenntnis Gottes wahr, wie er von seinen Zeugen ausgeht, die von Haus zu Haus biblische Literatur verbreiten, bei den Wahrheitssuchern wiederholt Besuche machen und Heim-Bibelstunden abhalten, ohne für diesen Dienst etwas zu verlangen. Für solche Personen hat das Zeugniswerk den Geruch von Gesundheit und Leben von lebendiger, lebengibender Wahrheit. Sie bringen Jehova Gott und seinem König Dank dar und schließen sich freudig dem Triumphzuge an, indem sie laut rufen: „Das Heil [sei zugeschrieben] unserem Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme!“ (Offb. 7 : 9, 10) Sie atmen in der Atmosphäre der Königreichswahrheit, die ein Geruch des Lebens ist, der zum Leben gereicht. Die Anhänger der Religion aber halten ihre Nase zu und weisen die Wahrheit mit Verachtung zurück, weil die Wahrheit und ihre treuen Überbringer für sie einen Geruch an sich haben, der zum Tode führt. Satan, der Betrüger, und seine Dämonen haben das Riechvermögen dieser Leute verdorben, und diese denken weiterhin, Religion sei zu guten Sitten, zum Leben und Heile nötig, ja, die Welt brauche noch mehr Religion.

<sup>13</sup> „Und wer ist dazu tüchtig?“ fragt dann der Apostel. Das will sagen. „Und wer ist zu solcher Aufgabe geeignet (tauglich, *Konkord. W.*).“ (*Stage*) „Und wer ist hiezu (zu solchem Dienst, *Menge*) befähigt?“ (*Rösch*) Die schriftgemäße Antwort lautet: Nur die wahrhaft Geweihten, die ehrlich und aufrichtig sind und nicht Eigennütziges suchen, noch danach trachten, in den Augen der religiösen Welt als achtbar, ehrenwert und gefällig zu erscheinen, sondern die Wahrheit deutlich darlegen, ohne sich mit Religion auf Kompromisse einzulassen.

11 Wer sind jene, die dem Wege des siegreichen Königs Jehovas entlang sozusagen Räucherwerk darbringen? wie geschieht dies? und für wen ist es wie angenehmes Räucherwerk?

12 Für wen ist das Zeugniswerk ein Geruch vom Leben zum Leben, und für wen ein Geruch vom Tode zum Tode?

13 Wer ist also „dazu tüchtig“? und weshalb, nach den Worten des Apostels?

Religionsgeistliche, die bei dieser Welt und ihren Politikern und den Reichen des Handels in gutem Ruf zu stehen trachten, könnten für einen solch selbstlosen Dienst mit seinen Schmähungen und Leiden nicht geeignet und befähigt sein und sind es auch nicht. „Denn“, fährt der Apostel fort, „wir verfälschen nicht, wie die Vielen, das Wort Gottes, sondern als aus Lauterkeit, sondern als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christo.“ (2. Kor. 2 : 17) Andere neuzeitliche Übersetzungen machen uns die Apostelworte noch deutlicher: „Denn nicht wie die Vielen sind wir, die das Wort Gottes verschachern (aus dem Worte Gottes ein Geschäft machen, *Rösch*), sondern als aus Aufrichtigkeit, sondern als aus Gott, sprechen wir vor dem Angesicht Gottes in Christo.“ (*Konkord. W.*) „Nicht wie die meisten Lehrer verfälschen wir Gottes Wort; sondern in Aufrichtigkeit, als von Gott gesandt, reden wir vor Gott in Christo.“ — *Weymouth*; siehe auch *Menge*.

<sup>14</sup> Jehovas Zeugen sind „von Gott gesandt“ und haben erkannt, daß er ihr Richter ist und daß sie ihr Werk „vor Gott“ tun. Sie nehmen kleine Gaben entgegen, die freiwillig von Leuten gespendet werden, welche die wertvollen, Gottes Wort erläuternden Bücher, Broschüren und Zeitschriften annehmen. Solches ist aber weder ein Schachern mit seinem Worte noch ein Verfälschen desselben. Die Spenden sind für das Werk und seine Auslagen bestimmt, damit die biblischen Erklärungen weit und breit auch noch andern Leuten verkündet werden können. In alter Zeit schlugen die Schenkwirte und Weinhändler Gewinn aus dem Verfälschen ihres Weines durch eine fremde Beimischung, wie dies in Jesaja 1 : 22 beschrieben wird: „Deine Weinhändler mischen deinen Wein mit Wasser.“ (LXX-Übersetzung) Die Religionsgeistlichkeit und ihre offiziellen Sprößlinge schlagen Gewinn aus dem Worte Gottes. Dies tun sie, indem sie es als ihre Autorität anführen, es aber gleichzeitig mit Religionsirrtümern und unbiblischen, menschlichen Überlieferungen vermischen, um so ihr Erzeugnis angenehmer zu machen, damit es auch die Kreise solcher erreiche, die die reine Wahrheit oder Jehovas Wege der Gerechtigkeit nicht wünschen. Daher werden Jehovas Zeugen gehaßt, boykottiert, mit Parteilichkeit behandelt und unterdrückt, weil sie als Christen in aller Aufrichtigkeit die lautere, einfache biblische Wahrheit verkünden und beständig studieren, um all die religiösen Überlieferungen aus der gesamten biblischen Unterweisung auszuscheiden. Genau gleich sagte Jesus zu denen, die sich religiösgewissenhaft an menschliche Überlieferungen klammerten, welche doch Gottes Wort entkräfteten und seinen Geboten zuwiderliefen: „Ihr sucht mich zu töten, einen Menschen, der die Wahrheit zu euch geredet hat, die ich von Gott gehört habe.“ — Joh. 8 : 40; Matth. 15 : 1—9.

#### Lebendige Menschen als Empfehlungen

<sup>15</sup> Ein Diener, der durch das geschriebene Wort seines Meisters die Erkenntnis und den Beweis hat, daß er im Dienste Gottes steht und das von Gott anerkannte Werk tut, kümmert sich wenig darum, was all die verschiedenen Elemente dieser Welt sagen, tun oder von ihm denken mögen. Weil er weder ein Diplom noch eine Vollmacht, noch Empfehlungsbriefe von der Religionshierarchie oder der Geistlichkeit besitzt, mag die organisierte Religion bestreiten, daß er als ein Zeuge für den Höchsten des Universums beauftragt oder eingesetzt ist. Und

14 Wer schachert mit dem Worte Gottes? und warum trifft dies nicht auf Jehovas Zeugen zu, die Beiträge für das Werk entgegennehmen?

15 Wieso braucht der wahre Knecht nicht beunruhigt zu sein, wenn Weltmenschen abstreiten, daß er von Gott beauftragt ist, oder wenn sie ihm nicht Gehör schenken oder sein Zeugnis verwerfen?

doch braucht er nicht beunruhigt zu sein und zu zögern, ins Feld zu ziehen und „dieses Evangelium vom Reiche“ genau so zu predigen, wie Paulus es getan hat, der weder von Petrus noch von irgendeinem andern Menschen ordiniert war. Wenn er vor Untersuchungskommissionen, gesetzgebenden Komitees oder Gerichtshöfen steht, braucht sich der wahre Knecht nicht zu fürchten, deutlich darzulegen, daß er ein Diener Gottes, des Höchsten, und ein Zeuge Jehovas ist. Er braucht sich nicht darüber zu grämen, wenn ihm ein offenes Verhör in bezug auf diese Tatsache versagt wird, oder weil man sein Zeugnis, das sich auf eine gültige Grundlage, auf die Bibel und den Felddienst stützt, zunichte macht und als wertlos hinstellt. „Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, auf daß ihr nicht ermüdet, indem ihr in euren Seelen ermattet.“ (Hebr. 12 : 3) Die Leistungen des Betreffenden im Felddienste und dazu die Bibel selbst bleiben bestehen, und seine Arbeit im Feld empfiehlt ihn und bestätigt, daß er ein Diener Gottes ist. Auf dieser Grundlage richtet ihn Gott.

<sup>16</sup> Der Apostel des Herrn bot zu seiner Zeit einer ähnlichen herausfordernden Situation die Stirn, indem er folgendes Argument vorbrachte: „Fangen wir wiederum an, uns selbst zu empfehlen? oder bedürfen wir etwa, wie etliche, Empfehlungsbriefe an euch oder [Empfehlungsbriefe] von euch? *Ihr seid unser Brief, eingeschrieben in unsere Herzen, gekannt und gelesen von allen Menschen;* die ihr offenbar geworden, daß ihr ein Brief Christi seid, angefertigt durch uns im Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens.“ (2. Kor. 3 : 1—3) Eine andere neuzeitliche Übersetzung sagt: „Unser Brief seid ihr, geschrieben in unsere Herzen, gekannt und gelesen von allen Menschen. Da es offenbar ist, daß ihr ein Brief des Messias [Christi] seid, durch unsern Dienst bereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens.“ (Reinhardt) Wenn weltliche Autoritäten nicht glauben oder anerkennen, daß wir von Gott zu seinen Dienern bestellt worden sind, so möge unser Wirken als Zeugen sprechen, das, was wir im Aufbauen der Menschen in Gottes Wort erreicht haben. Dieses Werk kann nicht ausgetilgt werden, auch wenn die Menschen sich weigern, diesen Zeugnisbeweis unseres Dienstes zu lesen. — Joh. 10 : 38.

<sup>17</sup> Jehova Gott sammelt nun durch seinen guten Hirten Christus Jesus seine „andern Schafe“ in die Hürde ein, und diese „Schafe“ werden ewiges Leben auf Erden unter Gottes Königreich ererben. Jehova bedient sich seiner treuen Zeugen zum Sammeln solcher „Schafe“, indem er sein unverfälschtes Wort durch sie verkündigen läßt. Mögen Religionisten in dem heftigen Streite um die Ordination ihre Bescheinigungen und Empfehlungsdokumente von der Autoritätshierarchie oder von andern klerikalen leitenden Körperschaften vorzeigen. Solche sind lediglich Papier — Menschenworte. Jehovas Zeugen führen als Stütze ihres Wirkens Worte aus der Heiligen Schrift an und verweisen überdies auf lebendige Zeugnisse von Fleisch und Blut. Die „Menschen guten Willens“, des Herrn „andere Schafe“, die die Botschaft vom Namen und Reiche Jehovas erreicht und zur Rechten des Königs Jehovas versammelt hat

— all diese sind unser Empfehlungsbrief, ein Brief, den wir in Herz und Sinn tragen und zuversichtlich zeigen können.

<sup>18</sup> Menschen, die auf Grund unseres kostenlosen Erziehungswerkes Stellung für Gottes Universalherrschaft beziehen und öffentlich Gottes Namen bekennen, indem sie mit Jehovas Zeugen zusammen an seinem Dienste teilnehmen, sind ein Empfehlungsdokument, das zu lesen und zu kennen die Menschen nicht umgehen können. Natürlich macht es die Religionisten zornig und neidisch, wenn sie es lesen. Dessenungeachtet sind diese „andern Schafe“ unser Brief von Christus Jesus, dem guten Hirten, der uns in seinem Hirtenwerke gebraucht. Um diesen Brief zu schreiben, benutzt er uns als Feder oder menschliches Werkzeug. Der Brief wird nicht mit Tinte geschrieben, die ausradiert werden kann, sondern wird durch die wirksame Kraft oder den in uns wirkenden Geist Gottes eingeschrieben. Es ist nicht wie bei Mose, als das Gesetz der zehn Gebote mit Gottes Finger auf zwei Tafeln von Stein eingetragene wurde. Unser Brief wird auf die fleischerne Tafeln von Menschenherzen geschrieben, denn unser geistliches Dienstamt bewirkt in Herz und Sinn der „andern Schafe“ des Herrn eine Änderung. Unsere Tätigkeit mit Gottes Wort hat bei ihnen einen Eindruck hinterlassen und in ihnen Ergebnisse gezeitigt, die lesbar oder wahrnehmbar sind. Diese Ergebnisse machen sie daher zu unserm Brief. Er spricht deutlicher als irgendein handschriftlicher Brief von uns selbst oder von irgendeiner sichtbaren Organisation, die uns aussenden könnte. — Vergleiche Sprüche 3 : 3; 7 : 3; Jeremia 17 : 1, 31 : 33.

<sup>19</sup> „Solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott: nicht daß wir von uns selbst aus tüchtig sind, etwas zu denken, als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott, der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.“ (2. Kor. 3 : 4—6) Wir haben das Vertrauen durch Christus zu Jehova Gott, daß unsere Tätigkeit auf die „andern Schafe“ eine Wirkung gehabt hat und auch noch auf die unzähligen Mengen der „andern Schafe“ einwirken wird, die als Gefährten der „kleinen Herde“ Jehovas noch eingesammelt werden müssen. Wir haben uns nicht selbst eingesetzt, noch erdenken wir dies selbst, sondern wir studieren Gottes Wort und nehmen Gott bei seinem Wort. Wir glauben, daß seine Prophezeiungen über sein „befremdendes Werk“ und seine „andern Schafe“ sich bald vollends erfüllen müssen. Somit kommt unsere Tüchtigkeit für diese Dinge des Dienstes von Gott. „Unsere Tauglichkeit ist aus Gott.“ (Konkord. W.) „Unsere Befähigung ist von Gott.“ (Schmoller)

### „Fähige Diener“

<sup>20</sup> Der Gesetzesbund oder alte Bund, das Grundgesetz, dessen zehn Gebote auf Steintafeln eingeschrieben waren, wurde durch Mose als Mittler mit dem Volk Israel geschlossen. Christus Jesus ist gekommen, um alle in diesem Gesetzesbunde geschriebenen Dinge zu erfüllen, und er tat ihn durch seinen Tod am Holze hinweg. So wurde er der Mittler des neuen Bundes, der über seinem eigenen Blute, dem Blute des Erblässers, rechtsgültig wurde. Seine Nachfolger werden durch Glauben an ihn und sein Blut gerecht gemacht: „Denn Christus ist des Ge-

16 Mit welchem Argument begegnete der Apostel Paulus einer ähnlichen herausfordernden Situation in seinen Tagen? und wie können wir dieses Argument gebrauchen?

17 Was weisen Jehovas Zeugen im Gegensatz zu den Religionisten als ihren Empfehlungsbrief vor?

18 Wie ist dieser Empfehlungsbrief geschrieben worden? und warum redet er

so deutlich?

19 Warum erdenken wir dies nicht „aus uns selbst“? und von wem ist unsere „Tüchtigkeit“?

20 Warum sind Christi Nachfolger die fähigen Diener des neuen und nicht des alten Bundes? und wie, in diesem Zusammenhang, geschieht es, daß der Geist Leben gibt?

setzes Ende, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.“ (Röm. 10 : 4) Deshalb wurde die Priesterschaft und der levitische Dienst des alten Bundes weggetan, und die Nachfolger Christi sind nicht jenes Bundes Diener, sondern sind fähige und geeignete Diener des neuen Bundes. Sie sind nicht ordiniert durch die Gesetzessammlung des abgeschafften Bundes, sondern werden durch den unbezwinglichen Geist Gottes ordiniert oder eingesetzt, gebraucht und geleitet; denn „wenn ihr durch den Geist geleitet werdet, so seid ihr nicht unter Gesetz.“ (Gal. 5 : 18, 4) Gottes Geist oder aktive Kraft wirkt in uns, um seinen Willen und Vorsatz auszuführen, wenn wir willig sind, Vertrauen haben und nach seinem aufgezeichneten Worte handeln. Die geschriebene Sammlung des alten Gesetzesbundes verurteilte die Juden, die darunter standen, zum Tode. So „tötet die geschriebene Gesetzessammlung“ (*Weymouth*). Die in uns wirkende Kraft oder Gottes Geist erleuchtet, stärkt und leitet uns auf dem Wege, der zum Leben führt, und so „gibt der Geist Leben“ (*engl. B.; Rösch*) oder „macht lebendig“.

<sup>21</sup> Mit diesen Worten bezeichnete der Apostel des Herrn nicht etwas, was Menschen gewöhnlich als „den Buchstaben des Gesetzes und den Geist des Gesetzes“ bezeichnen. Sie wollen damit sagen, daß wir, wenn auch außerstande, den Buchstaben des Gesetzes vollkommen zu halten, doch den Geist des Gesetzes tadellos halten können. Der Apostel gebraucht aber nicht einen Ausdruck wie „Geist des Gesetzes“. Er spricht vom Geiste Gottes, des Herrn, von Gottes unsichtbarer Kraft, die seinen Willen ausführt. Der Apostel sagt, daß wir nicht unter dem alten Gesetze leben, sondern in der Zeit der gegenbildlichen Wirklichkeiten, die in diesem Gesetzesbunde vor langem vorgeschattet wurden. Unser gegenbildlicher Mittler ist Christus Jesus; er ist auch unser gegenbildlicher Hoherpriester Gottes. Folglich weist der Apostel in 2. Korinther 3 : 6 auf Israels ehemalige Gesetzessammlung des alten Bundes hin, die durch Christus weggetan wurde, und zeigt den Unterschied zwischen ihr und dem Geiste oder der treibenden Kraft Jehovas, die jetzt auf seinen gebilligten Knechten ruht und mit deren Hilfe und unter deren Leitung sie zu seinem Dienste fähig sind.

<sup>22</sup> Um das Volk Israel in einen rechtsgültigen Bund mit Jehova Gott zu bringen, wurde das Passahlamm in Ägypten geschlachtet und sein Blut gesprengt. Das „Lamm Gottes“, Christus Jesus, wurde getötet und sein Blut vor Gott dargebracht, damit es „die Sünde der Welt wegnehme“. Aus diesem Grunde können Heiden wie auch natürliche Juden tauglich oder geeignet werden, um als fähige Diener des neuen Bundes zu amten. Der alte Bund wurde am Berge Sinai in Arabien mit einer Gesetzessammlung eingeführt, die den Israeliten durch ihren Mittler Mose gegeben wurde. Der neue Bund aber wurde am Tage des Passahs im Jahre 33 n. Chr. über dem Blute Jesu rechtsgültig gemacht und fünfzig Tage nachdem Jesus als der lebendige Mittler aus den Toten auferstanden war, eingeführt oder eingeweiht. Er wurde also zu Pfingsten („der fünfzigste“ Tag) eingeführt, und zwar durch die Ausgießung des Geistes Gottes auf jene, die Gott damals als Nachfolger Christi geweiht und dieser Weihung treu waren. — Apgsch. 2.

<sup>23</sup> Durch die Ausgießung dieses Geistes wurden jene Gesalbten zu Dienern, nicht Diener einer geschriebenen Gesetzessammlung gleich derjenigen am Berge Sinai, sondern des Geistes Gottes. Der Geist Gottes, der damals über sie kam, bestätigte ihre

Einsetzung oder Ordination von Gott. Er befähigte sie nicht nur, die gute Botschaft in fremden Sprachen zu predigen, sondern erschloß ihnen auch die Heilige Schrift und half ihnen, gemäß dem Worte Gottes, dem Ausdruck seines Willens, vorzugehen. Wenn sie aber auch nicht unter der „Handschrift der Satzungen“ des Gesetzesbundes standen, verwarfen sie doch nicht die Heilige Schrift; denn die Gesetzessammlung enthielt selbst Schattenbilder von guten, kommenden Dingen, nach denen sie laut den Umrissen der Schatten Ausschau halten mußten. (Kol. 2 : 17; Hebr. 10 : 1) Der Gesetzesbund hätte ihnen, selbst durch seine Sühnevorkehrungen, gezeigt, daß sie zum Tode verurteilt waren; der Geist Gottes aber, der ihnen jetzt unter dem neuen Bund zuteil wurde, wirkte zum Leben. Er befähigte sie, dem Evangelium des Lebens zu dienen. Der neue Bund hat als Zweck, „ein Volk für seinen Namen“ aus den Nationen dieser Welt herauszunehmen. (Apgsch. 15 : 14) Ganz richtig war also damals der Mittler des neuen Bundes der Hauptzeuge für Jehovas Namen. Alle seine Fußstapfen-Nachfolger, die sich dem Bund unterstellen, den er vermittelt, müssen ebenfalls Zeugen Jehovas sein.

### Dienst der Herrlichkeit

<sup>24</sup> Von der Übermittlung der Gesetzessammlung des alten Bundes steht geschrieben: „Und es geschah, als Mose von dem Berge Sinai herabstieg — und die zwei Tafeln des Zeugnisses waren in der Hand Moses, als er von dem Berge herabstieg —, da wußte Mose nicht, daß die Haut seines Angesichts strahlte, weil er mit ihm geredet hatte. Und Aaron und alle Kinder Israel sahen Mose an, und siehe, die Haut seines Angesichts strahlte; und sie fürchteten sich, ihm zu nahen . . . Und Mose hörte auf, mit ihnen zu reden. Und er hatte eine Decke auf sein Angesicht gelegt (Und wenn er solches alles mit ihnen redete, legte er eine Decke auf sein Angesicht, *Luther Orig.*) Und wenn Mose vor Jehova hineinging, um mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er hinausging.“ (2. Mose 34 : 29—34) Dieses Dienstant des alten Bundes schattete das Mittleramt des neuen Bundes vor. Wenn also jener Dienst schon herrlich war, wieviel mehr muß ihn dieser, der „Dienst des Geistes“, an Herrlichkeit übertreffen! Dies trifft auch zu; denn er hat eine bleibende Herrlichkeit, und die Nachfolger Christi Jesu, des Mittlers, haben daran teil. Somit folgt, daß Jehovas Zeugen ein herrliches Amt haben. Wenn ungläubige Religionisten, die uns verfolgen, dies nicht sehen, so geschieht es aus dem Grunde, weil sie wohl die Bibel besitzen und lesen, aber nicht sehende Augen haben. Damit der Schleier falle, der vor ihren Augen ist, müssen sie sich Gott dem Herrn im Glauben zuwenden, denn wenn Mose vor Jehova Gott hintrat, tat er den Schleier hinweg, der sein Angesicht vor den Juden verbarg. Jene Israeliten fürchteten sich, Gottes Herrlichkeit auf dem Antlitz ihres Mittlers zu sehen und baten ihn, sich vor ihnen zu verhüllen. Mose, ihr Vermittler, widerspiegelte Jehovas Herrlichkeit, was bewies, daß er bei Jehova gewesen war, gleichwie ein phosphoreszierender Stoff im Dunkeln leuchtet, wenn er vorher dem Licht ausgesetzt wird. Mose schattete Gottes großen Propheten, Christus Jesus, vor. Gleich seinem Vorbilde fürchtete sich dieser größere Mose nicht, die Herrlichkeit Jehovas direkt zu schauen.

<sup>25</sup> Bis auf diesen Tag ahmen ungläubige Religionisten jene Juden des Altertums nach und weigern sich, die Herrlichkeit

21 Bezog sich der Apostel auf etwas wie: „Geist des Gesetzes“: auf welchen Geist bezog er sich denn? und warum?

22 Wie wurde die Nation Israel in den Gesetzesbund gebracht? und auf welche Weise wurde der neue Bund rechtsgültig gemacht und eingeführt, und in bezug auf wen?

23 Wie wurden die Jünger Diener des Geistes Gottes und dienten als solche?

und welchen Zweck hat der neue Bund, unter dem sie dienen?

24 Wie ist vorgeschattet worden, daß der Dienst des neuen Bundes ein herrlicher ist? und wie nur ist es Ungläubigen möglich, diese Herrlichkeit zu sehen?

25 Warum sind wir — im Gegensatz zu den Religionisten — nicht in Finsternis, was diese Herrlichkeit betrifft, und wie wirkt Jehovas Geist auf uns?

des größeren Mose, Christi Jesu, zu sehen oder zu erkennen. Seine wahren Nachfolger, die den Geist ihres Meisters haben, fürchten sich nicht, auf den Widerschein der Herrlichkeit Jehovas zu schauen, wie sie ihnen vom Angesicht ihres Mittlers, Christi Jesu, entgegenstrahlt. Aus diesem Grunde sind sie nicht in der Knechtschaft der Religion und der Unwissenheit, die der Blindheit zuzuschreiben sind. Jehova ist der große Geist, und wo sein Geist oder seine wirksame Kraft ist, da ist Freiheit. Sein Geist ist nicht durch Religion gebunden, sondern schlägt die Religion in die Flucht. Die seinen Geist haben, sind weder blind noch in der Knechtschaft der Religion, sondern sind frei. Dieses Freisein hat zur Folge, daß sie klar und deutlich reden, das heißt Gottes Herrlichkeit freimütig kundtun. „Da wir nun eine solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir große Freimütigkeit (große Deutlichkeit der Rede, engl. B.)“ In dieser Beziehung sind sie nicht wie Mose, der die offenbarte Herrlichkeit Jehovas bedeckte, die sich auf seinem Angesichte spiegelte. — 2. Kor. 3 : 12, 13, 17.

<sup>26</sup> Wo sind die Religionisten, die leichthin sagen, Gott habe Jehovas Zeugen nicht gebeten, seine Zeugen zu sein? Gott zeigt durch seinen Apostel im Gegenteil scharfumrissen, daß sein treuer Überrest Geweihter und Gesalbter heute seine Zeugen sein *müssen*, indem sie seine Herrlichkeit widerspiegeln, so wie Christus Jesus dies auf Erden getan hat und immer noch im Himmel droben tut. Er, unser Mittler, hat den Schleier weggenommen, indem er uns Jehova Gott offenbarte und kundmachte. (Joh. 1 : 14, 17, 18.) Es ist unsere Pflicht, ja seit 1918 eine um so größere Pflicht, zu leuchten. Weshalb? Weil Gott im Jahre 1914 das Königreich in seinem Sohne aufrichtete und beim Kommen des Königs zum Tempel, im Jahre 1918, den neuen Bund auf dem wahren „Berge“ Gottes, dem Königreiche, bestätigte. Sein geweihter Überrest ist zu seinem aufgerichteten Königreiche gekommen, so wie Israel vor alters zum Berge Sinai kam. (Hebr. 12 : 22—29.) Folglich wird Gottes Herrlichkeit durch das Evangelium seines gekommenen Reiches offenbart, und dieses Reich wird seinen Namen für alle Ewigkeit rechtfertigen. Seine Herrlichkeit strahlt durch den „Lichtglanz des Evangeliums Christi, des Bildes Gottes“; den „Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi“, des größeren Mose. Wir müssen diese Herrlichkeit widerstrahlen, indem wir davon absteigen, uns selbst zu predigen und dafür von der Herrlichkeit Jehovas und der Herrlichkeit seines von seinem Sohne geleiteten Reiches reden. Wenn wir das tun, sind wir seine Zeugen. — 2. Kor. 4 : 4—6. ✓

<sup>27</sup> Gleichwie Mose auf dem Gipfel des Berges vor Jehovas Angesicht, und auch ähnlich wie der größere Mose zur Rechten Jehovas, seines Vaters, verhüllen seine Zeugen auf Erden ihre Angesichter vor Jehovas Herrlichkeit nicht. Sie bitten nicht, daß eine Decke dazwischen sei, sondern sie bewundern die Herrlichkeit, die sich auf dem Angesicht des Sohnes und Königs Jehovas, Christi Jesu, des Mittlers, widerspiegelt. Das ist es, was im Leben derer, die so schauen, eine Veränderung bewirkt; denn sie müssen das Licht der Herrlichkeit Jehovas an andere ausstrahlen.

<sup>28</sup> Der Apostel Paulus beschreibt dies für alle Mitzeugen der Herrlichkeit Jehovas in den Worten: „Wir alle aber spiegeln mit unverhültem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden umgewandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu

Herrlichkeit, nämlich als vom Herrn, der Geist ist.“ (2. Kor. 3 : 18, *Schlachter; rev. Zürcher B.*) Je mehr wir von der Herrlichkeit dieses Lichtes empfangen, um so mehr müssen wir ausstrahlen, und so werden wir immer mehr „umgewandelt“. Unser Sinn wird erneuert, obwohl keine Veränderung des Körpers oder Gesichts noch irgendein Wechsel in der Hautfarbe wahrnehmbar sein mag. Auch ist dies nicht eine sogenannte „Charakterentwicklung“. Nein, sondern das Licht der herrlichen Botschaft, die wir verbreiten, bewirkt in uns den Unterschied. Unser Leben wird umgewandelt, um dem Leben Christi gleich zu sein, indem wir uns dem bevorrechteten Dienste widmen, dieses herrliche Licht weithin an andere auszustrahlen. Diese ganze Umwandlung wird durch den Geist oder die aktiv wirkende Kraft Gottes des Allmächtigen durch Christus Jesus bewirkt. Die Herrlichkeit ist nicht unsere Herrlichkeit, und sie erfordert nicht, daß wir uns mit prächtigen kirchlichen Gewändern aus Seide, Gold und glitzernden Juwelen schmücken. Ein Religions-Geistlicher, der nicht die Herrlichkeit Jehovas widerstrahlt, muß zu solch blendender, prunkvoller Aufmachung Zuflucht nehmen, damit er dem Auge etwas biete. Die wahre Herrlichkeit aber wird vom Geiste Gottes bewirkt und besteht im Aussenden des glorreichen Zeugnisses vom „Herrn, dem Geiste“. — 2. Kor. 3 : 18.

<sup>29</sup> Wir schauen Gottes Herrlichkeit, indem wir sein geschriebenes Wort erforschen. Dieses Wort wird uns durch seinen Geist klar verständlich gemacht und enthüllt so die göttliche Herrlichkeit. Von seiner Organisation, besonders dem sichtbaren Teil derselben auf Erden, den die Feinde während des ersten Weltkrieges niederrissen, sagt Psalm 102 : 16, 21: „Denn Jehova wird Zion aufbauen, wird erscheinen in seiner Herrlichkeit; ... damit man den Namen Jehovas verkündige in Zion und in Jerusalem sein Lob.“ Im Jahre 1918 begann sich dies zu erfüllen. Daher ist an seine Zeugen, die zu Zion gehören, seit 1918 der Befehl ergangen: „Stehe auf, leuchte! denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit Jehovas ist über dir ausgegangen. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir strahlt Jehova auf, und seine Herrlichkeit ercheint über dir.“ (Jes. 60 : 1, 2) Christus Jesus ist Zions Haupt oder Oberster. Er widerspiegelt Jehovas Herrlichkeit auf seine Nachfolger auf Erden, mit Bezug auf die er den neuen Bund einführt. Danach müssen sie gewißlich als ein Volk für Jehovas Namen dienen.

### Lichtträger

<sup>30</sup> Wenn wir nun weiter das für uns bestimmte Wort Gottes auf 2. Korinther 4 : 1, 2 in neuzeitlicher Sprache betrachten, so lesen wir: „Weil wir nun dieses Amt (diesen Dienst, Elberf. B.) haben nach der Barmherzigkeit, die uns widerfahren ist, lassen wir uns nicht entmutigen; sondern haben abgesagt der Heimlichtuerei aus Scham (allem, dessen man sich schämt, und das man deshalb verborgen hält, Elberf. B., Fußnote) und gehen nicht mit Ränken um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern durch Offenbarung (offene Verkündigung, Menge) der Wahrheit beweisen (empfehlen, Elberf. B.) wir uns jedem menschlichen Gewissen vor Gott.“ (*Schlachter, Nachtrag*) Gott hat uns Barmherzigkeit erwiesen, uns zu diesem Amte oder Dienste zu bestimmen. Das ist ein Grund, der uns freimütig machen und freimütig bewahren sollte, damit wir nicht verzagen, weil

26 Warum *müssen* wir daher als Jehovas Zeugen „leuchten“? und warum ist diese Verpflichtung seit 1918 noch viel größer?

27 Inwiefern müssen Jehovas Zeugen wie Mose und der größere Mose sein? und warum wird in ihrem Leben dadurch eine Veränderung bewirkt?

28 Wie hat der Apostel Paulus die Umwandlung beschrieben? und worauf bezieht sie sich, und wie geht sie vor sich?

29 Auf welche Weise schauen wir Jehovas Herrlichkeit? und welcher Befehl ist seit 1918 an Jehovas Zeugen ergangen, und weshalb?

30 Warum haben wir Grund, nicht verzagt zu sein vor denen, die uns den Dienstauftrag von Gott absprechen? und warum hat keine menschliche Autorität das Recht, uns zu sagen, wir sollten auf Verdunkelung umstellen?

uns etliche den Auftrag von Gott absprechen. In Übereinstimmung mit der ausdrücklichen Regel und dem Gesetze Gottes sind wir, wenn uns Gott in gnädiger Weise Licht aus seinem Wort geschenkt hat, unbedingt verpflichtet, es an andere auszustrahlen. Keine menschliche Autorität hat ferner irgendein Recht, uns zu sagen, wir sollten das Licht abblenden, es verdunkeln und vor andern ganz auslöschen. — Matth. 5 : 14—16; 10 : 26, 27.

<sup>31</sup> Dinge, deren sich die Menschen schämen, wie zum Beispiel Betrug, verheimlichen sie durch Verstellung, Täuschung, Tricks oder Kunstgriffe. Wir haben keine Ursache, uns zu schämen, denn unsere Botschaft und unser Werk sind gerecht und wahr. Demzufolge dürfen wir den vollen Glanz des Lichtes ausstrahlen, denn es ist kein Blendwerk und ist nicht verfänglich, sondern ist ein wahrer Führer. Wir folgen nicht der Klasse des „bösen Knechts“ noch der gesamten Klasse des „Menschen der Sünde“ von denen alle mit Schlaueit daherkommen, um die Unbeständigen zu täuschen, irrezuführen und zu fangen. Wir gehen mit Gottes Wort nicht trügerisch um, denn dies zu tun bedeutete, selbstsüchtig damit umzugehen, um persönlichen Gewinn, Ruhm, Vorteile und weltliche Macht zu erlangen und um der Opposition, der Kritik, der parteiischen Behandlung und Verfolgung von seiten der Welt zu entgehen. Die sich nicht fürchten, mit aufgedecktem Angesicht vor den Herrn zu treten und in das herrliche Licht der Wahrheit zu schauen, das jetzt aus dem sich entfaltenden Worte Gottes hervorstrahlt, werden sich auch nicht fürchten, ihrer Verantwortung nachzukommen. Sie werden den Lichtglanz widerspiegeln. Sie werden die Wahrheit klar und offen denen darlegen, die in Finsternis sind, und werden sich durch die Wahrheit dem Gewissen, dem guten Gewissen jedermanns empfehlen. Sie werden diese Dienstpflicht erfüllen, als ob sie vor Gott stünden, wissend, daß sie seiner Aufmerksamkeit nicht entgehen, wenn sie ungerecht oder trügerisch handelten. Menschen können getäuscht werden, nicht aber Gott, der uns richtet. So sprechen wir denn die Wahrheit in der Furcht Gottes, und die Wahrhaftigkeit unserer Botschaft empfiehlt uns als Diener Gottes dem Gewissen derer, die nach der Wahrheit seines Wortes Verlangen tragen und sie erkennen, wenn sie ihnen aufrichtig dargelegt wird.

<sup>32</sup> Trotz dem totalen Kriege haben Jehovas Zeugen an ihrem Auftrage festgehalten, da sie wissen, daß sie ihn von Gott empfangen haben. Sie weichen nicht davon ab, sich darauf zu spezialisieren, die Wahrheit allen Völkern klar und offen darzulegen. Mit der Kühnheit und Klarheit der Sprache, wie Jesus sie führte, machen sie die Wahrheit weitmöglichst bekannt, indem sie von Haus zu Haus, von Stadt zu Stadt und von Land zu Land gehen. Ihre fortgesetzten Bemühungen sind darauf gerichtet, die Königreichsinteressen zu fördern. Deswegen bewahrheitet sich in stets zunehmendem Maße, daß nicht Jehovas Zeugen die Verantwortung tragen, wenn das Königreichsevangeli- um vor jemandem verhüllt bleibt; sondern der Betreffende trägt selbst die Verantwortung. Die gute Botschaft bleibt den „andern Schafen“ nicht verborgen, denen Jehovas guter Hirte nun nachjagt und die er auf die Seite des Heils in die neue Welt hinüberrettet. Sie ist jedoch den gegnerischen Böcken verborgen, die verlorengehen und auf dem Wege des Verderbens sind. Unter dem Einflusse der Dämonen ziehen diese eine Decke über ihre Augen. Darum sagt der Apostel in 2. Ko-

rinther 4 : 3—5: „Wenn aber auch unser Evangelium verdeckt ist, so ist es in denen verdeckt, die verloren gehen, in welchen der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen (ihren ungläubigen Sinn, *Weymouth*) verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher das Bild Gottes ist. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christum Jesum als Herrn, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen.“ Solche geistig Verblendeten wollen nicht glauben, und durch ihren Unglauben öffnen sie ihren Sinn den eindringenden Dämonen. Sie können weder Jehovas Herrlichkeit noch deren Abglanz auf dem Angesicht Jesu sehen, daß dieser der Erde zugewandt hat, auf welche Weise er gegenwärtig ist.

<sup>33</sup> Wir predigen nicht uns selbst. Das tun die Religionisten, die sich selbst erhöhen und beanspruchen, die Stellvertreter und Statthalter Christi und die Nachfolger der Apostel, ja, ein Kollegium zu sein, das wichtiger und nötiger sei als die Bibel. Sie beanspruchen die einzigen zu sein, die Gottes Wort auslegen und Sünden vergeben könnten und andere mystische Kräfte besäßen, die für die Errettung der Menschen lebenswichtig seien. Würden sich Gottes wahre Diener so aufblähen, so gäbe es einen gewissen Grund, daß das Evangelium von Gottes aufgerichteten Königreiche denen verborgen ist, die verlorengehen. Jehovas Zeugen sind aber die einzigen, die Christus als Jehovas nun eingesetzten König, als Herrn und Eigentümer des Reiches der Himmel und rechtmäßigen Herrscher dieser Erde verkündigen. Indem wir den Namen „Jehovas Zeugen“ tragen, predigen wir nicht uns selbst, sondern wir weisen damit auf unsern Auftrag und unsere Verantwortung gegen Gott den Allmächtigen hin und bekunden, daß wir auf dem Wege seines ‚treuen und wahrhaftigen Zeugen‘, Christi Jesu, wandeln. Es ist eine Ehre, diesen Namen zu tragen, und doch erhöht uns dieser Name nicht vor Weltmenschen. Er trägt uns die Feindschaft verblendeter Menschen ein, macht uns zur Zielscheibe der Feinde Jehovas und wird zum Anlaß, daß wir so an den Schmähungen teilhaben, die auf ihn und seinen regierenden König fallen — Ps. 69 : 9; Röm. 15 : 1—3.

<sup>34</sup> Es steht geschrieben: „Jehova ist Gott, und er hat uns Licht gegeben; bindet das Festopfer mit Stricken und führet es bis zu den Hörnern des Altars.“ „Denn bei dir ist der Quell des Lebens, in deinem Lichte werden wir das Licht sehen.“ „Licht ist gesät dem Gerechten.“ (Ps. 118 : 27, Fußnote; 36 : 9; 97 : 11) Das Licht, das die Gerechten in ihren Herzen haben, müssen sie für andere leuchten lassen. (Röm. 10 : 10) Wir lieben das Licht und sind zum Lichte gekommen. Fortan müssen wir im Lichte wandeln. Das bedeutet, daß wir offen hervortreten und uns nicht zaghaft im Dunkeln einschließen, sondern ausziehen ins Feld der Tätigkeit und das Licht denen bringen, die in der Erde düsterem Dunkel umhertasten. Wir haben das Wort des Lichtes in gute und aufrichtige Herzen aufgenommen und müssen nun für andere Früchte bringen. — Joh. 3 : 21; 8 : 12; 1. Thess. 5 : 5—8; Röm. 13 : 12—14.

<sup>35</sup> Der größere Mose ist gekommen und befindet sich als Richter im Tempel. (5. Mose 18 : 15—18; Apgsch. 3 : 20—23) Vom Berge Zion aus widerspiegelt er die Herrlichkeit Jehovas, gerade so wie Mose, als er vom Berge Sinai herabkam. Sein Überrest der treuen Nachfolger nimmt das herrliche Licht aus

31 a) Warum brauchen wir uns nicht zu schämen oder befangen (geniert) zu sein, das Licht der Herrlichkeit scheinen zu lassen?

b) Was empfiehlt uns dem guten Gewissen der Menschen?

32 a) Worauf spezialisieren sich daher Jehovas Zeugen und wie?

b) Wer trägt also die Verantwortung, daß das Evangelium einigen verborgen ist, und warum dies?

33 Wer predigt sich selbst? und warum predigen „Jehovas Zeugen“ nicht sich selbst, auch wenn sie diesen Namen tragen?

34 Von wem sind wir erleuchtet worden, und warum? was ist fortan unsere Verantwortung?

35 a) Warum ist dies die Zeit für Licht statt für mehr Religion?

b) Was ist der Grund zu der vermehrten Tätigkeit der Zeugen Jehovas?

der sich enthüllenden Heiligen Schrift auf, die für unsere Zeit geschrieben worden ist; und der von Jehova bestellte Ausleger, Christus Jesus, erklärt sie uns. (Hiob 33:23—28; Offb. 18:1; 10:1) Da die Überrestglieder als geweihte und gebilligte Diener Gottes von Christus in den Tempel versammelt werden, schauen sie die Herrlichkeit ihres Gottes: „und in seinem Tempel spricht alles: Herrlichkeit.“ (Ps. 29:9) Dort sehen sie auch Jehovas Boten des Bundes, Christus Jesus, in der Herrlichkeit seines Vaters, und sie müssen ebenfalls von der Herrlichkeit des Sohnes sprechen, der auf seinem Königreichsthronen sitzt. (Mal. 3:1—3, *van Eß*; Jes. 6:1—11) Es ist eine Zeit für das Licht, und nicht für mehr Religion! Gott gebietet, daß das Licht leuchte, nicht nur bis es seinen gesalbten Überrest erreicht hat, sondern von diesem muß es zurückstrahlen auf andere, auf Menschen guten Willens, die in Finsternis und in der Gefahr der Vernichtung sind, auf die „andern Schafe“. „Denn Gott, der gebot, daß das Licht aus der Finsternis hervorstrahle, hat in unsere Herzen geleuchtet, um das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi zu geben.“ (2. Kor. 4:6, *engl. B.*) Der Grund also zu der eindringlichen und vermehrten Tätigkeit der Zeugen Jehovas liegt in dem Gehorsam gegen das göttliche Gebot, sein Licht zu seinem Ruhme vor andern leuchten zu lassen.

#### Ungewöhnliche Schatz-Behälter

<sup>36</sup> In diesem unbeschreiblich großartigen, bevorrechteten Dienste ist es für die Lichtträger von erster Wichtigkeit, sich des Lichtes würdig zu erweisen, indem sie ihre Lauterkeit vor Gott in Selbstlosigkeit bewahren. Gott hat sich zu diesem wunderbar bevorrechteten Dienste nicht der heiligen Engel bedient, die in diese Dinge „hineinzuschauen begehren“. Zur Erledigung des Streites, der sich um die Lauterkeit des Menschen gegenüber Jehovas Universalherrschaft und Oberhoheit dreht, hat er diesen gesegneten Dienst Geschöpfen gegeben, die im Fleische sind. Dies hat er getan, um seine eigene Macht inmitten menschlicher Schwachheit zu verherrlichen. „Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die Überschwinglichkeit der Kraft sei Gottes und nicht aus uns.“ (2. Kor. 4:7) Oder noch besser ausgedrückt: „Wir haben aber diesen Schatz in zerbrechlichen, irdenen [ostrakinois] Krügen, damit die überragende Größe der Kraft als von Gott und nicht von uns kommend erkannt werden möge.“ (*Weymouth*) Wie zerbrechlich sind doch irdene Krüge in den Händen dämonisierter, zerstörungsüchtiger Menschen! (Klagel. 4:2) In alten Zeiten wurden irdene Krüge als Behälter für Kostbarkeiten verwendet. Ebenso werden die Gefäße oder Krüge — obwohl von zerbrechlicher und irdischer Gestalt — in Gottes Tempel zu seiner Ehre gebraucht. — Jer. 32:14; 2. Tim. 2:20.

<sup>37</sup> Zur Zeit der Apostel schrieben arme Christen, die sich köstliches Pergament oder Papyrus nicht leisten konnten, Lieblingstexte der Heiligen Schrift manchmal auf Töpferwaren, die im Hause gebraucht wurden. Selbst Stücke von zerbrochenen Tongeschirren wurden von denen, die mit der Heiligen Schrift vertraut waren, zur Aufzeichnung von Bibeltexten verwendet. Von einem Fall ist an den Tag gekommen, daß ein beträcht-

licher Teil der vier Evangelien auf einer einzigen Serie zusammengehöriger Teile von zerbrochenen Krügen aufgezeichnet worden war. Zwanzig solcher Ostraka (Töpferei-Scherben) sind aufgefunden worden, die in numerierter Reihenfolge Teile aus den Evangelien des Matthäus, Markus, Lukas und Johannes enthielten.

<sup>38</sup> Was aber ist „dieser Schatz“, den Jehovas gesalbte Zeugen in zerbrechlichen, irdenen Gefäßen besitzen, woraus hervorgeht, daß sie selbst schwache Geschöpfe sind, Staub von der Erde? Dieser „Schatz“ ist nicht bloß das Licht, das in ihre Herzen geleuchtet hat. Es ist der Dienst in Verbindung mit diesem Licht, und diesen Dienst müssen sie gemäß dem von Gott erhaltenen Auftrag in ihren irdischen Leibern erfüllen. Dieses geistliche Amt oder dieser Dienst besteht im Aussenden des Lichtes, das Gott ihnen ins Herz leuchten ließ.

<sup>39</sup> Dieser Dienst ist ein guter Schatz und hat zur Folge, daß die Schätze der Weisheit und der Erkenntnis hervorgebracht werden, die in Christus aufbewahrt sind. (Matth. 12:35; Kol. 2:3) Es ist ein Dienst-Schatz, den die treuen Überrestglieder auch in den Himmeln behalten werden. (Offb. 14:13) Der junge reiche Oberste, der zu Jesus kam und Leben suchte, schlug die Einladung ab, durch das Aufnehmen des Dienstes in Jesu Fußstapfen Schätze im Himmel zu sammeln, weil er vergänglichen Reichtum behalten wollte, den er niemals in den Tod hätte mitnehmen können. (Matth. 19:21, 22) Lebte er heute, so stände er in Gefahr, das Schicksal der Reichen zu teilen, die Schätze gesammelt haben für die letzten Tage. (Jak. 5:1—5) Wie ganz anders handelte Mose, der im Königshaus auferzogen worden war und lieber „mit dem Volke Gottes Ungemach litt, als die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung.“ — Hebr. 11:23—26.

<sup>40</sup> Mose und sein Gegenbild sind für uns lehrreiche Beispiele, daß wir unsere Herzen auf „diesen Schatz“ des von Gott erhaltenen Auftrages und Dienstes richten sollten; „denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.“ (Luk. 12:33, 34) Motten, Rost und Diebe können diesen Schatz nicht beschädigen oder vernichten, solange wir unsere Lauterkeit vor Gott bewahren und den kostbaren Dienst, zu dem er uns ordiniert hat, getreu erfüllen. Nie wird uns seine Macht, die uns im Interesse seiner Rechtfertigung Gelingen gibt, im Stiche lassen.

<sup>41</sup> Wie wird denn offenbar, daß die überschwingliche oder überragende Größe der Kraft aus Gott und nicht aus uns selbst ist? Auf folgende Weise: Solche zerbrechlichen irdenen Gefäße wie die unsrigen, worin wir diesen köstlichen Dienstauftrag haben, sind an sich seiner unwürdig und könnten eine solche Ehre nie von sich aus fassen. Von Feindeseite sind wir allerlei Druck ausgesetzt, und der Feind will uns erdrücken und „brechen“ und so untauglich machen, den Auftrag von Gott zu erfüllen. Folglich muß es die Kraft unseres großen Auftraggebers sein, die uns stärkt, der üblen Behandlung von dieser totalitären Welt standzuhalten, den Auftrag zu bewahren und uns als würdig zu erweisen, in seinem Dienste verbleiben zu dürfen. Alle Gewaltmethoden des Organisierens der Nachkriegswelt bis hinab nach Harmagedon werden Gottes irdene Gefäße weder zerbrechen noch sie ihres Schatzes berauben

36 a) Wie müssen sich die Lichtträger des Lichtes als würdig erweisen, und weshalb hat Gott darum nicht Engel so begünstigt?

b) Welcherlei Gefäße gebraucht er in seinem Tempel zu seiner Herrlichkeit?

37 Warum wurde passenderweise das Bild von irdenen Gefäßen gebraucht, die Gottes Botschaft tragen?

38 Was ist „dieser Schatz“ in irdenen Gefäßen?

39 a) Weshalb ist dies ein guter und dauernder Schatz?

b) Inwiefern handelte Mose ganz anders als der junge reiche Oberste, der zu Jesus kam, um Leben zu finden?

40 In welcher Hinsicht waren Mose und sein Gegenbild lehrreiche Beispiele für uns? und für wie lange ist der Schatz uns sicher?

41 a) Wie wird daher offenbar, daß die überragende Größe der Kraft aus Gott und nicht aus uns selbst ist?

b) Wie schilderte dies der Apostel?

können. Es steht geschrieben: [Wir werden als zerbrechliche irdene Krüge] „allenthalben (von allen Seiten, *van Eß*) bedrängt, aber nicht eingeengt; keinen Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg (ratlos gemacht, aber nicht verzagt, *Schlatter*); verfolgt, aber nicht verlassen; niedergeworfen, aber nicht umkommend; allezeit das Sterben Jesu am Leibe umhertragend, auf daß auch das Leben Jesu an unserem Leibe offenbär werde. Denn wir, die wir leben, werden' allezeit dem Tode überliefert um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleische offenbär werde. So denn wirkt der Tod in uns, das Leben aber in euch [durch unser Predigen des Königreichs-Evangeliums].“ — 2. Kor. 4 : 8—12.

<sup>42</sup> „Tod in uns und Leben in euch!“ Wie gut beschreibt dies das Verhältnis, das Gottes gesalbter Überrest der ‚Gefäße mit dem Schatz‘ zu seinen „andern Schafen“ hat, denen die lebengebende Wahrheit auszuteilen es jetzt ihr liebliches Vorrecht ist, selbst wenn dieser Dienst den Tod des Leibes bedeutet! Sie wissen, daß sie ihren irdischen Lauf schließlich wie Jesus im Tode beenden müssen. Die Überrestglieder haben jedoch nun Gefährten, die mit ihnen am Dienste teilnehmen und

ihnen in der Ausübung ihres Amtes beistehen. Es sind die „andern Schafe“. Bereits sind sie von dem guten Hirten in die Gemeinschaft der letzten Glieder der „kleinen Herde“ gebracht worden. Diese ergebenen „Menschen guten Willens“ nehmen nun mit dem Überrest zusammen an den Lasten, den Gefahren und der Erprobung der Lauterkeit im Dienste teil — gleichwie Rahab in Verbindung mit den israelitischen Kundschaftern; wie Jael während der Tage der Bedrückung Israels durch die Moabiter; wie Davids Freund Jonathan und die vierhundert Männer, die sich zu ihm in die Höhle, sein Versteck, versammelt hatten, und so wie der Äthiopier Ebedmelech, der den Propheten Jeremia, dem Gottes Feinde erstlich nach dem Leben trachteten, aus der Schlammgrube heraus zog. Gleichwie der Überrest der Zeugen Jehovas verstehen diese „andern Schafe“, daß der einzige Schatz, der die feurige Schlacht von Harmagedon überdauern und unversehrt und unverändert in die neue Welt hinein bestehenbleiben wird, „dieser Schatz“ des gesegneten Dienstamtes für Jehova Gott und seinen glorreichen König Christus Jesus ist. Sie werden ihn festhalten, indem sie Gott, Tag und Nacht in seinem Tempel dienen. — Offb. 7 : 15.

WTe. vom 1. Mai 1944.

42 a) Welche treffende Erklärung hat der Apostel von dem Verhältnis gegeben, das jetzt zwischen dem Überrest und den „andern Schafen“ besteht?

b) Wer nimmt jetzt mit dem Überrest am Dienste teil und hilft ihm, und warum halten sie an diesem Dienste fest?

## Heutiges Anpassen an theokratische Richtlinien

Die APOSTEL sind auf Erden nicht mehr am Leben, um der wahren Kirche als eine sichtbare leitende Körperschaft zu dienen. Aber ihre erhaltengebliebenen Schriften und Aufzeichnungen sind uns, dank dem Schutze Gottes, zugänglich. Nachdem die Apostel und ihre engen Mitarbeiter, wie Timotheus und Titus, gestorben waren, verlor man die theokratische Organisation aus den Augen, und die große Mehrzahl der sich als Christen Bekennenden verfiel der Religion. Gerade diesen Abfall hatten Jesus und seine Apostel vorausgesagt. (Matth. 13 : 24—30, 36—43; Apgsch. 20 : 28—31; 2. Thess. 2 : 1—3) In dem Maße, wie die Namenchristen von der theokratischen Regel abwichen, gerieten sie unter die hierarchische Herrschaft. Das bedeutet, daß sich Religionspriester als die leitende Körperschaft ausgaben, um alle, die sich zum Christentum bekannten, zu beherrschen.

<sup>2</sup> Diese hierarchische Herrschaft gipfelte im Papste von Rom. Unter den Religionisten aller Sekten und Kultgemeinschaften, welche die theokratische Herrschaft und Organisation bitter bekämpfen, ist die römisch-katholische Hierarchie führend. Sie und ihre religiösen Bundesgenossen, protestantische und jüdische, streiten gegen die Theokratie, also gegen Jehovas Reich, das unter dem König Christus Jesus steht. Deshalb bekämpfen und verfolgen sie boshaft jene, die die Theokratie unterstützen und der theokratischen Herrschaft und Organisation folgen, nämlich Jehovas Zeugen. Es ist daher ganz klar, daß die sichtbare theokratische Leitung des geweihten Volkes Gottes von heute, bestehend aus wahren Christen, nicht in den hierarchischen und Geistlichkeits-Systemen der Religionsorganisationen zu suchen und, wie die Tatsachen es beweisen, auch nicht dort zu finden ist.

<sup>3</sup> Die sichtbare leitende Körperschaft der theokratischen Organisation muß einzig von Jehova Gott, dem höchsten Herrscher, und von Christus Jesus, dem Haupte seiner Kirche, eingesetzt sein und ist es auch. Sie hat den Zweck, Gottes gesamtem Volke Anweisungen und geistige Nahrung zu vermitteln. Indem die ganze theokratische Organisation und ihre Mitverbundenen in Harmonie mit der leitenden Körperschaft handeln, wirken sie überall auf Erden in Einheit zusammen. Die theokratische Organisation muß aus all denen bestehen und besteht auch aus all denen, die mit der theokratischen Herrschaft in Harmonie und ihr untertan sind. Sie setzt sich daher aus Personen zusammen, die sich geweiht haben, und zwar nicht einer von Geistlichen beherrschten Religionssekte, sondern allein Jehova Gott durch den Erlöser Christus Jesus. Solche hat Gott dann gerechtfertigt, durch seinen Geist gezeugt und zu einer Stellung in seinem Königreiche, der Theokratie, gesalbt, damit sie mit Christus Jesus darin herrschen. Christus Jesus ist der Hauptdiener Gottes des Höchsten, und der sichtbare Teil der theokratischen Organisation unter Christus, dem Haupte, muß der ergebene Diener des großen Theokraten, Jehovas, sein und ist es auch. Die Glieder dieser „Diener“-Organisation bilden gemeinsam seine Diener-Körperschaft unter Christus und sind der theokratischen Herrschaft und ihren Anweisungen untertan. Sie sind es, die Jehova als „meine Zeugen, mein Knecht, den ich erwählt habe“, bezeichnet. (Jes. 43 : 10) Ihnen hat er den bevorrechteten Dienst gegeben, alle Menschen guten Willens mit der frohen Botschaft vertraut zu machen, daß das Königreich, die Theokratie, im Jahre 1914 n. Chr. zu ihrem Segen und zur Rechtfertigung des Namens Jehovas aufgerichtet worden ist.

1 Was wurde nach dem Tode der Glieder der ursprünglichen leitenden Körperschaft aus den Augen verloren, und was waren die Folgen?

2 Weshalb ist die sichtbare leitende Körperschaft heute nicht in den hierarchischen und Geistlichkeits-Systemen der Religion zu finden?

3 a) Was müssen wir hinsichtlich Einsetzung und Zweck der leitenden Körperschaft erkennen?

b) Wie steht es in bezug auf Mitgliedschaft, Stellung und Dienst in der theokratischen Organisation?

Die Erwähnung des „treuen und klugen Knechts“ zur Durchführung dieses herrlichen Evangelisationswerkes seit der Aufrichtung des Königreiches im Jahre 1914 ist vorausgesagt worden. Sie wurde in der gleichen Prophezeiung über das Ende der Welt vorausgesagt, in der Jesus weissagte, daß nach dem ersten Weltkrieg dieses Evangelium vom aufgerichteten Königreich „auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis gepredigt werden solle“. (Matth. 24 : 14) Indem Jesus auf das Erscheinen des „Knechtes“ als eines der sichern Anzeichen des Endes dieser Welt und der Gegenwart des Königreiches aufmerksam machte, sagte er prophetisch: „Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde (seine Dienerschaft, *van Eß*) gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit? Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, also tuend finden wird! Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen.“ (Matth. 24 : 45—47) Dies bezieht sich nicht auf den Papst von Rom, der um die Gunst aller antitheokratischen Reiche dieser Welt wirbt, seien es nazistische, faschistische, kommunistische oder demokratische, und bezieht sich auch nicht auf irgendeine andere Einzelperson auf Erden. Es nimmt auf Jehovas theokratisch erwählte „Diener“-Körperschaft Bezug, auf die Schar seiner gealbteten Zeugen. Diese tragen keine großartigen Titel wie „Bischof“, „Ältester“, „Diakon“, wie solche in religiösen Kreisen gebräuchlich sind. Sie bekennen, Diener Gottes durch Christus zu sein, und schämen sich nicht, als solche bezeichnet zu werden.

Die erfüllten Prophezeiungen zeigen deutlich, daß Jehovas theokratischer Diener Christus Jesus im Jahre 1918 zum Tempel gekommen ist. Damals begann er mit dem Richten der geweihten Knechte Jehovas. Dies tat er, um festzustellen, welche von ihnen in Gottes Dienst behalten und als die Klasse seines „treuen und klugen Knechts“ eingesetzt und organisiert werden sollten, damit sie fortan das Evangelisationswerk ausführten. Der „Knecht“ hat die Verantwortung und Aufgabe, die geistige Speise auszuteilen, so wie sie der große Theokrat zur bestimmten Zeit durch die Enthüllung seines geschriebenen Wortes, der Bibel, gibt. Die Geschichte der letzten sieben Jahre enthüllt, daß der himmlische Vater, der Ernährer und Versorger, die antitheokratischen Religionssysteme und ihre Hierarchien und Geistlichen übergangen und die demütigen Geweihten anerkannt und gebraucht hat, die von allen Religionsirrtümern frei zu werden trachteten und nach der göttlichen Wahrheit suchten. Solche Niedriggesinnte richteten ihre Zuneigung und ihre Hoffnungen auf das von Christus geleitete Reich Jehovas und schauten nach seiner Aufrichtung aus. Sie waren bemüht, sich von dieser Welt unbefleckt zu erhalten. Daß sie von jeder Spur religiösen Denkens und Handelns sofort frei würden, konnte von ihnen natürlich nicht erwartet werden, besonders da Jehova Gott ihnen die Wahrheit der Heiligen Schrift nicht augenblicklich in ihrer ganzen Fülle, sondern nach und nach offenbarte.

So gab es denn im Jahre 1878, vierzig Jahre vor 1918, dem Jahre, da der Herr zum Tempel kam, eine Klasse aufrichtiger geweihter Christen, die sich von den hierarchischen und Geistlichkeits-Organisationen getrennt hatten und Christentum statt Religion auszuüben suchten. Im folgenden Jahre, nämlich im Juli 1879, wurde begonnen, die Zeitschrift „Der

Wachturm“ unter dem Namen „Zion's Watchtower and Herald of Christ's Presence“ herauszugeben, damit die Wahrheiten, die Gott durch Christus als „Speise zur rechten Zeit“ vorsah, regelmäßig an den ganzen Haushalt der geweihten Kinder Gottes gelangten. Da „Der Wachturm“ der Veröffentlichung der Wahrheit diente, war er verpflichtet, die Irrtümer und verkehrten Bräuche aller Religionen bloßzustellen. Dafür wurde er von allen Religionssystemen, katholischen, protestantischen und jüdischen, beschimpft, falsch dargestellt und befeindet. Solche aber, die wahrhaft nach dem Christentum suchten, fanden in seinen Spalten die hungerstillende geistige Nahrung, die ihnen die Bibel mehr und mehr erschloß und verständlich machte, und sie schauten zu Gott dem Herrn und zu seinem Hauptdiener Christus Jesus auf, um weitere „Speise zur rechten Zeit“ durch seine Spalten zu empfangen. Und Jehova Gott hat sie ihnen gegeben — bis hinab zu dieser Nummer! Vernünftigerweise wurden jene, die mit der Veröffentlichung der offenbaren biblischen Wahrheiten betraut waren, als die vom Herrn erwählte leitende Körperschaft angesehen, welche alle führen und leiten soll, die Gott in Geist und Wahrheit anzubeten wünschen, und die ihm einmütig dienen, indem sie diese offenbaren Wahrheiten andern Hungernden und Dürstenden darreichen. Der theokratische Grundsatz der Herrschaft und Organisation wurde jedoch damals nicht klar erkannt, und man ließ eine mehr oder weniger demokratische Organisation und Tätigkeit in den Gruppen der geweihten Christen aufkommen.

Im Dezember 1884 wurde gemäß den Gesetzen des Staates Pennsylvanien, USA., die Korporation gegründet und gesetzlich eingetragen, die damals „Zion's Watch Tower Tract Society“ hieß, später aber, nach 1896, „Watch Tower Bible and Tract Society“ genannt wurde. Diese eingetragene Korporation oder „Gesellschaft“ ist eine gesetzliche Organisation, die nicht zu Gewinnzwecken gegründet ist. Sie wurde lediglich ins Dasein gerufen, um durch sie das Evangelisationswerk zu fördern und all die Rechtsprobleme zu lösen und den Anforderungen nachzukommen, die im Durchführen dieses Königreichs-Erziehungswerkes entstehen. Diese gesetzliche Korporation oder „Gesellschaft“ schloß als Mitglieder nicht alle ein, die zum wahrhaft geweihten Volke Jehovas gehörten, das unter Christus Jesus steht. Weshalb nicht? Weil sie bis dahin durch freiwillige Beiträge von Menschen guten Willens unterstützt wurde, und Personen, die einen gewissen Betrag beisteuerten, erhielten, gemäß Gesetz und Statuten, die Mitgliedschaft in der Gesellschaft sowie entsprechende Stimmrechte in bezug auf die Wahl ihrer Direktoren und Beamten. Diese eingetragene „Gesellschaft“ war bloß die *Vertreterin* aller wahrhaft Geweihten auf der ganzen Erde. Sie amtierte als ihre Dienerin, das heißt als gesetzliche geschäftliche Dienerin der geweihten Knechte Jehovas und seines Christus. Da die Watch Tower Society (Wachturm-Gesellschaft) als Herausgeberin der Wahrheiten für Gottes geweihtes Volk diente, war die leitende Körperschaft der geweihten Knechte Jehovas logischer- und notwendigerweise mit ihr verbunden. Des Herrn Vorgehen und seine Führung während all der vielen Jahre enthüllen diese Tatsache deutlich.

Aus den Bestimmungen der Gründungsurkunde der Gesellschaft geht hervor, daß die Mitgliedschaft in der leitenden

b) Wer wurde als die leitende Körperschaft anerkannt?

7 a) Wann und warum wurde die Watch Tower Society (Wachturm-Gesellschaft) gegründet? und wer zählte zu ihren Mitgliedern?

b) In welchem Verhältnis steht sie zu Gottes geweihtem Volke und zu der leitenden Körperschaft, die über dieses gesetzt ist?

8 Was schien laut der Gründungsurkunde der Gesellschaft mit zu bestimmen, ob jemand zur leitenden Körperschaft gehören sollte? welcher theokratische Grundsatz aber gilt heute?

4 Wo und wie wurde die Erwähnung des Vertreters oder Repräsentanten dieses Evangelisationswerkes vorausgesagt, und wer ist er?

5 Wann und wie wurde dieser Knecht erwählt? und wen hat Jehova anerkannt und in seinem Dienste gebraucht?

6 a) Welche Publikation hat Jehova zum Austeilen der geistigen Speise von 1879 an gebraucht, und wie haben sie Religionisten, wie Wahrheitssucher angesehen?

Körperschaft von den Beiträgen an die legale Gesellschaft abhängig war. Nach dem Willen Gottes aber konnte dies unter seinem wahren, erwählten Volke nicht so bleiben. Freilich war der Mann, der in den ersten 32 Jahren der Gesellschaft in der leitenden Körperschaft hervortrat, für die Gesellschaft sowohl finanziell als auch körperlich und geistig der größte Spender. Diese Tatsache allein aber war nicht ausschlaggebend für sein wichtiges Verhältnis zum organisierten Volke des Herrn. Er hat weder seinen Dienstposten noch die Präsidentschaft oder die Leitung in der Verbreitung der Wahrheiten des Evangeliums gekauft. Seine völlige Weihung, sein unermüdlicher Eifer, seine unnachgiebige Haltung für Gottes Königreich und seine unwandelbare Loyalität und Treue kennzeichneten ihn in Gottes Augen als für diesen Dienst geeignet. Und all sein irdisches Hab und Gut verbrauchte er im Dienste in Übereinstimmung mit dem göttlichen Willen und Vorhaben. So lagen die Dinge vom theokratischen Gesichtspunkt aus gesehen. Für die theokratische Organisation hat die Regel gegolten: „Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen an dem Leibe, wie es ihm gefallen hat.“ (1. Kor. 12 : 18) Da aber die Gründungsurkunde der Gesellschaft „Stimm-Anteilscheine“ vorsah, die an Personen ausgegeben werden sollten, welche für das Werk der Gesellschaft Geld beigesteuert hatten, trug dies dazu bei, diesen theokratischen Grundsatz mit Bezug auf die leitende Körperschaft zu verdunkeln, ja, ihn anzutasten oder seine Anwendung zu hindern.

<sup>9</sup> Während der Zeit von 1878 bis 1918 bemühten sich Jehovas ergebene Diener, das Zeugniswerk vereint auszuführen, welches durch das Werk Elias, des Propheten, dargestellt und somit als „das Eliawerk“ bezeichnet wird. Gleich dem Werke Elias richtete sich ihre Tätigkeit gegen Religion oder Dämonismus und diente der Rechtfertigung des göttlichen Namens. Dieses Werk, das unter der Führung Christi Jesu stand, endete im Jahre 1918, als Christus als Jehovas Bote und Richter zum Tempel kam. (Siehe Maleachi 3 : 1) Die Gerichtsprobe, die er damals anwandte, bewirkte, daß von denen, die Diener Jehovas zu sein bekannten, eine „böse Knecht“-Klasse ausgeschieden wurde, die der Menschenverehrung, ehrgeizigen Bestrebungen und der Selbstgerechtigkeit huldigte und nach der Gewalt der leitenden Körperschaft trachtete.

<sup>10</sup> Ein Überrest offenbarte reine Herzen und Hingabe an Gott den Herrn und seine theokratische Organisation und an die Interessen seines Königreiches. Diese treuen Überrestglieder wurden im erprobenden Gericht als bewährt erfunden, und Christus Jesus, der König, versammelte sie und vereinte sie mit sich im Tempel. Er erkannte, daß diese treuen gesalbten Diener Jehovas die Klasse des „treuen und klugen Knechtes“ bilden, die unter ihm, dem Haupte, steht. Ihnen anvertraute er die Interessen des Königreiches, das heißt, er auferlegte ihnen die Pflicht und das Vorrecht, das Evangelisationswerk als Jehovas Zeugen durchzuführen, indem sie „das Evangelium vom Königreich auf der ganzen bewohnten Erde allen Nationen zu einem Zeugnis predigen.“ Dies müssen sie bis hinab zur Schlacht von Harmagedon tun, wann das Königreich alle Feinde der Theokratie vernichtet, damit sodann die Tausendjahresherrschaft Christi Jesu beginne. Dieser „treue und kluge Knecht“ als Klasse ist die wirkliche „Gesell-

schaft“ des gesalbten Überrests Jehovas. Zu ihr gehören alle treuen, geistgezeugten Überrestglieder, während die gesetzliche Korporation, die Watch Tower Bible and Tract Society, nicht alle solchen einschließt.

<sup>11</sup> Seit 1918 und dem endgültigen Hervortreten der Klasse des „treuen und klugen Knechtes“ hat indes der ganze Überrest der gesalbten Zeugen Jehovas weiterhin die gesetzmäßig eingetragene Watch Tower Society als ihr Werkzeug und ihre Dienerin gebraucht. Durch all die gefährlichen Zeiten des ersten Weltkrieges hindurch und auch seither hat es Jehova, dem großen Theokraten, gefallen, diese gesetzliche Korporation für sein Volk zu bewahren, und er hat ihre Tätigkeit gesegnet. Durch seinen theokratischen Beschluß ist die sichtbare leitende Körperschaft über sein treues Volk auf der ganzen Erde weiterhin eng verbunden gewesen mit dieser gesetzlichen Korporation, und sie geht in deren Evangelisationswerk voran.

<sup>12</sup> Seitdem der Herr im Jahre 1918 zum Tempel gekommen ist, hat er, als Jehovas Haupt der „treuen und klugen Knecht“-Klasse, Wahrheit um Wahrheit hinsichtlich der theokratischen Organisation offenbart. Schließlich erschien am 1. und 15. Juni 1938 (in Deutsch am 1. und 15. Juli) im „Wachturm“ eine Artikelfolge über „Organisation“. Darin ließ der Herr die kraftvolle Wahrheit aufblitzen, daß die Organisation der gesalbten Diener Jehovas theokratisch ist und dem Verfahren in einer Plutokratie oder Demokratie entgegengesetzt regiert wird. Sie wird nicht vom Volke an (sei dieses reich oder arm) aufwärts, sondern von der Spitze an abwärts regiert, und Jehova Gott ist an der Spitze. Da gibt es kein demokratisches Abstimmen durch Gemeinden oder Versammlungen, denn Gott bestimmt die Ernennungen seiner Knechte innerhalb seiner theokratischen Organisation. Dies tut er durch Christus Jesus, das Haupt, und durch seine sichtbare leitende Körperschaft. Am 1. Oktober 1938 trat die theokratische Regel in bezug auf Organisation und Leitung in Kraft. Sie wurde auf alle Zeugen Jehovas der ganzen Erde angewandt; und willig und freudig bekannten sie sich zu ihr. Der Segen Jehovas, des großen theokratischen Herrschers, wurde in den folgenden Jahren auch sogleich erkennbar. Eine beachtenswerte Zunahme und eine wirksamere Tätigkeit seines geweihten Volkes, des Überrests und seiner irdischen Gefährten, war in der weltweiten Evangelisation die Folge.

<sup>13</sup> Heute wird völlig verstanden, daß der theokratische Grundsatz auf alle Werkzeuge und Mittel Anwendung haben muß, die der gesalbte Überrest oder die Klasse des „treuen und klugen Knechtes“ gebraucht. Dies schließt das Rechtsmittel, die Watch Tower Bible and Tract Society ein, die mit der sichtbaren leitenden Körperschaft des theokratischen Volkes Jehovas so eng verbunden ist. Geld, wie dieses durch finanzielle Beiträge repräsentiert ist, sollte keine entscheidende Stimme haben, ja, sollte in der Tat keine Rolle spielen bei der Besetzung der leitenden Körperschaft der Zeugen Jehovas auf Erden. Es verwirrt die Sache und verursacht Ungewißheit und Schwierigkeiten in der Anwendung des theokratischen Grundsatzes mit Bezug auf die leitende Körperschaft. Der heilige Geist, die wirksame Kraft, die von Jehova Gott durch Christus

<sup>9</sup> Welches Werk haben Jehovas Knechte bis hinab zum Jahre 1918 getan? und welche Klasse wurde am Ende jenes Werkes von ihnen ausgeschieden?

<sup>10</sup> a) Wer wurde als der „treue und kluge Knecht“ erfunden, und welche Pflicht und welches Vorrecht wurde solchen auferlegt?  
b) Was ist denn die wirkliche Gesellschaft?

<sup>11</sup> Welche Rolle hat also die Wachturm-Gesellschaft in der „treuen und klugen Knecht“-Klasse seit 1918 gespielt?

<sup>12</sup> Welche Fortschritte machte die Wahrheit von der theokratischen Herrschaft bis zu ihrer endgültigen Anwendung auf die Organisation? und was ist die Folge dieser Anwendung gewesen?

<sup>13</sup> a) Worauf sollte dieser theokratische Grundsatz heute angewendet werden?

b) Warum sollte das Geld keine entscheidende Rolle in der Sache spielen? was aber sollte entscheidend sein?

herniederkommt, ist das, was in dieser Sache entscheidend und wegleitend sein sollte. Während diese Tatsache nicht so klar erkannt wurde, als die Gründungsurkunde der Watch Tower Society nach dem Gesetz des Landes im Jahre 1884 entworfen wurde, wird sie jetzt von allen treuen Überrestgliedern und ihren Gefährten gewissenhaft erfaßt und verstanden.

<sup>14</sup>Demzufolge ist am 2. Oktober 1944, in einer gesetzmäßig einberufenen Geschäftsversammlung aller stimmberechtigten Anteilchein-Inhaber der Gesellschaft, einstimmig beschlossen worden, daß die Gründungsurkunde oder die Statuten der Gesellschaft revidiert und in vollen Einklang mit der theokratischen Regel und Wahrheit zu bringen sind. Diese Maßnahme erfolgte im Rahmen der Gesetze des Landes, da die betreffenden Gesetze mit den gerechten und obersten Gesetzen Gottes des Höchsten nicht in Widerspruch sind. Logischerweise sollte bei regulären Wahlen der Gesellschaft, wie sie das Gesetz des Landes vorschreibt, die leitende Körperschaft nicht durch die finanziellen Beiträge irgendeiner Person berührt werden. Der theokratische Geist Jehovas wird die Mitgliedschaft bestimmen. Dieser Geist des Herrn kommt durch Vertreter seiner theokratischen Organisation und ihre Gefährten überall auf Erden zum Ausdruck. Eine Abstimmung durch Personen, die auf Grund ihrer finanziellen Beiträge Anteilcheine besitzen, wird die Sache gar nicht berühren. Dies ist Gott dem Herrn, dem Allmächtigen, wohlgefällig und wird gewiß seinen offensichtlichen Segen haben.

<sup>15</sup>Folglich sollten am 1. Oktober 1945, sieben Jahre nach den von Jehova kommenden leuchtenden Blitzen der theokratischen Wahrheit und ihrer praktischen Anwendung, revidierte Statuten der *Watch Tower Bible and Tract Society* in Kraft treten, die nach seiner theokratischen Vorschrift weise und gehorsam ergänzt sind. Es ist gut, daß dies geschieht. Wir stehen an der Schwelle der wichtigsten Zeit, da die Nachkriegsperiode sich vor uns auftut. Das Königreich Gottes,

die Theokratie, ist nahe gekommen, das heißt es ist hier, und sein von Christus geleitetes Reich herrscht über alle im Himmel und auf Erden. Jehova Gott, Der Theokrat, hat zu herrschen begonnen. Seine Herrschaft bringt Frieden und Segen für seinen willigen und gehorsamen Überrest und dessen Gefährten. Dank seiner unbezwinglichen Übermacht regiert Jehova unter seinen vielen Feinden auf Erden. Die Theokratie ist hier, um zu bleiben! Durch sie allein wird ein dauerhafter Friede für Menschen guten Willens auf Erden einziehen. Es ist unvermeidlich, daß in der Nachkriegszeit die Theokratie zusammenprallt mit der weltlichen Organisation Satans, die der Teufel zur internationalen Zusammenarbeit der Nationen unter seiner Herrschaft gebraucht. Es ist daher ganz in Ordnung, daß Jehovas geweihtes Volk in die ganze theokratische Waffenrüstung gekleidet sei und im Rahmen der guten Entwicklung einer völlig theokratischen Organisation und Einrichtung wirke. Die „Religionistenheit“ samt all ihren Nachkriegsgenossen wird gegen Gottes Volk kämpfen, wird aber zugrunde gehen. Was theokratisch ist, wird bestehen bleiben und in die neue Welt der Gerechtigkeit hineindauern. Dann, wenn alle nationalen Regierungen von der Erde verschwunden sind, wird die legale Korporation nicht mehr nötig sein. Die Theokratie wird für die Harmagedon Überlebenden andere Einrichtungen haben.

<sup>16</sup>Welche Rolle die „andern Schafe“ des Herrn, die Gefährten des Überrestes der „kleinen Herde“, in Verbindung mit der theokratischen Organisation spielen werden, findet als Nächstes unser tiefes Interesse. Es sei hier auf die klare Erörterung dieser Sache aufmerksam gemacht, wie sie durch die Gnade Jehovas durch Christus Jesus in dem Artikel „Der Fremdling und sein Recht“ erscheint.

(In Englisch am 15. November 1944 erschienen; wird nach Möglichkeit später auch in Deutsch veröffentlicht.)

WTs. 1. November 1944.

14 Welche Maßnahme wurde von Gliedern der Wachturm-Gesellschaft am 2. Oktober 1944 ergriffen, und was soll sie bezwecken?  
15 Was sollte also nach Ablauf eines Jahres in Kraft treten? und warum ist

es gut, daß dies geschieht?  
16 Was interessiert uns heute als Nächstes, und wie wird es besprochen werden?

# Schriftstellenverzeichnis

„Wachturm“ Oktober 1944 bis Dezember 1945

<b>1. Mose</b>	10 : 27, 28 Apr. — 6	12 : 5-16 Apr. — 8	<b>2. Samuel</b>	7 : 46-62 Nov. 44 — 10	9 : 17 Juni — 13
1 : 28 Nov. 44 — 4	12 : 2-14, 22, Apr. — 7	14 : 8 Nov. — 8	7 : 23 Nov. 44 — 10	8 : 10 Nov. — 16	9 : 18 (17) Nov. 44 — 3
1 : 28 Mai — 4	43-45, 48 Apr. — 7	17 : 14-20 März — 10	7 : 23 Dez. 44 — 12		11 : 7 Juni — 3
3 : 15 Okt. 44 — 6	12 : 12, 13 Apr. — 3	18 : 15-18 Dez. — 10	22 : 35 Dez. 44 — 10		14 : 1 Juni — 11
3 : 15 März — 7	Kapitel 14 Apr. — 8	21 : 16, 17 Nov. — 5	23 : 1-3 Dez. 44 — 3		16 : 11 Nov. 44 — 8
3 : 15 März — 7	14 : 14, 15 Apr. — 12	21 : 17 Nov. — 5		<b>Ester</b>	17 : 14 Nov. — 7
3 : 15 Juni — 5	15 : 1-22 Apr. — 12	21 : 18-21 Febr. — 9		1 : 1 Juli — 7	18 : 34 Dez. 44 — 10
4 : 26 Aug. — 10	20 : 1-5 Nov. 44 — 14	32 : 4 März — 6	<b>1. Könige</b>		Psalm 23 Sept. — 6
6 : 1-4 März — 8	20 : 3-5 Okt. 44 — 10	32 : 5 März — 7	4 : 20, 25 u. 34 März — 10		23 : 5 Mai — 9
10 : 8-10 Nov. 44 — 12	24 : 3-8 Apr. — 8	32 : 41, 42 Mai — 7		<b>Hlob</b>	25 : 4, 5, 9 Dez. 44 — 10
22 : 17, 18 März — 10	33 : 19 Nov. — 10			1 : 8-12 Nov. — 10	27 : 5 Mai — 9
25 : 5, 6 Nov. — 5	34 : 29-34 Dez. — 7			2 : 1-7 Nov. — 11	29 : 9 Dez. — 10
41 : 42 Nov. — 13		<b>1. Samuel</b>		2 : 4-6 Mai — 5	31 : 23 Dez. 44 — 8
41 : 54-57 Nov. — 10		13 : 13, 14 Dez. 44 — 4		11 : 1-6, 13-20 Nov. — 10	Psalm 34 Juni — 8, 9
45 : 1-15 Nov. — 16	<b>3. Mose</b>	15 : 22 Jan. — 4		18, 20 Nov. — 3	34 : 12-14 Juni — 3
47 : 18-20 Nov. — 13	11 : 7, 8 Nov. — 8	16 : 7 Okt. 44 — 12	<b>2. Könige</b>		34 : 12-16, 20 Juni — 8
49 : 10 März — 10	16 : 1-34 Apr. — 8	Kap. 21, 22 Juni — 9	11 : 14, 18, 20 Nov. — 3		36 : 8, 9 Juni — 3
	19 : 17, 18 Febr. — 9	22 : 1, 2 Dez. 44 — 7	<b>2. Chronika</b>		36 : 9 Dez. — 9
		22 : 5 Dez. 44 — 9	9 : 21 Juli — 7		37 : 37 Dez. — 3
<b>2. Mose</b>	<b>4. Mose</b>	22 : 17-23 Dez. 44 — 10	<b>Esra</b>		40 : 8, 9 Jan. — 4
4 : 22, 23 Apr. — 7	4 : 16 Okt. — 7	23 : 1-12 Dez. 44 — 10	2 : 1, 2, 43-60 Nov. 44 — 10		41 : 12, 13 Dez. 44 — 9
5 : 1, 2 Apr. — 3	31 : 14 Okt. — 7	23 : 15-18 Dez. 44 — 9	8 : 17-20 Nov. 44 — 10		45 : 1, 16 Sept. — 10
5 : 3 Apr. — 5	33 : 3, 4 Apr. — 7	23 : 16-28 Dez. 44 — 7	8 : 17, 20 Sept. — 6		46 : 1 Mai — 3
5 : 4-14 Apr. — 5		Kap. 24 u. 26 Juni — 9		<b>Psalm</b>	48 : 2 Nov. 44 — 8
8 : 16, 17 Apr. — 6	<b>5. Mose</b>	24 : 1-12 Dez. 44 — 9		2 : 8, 9 Juni — 13	49 : 3, 4 Nov. — 3
8 : 18-23 Apr. — 6	7 : 9 Jan. — 3	26 : 1-12 Dez. 44 — 9	<b>Nehemia</b>	8 : 4-8 Nov. 44 — 11	49 : 4 Nov. — 3
9 : 15, 16 Apr. — 6		30 : 6-8 Dez. 44 — 10	3 : 26-31 Nov. 44 — 10	9 : 17 Okt. 44 — 11	49 : 7-12 März — 4
9 : 16 Mai — 5					

Table with multiple columns listing biblical references and dates. Includes sections for various books like Joel, Amos, Obadja, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Sacharja, Maleachi, Matthäus, Markus, Johannes, Sprüche, Klagelieder, Hesekial, Prediger, Jesaja, and Römer. Each entry includes a date (e.g., Nov. 44-12) and a page number (e.g., 102:16, 21).

13: 1-4 Sept. — 9	7: 9, 10 Nov. — 11	4: 14-16 Nov. — 14	10: 1 Apr. — 9	4: 17, 18 Nov. 44 — 4	7: 9-17 Juli — 12
13: 1-4 Okt. — 13	10: 3-5 Juni — 8	5: 3 Mai — 8	10: 1 Dez. — 7	5: 1 Sept. — 5	7: 9-17 Nov. — 6
13: 1-14 Okt. 44 — 14	10: 3-6 Juli — 10	5: 3 Juni — 5	10: 7-9 Dez. — 3	5: 1, 2 Okt. — 9	7: 9-17 Nov. — 13
13: 12-14 Dez. — 9	11: 5 Sept. — 5	5: 5-8 Dez. — 9	10: 7-10 Jan. — 4	5: 1-3 Sept. — 6	7: 11, 12 Nov. — 16
15: 1-3 Dez. — 9	11: 28 Febr. — 10	5: 12, 13 Okt. — 12	10: 12, 13 Jan. — 7	5: 2 Sept. — 7	7: 13-17 Nov. — 13
15: 4 Nov. 44 — 5	11: 28 Okt. — 15	5: 21, 22 Okt. 44 — 8	10: 12, 13 März — 5	5: 2 Okt. — 8	7: 14 Nov. — 6
15: 4 Sept. — 4	12: 11 Sept. — 5		10: 12, 13 März — 12	5: 2, 3 Sept. — 5	7: 15 Dez. — 11
15: 24, 28 Juli — 8			11: 1-40 Dez. — 10	5: 4 Sept. — 9	Kapitel 10 Juli — 11
16: 17 Febr. — 8			11: 17-19 März — 10	5: 5 Sept. — 10	10: 1 Dez. — 10
16: 20 Nov. — 13			11: 23-26 Dez. — 10	5: 6, 7 Sept. — 11	10: 8-11 Juli — 11
			12: 1, 2 Dez. — 4	5: 8 Sept. — 11	11: 8 Apr. — 9
			12: 2, 3 Okt. 44 — 6	5: 9 Sept. — 12	11: 15 Aug. — 10
			12: 3 Dez. — 6	5: 10, 11 Sept. — 12	11: 17 Jan. — 7
			12: 9, 10 Sept. — 12	5: 13 Febr. — 12	11: 17 Aug. — 6
			12: 16, 17 Nov. — 11	5: 13 Sept. — 4	11: 18 Febr. — 5
			12: 22-29 Dez. — 8		12: 1-5 Okt. 44 — 6
			13: 10-13 Apr. — 8		12: 1-5 März — 12
					12: 1-12 Okt. 44 — 13
					12: 1-5 Aug. — 6
					12: 7-10 Aug. — 6
					12: 7-12 März — 12
					12: 7-12 Mai — 4
					12: 9, 13, 17 Dez. 44 — 4
					12: 12 Okt. 44 — 8
					12: 12 Mai — 6
					12: 12 Mai — 8
					12: 12 Nov. — 9
					12: 12 Nov. — 10
					12: 12, 16 Aug. — 11
					12: 16 Aug. — 11
					12: 17 Dez. 44 — 5
					12: 17 Aug. — 12
					12: 17 Dez. — 4
					13: 14-16 Okt. — 6
					13: 14-18 Aug. — 12
					13: 15 Okt. 44 — 10
					14: 1, 3 Dez. 44 — 4
					14: 4 Juli — 12
					14: 4 Nov. — 5
					14: 4 Dez. — 5
					14: 13 März — 13
					14: 13 Dez. — 10
					14: 13 Apr. — 11
					Kapitel 16 Aug. — 7
					Kapitel 16 Okt. 44 — 10
					16: 14-16 Okt. 44 — 9
					16: 14-16 Juni — 13
					16: 14-16 Aug. — 4
					17: 1-5 Nov. — 8
					17: 1-15 Okt. — 6
					17: 4 Okt. 44 — 14
					17: 8-11 Aug. — 12
					17: 12 Juni — 5
					17: 14 Okt. 44 — 6
					17: 14 Dez. 44 — 4
					17: 15 Aug. — 11
					18: 1 Dez. — 10
					18: 3 Okt. 44 — 14
					19: 5 Dez. 44 — 4
					2: 10 Sept. — 9
					3: 14 Juli — 4
					3: 19 Juli — 4
					3: 19 Juli — 4
					20: 2 Mai — 5
					20: 2 Mai — 6
					20: 4, 6 März — 13
					21: 5 März — 13
					21: 5 März — 13
					21: 14 Febr. — 9
					21: 14 Okt. — 16
					22: 1, 2 Aug. — 9
					22: 17 Aug. — 11

Inhaltsverzeichnis — „Wachturm“ Oktober 1944 bis Dezember 1945

Abschlußtag in Gilead .....	Mai 45	13	Geborgenheit in der Notlage der Welt .....	Mai 45	3	Schriftstellenverzeichnis — „Wachturm“ Okt. 1944 bis Dez. 1945 .....	Dez. 45	14
Adam, der erste Mensch .....	Sept. 45	12	„Gehet, machet Jünger aus allen Völkern!“ .....	Juli 45	13	Taufe .....	Okt. 44	14
Ältesten, weiden die Herde, Die .....	Febr. 45	13	Gesang während der Weltkrise .....	Juli 45	13	Theokratische Ordnung während der Verfolgung .....	Sept. 45	3
Aussichten für die Hochschulbesucher .....	Jan. 45	10	Gott erzieht seinen Knecht .....	Dez. 44	3	Theokratische Organisation in Tätigkeit, Die .....	Okt. 45	10
Biblische Charaktere .....	Aug. 45	16	Heutiges Anpassen an theokratische Richtlinien .....	Dez. 45	11	Tod der Erstgeburt, Der .....	April 45	3
Briefe, die von Wertschätzung für die Theokratie zeugen .....	Jan. 45	15	Jetzt Erziehungsfeldzug — dann Vernichtung! .....	Mai 45	10	Verlangen nach Leben in der neuen Welt .....	Juni 45	3
„Das prophetische Wort befestigter“ .....	Nov. 44	15	In Einheit und Eintracht für die neue Welt .....	Febr. 45	3	Wachturm-Bibelschule Gilead .....	Sept. 45	14
„Das prophetische Wort befestigter“ (Schluß) .....	Dez. 44	14	Königreichsinteressen an erster Stelle, Die .....	Jan. 45	3	Wachturm-Studien .....	Juni 45	16
Der herrliche Schatz des Dienstes .....	Dez. 45	3	Mit den Pfunden des Herrn handeln .....	Jan. 45	7	Warum das Gedächtnismahl vom Passahmahl verschieden ist .....	April 45	13
Der verlorene Sohn in Not .....	Nov. 45	3	Königreichs-Verkündigung Mehret eure Dienstvorrechte .....	Aug. 45	13	Warum hat Gott das Gebot über die Liebe gegeben? .....	Juni 45	15
Die Heimkehr des verlorenen Sohnes .....	Nov. 45	9	Rechtes Handeln .....	Juni 45	14	Wer soll am Gedächtnismahl des Herrn teilnehmen? .....	März 45	14
„Dieses Evangelium muß gepredigt werden“ .....	Aug. 45	3	Resolution .....	Aug. 45	13	Wiedergeburt der Welt .....	März 45	3
Erfahrungen aus dem Felde .....	Juli 45	16	Schlußversammlung .....	Nov. 44	3	Zum Schlußwerk organisiert .....	Okt. 45	3
Für die neue Welt leben .....	Okt. 44	3						